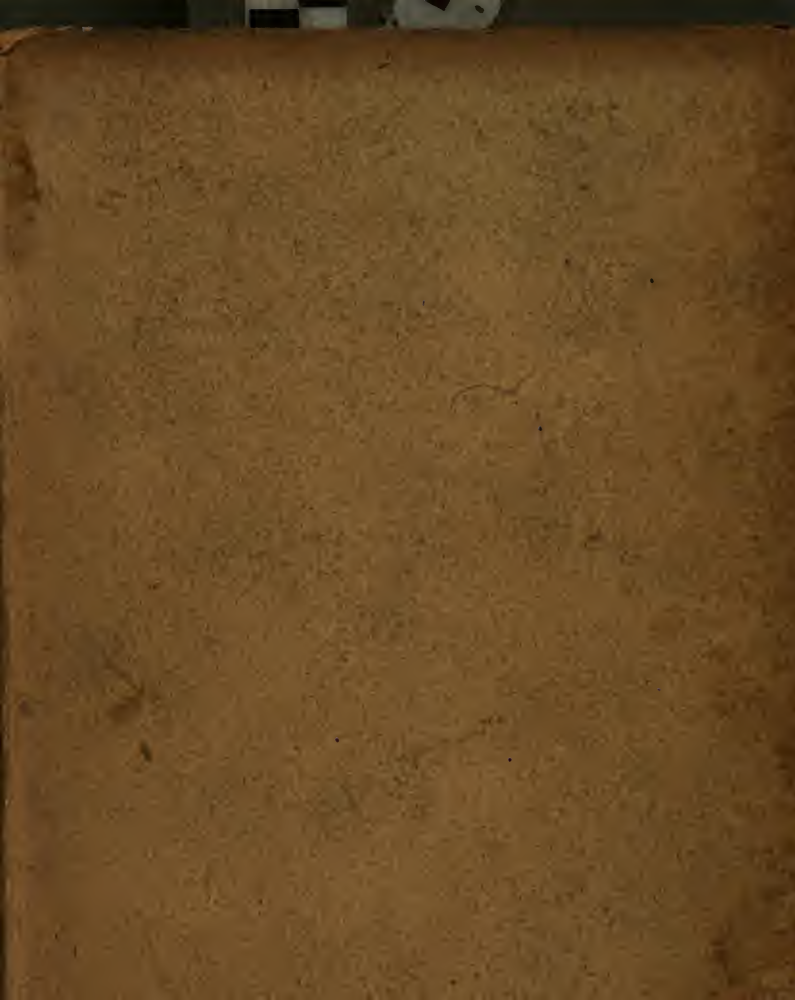




Ap

y

not in catalog

Lib. Polon B. 49.

PAPROTZKIVS ENVCLEATVS

Oder

Kern und Auszug

Aus dem so genannten Mährischen Ge-
schicht-Spiegel Bartholomæi Paprotzkii

Welcher aus dem Pohnischen von Iohanne Wo-
ditschka Böhmisch versetzt/

Und endlich von einem vornehmen Gelehrten als ein deutsch
Manuscript besorgt worden

Seiner Vortreflichkeit und Nützlichkeit wegen
in Compendio mitgetheilt

Und mit einigem Zusatze vermehrt

Von

M. Christoph Pfeiffer,

Olsn. Sil. Past. Dittmansd.



Breslau und Leipzig

Verlegt Ferdinand Gottfried Brachvogel, Buchhändler.

Anno 1730.

Lib. P. 1. 1. 1.

PAPROTHKIN

STADT

1811

Die Stadt ist dem Kaiser
als Lehen zugetheilt worden

Im Jahr 1741 hat Kaiserin Maria Theresia
die Stadt als Lehen zugetheilt

Im Jahr 1781 hat Kaiserin Maria Theresia
die Stadt als Lehen zugetheilt

Im Jahr 1781 hat Kaiserin Maria Theresia
die Stadt als Lehen zugetheilt

Im Jahr 1781 hat Kaiserin Maria Theresia
die Stadt als Lehen zugetheilt

M. Theresia

Im Jahr 1781 hat Kaiserin Maria Theresia
die Stadt als Lehen zugetheilt

Im Jahr 1781 hat Kaiserin Maria Theresia
die Stadt als Lehen zugetheilt

Denen aus Mähren
Entweder abstammend, oder ehemaliger Pos-
session wegen daher kommenden

Und besonders annoch sich in Schlessien hin
und wieder befindlichen

Hoch-Fürstlichen

Hoch-Gräflichen

Hoch-Herrlich- und Freyherrlichen

auch

Hochadlichen Häusern

als benamtlich

Dem Hoch-Fürstlichen Hause

von Lichtenstein

Denen Hoch-Gräflichen Häusern

von Hoditz

von Pergoder

Berg

von Thurn

von Birben

von Zerotin.

Dem Hochherrlichen Hause von Ritt-
lich und Ottendorff

Denen Hochfrenherrlichen Häusern

von Faldenhayn

von Goczalkowsky

von Ruttulinsky

von Posadowsky

Hochfrenherrlich- und Adlichen

von Reichenbach

von Sendlich

Denen Hochadlichen Häusern

von Engelhardt

von Haugwitz

von Larisch

von Lohenstein

von Rothenburg

von Schelha

von Senik

von Studnik

von Wenck

von Eschirsky

Ihro Durchl. meinen gnädigsten Fürsten / allerseits gnädigen Graffen Herrn/ Frey-
herren und Rittersn dediciret und widmet dieses Werk in unterthänigster Devoir und in-
nigsten Wunsch/ daß der Herr aller Herren Dero hohe Häuser und Familien allseits in
unverrückten Segens Andenken erhalten wolle. Der Editor und Continuator

M. Christoph Pfeiffer Pastor Dittmansd.

Correde

An den geneigten Leser.



Altman es einmahl den frommen und gelehrten D. Spener nicht übel genommen, daß er als ein Theologus genealogische Sachen geschrieben; So wird man es hoffentlich mir auch verzeihen, wenn ich einmahl der Welt, unter so mancherley publicirten Theologischen Sachen, auch etwas historisches communicire. Die Gelehrten haben ohne dis, bey dem Seculo, meist ihr Vergnügen an Historicis, und wie gratulirt sich nicht mancher, wenn er etwas gefunden, das in der Historie des Vaterlandes etwas bedeut, und was andre Leute nicht haben. So curieux aber viele, so sehr sind sie auch mißgünstig und neidisch. Hat einer vor dem andern etwas, so thut er als hätte ers gestohlen. Will jemand zum besten des Vaterlandes etwas ediren, so klopfft er vergebens bey denen an, die manchmahl das Könten suppliren, wo er Lücken gelassen. Sieht man fragmenta, so lachen ihrer viele darüber, und wissen bald hie bald da weit ein mehrers, da sie doch vorher nichts wissen wollen, und selbst auch mit nichts an das Tages-Licht wollen treten, sondern

ihre Documenta wie einen Abgott in der Stille verehren. Das *Commercium Literarium* geht heut zu Tage gar schwach, und wer nur ein wenig acht hat, wird mercken, daß der Pegasus hinfiehe, denn die Wenigsten sind mehr cordat, und ein jeder will immer das beste vor sich behalten. Daher kommet es auch, daß unrichtige Sachen ans Tage-Licht kommen, und andre die bessern Grund haben, drüber lachen, unerachtet sie manchemahl dem Authori hätten können zu Hülffe kommen, wenn sie nur nicht gemeinet, in re literaria dürffe man an die Liebe des Nächsten nicht denken. Zwar ich will nicht in Abrede seyn, daß manchemahl die Gelehrten unter einander ein solch Verhalten selber causiren. Wie oft geschiehet es nicht, daß einer dem andern etwas hinter dem Rücken abstielet, und hernach sich damit für der Welt breit machen will. So nun ein solcher hernach keinen Ingress mehr bekommt an den Orthen, wo man Vorrath besitzet, so hat es ihm sein Verhalten zu wege bracht, sintemahl die Literatur nicht ohne Christenthum gepflogen muß werden. Ich mag nicht sagen, daß eben ein gleiches mit dem in einem deutschen Manuscripto besorgten Paprotzky vorgangen, inzwischen ist doch ge-
wiß,

weiß, und wäre das nicht, so könt es unmöglich an mehr
als einem Orthe Schlesiens zu finden seyn. Es sey
denn daß jemand so viel drauf gewaget, und sich es
auch lassen verdeutschen. Jezo weiß ich zwar nur die
deutsche Version in Manuscriptis an dreien Or-
then darunter ich mich der ersten (davon die andern
zwey copirt) rühmen kan. Allein es ist nicht unmdg-
lich, daß es noch an etlichen Orthen seyn möchte, zu-
mahl da Tit. Weyl. Herr Melchior Friedrich von
Stosch auf Montschütz im Wohlauischen ein gelehrter
Cavallier eines besessen, und gar nicht undiensthaft-
tig mit seinen gelehrten Bücher-Saale gewesen. In-
dem nun jezt gedachtes Werk, wie es in unsre deutsche
Sprache vertirt worden, gewiß für etwas nütliches
in der Historie zu schätzen, sintemahl in unserm Patria
gar wenig der Historischen Liebhaber seyn werden, die
der pohlnisch und böhmischen Sprache, nach welchen
dis Buch im Druck ist gewachsen; Paprotzky selbst
auch unter die Bücher zu zehlen die gar ungemein rar,
und anders nicht als in alten Bibliothequen zu ha-
ben, das Werk aber gar ungemein vieles Licht in der
Historie ertheilet, und sonders mit Schlesien viel zu
thun hat; Als habe der gelehrten Welt einen nicht ge-
ringem

ringen Gefallen zu erweisen vermeinet, wenn ich solch
Werck nach dem Kerne extrahirte, und in compen-
dium brächte, zumahl mir nicht unbekant, wie solches
in wenig Händen, und gleichwohl von allen Gelehrten
sehr æstimirt wir. Verdien ich schon bey allen nicht
Danc so werden doch manche mein Institutum als
etwas gutes erkennen, und solchen bin ich verbunden,
ob ich schon auch mit den andern zu frieden. Solte
künfftig ein mehrers documentirt werden, könnte gar
leicht ein Supplementum erfolgen.

Anmerckung

über das Wapen

Des Marggraffthums Nöhren

Über den Wapen Adler, soll ein weißer Adler auf einem
rothen Schachtbret, und blauen Schilde seyn, zum Zeichen,
daß dieser Länders Vorfahren aus dem Erbabten Lande
gangen, und ihr väterlich Wapen mit dem erworbe-
nen Wapen Adler vereinigt haben.



Das I. Capitel. Vom Ursprunge und Alter des Erb- Herzogthums Oesterreich, als der Ersten un- ter den Christlichen Königen, Fürsten und Herrschafft.

Insignia oder Wapen.



Da gegeben seyn worden, dem ersten Marggrafen Oesterreichs zu Zeiten des Kaisers Trajani, in demjenigen denkwürdigen Kriege, der wider den König Decabalum geführt worden, und sollen die Lerchen desselben gülden seyn im blauen Felde.

Es hat aber solches erhalten Lupoldus der 9te Marggraff in Oesterreich, indem er wider die unglaublichen Preussen gestritten, und nachdem er zurück kommen, ein ander Signum ins Wapen genommen vor die Lerchen, die er ausgethan aus demselben, nemlich einen weissen Balken im rothen Felde. Dieser Lupold brach einmahl, als er im Frieden seine Herrschafft besaß, durch einen Fall vom Pferde ein Bein, welches ihn auch verursachte, daß er sich ins Kloster begab, und seinen zwey Söhnen Leopolden und Friderico das Fürstenthum einräumte, starb A. C. 1194.

Diese 2. Söhne waren tapfere Fürsten, und haben Richarden König in Engelland einmahl (nach ihres Vaters Tode) da derselbe aus Asien und in Oesterreich gezogen, woselbst er grossen Schaden gethan, gefangen, und durch

durch ihr versammeltes Volk seine Leute in die Flucht geschlagen, bis er sich durch eine grosse Summa Geldes ranzioniret. Für dieses Geld kauften die zweene Brüder das Herzogthum Steyermark, auch die Grafschaft Linz und Weiden, von dem Bischöffen zu Padua und . . . Diese zwey Brüder haben am ersten die Haupt-Stadt Wien in Oesterreich mit einer Mauer umgeben. Indem aber dieselben andre Oesterreichische Margrafen gewesen, so soll ohne derselben weiter zu dencken iezo dargethan werden, wie die Grafen von Habsburg zur Beherrschung Oesterreichs kommen. Ihr Wapen war ein rother Löwe unter der Krone im goldnen Felde, und über dem Helm giengen 2. Schwan-Hälse aus der Krone.

Uns Jahr 1194. zog Friedrich Leopolds Bruder zu Zeiten Heinrichs des VI. ins gelobte Land, starb auch daselbst A. C. 1198.

Leopold sein Bruder starb A. C. 1232. und verließ drey Töchter und etliche Söhne, die letztern folgten dem Vater bald unbeerbt nach. Die älteste Tochter aber Gertrud genannt, nahm zur Ehe Herrmann Grafen zu Baden.

Die ander Agneta nahm Herzogen in Carnten, dem gebahr sie Meinharden Grafen zu Tyrol. Dieser verließ hernach nur eine Tochter, welche zur Ehe bekam

Ulbrechten Grafen von Habsburg etc. Und diese hat Oesterreich, Steyermark, und andre Herrschaften mehr, dem Gräflichen Habsburgischen Hause zugebracht.

Was nun aber den Ursprung der Grafen von Habsburg betrifft, von welchem die Erz-Herzöge von Oesterreich herkommen, so ist folgendes zu mercken:

Dass Surinus der Historicus, indem er Vitam Caroli V. beschreibet, also rede: Ferner aber, so du auf sein Geschlecht siehst, so ist solches ein sehr herrlich und altes, inmassen er sich erstlich von den Oesterreichischen Erz-Herzogen, darnach von den Grafen von Habsburg, und endlich von den ältesten Fräncischen Königen herschreibt. Jezund laß uns also erwegen, wie die Grafen von Habsburg von den Fräncischen Königen hergestammt, und ferner auch wie sie Oesterreich bekommen und den Erz-Herzoglichen Titel erhalten.

Eyzingerus (Michael) Austriacus hat in seinem Werke, Thesaurus Principum hac in aetate viventium genannt, also geschrieben: Francus antiquissimus Austriacorum principum familiae Progenitor &c.

Odbertus Sigiberti, eines deutschen Fürsten Sohn, ist von der Burg Avendum Graf von Habsburg genannt worden, welche er darnach Avenburgum, und zuletzt Habsburg benahmet.

Bebo oder Babo Odberts, des ersten Grafen von Habsburg Sohn, Landgraf in Elßaß hat zu Brüdern gehabt Reimbertum, Odbertum, Etonem Abbatem Augia, welcher An. 734. hernach Bischoff zu Straßburg ist worden. Dieser Bebo nennete, wie Eyzinger meldet, die im Elßaß erbaueten Dörffer nach seinem Nahmen, Bebhäusen, Bebsdorff etc.

Odbertus des Bebo Sohn, den etliche Robert nennen, hatte einen Bruder Nahmens Rodbertus Graf von Altenberg. Er aber selber schrieb sich Graf von Habsburg. Seine Gemahlin war eine Gräfin von Savoyen, die ihm einen Sohn gebahren Amprinthus genannt. Es starb aber dieser Odbertus tempore Kayfers Pipini, welcher 2. Söhne hinterlassen, Carolomanum und Carolum, deren dieser wegen seiner Heldenthaten Carolus Magnus Imperator genannt worden.

Amprinthus Odberti Sohn, welchen etliche Rampertus genennt, Graf von Habsburg lebte zu Zeiten Pabstes Stephani A. C. 814. von welchem er die Canonisirung des heiligen Tropoliti erbethen. Dieser Amprinthus erbauete eine Burg im Brißgau, und nennete sie Ampringen. Hatte zur Ehe Elise Comitissin in Benurn, mit welcher er drey Söhne gezeuget.

Gunthramus des Amprinthi Sohn Graf von Altenberg hatte 2. Gemahlen. Die erste war Brigantina Comitissa, die andre Gifte, eine Tochter Alberons Grafen von Kalb. Dieses Guntrami Bruder Nahmens Bruno war ein Pabst. Der dritte Bruder war Landfried, dessen Eyzinger gedenckt. Gunthramus verließ einen Sohn Nahmens Luthardus, welcher im Kloster Tropoliti begraben liegt. Er fieng an das Schloß Schorffenstein zu bauen, den Bau aber vollführte sein Sohn, wie davon folgendes zu lesen:

Luthardus Guntrami Sohn Graf von Habsburg und Altenburg, vollführte den von seinem Vater angefangenen Schloß-Bau von Schorffenstein, so aniezo Schorffenstein genennt wird. Hat 3. Söhne gezeugt, Bezohem, Bertilonem, und Gebezonem Grafen von Habsburg, und ist gestorben A. C. 899. da Kayser Arnolphus regierte.

Bezo der älteste Sohn zeigte sich als einen tapfern Held A. C. 918. zu Constantinopel; Er stiftete im Brißgau das Salsburgische Kloster, zu des heiligen Cyriaci Gedächtniß, befahl sich auch in dasselbe zu begraben. Sein Bruder Bertilon hat auch das Kloster Wohlfirch zu Ehren der heiligen Margarettin gestiftet und den Nonnen gegeben. Der dritte Bruder Gebezon aber hat Monasterium Vilsenagrunt zu Ravensberg mit eignen Kosten erbauet, und ist hernach Bischoff zu Constantinopel worden.

Obiger Bezo Luthardi ältester Sohn verließ 3. Söhne, Rapothonem, Rudolphum und Verengarium, welcher Straßburger Bischoff worden.

Rapocho Betzens Sohn Graf von Habsburg, hat ein Fürstl. Schloß in Habsburg, im Argow bey der Stadt Brugg auf einem Berge erbauet, worinnen ihm Verengarius der Bruder Bischoff zu Strassburg sehr behülfflich gewesen. Hatte zur Ehe eine Lothringische Fürstin Dieterici, Herzogs in Lothringen Tochter Giske, mit welcher er einen Sohn Verengarius genannt erzeugt. Sein Bruder Rudolph hat das Kloster Odenbach zu des heiligen Quirini Gedächtniß gestiftet, und Rapocho das Mäurer in Schweizerland zu Ehren dem heiligen Martino, in welchem er auch mit seiner Gemahlin begraben liegt.

Verengarius oder Berengarius des Rapocho Sohn, den er mit der Fürstin von Lothringen gezeugt, genannt Pius (darum daß er viel Kirchen gestiftet, und Martini Kloster herrlich dotirt) verließ einen Sohn, Namens Otto, starb A. C. 973. Dieser Otto hatte zur Ehe eine Gräfin von Hamburg, die ihm einen Sohn, mit Namen Werner, gebahren.

Wernherus Graf von Habsburg des Otto Sohn, that einen grossen Vorhub zu Erbauung des Klosters Bettingen oder Belgenstein, Cistercienser Ordens, welches erstlich gegründet die Grafen von Wandelberg und Rappoltswiler. Dik Kloster liegt über den Fluß Lech, und liegt Graf Wernher, auch viel andre Grafen, wie Eyzinger meldet, daselbst begraben, als: Johannes III. Gottfridus II. Albertus, Rudolphi V. Hartmannus Henricus. Wernherus verließ einen Sohn Albrecht, zugenannt den Reichen.

Albertus Wernheri Sohn, Graf von Habsburg und Landgraf im Elsaß, lebte zu Zeiten Kayser Heinrich des V. circa Ann. 991. Seine Gemahlin war Giske, des Grafen von Fulerndorff, einige Tochter welche ihm 2. Söhne gebahren; Albrechten und Rudolphem.

Albertus II. Albrechts des Reichen Sohn, Graf von Habsburg und Marggraf in Elsaß, vermählte sich mit der Gräfin von Kyburg, Namens Hedwig, welche ihm einen Sohn Rudolph gebahren.

Rudolphus Alberti I. Sohn, zugenannt des Reichen Alberti II. jüngerer Bruder, Graf von Habsburg etc. dessen P. Scherer ein Jesuit gedenscket, soll, wie die teutschen Chronicken melden, am ersten Oesterreich und Steyermark bekommen haben. Diesem Rudolpho soll einst eine Einsiedlerin wegen seiner religiösen Aufführung haben prophezeet, ja auch mit ihm alle seine Nachkommen, daß im fall er und dieselben Oottes Geborthe und Sitten würden bewahren, so solle niemahls von ihnen weder Scepter noch Krone entwendet werden.

Martha Albrechts, Grafen von Habsburg Tochter, begab sich ins Adelshäuser Kloster, in welchem sie auch verblieben.

Hedwig ihre Schwester ward dem Grafen von Zollern verlobt, welcher mit

mit ihr gezeugt: Friedrich den I. Burggraf zu Nürnberg, welchen darnach Kaiser Rudolph sein Oheim belehnt, und von diesem Friedrich kommen die heutigen Marggrafen zu Brandenburg, wovon der Author des historischen Calenders schreibt.

Die dritte Schwester der jetzt angeführten Gräfin und Alberti II. Tochter, bekam der Graf von Ochsenstein und Straßberg etc.

Rudolphus II. nach den teutschen Chroniken Graf von Habsburg, Albrechts des andern Sohn, ist geboren A. C. 1218. den 27. Apr. erwählt zum Kaiser in Frankfurt A. C. 1273. den 1. Oct. seines Alters 55. Jahr. Dieser entzog den Ottocar. Könige in Böhmen Oesterreich und andre mehr diesem zugehörige Länder, den König aber selbst erschlug er vid. Dubravus lib. 17. Er regierte 18. Jahr wohl und löblich, starb in der Stadt Bemerzheim A. C. 1291. den 15. Julii, alt 73. Jahr, und ist in Speyer begraben worden. Seine Gemahlin war Anna Albrechts, Grafen von Hohenburg in Schwaben Tochter, ist begraben zu Basel. Sonst hatte er auch noch eine Gemahlin Agnetam, Herzogs zu Burgundien Tochter, Königs in Frankreichs Enkel, sie war sehr jung, und hatte keine Kinder, aber von der ersten sind folgende:

Albertus der Erstgeborne, Kaisers Rudolphi Sohn, Herzog zu Oesterreich und Graf zu Habsburg etc. erwählt zum Römischen Kaiser bey Lebzeiten Adolphi, welchen er in der Schlacht erlegt, vid. Dubravus lib. 18. Ward gekrönt am Tage Jacobi zu Aach, regierte 10. Jahr, starb A. C. 1310. und ist in Speyer neben seinen Herr Vater begraben. Hatte zur Ehe Elisabeth Meinhards Herzogs in Carnten und Grafen zu Tyrol Tochter, Königs in Boheim Heinrichs leibliche Schwester, die ihm 21. Kinder geboren, derer 10. in ihrer Kindheit gestorben, und 11. zum männlichen Alter geziehen 6. Söhne und 5. Töchter. Diese Frau soll sehr klug seyn gewesen, und in Oesterreich das Salz kochen erfunden haben. Ist begraben im Kloster Königsfeld, an dem Orte wo ihr Eheherr geblieben.

Rudolphus III. dieses Stammes Herzog in Schwaben. Diesen sandte der Vater aus Erfurth in Böhmen mit einem Krieger-Heer zu Hülfe dem Böhmischem König Wenzel, des Nahmens den Andern, etliche rebellirende Herren straffen zu helfen, welcher aber plötzlich in Prag, den Tag vor Himmelfahrt A. C. 1290. gestorben und auch begraben worden. Sein Gemahl war Agnete, Ottocars Königs in Böhmen Tochter. Er zeugte mit ihr Johann Herzogen in Schwaben.

Herrmann Landgraf im Elsaß, ist im 18. Jahr seines Alters mit 14. Dienern im Rhein ertrunken, da nicht weit von der Stadt Schaffhausen das Eis unter ihm gebrochen den 20. Novemb. A. C. 1282. Ist begraben

in Basel. Er war verlobt mit des Königs in Engelland Tochter, der Todt aber unterbrach die Vollführung.

Euphemia Kaysers Rudolphys Tochter, begab sich ins Kloster Zule, welches ihr Herr Vater erbauet.

Gutta oder Gitta (andere sagen Jutta) ist Wenceslai II. Königs in Böhmen des Ottocari Sohns Gemahl worden, und hat ihm gebohren Wenzel III. des Nahmens König in Böhmen, auch 3. Töchter, Margarethe, Anne, und Elisabeth, starb 1297. den 18. Julii.

Elementia die dritte Kaysers Rudolphi Tochter, ist verheyraethet worden an Carl II. jugenannet Martello, Neapolitanisch und Ungarischen Könige.

Mechtildis war mit Ludwig Herzoge in Bavern, Pfalzgrafen und Churfürsten am Rhein vermahlet, gebahr Ludwig IV. des Nahmens Kaysers, und Rudolph Pfalzgrafen, dessen Enckels Sohn Ruprecht auch Kaysers gewesen. Von diesen 2. Brüdern kommen die heutigen Herzoge in Bavern.

Agnete die 5. Kaysers Rudolphi Tochter, hat zur Ehe bekommen Albrecht Churfürsten in Sachsen, welchen das Volk bey der Wahl Kaysers Albrechts I. seines Schwagers erdrückt, sie starb A. C. 1327. und ist zu Wittenberg im Franciscaner Kloster begraben.

Hedwig nahm zur Ehe Otto der kleine Marggraf zu Brandenburg, ist unbeerbt gestorben A. C. 1304.

Catharina die siebende, heyrathete Otto Herzogen in Bavern, der A. C. 1303. König in Ungarn ward, nachdem den Ungarn Wenceslaus II. König in Böhmen seinen Sohn genommen.

Die Nachkommen Kaysers Albrechts sind:

Rudolphus III. jugenannet der Stille, Herzog in Oesterreich, ist nach Wenceslai III. Tode zum Böhmischen Könige erwählt worden. Das Herzogthum Oesterreich übergab er mit väterlicher Bewilligung seinem Bruder Friedrich, starb vor der Krönung A. C. 137. den 3. Jul. Seine Gemahlin war Blanca, Philippi III. Königs in Francken Tochter, blieb unbeerbt, und ist in Wien begraben. Die andre Gemahlin Elisabeth blieb eine Wittib, nachdem Wenceslaus II. König in Böhmen, welche er nach ihm in der Wahl zum Königreich zu nehmen versprochen, starb in Prados A. C. 1335. und ist im Brüner Kloster begraben.

Friedrich jugenannet der Schöne, Herzog in Oesterreich, diesen hat nach seines Bruders Rudolphi Todt der Kaysers Albrecht den Böhmen zum Könige geben wollen, aber der Todt kam dazwischen. Friedrich ist hernach nach Absterben Kaysers Heinrich des VII. an seine Stelle erwählt. Hatten zur Ehe Elisabeth, Königs in Arragonien Tochter, denn ob er wohl mit Elisabetha

Isabella Reinhold, Grafens in Geldern Tochter, versprochen war, so verließ er sie doch. Von der Elisabeth ist geboren ein Sohn Friedrich, der aber als ein Kind wieder gestorben, und 2. Töchter Anna und Elisabeth.

Anna war erstlich vermählt dem Könige in Pohlen, darnach Ludwigen Herzoge in Bavern Ludovici IV. Sohne, endlich an Johann Grafen zu Görz, nach dessen Tode begab sie sich ins Kloster S. Clara zu Wien An. 1344. Ihre Schwester Elisabeth war Johanni Könige in Böhmen versprochen, starb aber vor der Hochzeit.

Leopold Kaiser Albrechts I. Sohn, jugenahmt der berühmte, Herzog in Oesterreich und Landgraf in Elßaß, war ein tapfer Held, starb An. 1326. und ist in Königsfeld begraben. Seine Gemahlin war Catharina, Amadei Grafen in Saphoven Tochter, leibliche Schwester der Gemahlin Kaisers Heinrichs, starb 4. Jahr nach ihren Herrn A. 1330. den 12. Jun. hat 2. Töchter verlassen.

Catharina die ältere Tochter Leopolds Herzogs in Oesterreich etc. ist zur Ehe gegeben worden einem Herrn de Cauci in Frankreich. Diese hat Erben hinterlassen.

Agnete, welche vermählt worden dem Bolcko Herzog in Schweidnitz und Jauer in Schlessien, mit welchem sie keine Kinder gehabt.

Heinrich der IV. Kaiser Albrechts Sohn, dessen oben gedacht unter dem Friedrich erwählten Römischen Kaiser. Hatte zur Ehe eine Gräfin von Winburg ohne Kinder, starb A. C. 1327. den 3. Febr. liegt im Königsfelder Kloster begraben.

Albrecht jugenahmt der weise Herzog in Oesterreich, ward bald in der Jugend geistlich und hernach Canonicus in Passau. Als aber alle seine Brüder gestorben, ist er cum licentia sedis Apostolicæ in den ehelichen Bund getreten mit Johanna, Ulrichs Grafen von Pfürten Tochter, welcher nur 2. Töchter gehabt, diese Johannam und Ursulam. Die Urself hat Albrecht ihr Schwager vor ihr Theil eine gewisse Summa Geldes gegeben, und die Gräfschaft dem Herzogthum Oesterreich zugefügt. Ist gestorben A. C. 1358. den 20. Julii.

Otto jugenahmt der fröhliche und kurzweilige Kaiser Alberti I. sechster Sohn hat 2. Gemahlin gehabt Elisabeth, Stephani, Herzogs in Bavern Tochter, die ihm 2. Söhne geboren Friedrich und Leopolden, die aber in der Kindheit gestorben. Hernach Anna, Johannis Königs in Böhmen Tochter, welche anderthalb Monath vor ihrem Herrn gestorben, ist unbekannt, ob er mit solcher Erben gehabt. Er dieser Otto starb A. 1345. ist begraben im Kloster Neuburg.

Elisa

Elisabeth Kaiser Albrechts I. Tochter, hatte zur Ehe Theobaldum, Herzog in Lothringen.

Anna ist Heremanns Marggrafen zu Brandenburg Gemahl worden, und nach seinem Tode Herzogs in Breslau; beyden hat sie Kinder Söhne und Töchter geböhren.

Gutta oder Zutta ward verhehlicht mit Ludwig, Grafen von Netting in Rheß, dem sie einen Sohn gebahr, der aber als ein Kind starb.

Catharina die 4te Kaiser Albrechts Tochter, ward versprochen Kaiser Heinrich VII. welcher aber vor der Hochzeit ist vergeben worden, bekam also hernach zur Ehe Carolum, Herzog in Calabrien in Welschland, liegt begraben im Laurentii Kloster in der Stadt Neapel.

Agnete die 5te Schwester ist erstlich zugesagt worden einen Römischen Herrn de Columna, und hernach ist sie vermählt worden mit Andreas König in Ungarn, welcher Herzog zu Venedig war, diese hatte keine Erben.

Die Nachkommen Albrechts II. dieses Namens sind:

Rudolphus IV. zugenahmt der Fähige und Fleißinnige. Dieser hat sich am ersten Erb-Herzog in Oesterreich geschrieben, kauft des ihm vom Kaiser Friederich II. darüber ertheilten Privilegii, auch hat er die Wiener Academie verbessert. Er hatte zwey Gemahlin.

1) Margaretham mit dem Zunahmen Maultaschin, Heinrichs Königs in Böhmen Tochter, mit welcher er zur Morgengabe die Grafschaft Tyrol bekommen.

2) Catharina Kaiser Karls des IV. und Königs in Böhmen Tochter, mit welcher er das Marggraffthum Carinth bekommen. Er selbst dieser Rudolph starb in Mähland, wohin er seinen Schwager begleitete A. C. 1365. den 25. Julii, und ist zu Wien in der Stephans-Kirche mit dieser Gemahlin die An. 1373. gestorben, in seinen erbaueten Begräbniß begraben, hat mit seinen Gemahlinnen keine Erben gehabt.

Friedrich II. zugenahmt der Wollüstige, Erb-Herzog in Oesterreich Rudolphs Bruder, ist A. C. 1362. unverhehlicht auf der Jagd umkommen, und wie Eyzinger meldet, von einen von Potendorff umgebracht worden.

Catharina dieses Albrechts Herzogs in Oesterreich Tochter, war eine Heiligin in St. Elard Stifft oder Kloster zu Wien.

Margaretha die 2. Albrechts Herzog in Oesterreich Tochter, ist vermählt worden Meinharden, Herzogen in Böhmen und Grafen in Tyrol, und darnach Hans Heinrichen Marggrafen in Mähren, liegt zu Brunn begraben.

Albrecht der III. Erb-Herzog in Oesterreich Albrechts II. Sohn, war ein grosser Liebhaber der Astrologie, hat die Wiener Academie reicher gemacht,

macht, starb den 18. Aug. und ist in Wien neben seinen Bruder begraben. Seine Gemahlinnen waren

1) Elisabeth Käyser Karls IV. Königs in Böhmen Tochter, starb, aber ohne Erben.

2) Beatrix Friedrichs Burggrafs zu Nürnberg Tochter. Diese gebohr ihm einen Sohn Albrecht dieses Namens den 11. Erzh. Herzog in Oesterreich.

Albrecht IV. jugenahmt der Geduldige, Erzh. Herzog in Oesterreich ze. nahm zur Ehe die Tochter Albrechts, des älttern Grafen in Holland und Seeland, mit welcher er erzeugt einen Sohn Albrecht den V. und eine Tochter Namens Margarethe. Ihm selbst ist vergeben worden, bey Belägerung der Stadt Enaim in Mähren An. 1404. liegt zu Wien neben seinen Vater begraben.

Albrecht V. Erzh. Herzog in Oesterreich Albrechts IV. Sohn, war 19. Jahr alt als sein Vater starb. Dieser ward An. 1438. in einem Jahr dreymahl gekrönt. Zum Ungarischen, Böhmischem, und Römischen Könige. Regierte noch nicht 2. ganzer Jahr. Starb als er nach Ungern zog prope Strigoni am der Dysenterie, wegen bey grosser Hitze zu viel genossener Melonen A. 1439. Ist begraben zu Belgrad neben seinen Schwäher Käyser Sigismund. Seine Gemahlin war

Elisabeth Käyser Sigismundi Königs in Ungern und Boheim Tochter, welche Ladislaus nach seinem Tode gebohren, und zuvor 2. Tochter Annam und Elisabeth.

Margaretha Käyser Albrechts II. Tochter ist zur Ehe gegeben worden Heinrich III. jugenahmt dem Reichen, Herzoge in Böhmen, von der ihm ein Sohn Ludwig gebohren.

Anna die ältere Käyser Albrechts II. Tochter, war vermählet Wilhelm III. Herzog in Sachsen, die ihm eine Tochter, Namens Anna, gebohren. Diese ward zur Gemahlin gegeben dem Hinc, Herzogen zu Münsterberg, starb 1382.

Elisabeth die andre Käyser Albrechts II. Tochter, ist nach des Vaters Tode verlobt worden mit Casimiro, dem Sohne Jagellonis dieses Namens dem III. Könige in Pohlen, und Großfürsten in Lithauen ze. Hat gebohren Ladislaus König in Ungern und Boheim. Albrechten König in Pohlen und Großfürsten in Lithauen ze. Alexandern König in Pohlen ze. und Sigismunden König in Pohlen ze. Vatern Catharina Königin in Schweden, von welcher Sigismund König in Pohlen und Schweden gebohren ist.

Ladislaus Käyser Albrechts II. Sohn, König in Ungern und Boheim,

Erz-Herkog in Oesterreich, ist gebohren zu Comorn in Ungern 3. Monath und 25. Tage nach seines Vatern Tode den 22. Febr. A. 1440. welcher kaum 4. Monath alt zum König in Ungern gekrönt worden. War unter der Vormundschaft und Schutze Kayser Friedrichs III. bis zu seiner Majorennität, unter dessen regierten seine Länder die Gubernatores, das Ungrische Johann Hunniades, und das Böhmische George Podie Brad von Constadt. In Böhmen ward er gekrönt den 28. Oct. An. 1453. starb in der Blüthe seiner Jahre, in der Vorbereitung zur Hochzeit und Erwartung seiner Braut zu Prag, (eilliche sagen: Er sey mit Gift vergeben worden) A. 1457. am Tage Clementis, nicht vor voll 18. Jahr alt. Seine Braut war Magdalena Carls des VII. Königs in Frankreich Tochter. War nur 36. Stunden frantz.

Leopold II. Albrechts Sohn, zugenahmt der Gültige und Heidenmüßige, hat die Graffschaft Hohenberg und Troges dem Erz-Herzogthum Oesterreich beigefügt, ward mit einem grossen Heer von den Schweizern geschlagen bey den Städtlein Sempach den 9. Julii A. 1386. Seine Gemahlin war

Viridis Bernabois, des Mäyländischen Herzogs Tochter.

Wilhelm zugenahmt der Höfliche, gedachten Leopolds Sohn, Erz-Herkog in Oesterreich, hat die Saracener in Syrien besiegt, ist ohne Erben verstorben, und in der St. Stephans Kirche zu Wien begraben worden A. 1407. Es war ihm versprochen Hedwig, die Tochter Ludwigs Königs in Pohlen und Ungern, welchen gebohren Elisabeth, Ladislai Loetici Königs in Pohlen Tochter, und Casimiri des Grossen Schwester. Aber die Pohlen nach Absterben dieses Ludwigs erwählten zum König Jagellonem, Grossfürsten in Lithauen, und gaben ihm diese Hedwig zur Gemahlin. Darnach nahm Wilhelm zur Ehe die Johannam Carls, zugenahmt des kleinen, Neapolitanischen und Ungrischen Königs Tochter, hatte aber mit ihr keine Kinder.

Leopold III. zugenahmt der Hoffärtige und Feiste, Landgraff in Elsaß, r. kriegte lange Zeit wegen väterlichen Erbtheils mit seinen Brüdern, hernach wolte er seines Vater Todt rächen, und gieng wider die Schweizer zu Felde, ward aber überwunden. Seine Gemahlin war

Catharina Philippi des Rühnen, Herzogs in Burgund Tochter, starb aber ohne Leibes-Erben A. 1412. den 23. May.

Friedrich, zugenahmt der Aeltere, Leopolds des 2. Sohn Graf zu Tyrol, war vom Kayser Schwimund auf dem Reichs-Tag zu Costniz in die Acht erklärt. Hat grosse Schatz gesammelt und 2. Gemahlin gehabt.

1) Elisabeth Ruprechts Römischen Königs und Pfalzgrafen am Rhein Tochter, die ihm eine Tochter Elisabeth gebohren, so in der Kindheit verstorben.

2) Anna Friedrichs Herzogs zu Braunschweig Tochter, die ihm gebohren 2. Töchter Hedwig und Margarethe, die aber in der Jugend gestorben. Item 2. Söhne Wolfgang und Sigmund.

Sigmund Erzh. Herzog in Oesterreich und Graf zu Tyrol, des letztgedachten Friedrichs Sohn, hatte keine Erben, schenkte demnach seine Herrschaft Maximiliano seines Bruders Sohns Sohn, gewisse Einkünfte vor sich behaltende. Starb 1497. alt 71. Jahr, hatte 2. Gemahlin.

1) Eleonoram Jacobi Königs in Schottland Tochter, so unfruchtbar war.

2) Catharinam Albrechts Herzogs in Sachsen Tochter, so auch unfruchtbar war.

Ernst, zugenahmt der Eiserne, Leopolds II. Sohn, Erzh. Herzog in Oesterreich, Herzog in Carnten und Steyermarch, dienete dem Kaiser Rupert wider den Galeacium in Italien, allwo er von diesem Galeacio Mavländischen Herzoge überunden ward. Begab sich hernach wieder zu den Seinen, und starb im Frieden 1435. Seine Gemahlinnen waren:

1) Margaretha Sictinischen Herzogs Tochter, welche ihm etliche Töchter gebohren, die alle in der Kindheit gestorben.

2) Cymbarcha Semovits Herzogs in Masuren Tochter, welche Jagellonis, Königs in Pohlen, leibliche Schwester war. Sie gebahr ihm 4. Töchter und 5. Söhne. Von diesen starben 3. in der Jugend, als Ernst, Leopold und Rudolph. Auch starben 2. Töchter Anna und Alexandra.

Margaretha Erzh. Herzogs Ernsts Tochter, hat sich an Friedrich den II. Churfürsten in Sachsen verheyrathet, welcher A. 1464. und sie nach ihm in 20. Jahren, nemlich A. C. 1484. ist begraben in Meissen neben ihren Eheherrn.

Catharina die 2. Tochter dieses Ernsts Erzh. Herzogs in Oesterreich, hat sich vermählt, mit Carln Marggrafen von Baden. Es ist unbekannt, ob sie mit ihm sich vererbt.

Albrecht dieses Namens der VI mit dem Zunahmen Werthulisch, Erzh. Herzog in Oesterreich, hat zu Grensburg im Brixgau studirt, hernach ist er mit Kaiser Friedrichen gen Rom gereist, und allda von ihm unter 300. andern zum Ritter geschlagen worden. Er starb in Wien den 2. Dec. 1463. Seine Gemahlin war Mechtildis, Ludwigs Churfürsten und Pfalzgrafen am Rhein Wittve. Haben keine Kinder gezeugt.

Friedrich der IV. Ernsts Sohn, Erzh. Herzog zu Oesterreich, Herzog in Steyermarch und Carnten, ist gebohren 1415. und nach Absterben Kaisers Albrecht II. von dem Churfürsten An. 1440. zum Kaiser erklärt.zog nachdem

nachdem gen Rom, allda er vom Pabst Nicolao V. gekrönt wurde. Dieser hat wider des Pabsts Willen Georgium und Vladislaum, Könige in Böhheim bestätigt und belehnt, war ein friedliebender Herr, und starb zu Lins an der rothen Ruhr, welche er vom vielen Melonen essen, und auf solche getrunckenes Wasser bekommen An. 1493. den 19. Aug. alt 78. Jahr, regierte 3. Jahr 4. Monath und 4. Tage, liegt zu Wien in der St. Stephans Kirche begraben. Zur Ehe hatte er

Eleonoram Edwardi, Königs in Portugall Tochter, welche starb An. 1467. den 3. Sept. und ihrem Eheherrn 2. lebendige Kinder Maximilianum, und Kunigunden ließ. Christoph der Erstgebohrne Johannes und Helena, sind in der Kindheit gestorben, und in der Neustadt im Kloster zur heiligen Dreyfaltigkeit, Eistercienser Ordens, mit der Mutter begraben.

Kunigundis Käyser Friedrichs Tochter ist von ihrem Vetter Sigismund, als ihr Vater 5. Jahr in einem Stücke im Reiche zugebracht Anno 1487. dem Albrecht Herzoge in Bayern gegeben worden. Käyser Matthias in Ungarn begehrte sie auch zur Ehe, der Vater aber schlug es ihm ab, drum ward er sein Feind.

Maximilian I. Käyser Friedrichs Sohn, Erz-Herzog in Oesterreich, Herzog in Carinthien und Steyermarc, Graf zu Tyrol &c. ist in der Neustadt hinter Wien An. 1459. den 12. Merz gebohren, und als er beynähe 12. Jahr nicht geredet, besorgte der Vater, er würde stumm bleiben. Ist bey des Vaters Lebzeiten zum Römischen Könige zu Franckfurth erwählt 1486. den 16. Febr. und den 10. April darauf in Aach gekrönt worden. In der Stadt Brügge in Flandern ward er von seinen Unterthanen gefangen, und 9. Monath in eines Rauffmanns Hause behalten, bis ihn der Vater befreyet. War sonst ein tapferer Held, und starb im Städtlein Wolf in Oesterreich den 12. Jan. 1519. im 59. Jahre, hat 32. Jahr und 11. Monath regiert. Seine Gemahlinnen waren:

Die erste Maria Carl, zugenannt des Reichens, Herzogs in Burgund Tochter, welche nur 6. Jahr gelebt, und 3. Söhne nebst einer Tochter gebohren Franciscus und Georgius, ihre Söhne sind in der Kindheit gestorben. Sie starb nach einer unzeitigen Geburth, welche durch einen Fall vom Pferde auf der Jagd verursacht worden.

Die andere Blanca Maria, Johannis Galeacii Schwester, mit welcher er 16. Jahr, aber ohne Erben gelebt.

Margaretha Käysers Maximilians I. Tochter, war erstlich verlobt mit Carl dem VIII. Könige in Frankreich, darnach vermählt Johann, Könige in Arragonien, welcher ihr zeitlich gestorben, und keine Kinder mit ihr zeugt. Nach diesem heyrathete sie Philibertem, Herzog in Savoyen, welcher

her auch nicht lange gelebt. Zuletzt verlangte sie Ladislaus, König in Ungern und Böhmen zur Ehe, sie aber begehrte nicht mehr zu heirathen, sondern blieb Wittib und regierte Niederland. Sie starb in Mecheln den 1. Dec. 1530.

Philippus I. dieses Namens, König in Spanien, Erb- und Herzog zu Neustreich und Herzog in Burgund etc. Kaiser Maximilians Sohn ward geboren An. 1478. starb in Spanien, wohin er sich begeben um das erbebrachte Königreich seiner Schwieger-Mutter anzutreten, den 17. Sept. An. 1505. alt 28. Jahr.

Seine Gemahlin war Johanna, Königs Ferdinandi V. cognomine Catholici in Spanien und Isabellen Tochter, mit welcher er bekam die Königreiche Castilien, Legion und Granata in Spanien, hat 2. Söhne, Carl und Ferdinand, wie auch 4. Töchter, Eleonoram, Isabellam, Mariam und Catharinam gezeugt. Es blieb diese Johanna nach dem Tode ihres Herrn Wittib.

Eleonora die I. Königs Philippi Tochter, ward erstlich vermählt Emanueln Königen in Portugal, zeugte mit ihm eine Tochter Mariam, des Königreichs Erbin oder Infantin. Darnach heyrathete sie Franciscum I. König in Frankreich, mit welchem sie keine Erben hatte. Sie starb in Spanien den 2. Sept. 1558.

Isabella die 2. Tochter Philippi und Johanna ist Christiern II. Königs in Dännemarck, welcher wegen seiner Tyranny des Reichs entsetzt, daraus vertrieben, und endlich im Gefängniß gestorben ist, Gemahlin worden. Sie gebahr einen Sohn An. 1517. des Namens Johannes, welcher am Hofe Kaisers Carls seines Oheims gestorben, ingleichen 2. Töchter, Dorotheen und Christinen, deren jene vermählt wurde mit Friedr. von Pfalzgrafen am Rhein, weswegen auch dieser hernach die Dänische Krone prätendirte, diese aber, nemlich Christine, ist Francisco Sfortia Herzogen in Mayland etc. vermählt worden. Obgenannte Isabella, dieser 2. Frauen Mutter, starb 1515. den 19. Jan.

Maria die 3te Tochter Philippi ist An. 1515. von ihrem Groß-Vater Kaiser Maximilian Ludwigem, Könige in Ungern und Boheim in Wien versprochen, und Anno 1521. den 4. Dec. angetrauet worden, hat aber keine Erben gehabt, starb in Spanien An. 1558. den 8. Oct.

Catharina, die 4te Königs Philippi Tochter, ist nach ihres Vaters Absterben geböhren, und darnach Johannn Königs in Portugal des Emanuelns Söhne vermählt worden, dem sie einen Sohn, Namens Johannes, welcher vor dem Vater starb, und zur Ehe hatte Kaiser Caroli V. Tochter, von welcher

welcher König Sebastian geboren) und eine Tochter Mariam Philippi II. Königs in Spanien Gemahlin geboren.

Carolus I. Königs Philippi Sohn, Erb-Herzog in Oesterreich, ward geboren An. 1500. den 15. Febr. Ist A. 1516. als König in Spanien, und A. 1519. den 28. Jul. als Kaiser erklärt worden. Regierte im Reiche glücklich 39. Jahr. Dessen Leben und Heldenthaten hat ausführlich beschrieben Josephus Cambrerus. Er starb in Spanien, wohin er sich versetzt, seinem Bruder gütwillig das Kayserthum überlassend den 21. Febr. Anno 1558. alt 58. Jahr, 6. Monath und 14. Tage. Seine Gemahlin war:

Isabelle, Königs in Portugal Tochter, welche im vierzigsten Jahre ihres Alters gestorben, und ihm hinterlassen Philippum II. nachhero König in Spanien. Ferdinandum, der in seiner Kindheit starb, und 2. Tochter Mariam und Johannen.

Maria Kaiser Carl V. Tochter ist Maximiliano II. Römischen Kaiser, König in Ungern und Boheim vermählt worden. Hat mit ihm gezeugt 9. Söhne und 6. Töchter. Sie regierte im Königreich Portugal.

Johanna die andere, Kaiser Carls Tochter ist vermählt worden an Johannem IV. Prinz von Portugal, diese hat am 18. Tage nach des Ehgemahls Tode einen Sohn Sebastian zur Welt geboren A. 1554. den 20. Jan.

Kaiser Carl hatte noch eine Filiam naturalem Margaretha genannt, welche erstlich zur Ehe hatte Alexandrum Medicem, Herzog zu Florenz. Darnach Octavianum Farnesium, Pabstes Pauli III. Enckel, Herzogen zu Parma. Dieser regierte Niederland von An. 1559. bis 67. Ihr Sohn Alexander Farnesium, Herzog zu Parma und Placentz, regierte auch Niederland im Rahmen seines Oheims Königs in Spanien von 1578. So hatte nicht minder auch Kaiser Carl einen natürlichen Sohn, Jean de Austria genannt, welcher geboren den 25. Febr. A. 1547 und 1571. die Türcken zu Wasser bekriegt. Starb als Gubernator in Niederland A. 1578. den 2. Oct. alt 41. Jahr 6. Monath und 7. Tage.

Philippus II. König in Spanien und Portugal, Erb-Herzog in Oesterreich, Herzog in Burgund etc. ist geboren An. 1555. den 21. May. Hat viel Kriege geführt in Frankreich, Engelland, Niederland und Portugal. Seine Gemahlinnen waren:

Die erste Maria, Johannis III. Königs in Portugal Tochter, mit welcher er Carl cognomine Zähig (dentatum) zusammen in Spanien gezeugt, der bereits in seinen jungen Jahren zu allen Ritterschen Exercitiis geschickt war. Es ward solcher geboren A. 1545. den 8. Jul. starb A. 1563. den 4. Jul. 27. 23. Jahr 2. Wochen und 2. Tage.

Die andre Maria, Heinrichs VIII. Königs in Engelland Tochter, welche

He gebohren von der Catharina, Schwester der Mutter Kayfers Caroli V. mit welcher er zur Morgengabe bekam das Königreich Engelland, jedoch mit dieser Condition, daß der erstgebohrne Sohn von dieser Ehe nach den Rechten des Königreichs Engelland herrschen, und auch Herzog und Erbe des ganzen Niederlandes seyn sollte. Starb aber ohne Erben den 6. Nov. Anno 1558. Nach ihrem Tode begab sich König Philippus wieder in Spanien, Engelland der Elisabeth überlassend.

Die dritte Elisabeth, Heinrichs II. Königs in Frankreich ältere Tochter, welche er sich ließ antrauen 1560. den letzten Jan. zeugete mit ihr Isabellen und Catharinen.

Die vierte Anna Maria, Maximilian II. Römischen Kayfers und Königs in Ungarn und Boheim Tochter, welche ihm vermählt wurde A. 1570. Hat mit ihr folgende Erben erzeugt:

Ferdinanden Infanten in Spanien, der gebohren 1571. den 4. Dec.

Carolus Laurentium gebohren am Tage Laurentii, Jacobum oder Don Jago erwählten König in Portugal, der aber im 9ten Jahre gestorben den 21. Novemb. 1582. Philippum der gebohren An. 1577. und eine Tochter Mariam.

Ferdinand Philippi I. Königs in Spanien Sohn Caroli V. Römischen Kayfers Bruder, Erb-Herzog in Oesterreich etc. ist gebohren in Castilien zu Medina den 10. März 1503. Wurde zum Ungarisch- und Böhmischem Könige erwählt, nachdem König Ludwig sein Schwager umkommen 1526. zum Römischen 1531. Hat den von seinen Bruder ihm gütwillig überlassnen Kaiserlichen Scepter angenommen 1558. und regieret im Römischen Reiche 6. Jahr, in Ungarn und Böhmen 27. gelebet 61. Jahr 4. Monath 14. Tage 20. Stunden. Starb am Tage Jacobi zu Wien Anno 1564. den 25. Julij. Beym Surro findet man sein Leben in die Länge beschrieben. Seine Gemahlin war:

Anna Vladislai, Königs in Ungarn und Boheim Tochter, (dieser Vladislav war Casimiri, der ein Sohn Jagellonis und Bruder Sigismundi I. Königs in Pohlen Sohn) welche ihm das Ungarische und Böhemische Königreich zur Morgengabe gebracht. Ward in Wien vermählt, und hat 15. Kinder, 4. Söhne und 11. Töchter gebohren. Starb zu Prag in 6. Wochen den 27. Jan. 1547. liegt auch allda auf der Burg begraben, zusamt ihrem Gemahl.

Elisabeth erstgebohrne Kayser Ferdinands I. Tochter, ist gebohren zu Linz den 8. Jul. 1526. und zur Ehe aneben worden Eleanora Augusten, Königin in Pohlen, und Groß-Fürstin in Litauen, starb 1545. den 15. Junij. Hat also

also nur 19. Jahr weniger 3. Wochen gelebt, und im Ehstande 17. Jahr. Hat keine Erben hinterlassen.

Maximilian II. Erz-Herzog in Oesterreich, ward gebohren zu Wien den 1. Aug. 1527. zum Böhmischen Könige erwählt 1549. gekrönt 1562. zum Kayser von den Churfürsten in Gegenwart seines Herrn Vatern. Hat 12. Jahr regieret, und ist ein Herr gewesen von vielen Tugenden. Ist auch von den meisten Pölnischen Senatoribus nach Henrici Königs in Frankreich Abzuge aus Pöhlen zum Pölnischen Könige erwählt, und durch Jacobum Ulski, Erz-Bischoffen zu Gnesen erklärt worden. Der Tode aber kam dazwischen, und nahm ihn weg zu Regensburg 1576. den 12. Oct. liegt auf der Burg zu Prag, neben seinem Herrn Vater und Frau Mutter begraben. Hatte zur Ehe:

Mariam Kayser Caroli V. Tochter, welche ihm 15. Kinder, 9. Söhne und 6. Töchter gebohren.

Anna Kayser Ferdinandi I. Tochter ist gebohren zu Prag 1528. ward eine Gemahlin Albrecht II. Herzogs in Bayern 1546. und hinterließ drey Söhne, Wilhelm und Ferdinand, Herzoge in Bayern, und Ernst Kolinfischen Erz-Bischoff, ingleichen eine Tochter Mariam, Carls Erz-Herzog in Oesterreich Gemahlin.

Ferdinand II. Erz-Herzog in Oesterreich, Kayser Ferdinands Sohn und Bruder Maximiliani Graf zu Habsburg und Tyrol, auch Landgraf im Elsaß, gebohren zu Linz 1529. den 14. Jun. Seine Gemahlin war:

Anna Catharina Herzogin von Mantua und Montferat, mit welcher er keine Kinder gezeuget. Dieser Ferdinand hat mit Philippina 2. Söhne gezeuget, Andream Cardialem de Austria, und Carolum Marchionem Burgiz, Landgrafen von Nellenburg, und Herrn von Feldkirch, Bregens und Hoheneg &c.

Maria Kayser Ferdinands Tochter, ist zu Prag gebohren den 15. May 1531. und vermählt Wilhelm, Herzogen zu Jülich und Cleve 1546.

Margdalena ist zu Inspruck gebohren den 14. Aug. An. 1532. und gestorben 1539. den 20. May.

Catharina ist in Wien gebohren den 27. Aug. 1533. und im 1sten Jahr vermählt an den Mantuanischen Herzog Franciscum, mit dem sie keine Kinder gezeuget. Nach dessen Tode heyrathete sie Sigismundum Augustum. König in Pöhlen, 1553. der zuvor ihre leibliche Schwester Elisabeth zur Gemahlin gehabt. Er schied sich aber von derselben wegen Unfruchtbarkeit, und schickte sie zum Kayser Maximiliano ihren Bruder. Sie starb 1572. den 29. Febr. und ist zu Prag auf der Burg begraben 1577. alt 38. Jahr 6. Monath und 6. Tage.

Eleono-

Eleonora, geböhren zu Wien den 28. Nov. 1534. Erstlich verlobt Johanni dem Aeltern, Churfürsten zu Sachsen Sohne, indem sie sich aber wegen der Religion nicht künden vergleichen, ward sie eine Gemahlin Friedrichs Herzogs von Mantua Sohnes.

Margaretha, die 7. Kayser Ferdinands Tochter ist geböhren zu Innspruck den 16. Febr. 1536. gestorben den 14. Merz folgenden Jahres.

Johannes. Kayser Ferdinands I. Sohn ist geböhren zu Prag den 10. Apr. 1538. gestorben den 22. Merz folgenden Jahres darauf.

Barbara, geböhren zu Wien den 30. April 1539. verheyrathet an Alphonsum II. Herzog zu Ferrar Carl II. Erz-Herzog in Oesterreich, Herzog in Carndten und Steuermarck ist geböhren den 3. Jun. 1540. Seine Gemahlin war

Maria, Albrecht III. Herzogs in Bayern Tochter, die ihm vermählt wurde 1571. und geböhren einen Sohn Ferdinand und 4. Töchter, Annam, Catharinam, Mariam, und Elisabeth.

Anna dieses Carls Tochter ward eine Gemahlin Sigismundi III. Königs in Pohlen und Schweden, welche ihre Mutter nach Cracau gebracht 1592. Dieser Carl aber starb 1591.

Ursula Erz-Herzogin zu Oesterreich die 9te Kayser Ferdinands I. Tochter ist geböhren in der Neustadt hinter Wien den 24. Jul. 1541. und zu Innspruck den 3. April 1543. gestorben.

Helena ist zu Wien den 7. Jan. 1543. geböhren worden, von der weiter nichts bekannt ist.

Johanna die jüngste, Kayser Ferdinands I. Tochter ist geböhren zu Prag den 14. Jan. 1547. und ihre Mutter starb den 4ten Tag nach ihrer Geburt. Wurde zur Ehe gegeben Francisco II. Herzoge zu Florenz.

Von den Nachkommen Kayser Maximiliani II.

Anna Maria, erstgebohrne Tochter Kayser Maximilians, ist in Spanien den 2. Nov. 1549. geböhren, und Philippo II. König in Spanien 1570. vermählt worden. Starb in Spanien am Fieber den 25. Oct. 1580. alt 31. Jahr. Conjug. 10. Jahr, hat 4. Söhne und eine Tochter geböhren.

Ferdinand der III. Erz-Herzog zu Oesterreich, ist in Spanien geböhren den 28. Merz 1551. gestorben den 25. Jun. 1552.

Rudolph II. Römischer Kayser, König in Ungarn und Boheim etc. ist geböhren in Wien, den 18. Jul. 1552. zum Ungrischen Könige erwählt und gekrönt 1572. zum Böhmischen 1575. den 22. Sept. A. 1567. zum Römischen Kayser erklärt. Erhielt A. 1593. beym Kloster Eiseck einen herrlichen Sieg, in gleichen bey der Festung Algria, allwo über 30000. Türcken von seinem

Obristen Herrn Ruprecht von Egenberg, Herr Melchior von Räder, und etlichen Ungarischen Herren erschlagen worden.

Ernst Erz-Herkzog zu Oesterreich, Herkog zu Burgund, Steyermark, Carndten, Crayn, Wirtemberg &c. Graf zu Tyrol, Ghrz &c. ist gebohren zu Wien, den 15. Jun. 1553. Hat mit Kayser Rudolphen II. seinem Bruder und Erz-Herkzog Carl vom Erz-Herkzog Ferdinand seinem Vetter das güldene Bließ bekommen. War Gubernator in Niederland.

Elisabeth Kayser Maximilian II. Tochter, ist zu Wien den 5. Jun. 1554. gebohren und vermählt worden Carl IX. König in Franchreich 1570. den 26. Dec. welcher ihr aber nach 4. Jahren gestorben den 30. May. Sie gebährte eine Tochter, die aber in der Kindheit gestorben, starb 1592.

Maria Kayfers Maximilians II. Tochter, Erz-Herkogin zu Oesterreich, ist gebohren 1555. den 27. Jul.

Matthias Erz-Herkzog zu Oesterreich &c. ist gebohren zu Wien den 24. Febr. 1577. ward 1578. Gubernator in Niederland; hatte zum Stadthalter den Prinz von Uranien.

Maximilian III. Erz-Herkzog zu Oesterreich, Herkog zu Burgund, Steyermark, Carndten, Crayn und Wirtemberg &c. Administrator der hohen Meisterschaft in Preussen, und des deutschen Ordens durch Weich und Deutschland Meiser, Graf zu Habsburg und Tyrol, ward gebohren zu Neustadt hinter Wien, 1556. den 12. Oct. Ward zum Könige in Pohlen erwählt 1587. den 22. Aug.

Albrecht VII. Erz-Herkzog zu Oesterreich &c. ist gebohren zu Neustadt hinter Wien, den 13. Nov. 1559. War Cardinal in Spanien, und Gubernator in Portugal.

Wenceslaus Erz-Herkzog in Oesterreich, ist gebohren zu Neustadt den 9. Merz 1561. und 1578. in Spanien gestorben.

Friedrich Erz-Herkzog zu Oesterreich ist zu Linz gebohren den 20. Junii 1562. und in der Jugend gestorben.

Maria Erz-Herkogin zu Oesterreich ist gebohren zu Neustadt den 19. Febr. 1564. starb aber in diesem Jahre Dominica Palmarum.

Carl Erz-Herkzog zu Oesterreich der 9te Sohn Maximilian II. Römischen Kayfers ist zu Wien gebohren 1565. den 27. Sept. und den 23. Febr. folgenden Jahres gestorben.

Margaretha, Erz-Herkogin zu Oesterreich, ist zu Wien gebohren den 25. Jan. 1567.

Eleonora, Erz-Herkogin zu Oesterreich, die jüngste Kayfers Maximilian II. Tochter, ist gebohren 1569. den 14. Merz, und 1580. zu Prag verschieden, den,

den, liegt auf der Burg neben ihrem Herrn Vater Maximilian be-
graben.

Bist hieber von Oesterreichischem berühmten Stamme;
Um folgen Mährische Sachen.

Das 2. Capitel.

Von dem Könige oder Monarchen, so am ersten bey den Marcomannen seinen Stuhl erhoben.

Nach dem Fall Arminii breitete sich das Gerücht allenthalben aus von
den Marcomannen, so Marobodus verursacht, denn als er von Rom,
allwo er sich von Jugend auf aufhielt, wieder in sein Land kam, ließ
er die Helden-Zugend und Ehre, womit er vom Kayser begabt war, bli-
cken, darum ihn kühlich darauf die Marcomannen zu ihrem Könige erwählte,
welcher alsdenn den Unterthanen zu Gefallen die Waffen wider die Römer
musste ergreifen. Dieser Marobodus hat ziemlich der Markmänner und
Quaden-Land erweitert, und grossen Ruhm erworben. Aber er ist hernach
wegen seiner Infolentz von seinen eignen Unterthanen aus seinen Landen ver-
trieben worden, da er denn sein Refugium zu den Römern (wiewohl Fein-
den) genommen, welche den Markmännern durch ihn Marobod. der zu
Ravenna lebte, oftmahlige Dedung gethan, vid. Cornel. Tacitus lib. 2. An-
nal. und Eutropium in Historia Romana. Er starb im Exilio, und kam nicht
wieder in sein voriges Land, so er besessen.

Das 3. Capitel.

Von dem dritten Könige oder Monar- chen bey den Markmännern Tudrus genandt.

Dieser Tudrus wird angeführt von Cornelio Tacito, wenn er de situ
locorum & hominum schreibt: Marcomannis Quadisque usque
ad nostram Memoriam Reges manserunt, ex gente ipsorum no-
bile

bile Marobodui & Tudri genus. Daß er ein tapfferer Held müße gewesen seyn, ist leicht hieraus zu schliessen, weil er ein solch Volk zu regieren erwählt worden; so damahls an Tapfferkeit es denen Römern weit vorgethan und überlegen gewesen, denn als die Römer zu Zeiten Domitiani des Tyrannen sich an den Marcomannen zu rächen vermeinten, in Hoffnung solche würden wegen des mit Marobod gehalten übeln Begehens alle Macht haben verlohren, und ein Groß-Heer in diese Lande ziehen ließen, haben die Marcomannen solches überfallen und erwürgt, auch die Hauptleute nicht geschont, sondern alles nieder gemacht, und hernach die Körper den wilden Thieren und Vögeln überlassen. Vid. Eutropius in vita Flavii Domitiani lib. 9. An einem andern Orte seht er merkwürdig folgendes: Ingenti ergo labore & moderatione, cum apud Carnuntum jugi triennio perseverasset, marcomannicum bellum confecit. (Domitianus) Quod cum his Quadi, Vandali, Sarmatz, Suevi atque omnis pene Germania gerebat. Et in Quadorum usque fines progresso exercitu circum ventoque ab hostibus propter aquarum penuriam, cum tam sitis quam hostis periculum sustineretur, ad invocationem nominis Christi quam subito magna fidei constantia quidam milites effusi in preces palam fecerunt: tanta vis pluviz effusa est, ut Romanos quidem largissime ac sine injuria refecerit; Barbaros autem crebris fulminum ictibus perterritos, praesertim cum plurimi eorum occiderentur in fugam coegerit. Von der Zeit an haben die Römer die Christen in Ehren gehalten, und auch andern zu thun befohlen, wovon Marcus Antoninus Philosophus: Credibile est, Christianos, licet eos impios existimamus, Deum promunitione habere in pectore. Simul enim atque sese abjecerunt & preces fuderunt ad ignotum mihi Deum, statim pluvia de Caelo elapsa est, in nos quidem frigidissima, in nostros vero hostes Grando & fulmina: Eorumque orationibus ac precibus statim Deus praesto fuit, qui neque vinci neque expugnari potest. Quamobrem concedamus talibus ut sint Christiani, ne qua tela ejus generis contra nos petant & impetrent &c. Hac obiter. Was aber Tudrus der Marcomannen dritter König vor Thaten verrichtet, wie, wenn und wo er gestorben davon ist nirgend etwas zu lesen.

Das 4. Capitel. Vom Ariovisto Könige der Marcom- männer der nach Eudro regieret.

SU dieses Ariovisti Zeiten lebten die Marcomannen mit den Römern noch in steter Feindschaft, brachten auch mit ihrem Könige ein groß Heer zusammen, und zogen wider die Römer. Sie hatten die Arios, die Svevos und viele Freunde und Nachbarn zu Hülffe, vid. Plutarchus in Vita Cæsaris Aureliani. Bey dieser Schlacht sollen auf die 80000. Mann umkommen seyn. Olaus Magnus de gentium Septentrionalium variis conditionibus & statibus meldet, wie die Römer endlich von den Marcomannen mit grosser List hintergangen worden. Es hatten solche nemlich ihr Volk in den dicken Wäldern verborgen, und bey der Nacht, wenn die Römer zur Ruh giengen, überfielen sie solche. Demnach wurde dieses Königreich sehr berühmt, und die Mähren oder Marcomannen von jedermann gefürchtet. Cajus Julius Cæsar in bello Gallico lib. 1. schreibt von diesem Ariovisto, daß Zeit seiner Regierung das Kriegs-Heer, mit welchem er wider die Römer gezogen 14. Jahr unter sein Dach kommen. Es hat dieser Ariovistus alle Französische und viel andre Länder unter seine Gewalt gebracht. Wenn die Abendländer von ihm gehört, sind sie erschrocken. Die nachdenckliche Rede so Ariovistus einmahl mit dem Kayser selbstiger Zeit gehalten, und was dabey vorgang n, ist alles in Jul. Cæs. lib. 1. de bello gallico anzutreffen. Ob aber in der Schlacht, welche er dem Kayser nachgehaltener Unterredung geliefert, seine 2. Gemahlin, deren eine natione Sveva, die andere Norica Regis Voccionis Soror, die er in Frankreich genommen, erstere aber mit von Hauße gebracht haben soll, geblieben, zugleich eine seiner Töchter, und eine gefangen worden, ist unbekant.

Das 5. Capitel. Vom Swatopluck dem Ersten Christ- lichen Könige der Marcomannen.

SU dieser Swatopluck ein König der Marcomannen oder Mähren gewesen, bezeugen Aeneas Sylvius, Johannes Dubravius und Martin

Cromerus, auch andre Geschicht-Schreiber mehr. Als dieser Swatopluck nachdem er lange Zeit glücklich regiert hatte, weigerte er sich dem Kayser Arnolph den Tribut, welchen er von ihm verlangte, zu geben; Worüber der Kayser entrüstet mit ihm Krieg anfieng. Swatopluck aber oder wie die Lateinische Scribenten denselben nennen Sventibaldus, wolte den Kayser in seinem Lande nicht erwarten, sondern zog nach dem Exempel seiner Vorfahren, dem Kayser mit seinem Volcke entgegen, aber unglücklich, denn als die Armeen an einander gestossen, wurde er in die Flucht geschlagen. Swatopluck dieses sehend verließ sein Heer, und flohe damit er nicht in die Hände der Feinde gerieth durch die Wälder, und kam an den Berg Sambri. Hier ließ er Schwerdt und Pferd, und begab sich zu Fusse in die Wüsteney, sein Leben fristend mit Wurzeln und Waldfrüchten. Als er einmahl ganz traurig sitzende, sein Elend bejammert, kamen ohngefehr drey Einsiedler, die in der Nähe ihre Wohnung hatten zu ihm, und nachdem sie ihm anschaut, nahmen sie ihn in ihre Gesellschaft, bey welchen er auch bis an sein Ende geblieben. Wie er nun solte sterben, ließ er seine Gefellen zu ihm kommen, und redete sie folgender maßen an: Lieben Brüder, ihr halt noch nicht erfahren, wer ich sey, sie sprachen: nein. Er sprach, drum wisset und glaubet, daß ich Swatopluck, König in Mähren gewesen, welcher die Schlacht verlohren, und kaum in diese Wüsteney hieher können entkommen. Ich habe beydes gekostet, das Königsliche und auch das Einsiedler Leben, in welchem letzten ich auch sterbe. Ich sehe, daß das Glücke nicht kan dem Einsiedler Leben verglichen werden. Hier ist der Schlaf ruhig, die Wald-Frische mit dem Wasser schmackhaft; dorten aber nichts als Unruhe, Arbeit und Kummer, die delicate Speise und Tranc unschmackhaft. Daß bey euch seyn, welches mir das Glücke geybt, hab ich fried und frölich geendigt. Das Leben, so ich an meines Königreichs Regierung gewendet, gleichete mehr dem Tode weder dem Leben. Derwegen ersuch ich euch, begrabet meinen Leib im Frieden, und gehet alsdenn in Mähren, meinem Sohne, dasern er noch lebt, die Arth meines bisher geführten Lebens zu verkündigen. Dieser Rede-Beschluß war auch das Final seines Lebens. Als nun Kayser Arnolph die Mähren besiegt, gab er das Königreich Swatoplucks Sohne, mit Condition, daß er ihm jährlich einen gewissen Tribut abführen sollte. Dieser junge Swatopluck, als er erfahren, daß sein Vater in der Wüsteney gestorben, und nicht, wie er meynte, in der Schlacht geblieben, schickte hin, ließ seinen Leichnam ausgraben, und in seiner Vorfahren Begräbnuß legen.

Das 6. Capitel. Vom Swatopluck II. dem VI. Könige in Mähren, des vorigen Sohne.

Sleich wie Cromerus in seinem Chronico von dem vorigen Swatopluck sehet: Svatoplugo Rege, qui primus cum Moravis Christum nomen dedit, vivente &c. So bezeugt auch Aeneas Sylvius im 13. Cap. der Böhmischen Historie oder Chronica von diesem jüngern Swatopluck, daß er im Rahmen der heiligen Dreyfaltigkeit getauft, und im Christlichen Glauben unterrichtet worden. Allein er sehet auch bey: daß er dem ohngeachtet, weder den Bischoff noch andere Diener Gottes in Ehren gehalten, denn als er einst auf die Jagd reiten wollen, habe er dem Erz-Bischoff Methodio befohlen: Er sollte mit der Messe warten, bis er wieder käme, da nun der Erz-Bischoff, so lange als es die Zeit erlaubte gewartet, und der König nicht kam, verrichtete er die Messe. Zum Ende derselben kam der König, und als er hörte, daß man seiner nicht gewartet, ward er zornig, und hieß die Jäger (weder der heiligen Stätte noch des Erz-Bischoffs schonend) blasen, als wenn sie bey der Bege wären. Darnach trat er zum Meer, und verübte viel Übels, ja er erhielt sich kaum, daß er nicht den Erz-Bischoff daselbst massacrirt. Methodius flohe drauf ungesäumt in Böhmen, und that ihn mit dem ganzen Königsreiche in Bann, welches er aber nichts achtete. Er verlor endlich aus Gottes gerechter Strafe das Königsreich, und sein Land haben die Ungern, Pohlen und Böhmen unter sich getheilet. Dubravius will, er sey in Ungern in der Stadt Neitra begraben.

Das 7. Capitel. Warum die Mähren vormahls Mar- comannen genennt worden.

Pomponius Mela hat im 3ten Buche de nomine Marcómannorum: Marcomannos autem sunt, qui a Marca dictos existimant, quo nomine Celtæ equum vocarunt, & hodie verus horum sedes Merbenland dicatur. Ego a sumite, qui Germanis March dicitur, sic vocatos credere malletm, amne eorum magno & piscosissimo nomen adhuc retinente

nente, & juxta late patentes campi, croco, vino, frumento, & frugibus mirifice fertiles. Cis Danubium e regione Viennæ, Norici sive Ostruz Marchfeld cognominati, ab Amne sive limite Pannonico Noricoque in quos extremi Germanorum inclinarunt &c. Vide Dubrav. lib. 4. fol. 18. de Nomine Marcomannorum. Martinus Cromerus redet also: Moravos a flumine vel a Morato Rege, Polacos quasi Polachos h. e. Posteritatem Lechi dici, autumant. Cromerus, Morata, Hajeck, Dubravius und andre Neotorici haben jedoch ohne Authores noch mehr Könige angeführt, als den Raslausum, Harmidorum, und der historische Kalender Zalmanum, wie denn auch Cornelius Tacitus, nach dem Morobod und Tuderus viel andre Könige seht, welches aber Paprotzki mit Fleiß nicht gethan, weil ohne Beweis was zu sagen gefährlich.

Das 8. Capitel.

Wie Mähren nach seines Königreichs Untergange den Titul eines Marggraf- thums hat erhalten.

ANeas Sylvius referirt: Anno Christi 1086. sey unter Kayser Heinrich dem IV. ein Reichs-Tag zu Mähns gehalten worden, dabey habe unter andern der Kayser des Mähren-Landes gedacht, daß es zuvor honorem & Regalem dignitatem gehabt, und unter sich viel Länder, als Ungern, Pohlen, Reussen, Schlesien 2c. und andere Sclavonische Völker, welche bis an den Schwarzen Wald, und jenseit des Waldes ihre Wohnung gehabt, mit welchen Ländern allen es unter der deutschen Könige, und der Römischen Kayser Gehorsam gewesen. Dieses wolte er wieder zum vorigen Stande und zum Gehorsam der Römischen Krone bringen, drum rathschlugte er, wie das angesehen inöchte. Der meiste Theil stimmte überein, daß dem Mähren-Lande die vorige Würde sölte wieder gegeben werden, daß es seinen gekrönten König hätte, und bothen ihre Hülffe an, welches geschah nach dem Tode Swatopluck An. 19. wie das Mähren-Land den Königlichen Titul verlohren. Als aber die Reihe mit dem Gutsdrücken an Vratislaum, Herzog in Bohem kam, bezeugte er der Sachen Unmöglichkeit, weiln die Reiche, so sie dem Mährischen wöllen zugeben, zu mächtig, und wegen ihrer Heldenthaten zu berühmte, darß also; man inöchte Mähren mit Böhmen

Böhmen vereinigen, und ihn zum Böhmischn und Mährischn Könige erklären. Der Kaiser ließ es geschehn, und machte seine Brüder, welche das Mähren-Land zu ihrem Theil hatten zu Marggrafen, folglich das Land zum Marggraffthum, welchen Titel es noch hat.

Nun folget die Ordnung und Nachfolge der Böhmischn Herzoge und Könige des Marggraffthums Mähren. Ingleichen alter Geschlechter des Herren-

Standes und anderer Stände Beschreibung. Auch

vom Nahmen des Böhmer-Lands und dessen

Befehrung zum Christlichen Glauben.

Alle Geschicht-Schreiber gehen dahin, daß Czech der erste Fundator des Böhmer-Landes, von dem es auch den Nahmen hat, sey gewesen. Dieser Czech ist 550. aus Thrien ganken, und hat sich einen Orth im Abend-Lande bey dem Flusse Muldau zur Wohnung erkleeft. Ehe Czech hinkam, wurde Böhmen von den Bojis bewohnt, wannenher es auch die Lateiner Bojemiam, und die Innwohner Bojos nennen. Es starb dieser Czech nach langer und friedlicher Regierung ohne Erben, auf und nach welchem die Böhmen einen verständigen Mann des Nahmens Crocus erwählst.

Vom Croco des Czechs Nachfolger.

Nachdem Czech gestorben, erwählten die Aeltesten und Fürnehmsten im Volcke nach gepflognem Rathe Crocum einen klugen und gerechten Mann, weil er zukünftige Dinge dem Volcke vorzusagen pflegte. Dieser Crocus hat auch friedlich regiert, aber keinen Sohn, sondern allein drey Töchter verlassen, Kascha (d. i. Catharina) Zetka, und Libuscha, davon hat jeck zu lesen. Diese 3. Töchter blieben nach des Vaters Tode in der Herrschafft, kunten sich aber nicht vergleichen, daher loserten sie, welche unter ihnen sollte regieren. Das Loos traf Libuscham, aber das Volk war darvinder, daß ein Weib Regentin seyn sollte. Libuscha solches merckend (massen sie auch, wie ihr Vater, gewahr sagt) hevrathete einen geringen Mann Primislaum genannt, womit die Regierung bey ihren Nachkommen bliebe.

Vom Primislao der Libuscha Gemahl und Hergoge in Böhmen.

Primislaus war geringen Herkommens, aber guten Verstandes, daher er sein Volk friedlich regieret, viel von der Gerechtigkeit gehalten, und von künftigen Dingen viel vorge sagt. Er hat lange Zeit mit Libuscha gelebt, auch einen Sohn mit ihr gezeugt, des Namens Nefamislus. Endlich starb Libuscha und ward wie vom Volcke, so auch vom Primislao sehr beklagt, welcher letztere ihr in ziemlichem Alter nachfolgte, den Regenten-Stuhl seinem Sohn überlassend.

Vom Nefamislus Primislai Sohne.

Dieser Nefamislus regierte nach seinem Vater in Einseltigkeit, weil er unvollkommenen Alters; doch hat er seine Feltade, die ihn dachten unter ihre Gewalt zu bringen, durch löbliche Regierung und Vorsichtigkeit seines Volckes die Böhmen geschlagen. Zu dieses Nefamislai Zeiten ist das Salz in Böhmen, oder das Wasser, aus welchem es gekocht war, erfunden, welches aber nicht langwierig gewesen. Der Orth, wo es geschah, war, wo die Stadt Schlan erbauet worden. Nefamislus verließ einen Sohn und Erben des Namens Mnata.

Vom Mnata Nefamisli Sohne.

Dieser Mnata wurde nach seines Vaters Tode einmüthiglich zum Regenten erwählt; Er war auch wie sein Vater einsältig, und hatte mehr Lust zum Jagen als zur Regierung. Er hinterließ einen Sohn Vogenius genant.

Vom Vogenio Mnatae Sohne.

Die Böhmen setzten, als Mnata gestorben, auf den Regenten-Stuhl dessen Sohn Vogenium, welchen der Vater zur Unterrichtung einem Herrn aus dem Bressowzer Geschlechte untergeben. Aber dieser vom Ehrgeiz eingenommen, bemühte sich durch List seinen Herrn aus dem Wege zu räumen, damit er möchte Regent werden, welches ihm aber mißlungen, und er seinen verdiensten Lohn empfangen vid. Hagecii Chronica. Er hinterließ 2. Söhne Uneslaum, und Vratslaum.

Vom Uneslao und Vratislao des Vogenii Söhnen.

Diese beyde Herren theilten sich in das Land nach des Vatern Tode, und wie sie von ihren Unterthanen sehr geliebt wurden, also liebten sie sich auch unter einander, und herrschten friedlich mit einander, wie sie denn auch ihren Feinden tapfern Widerstand thaten, als Kayser Carl dem Großen und den Sachsen, und wie Dubravius meldet, so sollen sie auch mit den Mähren zusamment ihrem Vater Krieg geführt haben, als welcher letztere auch stets mit den Mähren zu streiten gehabt. Nach dem Tode Vratislai fiel das Herzogthum Litig oder Soz, welches er zu seinem Theile gehabt an seinen Sohn Vlastislau. Uneslaus aber starb nach seinem Bruder, und hinterließ einen Sohn, des Nahmens Krzesomislus.

Vom Krzesomislus Uneslai Sohne.

Dubravius nennt ihn in seinem 2. Buche Krizivomislum, und meldet zugleich; Er sey einmüthig von den Böhmen zum Könige nach seines Vatern Tode gewählt worden. Er hat sich nicht wie seine Vorfahren gegen die Böhmen verhalten, drum sie ihm auch abhold geworden. Er verließ einen Sohn, genannt Nellan.

Vom Nellan Krzesomisli Sohne.

Dieser wurde mit Willen der ganzen Böhmischn Herren und Ritterschafft auf den Stuhl seines Vatern erhoben. Er soll ein furchtsamer Herr und nicht viel werth seyn gewesen. Er erhielt einst eine Schlacht mit den Mähren, hat auch nach derselben nicht lange gelebet, starb A. C. 873. und hinterließ 2. Söhne Hostiwit und Mstiboy.

Von Hostiwit und Mstiboy Nellans Söhnen.

Der Mstiboy des Nellans jüngerer Sohn, hat zu seinem Theil die Kaurzinische Herrschafft bekommen; und Hostiwit war nach dem Vater die Regierung an, regierte auch löblich, und hinterließ einen Sohn mit Nahmen Radislaus.

Das 9. Capitel.

Vom Borziwoy dem Ersten Christlichen Herkoge in Böhmen.

Dieser Borziwoy satze sich nach seines Vatern Tode auf den Regenten-Stuhl, und nahm 890. den Christlichen Glauben an, als Ewangelist Konia in Mähren regierte, und Nimiger Erzbischoff Methodius lehrte, vid. Hagecius p. 71. Hat mit Ludomilla des Sclawibors von Meitnick Tochter 3. Söhne, Spitisneum, Vratislaum und Boleslaum erzeugt. Ist bald nach Annehmung des Christlichen Glaubens zum Besiz des Mähren-Landes gelangt, welches auch seine Nachkommen lange besessen. Die Zeit als er dazu gelangt soll seyn gewesen A. C. 891.

Das 10. Capitel.

Vom Spitisneo und Vratislao Herzogen in Böhmen und Mähren.

Erzog Borziwoy berief etliche seiner Haupt- und Edelleute, und übergab das Reglement in ihrer Gegenwart seinem Sohne Spitisneo, und ordnete ihm zu wegen seiner Jugend 2. verständige Männer Deson und Mirssa genannt. Es hat aber derselbe nicht lange regieret. Nach dessen Tode solt auf Begehren der Landsassen Borziwoy die Regierung wieder annehmen, er schlug aber ab, und hingegen seinen Sohn Vratislaum vor, mit welchem er auch, ob wohl die Stände, weil er jung, denselben nicht wolten, durchdrang. Er Borziwoy aber diente mit seiner Gemahlin allein Gott dem Herrn. Seine Gemahlin hieß Ludomilla. Erstgemeldter Vratislav hatte zur Gemahlin Drasomiram eine Heydin, welche damahls die berühmteste wegen der Schönheit, sie war eine Gräfin von Lütiz vom Wlastislao Vratislai Sohne gezeugt,

Das II. Capitel.
 Vom VVenceslao VVratislai Sohne
 Herkoge in Boheim und Mähren, Herrn
 eines Heil. Lebens.

Wenceslaus, Herkogs VVratislai, mit der Drahomira gezeugter Sohn succedirte dem Vater als der erstgebohrne Sohn in der Regierung, welche von der Ludomilla seiner Großmutter in aller Gottesfurcht erjogen worden. Ist darnach A. C. 929. von Boleslao seinem leiblichen Bruder ermordet worden. Welcher Boleslaus nach verrichteter Ubelthat sich ins Böhmishe Herkogthum als ein Erbe eingedrungen. Er hinterließ 2. Söhne, Boleslaum und Starckwasum, welcher Bischoff zu Prag gewesen, und elend sein Leben beschloffen.

Das 12. Capitel.
 Vom Boleslao dem Güttigen, des
 grausamen Boleslai Sohne Herkoge in
 Böhmen und Mähren.

Nach des grausamen Herkogs Boleslai Tode ist sein Sohn Boleslaus der II. zum Herkog in Böhmen erwählt worden, von dessen frommen und wohlgesitteten Lebens-Wandel Dubravius im 6. Buche seiner Chronica weitläufftig zu lesen. Hatte zur Ehe Emmam, eine Sächsishe Prinzessin, mit welcher er einen Sohn seines Nahmens gezeugt.

Das 13. Capitel.
 Vom Boleslao III. Herkoge in Bo-
 heim und Mähren.

Dieser Boleslaus, Boleslai des Güttigen mit der Prinzessin Hemma erzeugter Sohn, war kein Freund der Böhmen, als der selbst von einer Deutschen geboren. Er ergriff öftte die Waffen wider seinen Freund

Boleslaum Chrabri den ersten Könige in Böhlen, daher ergrimmete dieser wider ihn, that einen Zug in Böhmen und kam bis gen Prag, und ließ seinem gefangnen Feinde die Augen ausstechen. Er ließ hinter sich 2. Söhne Jaromir und Ulrich.

Das 14. Capitel.

Vom Jaromir Herzoge in Böhmen und Mähren Boleslai III. Sohne.

Jaromir ist von allen Ständen post mortem patris erwählt worden, sein Leben ist weitläufig beyrn Hagecio und Dubravio zu lesen. Er hatte zu Zeiten seiner Regierung einen sehr treuen Diener Horvora, der ihm in einer Verrätherey die die Wrschoren an ihm vorhatten das Leben erhielte. Diesen beschenckte Jaromir Fürstlich, und erlaubte, daß er in seinem Schilde 2. schwarze Aeste kreuzweis über einander geschrenckt im gelbnen Felde, deren jeglicher Aft 5. Zanken haben solt, mochte führen, mit dem Titel von Dube und Leipe oder Lippe (jenes bedeutet eine Eiche, und dieses eine Linde) bis geschehe An Christi 1003.

Ulrich aber Jaromirs Bruder von der Heitschucht eingenommen, und von bösen Leuten, ließ seinen Bruder fangen und des Gesichtes berauben, sich setzend an seine Stelle. Er nahm zur Ehe eine Rahmens Bojena, des Domarodis, aus dem Dorff Opuczna Tochter, zwar eines geringen Heilkom mens, aber ein ehr- und tugendsames Mädgen, mit welcher er einen Sohn Brzetislaus erzeuget.

Das 15. Capitel.

Vom Brzetislaus Herzogin in Böh- men und Mähren.

Dubrav meint, es sey dieser Brzetislaus der erste Marggraf in Mähren gewesen, dem aber Aneas Sylvius zuwider ist. Er soll nach seines Vaters Ableben vom Marggrasthum zum Herzogthum in Böhheim seyn beruffen worden. Seine Gemahlin war Judith, Otto des Weissen, Römischen Kayfers Tochter (dieser Otto war ein Graf so wohl von Kayserlichen Gebürthe aber kein Kayser) die er aus einem sehr wohl verrathren Kloster zum Brodt genannt zu Regensburg, in welches sie ihre Eltern gethan, nicht sonder Lebens-Gefahr entführte. Er zeugete mit ihr 5. Söhne, Spitisneum,

Vratis-

Vratislaum, Conradum, Ottonem, und Jarominum. Spitisneus regierte nach dem Vater, und nachdem Vratislav, der folgendes zum Böhmischem Könige erklärt und gekrönt worden. Conrad bekam die Stadt Brünn zu seinem Antheil, Otto Enam und Jaromir wurde Bischoff zu Prag. Spitisneus aber, nachdem er Herzog worden, ließ die Brüder nicht geruhig an ihren Orthen, sondern entzog ihnen ihre Herrschaften; hat sich aber endlich wieder mit seinen Brüdern ausgesöhnet.

Das 16. Capitel.

Von den Böhmischem gekrönten Königen, und denen so ungekrönt sich des Königlichen Tituls bedient.

Vratislaus Bretislai Sohn, welcher von Kayser Heinrich zu Mainz zum Böhmischem Könige erklärt ward, wurde auf Kayserliche Verordnung von Giberto (aliu Gilberto) Erzbischoff zu Trier in Prag zum Könige gesalbet 1066, den 16. Jan. Er hat 4. Gemahlinnen gehabt, die erste Arabona, welche in Ungern, da sie ihrem Bruder Spitisneo nachzog, und unter Wegens die Zeit der Geburth kam, gestorben. Die andere Adleta, Königs Andred in Ungern Tochter, andre nennen sie Adelheid, und eine Schwester dieses Königs, mit welcher er 3. Söhne Brzetislaum, Borziwoyum und Boleslaum, auch eine Tochter Judith erzeuget, welche letztere darnach Wladislaus Hermanns Könige in Pohlen zur Ehe gegeben ward, und von welcher gebohren Boleslaps Crivousti Krumbmaul, ein tapfer Herr, der 47. mahl gesieget, einmahl aber eine Schlacht, die er mit den Rüssen gehalten, verlohren, darüber er aus Kummer die fallende Sucht bekommen, und gestorben. Die dritte war Boleslai Audacis, der den Cracauischen Bischoff Stanislaus erschlagen, Königs in Pohlen Tochter Swatodhna genannt, oder Böhmisches Swatowa, mit der er einen Sohn, Vladislaum gezeu't. Endlich die vierte war Wigberts, Marggraf zu Laufnitz hinterlassene Gemahlin, die ihm gebohren Wenceslaum, Marggrafen zu Laufnitz, Sobieslaum Herzogen zu Lütich, und Henricum, der Ulmüher Bischoff worden. Nach dem Absterben Vratislai unterliessen seine Nachkommen in die 60. Jahre Regiam dignitatem, und wiewohl sie nicht gekrönt, bedienten sie sich gleichwohl des Königlichen Tituls; als Conrad der die Brünnner Herrschaft hatte, Brzetislaw, der dritte Borziwoy, Swatopluct Marggrafs Otto, welcher

her Enam besaß; Sohn, Vladislaus Königs Vratislai Sohn, darnach Brzetislaus sein Bruder, welcher einen von der Lucretia, Herzogs von Rhein Tochter gebornen Sohn Vladislaum genannt, hinterlassen. Dieser war hernach an seines Vaters statt des Kayserlichen Volcks Hauptmann in Italien; Borziboy III. welcher mit Leopolds, Herzogs zu Oesterreich Schwester Jaromirum gezeugt dieses Nahmen den VI. Sobieslaus Herzog zu Lutitz, der mit der Adelheide Colomanni, Königs in Ungern Tochter Vladislaum und Mariam erzelet, Maria ward hernach dem Leopold, Herzog zu Oesterreich verpficht, auch zeugete er mit dieser Adelheide Sobieslaum, Ulrichum und Wenceslaum. Dieser verließ mit des verblindenen Przemisli Ottogari Tochter erzeleten Sohn Spirisneum.

Das 17. Capitel. Vom Wladislaw Vratislai des ersten gekrönten Königs in Böhmen Enckel.

Vladislaus, welcher die Königliche Krone sammt dem Titul von Kayser Friedrich cognomine Barbarossa wieder erlangt, hatte folgende Brüder: Theobaldum welcher in Italien im Kriege gestorben, und Heinrich Bischöffen zu Prag. Seine Gemahlinnen waren die erste Gertrud, Kayser Conrads Tochter.

Die andere Judith, Landgrafs von Hessen Tochter. Er hat auch mit diesen Gemahlinnen 4. Kinder gezeugt: Friedrichen, der nach ihm regieret; dessen Tochter versprochen war Petro Emanuel, Kayser zu Constantinopel Enckel Siwatopluckem dem Geytz II. Königs in Ungern Tochter vermählt war; Albertum, Erzbischöffen zu Salzburg, Vladislaum Margrafen in Mähren; dieser zeugte einen Sohn seines Nahmens, der auch Marggraf in Mähren war, und dieser verließ auch einen Sohn Przemislaus Ottogar genannt.

Folgende Herren als: Ulrichus Sobieslai, Herzogs zu Lutitz Sohn, Sobieslaus sein Bruder, Conrad Leopoldi Sohn, der Enam besaß. Wenceslaus des Schwarzen Otonis Sohn, Przemislaus Ottogar Vladislai Sohn, Heinrich Pragerischer Bischoff, der beides das Königreich Boheim und Marggräbthum Mähren löblich regieret, und Vladislaus Marggraf zu Mähren, dieses Königs Vladislai Sohn, haben alle sich des Königlichen Tituls bedient, unerachtet sie ungekrönt sind gewesen.

Das 18. Capitel.

Przemislaus Ottogar, Königs Vladislai Sohn der Dritte, gekrönter König in Böhheim, ließ nach ihm mit der Constantia des III. Königs in Ungern Tochter erzeugte Erben.

Wenceslaus auch Ottogar genannt, der 4te König in Böhheim, war ein Sohn und Nachkomme Aden Przemislaus gelassen, zusammit 3. Töchtern, Anna, so Gemahlin wurde Heinrichs des frommen Herzogs Henrici Bartati Sohns, der von den Tartarn An. C. 1241. erschlagen worden. Seine Tochter ward Marggrafen zu Brandenburg vermählt, von der geböhren Otto longus Marchio Comes expeditionis Ottogari in Prussiam. Die andere Tochter war Agnes, die sich in ein Kloster begab, Kayser Friedrichn II. verachtende. Die dritte Bozislawa, ward zur Ehe Herzog Ulrichen zu Carndten, welcher des Theodori, Marggrafs zu Meissen Tochter wegen ihrer Unfruchtbarkeit verstoßen. Dieser Przemislaus Ottogar hinterließ noch einen Sohn Wenceslaus Ottogar genannt, den 5ten König in Böhmen, den ihm Kunegundis Kayser Philips Tochter geböhren.

Das 19. Capitel.

Ottogars des V. Königs in Böhmen Tochter.

Dieser Ottogar hatte zur Ehe Margarethe, Kayser Heinrichs des VI. Tochter, die aber wegen ihrer Unfruchtbarkeit ins Kloster mußte. Nach diesem nahm er zu Ehe Kunegundis, Rostislavi Königs in Bulgarien Tochter, mit welcher er eine Tochter Planete erzeugt, die dem Rudolpho Herzoge in Schwaben, Kayfers Rudolphi Sohne, vermählt ward, und diese gebahr Johannem, der den Kayser Albrecht erschlagen. Er erzeugte auch einen Sohn Wenceslaus den VI. König in Böhheim, und denn von einer Concubin bekam er vier Kinder, Nicolaum, Herzogen zu Oppeln, und drey Töchter, die

die er seinen Herren zur Ehe gab, die eine dem Herrn Strakonizki, die andere dem Herrn von Wartenberg, die dritte dem Herrn von Kráwar.

Das 20. Capitel.

Wenceslai Ottogars Sohnes, mit der Judith, Kayser Rudolphi Tochter verlassene Nachkommen.

Diese waren Wenceslaus der 7. König in Böhmen und Judith, welche Kayser Adolph zur Gemahlin bekam. Mit der andern Gemahlin aber Elisabeth, Herzogs von Groß-Pohlen Tochter, verließ er 2. Töchter, Annam, die Heinrich Herzog in Cärndten bekam, und Elisabeth, welche Johannis Kayser Heinrichs VIII. Sohns Gemahlin worden. Dieser Johannes wurde hernach König in Böhmen. Auch hatte Wenceslaus einen Beysohn, welcher ein Probst auf dem Bischofstad wurde. Nach seinem Tode heyrathete seine Gemahlin Elisabeth Rudolphen, zugenahmt den Sanftmüthigen, Kayser Albrechts I. Sohn Wenceslaus III. der 7. König in Böhmen cognomine junior. Hatte zur Ehe Violam, welche darnach Elisabeth genannt wurde, Herzogs von Teschen Tochter. Er ist im zwey und zwanzigsten Jahre zu Ulm verrätherischer Weise ermordet worden, und hinterließ keine Erben. Also hat der königliche Stamm, welcher seinen Anfang von Primislao dem ersten Herzoge gehabt, und 384. Jahr gedauert, ein Ende genommen.

Inter Reges in Böhmen sind gewesen:

Heinrich Herzog in Cärndten, dessen Gemahlin war Anna, Wenceslai Königs in Boheim Tochter.

Rudolphus der Sanftmüthige, Dux Sveviz, dessen Gemahlin war Primislai, Herzogs in Pohlen Tochter.

Friedrich Herzog zu Oesterreich. Nach ihm beyde Kayser Albrechts Söhne, diese alle regierten nicht lange.

Das

Das 21. Capitel. Von Kayser Heinrichs VII. Sohne Johannes.

Johannes hatte zur Ehe Wenceslai II. Königs in Böhmen Tochter, mit welcher er gezeugt Carolum IV. der nach ihm König in Böhmen; und endlich auch Römischer Kayser worden. Primislaum, so in der Kindheit gestorben. Johannem, Herzogen zu Carndten, Grafen zu Tyrol, Marggrafen in Mähren, dessen Söhne waren Jodocus barbarus, welcher hernach Kayser worden, und Procopius Marggraf in Mähren. König Johannes hatte auch diese Töchter: Mariam, die Caroli V. Königs in Frankreich Gemahlin ward, Margarethen, Hermanns Herzogs in Bayern Gemahlin, und nach Hermanns Absterben Casimir, Königs in Pohlen Verlobte, starb aber ehe sie Königin wurde. Judith, welche Friedrich Marggrafen zu Meissen versprochen, aber darnach Johanni II. Könige in Frankreich angetrauet worden. Nach dem Tode Elisabeth nahm oberwehnter Johannes zur Ehe Beatam (alii Beatricem) Herzogs von Verbon Tochter; zeugte mit ihr einen Sohn Wenceslaum, welchen der Kayser Carl nach einigen Jahren zum Herzog zu Lützenburg machte, der nachmahls des Herzogen zu Brabant Tochter geehlicht, und des Landes mächtigster Fürst worden. Johannes ist endlich in Frankreich umkommen.

Das 22. Capitel. Carl des 9ten Königs in Boheim, und darnach der 4te dieses Namens Römischer Kayser ließ nachfolgende Nachkommen.

Carl hatte 4 Gemahlinnen. Die erste war Blanca, Philippi Comitis Valez Schwester, die hernach Königin in Frankreich worden.

Die andere Anna, Pfalz-Grafen am Rhein Tochter.

Die dritte Anna Bolckens, Herzogs von Schweidnitz Tochter, die ihm gebahr Wenceslaum den 10ten Böhmischen König, der nachher auch Römischer Kayser worden.

Die vierdte Elisabeth Bohuslaus, Herzogs in Stettin und Pommern Tochter, Casimirs Königs in Pohlen Enckelin, und Ludwigs Königs in Ungern Base, die ihm gebohr Egisimunden den 1ten Böhmischn König und Römischen Kayser, ingleichen auch Johannem, Marggrafen zu Lausniz und Görlitz. Mit den ersten Gemahlinnen zeugte er auch 2. Töchter Margaretham, die er Ludwigen I. Könige in Ungern, und darnach auch in Pohlen zur Ehe gab. Item Elisabeth, die Albertus III. Herzog zu Oesterreich bekam.

VVenceslaus, Kayser Carls IV. und Königs in Böhmen Sohn, hatte 2. Gemahlinnen Johannam, Grafen von Holland Tochter. Sophiam ex Vomo Bavarica.

Sigmund der 1te König in Böhmen, Kayser Carls IV. Sohn, hatte 2. Gemahlinnen, Mariam, Ludwigs Königs in Ungern und Pohlen Tochter, und Barbaram, Hermanns Comitis Ciliz fliam.

Das 23. Capitel.

Albrecht der XII. König in Böhmen,
so auch Römischer Kayser war, Herzog
zu Oesterreich.

Dieser Albrecht hatte zur Ehe Elisabetham, Hermanns Comitis Ciliz fliam, mit welcher er gezeugt Ladislaum, den 1ten König in Böhmen, der erst nach des Vaters Tode in Ungern gebohren, vid. Du-bravius lib. 28. fol. 266. und 2. Töchter, Elisabeth, so Casimiro Könige in Pohlen A. C. 1454. den 6ten Dec. vermählt worden. Die andere hieß Anna, welche verheyrathet worden an Wilhelm, Herzog zu Sachsen.

Das 24. Capitel.

Vom König George von Kunstadt
und Podiebrad.

Dieser George war zu Zeit Ladislai Regierung Vice Rex; aber nach dessen Tode ward er zum Böhmischn Könige erwählt. Er war eines grossen Geschlechts, massen er mit den allervornehmsten besreun-
des

det gewesen. Seine Vorfahren sind ums Jahr Christi 1250. in Boheim kommen, und haben sich Grafen von Bernick und Nibda genennt, wovon unten, bey dem Erbe der Herrn von Kunstadt ein mehrers. Er war ein Sohn Victorini Boeckes von Kunstadt und Vötlebrad des ersten Glazischen Grafens Sohn, welcher auf Pardubitz A. C. 1459. den 7. May gestorben. Dieser König George hatte 2. Gemahlinnen.

Die erste war Kunegundis von Sternberg, Herr Jaroslaw von Sternberg Tochter, die ihm 2. Söhne Henricum und Victorinum, auch 3. Töchter, Catharinam, Edenam und Barbaram gebahren.

Die andere Johanna von Rosimthal, die ihm einen Sohn Hincog gebahren. Diese König Georgens Söhne machte der Kayser Friedrich den Sonntag vor Fastnacht A. C. 1464. zu Fürsten, in Erwehung der Wohlthat, so ihm ihr Vater erwiesen, da er Albrechten, Herzog in Carnten seinen Bruder, welcher ihn den Kayser in der Stadt Wien gefänglich hielt, durch Harte der Stadt Belägerung gedemüthiget, daß er den Kayser auf freyen Fuß sich mit ihm versöhnend gestellet. Er machte sie aber zu Fürsten von Münsterberg.

Heinrich, Herzog zu Münsterberg von der Kunegundis von Sternberg gebahren, Georgii erster Sohn, hatte zur Ehe Ursulam, Marggrafs zu Brandenburg Tochter, die ihm einen Sohn Carl, Herzog zu Münsterberg gebahren. Vom Victorino dem andern Georgii Söhne, wird unten unter dem Amte der Hauptmannschaft ein mehrers folgen.

Carl Heinrichs, Herzogs von Münsterberg Sohn und König Georgens Enckel hatte zur Gemahlin Annam, Herzogin von Glogau und Sagan, die ihm einen Sohn Heinrich genant, gebahren.

Heinrich, Herzog zu Münsterberg, Herzog Carls Sohn und König Georgens Enckel, hatte zur Ehe Margarethen, Herzogin von Meßelburg, mit der er verließ Henricum und Carolum, auch 3. Töchter, Annam, Salomenam, und Catharinam. Salomenam ehelichte der Graf von Thurn, von welcher die Grafen von Thurn herkommen, davon ein mehrers bey dieses Geschlechtes Beschreibung.

Carl, Herzog zu Münsterberg Heinrichs Sohn, der tempore Ludovici Königs in Ungern und Boheim, Gubernator des Königreichs Boheim soll seyn gewesen, ist gestorben 1536. und zu Franckstein begraben. Er hatte zur Ehe die Herzogin von Sagan und Glogau, mit der er gezeugt: Hedwig; die Georgen Brandenburgischen Marggrafen von Anspach vermählt worden. Margarethe, die Herren Sagis (Hasen) von Hasenberg des Königreichs Böhmen Erb-Truchessen geheyrathet, und ihm 10. Söhne und 4. Töchter gebahren. Kunegunde, die sich verheirathet mit Herrn Christoph von

Dostkowiſz und auf **Erjebow**. **Urfulam**, die Herr **Hieronimus von Biberſtein** bekommen, mit der er 2. Töchter **Annam** und **Barbaram** erzielt. Die Söhne **Herzog Carlſ** waren **Joachim**, **Brandenburgiſcher Biſchoff**, **George**, der zeitlich geſtorben. **Johannes**, deſſen Gemahl **Echriſtina**, Herrn **Chriſtophs** von **Zidlochowſi** Tochter, die ihm gebohren **Carl Chriſtophen**, ſo zu Delfe 1569. im **Marſio** geſtorben. **Hagecius** gedenckt pag. 464. **Bartholomäi Herzogs zu Münſterberg**, der **Victorini Königs George** Sohns leiblicher Sohn geweſen; und An. 1515. durch Zerreiſſung des Schiſſes auf der **Dona** ertruncken.

Die 4. leibliche Brüder, **Herzoge zu Münſterberg**, ſchrieben einſt einen Brief an Herrn **Bernhard Kruschina** von **Lichtenburg**, deſſen Titul war: Dem Wohl-Edelgebohrenen Herrn **Bernhard Kruschina** von **Lichtenburg**, auf **Kuneſka Hora**, unſerm Herrn Oheim. Die Unterſchriſt war: Von Gottes Gnaden **Joachim Heinrich**, **Johannes** und **George**, **Herzoge zu Münſterberg** und **Delf** in **Schleſien**, **Grafen zu Glaſ** Datum 1543.

Von dieſer **Herzoge** einen iſt erzeugt **Carl Herzog zu Münſterberg** und **Delf** in **Schleſien Graf zu Glaſ**, welcher zu hoch und wichtigen Sachen von **Kayſerl. Majestät** gebraucht worden. Seine erſte Gemahlin war: **Venceslai Bercka** von **Duba** und **Lippe** oder **Leipe** Tochter **Catharina** genannt, die ihm vermählt wurde An. 1570. und einen Sohn gebohren Anno 1575. **Nahmiens Heinrich Wenſel**, der An. 1591. geſtorben, auch eine Tochter **Margarethe Magdalene**, ſo in ihrer Jugend geſtorben, und in **Eternbergiſchen Kloſter** begraben. Die andere Gemahlin war **Elisabeth Georgii II. Herzogs zu Brieg** Tochter.

Catharina die Älteſte, **König Georgens** Tochter, heyrathete **Matthias Corvinus**, **König in Ungern**; der ſich hernach **König in Boheim** geſchrieben, ſtarb ſonder Erben.

Edena die Andere, iſt **Albrechten Herzogen zu Sachſen** vermählt worden, die **Heinrichen Herzogen zu Sachſen** gebohren.

Dieſer **Heinrich** nahm zur Ehe **Catharinam**, **Herzogin von Meckelburg**, die ihm 2. Söhne **Mauritium** und **Auguſtum** beyde **Churfürſten** gebohren. **Mauritius**, **Herzog zu Sachſen**, hätte zur Ehe des **Landgrafen von Heſſen** Tochter.

Auguſt ſein Bruder nahm zur Ehe eine aus dem **Königl. Dännemarcſchen Hauſe Anna**.

Barbara die Dritte, **König Georgens** Tochter, ward zur Gemahlin Herrn **Heinrich** von der **Leipe**, des **Königreichs Böhmen** Erz-Marschallen, die ihm gebahr **Berholdum**. Dieſer erzeugte mit **Catharina** von **Krawar** **Henricum**, der auch **Marschall** war. Er hatte zur Gemahlin Frau **Marjana** von

Perns

Bernstein, die einen Sohn Johannes geböhren. Dieser ehlichte eine aus dem Hause und Geschlechte von Sternberg, wovon unten bey dem Wapen derer von der Leipe.

Hinco, Herzog zu Münsterberg der 3te König Georgens Sohn, den Johanna von Rosenthal und Blatna geböhren, hatte zur Gemahlin Willhelm, Herzogs zu Sachsen Tochter, die ihm gebahr Annam, die hernach Herr Heinrich von Hradoz alias de nova domo geelicht, von der Herr Adam von Hradoz geböhren. Dieser ehlichte Annam von Rosenthal und Blatna, Herrn Emdo von Rosenthal Tochter, von der die Herrn von Hradetz herkommen, davon unten bey den Schilde der Herren von Hradoz ein mehrers.

Elisabeth von Runstadt, König Georgens Schwester, Gräfin zu Blatz, ist verheyrathet worden an Herrn Heinrich von Dube und Leipe, dessen Nachkommen sich Bercken nennen. Dieser hinterließ einen Sohn Petrus genannt. Peter Brocke nahm zur Ehe Getrichs Befdruziky von Kolowrat Tochter, Nahmens Beata, die gebahr Ludomillam, so hernach Francisco Grafen von Thurn zur Gemahlin worden, und einen Sohn George geböhren. Dieser ehlichte Salomenam, Herzogin zu Münsterberg.

Elisabeth, vermählt sich nach dem Tode ihres Gemahls an Nicolaum Befdruziky von Kolowrat, und gebahr Annam, die Gemahlin des ältern von Lobkowitz, Johannis geworden, und 7. Söhne geböhren; Johannem Nicolaum, Ladislaum, Paulum, Bohuslaum, Hincodem und Bartholomäus, auch 5. Töchter: Eblincke, Mariane, Boyne, Ludomille und Anne. Elisabeth verehelichte sich nach dem Tode Nicolai von Kolowrat zum dritten mahl mit Herrn Johann Krzinezky von Konow, mit welchem sie 2. Söhne Adam und Georgen, und folgende Töchter; Magdalena Sophie, Haubine, Bernardine und Johanne gezeugt. Die erste hat geelichtet Herr Johann von Waldstein, welchem sie 33. Kinder zur Welt gebracht, wovon unten bey dem Schilde derer von Waldstein ein mehrers. Die Historici gedencen einer Ludomille, König Georgens Tochter, welche soll vermählt worden seyn Friedrichen Herzogen zur Liegnitz, und nach seinem Tode 15. Jahr als Wittib ihrer Söhne vormündig gewesen, gestorben aber A. C. 1509. Auch melden sie, daß ihr Sohn Friedrich II. Herzog zu Liegnitz geelichtet Sophiam, George Marggrafens zu Brandenburg Schwester, von welchen die Herzoge zu Liegnitz herkommen sollen, welches geschehen A. 1519. Dieser Könia George ist zum Könige erwählt An. 1459. und gestorben An. 1479. den 12. März. Nach dessen Tode prätendirten das Königreich Böhmen Matthias Huniades, König in Ungern 24. Elisabeth Königin in Pohlen Königs

Königs Casimiri Gemahl und ihre Schwester Anna, Wilhelms Herzogs zu Sachsen Gemahl, welche Erben waren. Die Böhmen wolten aber Matthiam nicht haben, sondern erwählten Vladislaum, Königs Casimiri in Pohlen, und Elisabeth Sohn. Indessen aber finden sich doch Königs Matthias Briefe, in welchen er den uralten Geschlechtern in Böhmen und Mähren grosse Gnade erzeigt.

Das 25. Capitel.

Vom Vladislao XV. Könige in Böhmen und darnach in Ungern.

Dieser Vladislaus hatte zur Ehe Annam, eine Französische Königin, zeugte mit ihr Ludovicum, König in Boheim, und Annam, die Ferdinando, Erz-Herzog zu Oesterreich Röm. Kayser und Böhmischem Könige vermahlet worden, von der Maximilian der XVIII. König in Boheim und Röm. Kayser gebohren. Maximilian hatte Mariam, Kayser Carl des V. Tochter, verlieh mit ihr 9. Söhne und 6. Töchter.

Das 26. Capitel.

Vom Ferdinando, Maximiliano II. und Rudolpho II. Maximiliani Sohne, Römischer Kayser und Königen in Ungern und Boheim 2c. und Marggrafen in Mähren.

S haben die Böhmischem Chronicken und Geschicht-Schreiber sehr weitläufig, und in die Länge geschrieben, und besonders auch Egmund von Birken, im Spiegel des Erz-Hauses Oesterreich, daher man allhier sich auf dieselbe bezogen haben will, sintemahl Paprotzkus damals, weil diese gedachte Herren zu seiner Zeit noch am Leben waren, weis-ter derselben auch nicht gedachte, sondern bloß in seinem Speculo beygefügt: Ante mortem nemo beatus. Da nun mein Absehen keine Wege ist Paprotzkium

litum Continuatum zu ediren, sondern allein Enucleatum, so habe mit Fleiß nichts de meo beyfügen wollen.

Das 27. Capitel.

Die Mährische Marggrafen wie sie nach einander geherrschet, sind folgende:

Břetislav der Erste Herzog Ulrichs, der seinen Bruder Jaromir blenden ließ, Sohn, wurde Herzog in Böhmen.

Vratislaus, Marggraf in Mähren, Břetislav Sohn, wurde zum Könige in Böhmen gemacht.

Conrad Königs Vratislav Bruder, welcher die Stadt Brünn im possess gehabt, wurde zum Marggraf in Mähren erklärt.

Vladislaus König Vratislav Sohn, Marggraf zu Mähren.

Otto Herr auf Enam, wurde Marggraf zu Mähren.

Wenceslaus Marggrafs Otto Sohn, wurde post mortem patris Marggraf.

Conrad Leopoldi Herrn auf Enam Sohn, Marggraf zu Mähren, ist darnach zum Böhmischem Könige erwählt, aber nicht gekrönt worden.

Primislaus Vladislav Sohn, welcher genannt war Ottogar, der 6. Marggraf zu Mähren, gewählter Böhmischer König.

Vladislaus Marggraf, Königs Vladislav Sohn.

Nach diesen Herren blieb der Marggräfliche Stuhl leer, bis zu den Zeiten Johannis des VIII. Königs in Böhmen, dessen Söhne Jodocus und Procopius circa Annum 1381 die Regierung nach einander angetreten, mittlerweile aber statt der Marggrafen regierten die Hauptleute wie folget.

Das 28. Capitel.

Von der Hauptmannschafft Ante, auf was Art es und zu welcher Zeit in diesem Marggrasthum seinen Anfang genommen.

A N. C. 1244. als Wenceslaus König in Böhmen und Boleslaus Pufficus König

König in Pohlen regierten, fielen die Tartarn in Preussen, geführt von Bati und Pera. Diese zogen ungehindert in Pohlen und Schlesien, streiften durch alle diese Länder bis in Mähren, und verheerten alles mit Feuer und Schwert. In Pohlen dachte Boleslaus nur allein auf die Rettung seines Lebens, kam in Mähren auf das Schloß Belerad zu Ulmüs, da iezo ein Kloster ist, und verschloß sich daselbst. Die Tartarn verbrannten indessen die Kirchen, weil kein Widerstandt war, massacrirten die Alten, fingen die Jungen und schändeten Frauen und Jungfrauen. Es wuchs die Zahl der Heyden, daß man ihrer in die fünf hundert tausend gezählet. Darnach zog Bati mit der Helffte in Ungern, Pera aber verheerte Schlesien mit der andern Helffte, ingleichen auch Mähren. Sie fanden nirgend keinen Widerstandt; als da sie nach Liegnitz kamen, fiertemahl viele aus Pohlen und umliegenden Ländern Ritter und Herren mit ihren Unterthanen zum Herzog Heinrich, als einen tapfern Ritter, weil sie der Tyranney, da nun auch die Breslauer die Stadt verlassen, nicht länger zuschauen konnten, sich einsünden, und wider sie versammelt. Herzog Heinrich zu Liegnitz rüstete sich also wider die Tartarn, zu welchem auch kam der Meister aus Preussen mit seinen Ereys-Herren, auch Schlesiische Fürsten und der Pohnischen Herren nicht wenig. Das Fuß-Volk war stärker als die Reuteren, auf des Fuß-Volcks Fahne war die Vafien gemahlt. Da nun die Tartarn sich Liegnitz näherten, zog Herzog Heinrich getrost ihnen entgegen, unterachtet der Warnung, durch Abbrechung eines Ziegels beym Auszuge aus der ganz unversehrten Mauer der Marien-Kirche. Da es nun zum Treffen kam, verspielten die Christen, und unter vielen vornehmen Herren welche geblieben, ward auch der Herzog, davon unten ein mehrers bey dem Wapen der Herren von Würben. Die Böhmen und Mähren, da sie dis hörten, wolten sie ihren Nachbarn zu Hülffe kommen. Wenceslaus König in Böhmen, fertigte schleunig mit seinem Kriegs-Volcke einen der fürnehmsten Herren, der sein Rath war, und einen gelben Stern mit 8. Spitzen in Schilde führte, abe, befehlend, er solle mit dem Feinde nicht schlagen, sondern Ulmüs die Stadt nur beschirmen. Das Volk in Ulmüs hath den Hauptmann, er möchte, um den Feind nicht zu erzürnen, sich gütwillig ergeben, welches der Hauptmann aber nicht wolte. Wie nun die Heyden Sturm lieffen, wozu sie der Pera antrieb, und er auch selbst mit bis an die Mauer gerennet, wurde er ohngesehr von diesem Hauptmann mit einem Spiesse durchstoßen, daß er todt von Pferde fiel. Die Tartarn erschrocken sehr, nahmen Pera Ebyer und zogen davon zu dem andern Führer nach Ungarn. Diesem Hauptmanne schenkte König Wenzel ein Stück Landes in Mähren, allwo er ihm ein Schloß gebauet und es Sternberg genennet. Dieser berühmte

Herg

Herr nun wurde der erste Hauptmann in Mähren, sein Nahme war Jaroslaw. Seine Nachkommen haben lange Zeit dieses Amt in Mähren verwaltet. Nach diesem findet sich Marquard von Grabeck, Hauptmann in Mähren, zu Zeiten Johannis des VIII. Königs in Böhmen, davon unten ein mehrers. Dieser König Johannes hatte etliche Söhne, welchen er, nachdem sie erwachsen, dem ältesten das Königreich Böhmen, und den andern, als Justo und Procopio das Marggrasthum Mähren übergeben.

Die Herren von Sternberg, deren einer dieses Geschlechts der berühmte Hauptmann Jaroslaw, auf dem Schlosse Sternberg, allen Umständen nach gewesen, haben zu Ulmütz im Franciscaner Kloster, allwo vorlezo das Jesuiter Collegium ihr Begräbnüß gehabt. In welchem Kloster annoch zwey grosse Tafeln, an welchen ihre Bildnüss gemahlt zu sehen, mit der Beschrift:

An. Christi 1300. obiit Dominus Sdislaus de Sternberg,
Pater Domini Stephani.

Allhier ist auch seine Gemahlin, die 6. Jahr nach ihm An. 1306. gestorben, begraben. Ihr Wapen ein gelber Löwe im blauen Felde, eröffneten Helm, und ein halber Löwe an welchem sie abconterfeyt.

An. 1301. Obiit Dominus Albertus de Sternberg, Frater Domini Stephani.

An. 1302. Obiit Dominus Jaroslaus de Sternberg, der zusamt seinem Sohne nach ihm Land-Richter zu Prag gewesen.

An. 1305. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1309. Obiit Dominus Johannes de Sternberg.

An. 1314. Obiit Dominus Johannes de Sternberg.

An. 1330. Obiit Dominus Divisch de Sternberg.

An. 1333. Obiit Dominus Petrus de Sternberg.

An. 1357. Obiit Dominus Stephanus de Sternberg.

Auf der andern Tafel sind folgende Uberschriften und ihre Gemählde:

An. 1323. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1324. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1339. Obiit Dominus Albertus de Sternberg.

An. 1369. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg. Magnific. Clarus
vid. Dubrav.

An. 1371. Obiit Dominus Mathauschi de Sternberg.

An. 1390. Obiit Dominus Iohannes de Sternberg.

An. 1405. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1410. Obiit Dominus Chrtzinowetz de Sternberg.

An. 1414. Obiit Dominus Iohannes de Sternberg.

An. 1420. Obiit Dominus Heinrichus de Sternberg.

An. 1462. Obiit Dominus Laczko de Sternberg.

An. 1521. Obiit Dominus Albertus de Sternberg.

Auch findet man an andern unterschiedlichen Orten in den fürnehmsten Kirchen und Klöstern Grabsteine, in welchen die Nahmen der Herren von Sternberg gehauen.

In Sterberg auf dem Grabe Petri von Sternberg sind in einen Stein gehauen die Worte: An. Domini 1400. obiit nobilis Vir Dominus Petrus de Sternberg, hic requiescit, dabey sind 2. Wapen, eines mit einem Sterne, das andere mit einer Rose.

Auf einen Grabe in Holeschow ist in einen Stein gehauen die Grabsschrift Johannis von Sternberg, mit diesen Worten:

Im Jahr Christi 1554. ist den Sonnabend vor S. Johannis Gottes Taufers gestorben und alhier begraben, der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann von Sternberg und auf Holeschow, dabey sind dieser Geschlechter Schilde: Der Herren von Dube und Leipe, der Herren von Komniz, und der Herren von Zerotin.

Auf einem andern Grabsteine, so darneben liegt, ist folgende Schrift: Hier liegt der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann der älter von Sternberg und auf Kwassitz, welcher gestorben im Jahr Christi 1536. Auch die Frau Mutter Herrn George von Sternberg, Frau Margarethe von Rudanitz, welche gestorben 1574.

In diesem Jahre starb auch ihr Sohn, der Wohlgebohrne Herr, Herr Herr George von Sternberg und auf Holeschow. Dieses Gut Holeschow hat A. 1588. rechtmäßig an sich bracht Herr Carl der älter von Zerotin und auf alt Sitschin, von welchem unten ein mehrs.

Daß der Herrn von Sternberg viel gewesen, bezeugen die Chronicken und andere Schriften Stibor (Stibor) von Cienburg in seiner Ordnung vom Marggraffthum Mähren, gedenckt Jaroslai von Sternberg und auf Wessle, der dem Königreiche und Lande grosse Dienste gethan. Item Herr Albrechtis von Sternberg und auf Luckow, Lackes von Sternberg. Hagecius gedenckt an Wilhelm von Sternberg, der vom Herzog Friedrich II. Herzog in Sachsen mit vielen Böhmen gefangen worden, woraus er mit grossem Gelde sich ranzionirt, die andern haben im Gefängniß müssen umkommen. Altesch von Sternberg und Holitz auf Trinow, ist zu wichtigen Landes Angelegenheiten gebraucht worden, ist auch mit seinem Bruder Sdoncko von Sternberg An. 1452. zum König George abgeordnet worden. Diese

2. Brüder haben die Taboriten und Weysen bey Lipan hinter Böhmisch Brodt geschlagen An. 1434.

Sdencko von Sternberg und auf Konopischtie ist An. 1458. vom König George mit einem Kriegs-Heer in Lausnitz, zur Zeit als er obrister Burggraf zu Prag war, gesandt worden. Er führte auch Kayser Albrechts Tochter Elisabeth, mit Heinrichen von Rosenberg, Casimiro dem Könige in Pohlen zu. Eben dieser Sdencko hat An. C. 1463. bey Kayser Friedrichen effectuirt, daß er König Georgens Söhne zu Fürsten zu Münsterberg gemacht. A. C. 1510. ist Ladislaus von Sternberg, obrister Cansler in Böhmen, als ein Orator nach Preßburg zum Kayser Maximiliano I. von Vladislao König in Böhmen, und Sigmunden den I. Könige in Pohlen, wegen der Ehe zwischen Ludwigen, Vladislai Königs in Böhmen Söhne und des Kayfers Nichte Maria, wie auch des Friedes wegen abgesandt worden. An. 1519. ist er auch nach Maximiliani Tode im Nahmen Ludwigs, Königs in Boheim, zur Wahl nach Franckfurth gesandt worden, starb A. 1521.

Adam von Sternberg und auf Selena hora (Grünberg) war Burggraf aufm Carlstein. Ist An. 1547. mit andern Herren zu Kayser Ferdinando in wichtigen Landes-Affairen gesandt worden. Sein Sohn Laseck von Sternberg auf Grünberg und Planiza, hinterließ 2. Söhne, Georgen von Sternberg auf Selena hora und Planiza, Ihre Kayserl. Maj. Rudolphs II. Rath und Ferdinandi Erz-Herzogs zu Oesterreich Kämmerer. Sein Bruder Ladislaus von Sternberg und auf Planiza, hatte zur Ehe die Frau Bohunka von Lobkowiz, Johanna von Lobkowizes, und auf Trinohora, Ihre Kayserl. Maj. Raths obristen Burggrafen zu Prag Tochter.

Herr Nam von Sternberg und auf Sedbz, Hauptmann in der neuen Stadt zu Prag und Ober-Stener-Einnehmer des Königreichs Böhmen, hatte zur Ehe Johann von Lobkowiz, Kayserl. Cammer-Präsidentens Tochter, die ihm gebahr

Elisabeth von Sternberg und auf Konopischtie, Heyrathete Herrn Arckleben von Kunewitz und auf Ungrißbrodt, von dem unten ein mehrers.

Herr Stephan von Sternberg und auf Wotize, hatte zur Gemahlin Elisabeth von Talmberg.

Das

Das 29. Capitel. Hauptleute so nach Iodoco und Pro- copio bey den Marggrafen das Amt verwaltet.

Anno C. 1412. wählte die Ritterschafft in Mähren einen Herrn uhralt-
ten Geschlechts Lazek von Krawarz (Krawarsch) zum Hauptmanne,
sandten ihn mit andern Herren zum König Wenzel, bittend um die
Confirmation. Es galt dieser Herr sehr viel, und ruhete dem Lande sehr,
er war auch Königlich Hofmeister. Diesem succedirte sein Bruder

Herr Peter von Krawarz Anno 1417. war vorher ein Abgesandter zum
König Wenzel mit seinen Bruder gewesen, schrieb sich auf Straznitz, so
hernach Petrich von Zeretin befehlen. Diesem succedirte sein Vetter

Herr Heinrich von Krawarz An. 1410. Er schrieb sich auf Blumforn,
war dem Vaterlande sehr nützlich und beredt. Von dem Alter des Geschlech-
tes von Krawarz folgt unter denen des Oppelischen Herzogthums Wapen
mehr.

An. 1421. war Peter von Bernstein Hauptmann, welcher von den Stän-
den des Marggraffthums Mähren auf dem Land-Tag nach Eziaklaw (Etschias-
law) mit Johann von Komniz abgeordnet war. Nach ihm soll besage der Land-
Tafel gewesen seyn:

Herr Wanek von Boskowitz, welcher das Amt 17. Jahr verwaltet. Ist
A. 1473. gestorben. Nach ihm kam

Herr Johann von Eymburg und Dornaschow, der es 10. Jahr verwal-
tet, starb Anno 1447. und ward wegen seiner Weisheit sehr beklagt. Nach
dem kam

Herr Heinrich von der Leipe A. 1464. wie die Land-Tafel bezeugt, is kuit
Vir magnæ Autoritatis. Nach diesem kam

Herzog Victorinus, König Gedrges' Sohn Herr von Runstadt und
Wodiebrad Anno 1466. Dessen auch in der Land-Tafel gedacht wird.
Von diesem Victorino ist Bartholomæus Herzog zu Münsterberg, der in der
Donau ertruncken, gezeugt worden. Nach diesem kam

Herr Etibor (Etibor) von Eymburg, welcher zum ewigen Gedächtnis
dem Marggraffthum Mähren eine Ordnung der Rechte und Freyheiten die-
ses Marggraffthum geschrieben hinterlassen, das die vornehmlichen Geschlech-
ter, als einen grossen und unschätzbaren Schatz, verwahren. Es wird sei-

ner in einem Briefe gedacht, daß er der vornehmste Bothschaffter zu des Casmiri, Königs in Pohlen Sohne Vladislao, daß er die Böhmische Krone annehmen wolte, gewesen, so geschehen An. C. 1471. Sein Vater war der obgedachte Johann von Eymburg, auch Mährischer Hauptmann. Er starb Anno 1494. den 6. Junii. Die Denck-Bücher oder Annales des Klosters Grabischt melden, dieser Etibor von Eymburg sey ein großer Wohlthäter des Abts und Convents in diesem Kloster gewesen.

Das Schloß Eymburg, welches unweit von den Ungrißchen Grängen, besaßen hernach die Herren Maylaten, denn es kauftre solches Herr Gabriel Maylat Graf und Erb-Herr des Landes Faagarosch, Sohn, der zur Ehe hatte Annam Radazdi (Radazdi) Herr Jorenkes Radazdi Tochter, mit welcher er nebst diesem Maylad Gabriel auch eine Tochter erzeuget, von der geborren Herr Andreas Bathory, Cardinal und seine Brüder.

Dieser Herr Gabriel Maylat hatte zur Ehe Annam Bamsy, Tochter Herrn Ladislai Bamsy von Niederlindwa, mit der er gezeugt 2. Söhne, Gabriel und Stephan und 2. Töchter, Anna und Helena.

Dieses Herrn Ladislai Bamsy, der Frau Anna Bamsy, Herr Gabriel Maylats Gemahlin Vaters Frau Mutter war Helena, Herrn Raschkasi Boslasch Tochter. Eben dieser Ladislai Bamsy hatte zur Ehe Barbaram, Herr Caspar Schumy Tochter, die ihm 2. Söhne Paulum (der von Türcken erschlagen) und Janosch (Johann) und 2. Töchter Anna und noch eine geborren. Dieser Herr Gabriel Maylat starb zu Ulmiz An. 1577. liegt im Franciscaner Kloster daselbst begraben, auf seinen Grabstein steht folgendes:

Illustissimo Spectabili & Magnifico Dn. Domino Gabrieli Maylat, ficularum Comiti, nec non libero Baroni. & perpetuo Comiti Terræ Faagarosch ac Domino in Cimbürgk. Qui obiit 22. Jul. hoc in loco sepultus cuius anima requiescat in pace. Nachdem Herr Etibor von Eymburg gestorben ist Hauptmann worden.

Herr Wratislaus von Pernstein (alii Bernstein A. 1495. Er war auch des Marggraffthums obrister Cämmerer. Nach diesem kam

Herr Johann Meseritz von Lommiz, welcher die Stadt Enam besaß, und ward Hauptmann, wie die Wapen an der Mauer des Schlosses zu Enam nebst vielen Briefen besagen, starb 1496. Hernach wurde Hauptmann

Herr Johann von Pernstein, der auch des Marggraffthums obrister Cämmerer war 1511. Nach dem Johann von Pernstein kam

Herr Arckleb von Baskowitz, welcher starb 1521. Nach ihm wurde Hauptmann Herr Johann Kuma von Kunstadt und Podiebrad. Er lebte 1524. Nach ihm kam abermals ein Pernstein, nemlich

Herr Johann von Pernstein oder Bernstein genannt.

Das

Das 30. Capitel.

Vom Geschlecht und Schilde der Herren von Pernstein, oder Bernstein.

Als Wapen der Herren von Pernstein ist Zeit jener Friergerischen Könige in Mähren schon erworben worden, davon in der Pohlischen Chronica folgende Relation: Es war ein Mann Namens Wienawa, der seinen Aufenthalt in Mähren hatte, und in grossen Wäldern seine Nahrung durch Kohlbrennen suchte. Sein Häußgen hatte er auf einem hohen Berge. Als er nun seiner Profession nachging und oft nicht zu Hause war, gewöhnte sich ein Uchroch in sein Haus zu gehen: Brodt und was er fand aufzufressen. Wienawa packte ihn auf, und als der Uchroch einmahl zur Hinterthür hinein kam, ergrif er ihn bey den Hörnern, riß eine Gerte ab, stach ihm solche durch die Nase, flochte einen Ring und führte ihn also von dannen bey 3. Meilen bis in die Stadt Brünn, wo damals der König mit seiner Hofstadt war. Der König solches sehend, fragte den Mann was er vor das Geschenk von ihm verlangte, Wienawa sagte: Nur die Freyheit ungehindert in den Wäldern Kohlen zu brennen. Der König der ihm mehr werth achtete, eignete ihm dasselbe ganze Land zwischen denselben Wäldern auf ewig zu. Zum Dank davor erwieß Wienawa darnach seine Stärke, hielt mit der linken Hand den Uchroch, und mit der rechten hieb er ihm den Kopf mit dem Beil auf einmahl ab! Der König befahl, daß er und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten einen schwarzen Uchrochsen-Kopf im goldenen Felde, mit der durch die Nase gestossenen und in einen Ring geflochtenen Gerte im Schilde führen solte. Dieser Wienawa hatte einen Sohn, Namens Peshtan, dieser sein Sohn, weil der Vater schon alt, baute auf diesem Berge einen hülkern Hof, gab ihm den Namen Peshstan, umgab den Orth mit Dörffern und Städtlein, begte auch viel Bienen. Der Sohn da er erwachsen, gieng am Königlichen Hof, er aber versah die Wirthschaft. Nach langer Zeit als das Peshstans Enckel daselbst wohnten, brändte dieser Hof abe, darum wurde von eben desselben Nachkommen ein Schloß gebauet von weissen Marmol-Steine und mit einer Mauer umgeben. Paprotzkias sagt, er habe selbst dis alte Schloß besichtiget, und in der Mauer einen weissen Marmol-Stein etwas länger den dritthalb Klafter angetroffen, in welche ein Uchrochsen-Kopf gehauen, nebst einen Texte und die Zahl

490. Bratislaw von Perslein, das ander sey verloschen gewesen. Der Marmolstein ist über der Pforte.

Einer dieses Geschlechts und Wapens der Perslein oder Perslens Nachfahr, Nahmens Dobeslaw, ist mit der Dombrowka Woleslaw I. Herzogs in Bohem Tochter, welche Mieceslao dem ersten Christlichen Herzog in Pohlen vermählt worden, in Pohlen abgeordnet circa An. 962. dieser blieb auch in Pohlen. Sein Nachkomme Nahmens Wosuta ist An. 1027. zum Erzbischoff zu Gnesen erwählt, und An. 1038. gestorben, davon im Catalogo der Erzbischoffe zu Gnesen. Er gerieth zu Rom vor dem Pabst in Sireit mit dem Prager Bischoff Severo, wegen der Gneser Kirchen-Veraubung, denn Severus ist mit Brzetislaw Herzog in Böhmen Zeit Interregni in Pohlen kommen, und hat aus besagter Kirchen einen grossen Schatz mit fünf Wärtirer Leichnamen genommen.

Rüdgerus Czech (Schoch) ward A. 1160. Bischoff zu Blaslaw, starb A. 1170. ist allda begraben, nach ihm war sein Bruder Vernerus, der starb 1178. ein grosser Wohlthäter.

Dieses Wapens einer Philipp, wurde 1172. Bischoff zu Posen, nach ihm war ein ander gleiches Nahmens und Geschlechts 1222. starb 1232. beyde haben ihr Amt wohl verwaltet.

Cromerus gedenckt Lib. 8. des Grafen Bronische, daß er 1229 ein Kloster ordinis Cisterciensis im Dorffe Kozdikow (Koschdikow) erbauet, und mit reichen Einkommen versorget, (welches hernach Paradieser-Kloster genennt ward) und ihm 5. Dörffer zugegeben, welches hernach die Fürsten und andere Herren reichlicher dotirt haben.

Johann von Obichow wurde Erzmäker Castellan, darum weil er in Ungern vom König Vladislao Jagellone in Ungern um Anna des Cilschen Grafen Tochter gesandt worden, welches geschehen 1400.

Dobeslawus cognomine Puchala ist bey Vladislao, dessen erst gedacht, Feld-Herr zu der Zeit gewesen, als Herrmann Meister aus Liefland mit einem grossen Heer in Preussen zog, welches er an der Pohlischen Gränze gelassen und sich nach Marienburg willens die Creutz-Herren zum Nitzzuge zu beregen, verfügt; als gedachter Dobeslaus es durch seine Spionen erfahren, zog er ihm entgegen, und bestellte bey der Stadt Golumbia einen Hinterhalt, die andern aber wiesen sich vor der Stadt den Deutschen, als wenn sie ganz erschrocken wären; sahen sich um und trieben das Vieh vom Felde in die Stadt. Das deutsche Volk, wie es die Pohlen erblickte, lief hinter ihnen, der Mernung, sie zu umringen, da brach der Hinterhalt auf, und schlugen die Pohlen die in Unordnung hin und her laufende Deutschen aufs Haupt, solches geschah A. 1411. Alle diese letztbesagte Vorfahren sind aus

Mähren in Pohlen gezogen, welche ihre Theile mit denen, so sich vom Perkein geschrieben, gehabt. Etliche haben ihnen in Böhmen, etliche in Mähren, etliche in Ober- und Nieder-Schlesien Güter gekauft. Derjenige aber, welcher sein Theil bey Wschow hatte, blieb in Pohlen, und erbaute ihm ein Schloß Goluchoy genannt, von welchem er sich darnach genennet, und seinen angeborenen Titel verlassen. Von ihm sind die Herren von Lesceńskij herkommen, doch setzen die Historici dieses dazu: die, welche sich von Perkein nennen.

Przedislaw von Goluchoy ist Hauptmann zur Zeit Ludwias Königs in Ungern und Pohlen in Groß-Pohlen gewesen, auch Posner Woywod, welche Hauptmannschaft ihm ohne alle Ursach Königin Elisabeth entwandt, und Ostoni Pilezky aus Klein Pohlen gegeben 1372. worauf ein Aufruhr entstand. Dieser Przedislaw war Raphaels von Goluchoy Sohn, hinterließ 3. Söhne, Friedrich, so Bischoff zu Wlaskaw oder Kyrow gewesen, die andern theilten die Güter.

Des Raphaels Lesceńskij gedenckt Cromerus also: Venit eodem Legatus Imperatoris Friderici, Raphael Lescinius, Eques Polonus, verum complures annos in Ministerio Imperatoris versatus, ejus inter paucos Charus, homo magni animi &c. Ist mit herrlichen Kleinodien begnadet worden, ist ihm auch dieses Wapen gegeben worden:

Ein Löwe mit einer Krone auf dem Haupte haltend ein blankes Schwert in den Füßen, ist auch zum Grafen von Leschnow erhoben worden 1473. ließ 2. Söhne Raphaeln, Caspar und Paulum.

Caspar Lesceńskij war Radziejow Hauptmann, hinterließ 2. Söhne, Johann und Raphaeln Bischoff zu Plocko, erröthet 1522. Sein Bruder Johann war Radziejow und Tschluchow Starosta. Seine Gemahlin war aus Frankreich eines großen Geschlechts Mariana de Magrelanch, die ihm einen Sohn Raphael, der Erzmistischer Castellan, darnach Wojoskischer Woywod worden, gebohren. Er hatte 2. Gemahlinnen, und verließ Johannem Radziejow, Starosten von der Barbara Wolska von Podchajez. Dieser nahm zur Ehe des Cron-Marschalls und obristen Hauptmanns in Groß-Pohlen Tochter.

Andreas, dieses Raphaels Erzmistischen Castellans anderer Sohn, hatte zur Ehe des Herrn Firley von Dubrawiz, Lublinischen Castellans und Senodmitrischen Hauptmanns Tochter. Hat in seiner Jugend vortrefliche Dienste dem Vaterlande gethan.

Die ander Gemahlin des vorgedachten Raphaels Lesceńskij, war die Tochter Henrici Baronis in Trachenberg und Militischwelscher war Breslauer Präsident, mit der er 2. Söhne und 3. Töchter erzeugte.

Es findet sich ein uraltes Geschlecht dieses Wapens in der Cracauischen Wojwodschafft so sich Meziker nennen. Ihre Vorfahren nannten sich Glaboscher und schrieben sich von Dubrawnick, derer einer war Heusslicher Wojwod. Johann Mezig war bey der Schlacht in Preussen in welcher Jagello 140000. Creutz-Herren mit ihren Helffern geschlagen, aus welcher Zahl ihrer 40000. gefangen worden.

Dulyscher, die sich von Mediesko schrieben, ein berühmte und in Ritterslichen Thaten erfahres Geschlechte. Dieses Nahmens Eitmar, Erbschoff zu Lemberg, so eine Pohlenische Chronicam verfaßt.

Ezifwiger (Etschifwiger) ein groß überalt und berühmte Geschlecht in Pohlen.

Schleschenscher ein altes dieses Wapens Geschlechte, indem grausame Männer gewesen.

Medienscher und andere mehr dieses Schildes berühmte Geschlechter, sind, wie man sagt, aus Mähren kommen, aber in Mähren ist Fons & Origo dieses Geschlechts die Burg Perstein, zu welcher ehemals viel Städte und Dörffer gehört. Die Herren von Perstein haben in Dubrawnick, eine halbe Meile von der Burg in einem Kloster ihr Begräbniß gehabt, welches Kloster vormals in Grund verwestet war. In diesem Kloster war in der Erden ein Leichen-Stein einer Abbatissin von weissen Marmel 1330. gefunden, in welchen ein Weibsbild gehauen war. An dieses Klosters Stelle ließ Herr Johann von Perstein eine kostbare Kirche bauen, und anfangen 1340. Es ward aber vollendet 1348. es schrieb sich dieser Herr auf Helfenstein. In dieser Kirche finden sich etliche Steine in der Mauer, an welchen die Schrift verloschen; So viel sieht man annoch: Im Jahr Christi 1422. Hier liegt Johanna begraben; auf einer Seite sieht man einen Schild mit dem Uhrschnel Kopf. An dem andern Steine darneben ist ein abconterfaytes Frauen-Bild, und an der Seiten das Wapen der Herren vom Lomnik. Diese ist gestorben 1440.

Ferner an einem andern Stein in dieser Kirchen liest man: An. Domini 1475. Obiit Genorofus Dominus Johannes a Perstein, Orate Deum pro eo.

Noch an einem andern Orthe liest man: An. Domini 1496. Obiit Genorofus Dominus Vratislaus a Perstein Orate Deum pro eo.

An. 1497. hat Vladislaus König in Böhmen Johannem und Albertum Herrn Wilhelms von Perstein Söhne zu Pittern geschlagen.

Anno 1490. ist zu Krumau in Mähren gehobren Herr Albrecht von Perstein, der im 33. Jahr obrister Hof-Meister des Königreichs Böhmen worden. Starb auf der Burg zu Prag, ward An. 1534. nach Pardubitz abgeführt.

geführt. Hatte zur Ehe Johannam von Wartenberg, die in 2. Jahren nach ihm starb 1536.

Herr Johann von Perstein soll, wie Stibor von Eymburg schreibt, 1406 gelebt haben, auch soll Herr Vratislaus von Perstein, Hauptmann und obrister Cämmerer des Marggrasthums Mähren 1495. gewesen seyn.

Anno 1520. ist Herr Wilhelm von Perstein auf Helffenstein obrister Hof-Meister des Königreichs Böhmen gestorben, und in der Dubrawniker Kirche begraben. Die Acta der Land-Tage gedencken Herrn Johannis von Perstein, der Hauptmann und obrister Hof-Meister 1518. gewesen, die andern auch in solchen Aemtern gestanden 1527. Der dritte aber sey ein mächtiger Beschirmer des Pragerischen Consistorii, Zeit Ferdinandi 1528. der sich auf Pardubitz geschrieben, und 1548. gestorben, gewesen. Der letzte hinterließ drey Söhne, Jaroslaw, Vratislaw und Albrechten, derer ein jeder zu seinem Theile mehr den 10. Schösser mit etliche hundert Dörffern bekommen.

Vratislaus aus Freu gegen dem Lande hatte fast alle seine Güter zugelegt, als Meseritz, Trzebitzsch, Zidlochewitz und andere Städte mehr. Seine Gemahlin war Maria Manrikowna von Laro, mit der er 2. Söhne, Johann und Maximilian und 5. Töchter gezeugt. Eine nahm zur Ehe Herr Wilhelm von Rosenberg, auf Krumau in Böhmen, obrister Burggraf zu Prag. Die andere der Graf von Fürstenberg. Dieser Vratislaus starb 1531.

Herr Jaroslaw Vratislai Bruder, hat seine Güter ausgenommen, Pardubitz verthan; allein weil auf Pardubitz viel Schulden, so nahm Kayser Maximilian solche, und befahl die Schulden zu bezahlen. Es ist dieser Jaroslaus ohne Erben gestorben.

Vorgedachten Johannis von Perstein jüngster Sohn, Albrecht genannt, war ein sehr reicher Herr. Er hatte Prostějow, Plumlow, Perstein, Leutmitschl, Landskron, Landsberg 2c. starb 1561. und bekam die Schösser nach seinem Tode der obgemeldte Vratislaw, obrister Cankler.

Johann von Perstein hatte zur Ehe (nehmlich Herrn Vratislai älter Sohn) Herrn Johannes Manrich von Laro auf Zowatschow, seines Oheims Tochter cum licentia Sedis Apostolicæ. Ward von Kayser Rudolph II. 1599. mit Volcke nach Niederland, die Rebellen daselbst zu bestraffen, gesandt. Sein Bruder Maximilian ist 1592. vom Pabst cum Rosa benedicta zu Sigmund III. Könige in Pohlen geschickt worden; Er begab sich hernach in geistlichen Standt. Nun sollen wieder nach der Ordnung die Haupt-Leute beschrieben werden.

Das 31. Capitel. Vom Geschlechte der Herren von Kunstadt.

Nach gedachten Herrn von Perstein, Johannis genannt, Tode, ward Hauptmann Herr Johann Kuna von Kunstadt und Podiebrad A. 1330. Dieses hochberühmten Geschlechts Vorfahren sind in diese Lande kommen An. C. 1127. bey Kaiser Heinrichs V. Regierung. Der erste schrieb sich Graf von Berneck und Nidda, kauffte ihm viel Städte und Schloßer. Die Posteritz hat sich in Böhmen und Mähren hernach sehr vermehrt.

Man findet einen Grafen von Berneck und Nidda, Namens Hebbhardt. Dessen Gemahlin starb vor der Genesung, und das Kind wurde ihr lebendig aus der Seite genommen, und Votscheck (ein Seiten-Kind) genannt. Von diesem wird gesagt, er habe das Kloster Studniz, Eistercienser Ordens an der Böhmischen Gränze bauen lassen. Er starb 1255. ist in diesem Kloster begraben. Hinterließ zwey Söhne, Emilen und Erhard, eine Tochter Agnete, welche Herr Witeck von Schwabenitz herrathete. Hebbhardt schrieb sich Burggraf zu Enam, laut der Kirchen-Monumenten.

Gerhard Graf von Berneck und Nidda, Bocecks Sohn, welcher die Burg Kunstadt in Mähren erbaut, starb 1291. Hatte zur Ehe eine von Welsberg, Judith genannt, mit der er einen Sohn Emila, welcher sich ohne den Gräflichen Titel nur Herr von Kunstadt genannt, erzielt. Seine Gemahlin war Herr Heinrich von Hradez Tochter Elisabeth. Dieser Emila starb An. 1312.

Bocek Emila Sohn hatte zur Ehe eine aus seinem Geschlecht Agnete, Gräfin von Berneck und Nidda, zeugte mit ihr einen Sohn Bocek, welcher sich nur von Podiebrad geschrieben. Hatte zur Gemahlin eine von Rosenberg, die ihm einen Sohn seines Namens gebahr, welcher hat Bocek der alte geheissen. Sein Sohn soll der M. uricius von Kunstadt fern gewesen, der mit dem König Johanne in der gehaltenen Französischen Schlacht Anno 139. gewesen.

Bocek der IV. letztgedachten Sohn, ward 1411. Land-Richter. Seine Gemahlin war eine von Dube und Leipze Anna genannt.

Victorinus, Voceck's Sohn, hat sich Herr auf Podiebrad und Kunstadt geschrieben, leistete den Prägern eine grosse Hülffe wider König Sigismunden, und starb auf Pardubitz 1427. Seine Gemahlin war eine von Wartenberg, die ihm 7. Kinder gebohren, Georgen, der hernach König in Böhmen worden, und 2. Töchter, deren eine geheylt Herrn Bercka von Dube und Leipe, die andere Margarethe genannt, Herrn Voceck von Zeberg und Plan.

Syneck von Kunstadt und Podiebrad, soll mit seinem Bruder George in grosser Widerwärtigkeit gelebt haben. Auch soll er haben die Deutschen bey der Lohte, 2. Meilen von Rimbürg geschlagen, und den Gefangenen die Finger abhauen lassen, welche er nach Sittau geschickt.

Geralt von Kunstadt findet sich in einem Briefe Pauli Milicin, Bischoffs zu Ulmütz von 1444. daß er nebst andern von diesem Bischoff nach Ulmütz beruffen worden Rath zu halten, wie sie bey damahligem Interregno des Vaterlands Rechte und Freyheiten beschützen und erhalten möchten.

Moris von Kunstadt ist bey der Schlacht, so Ludwig IV. Römischer Kayser, dem wider ihn erwählten Kayser Friedrich Herkoge zu Oesterreich 1319. geliefert, in der der tapfere Held Psichta Zerotin blieben, gewesen, und vom Kayser zum Ritter geschlagen worden.

An. 1416. haben sich in dem an das Concilium zu Costniz wegen Verbrennung M. Joh. Husses, und Hieron. Pragenfis geschriebenen Verweiss, Briefe folgende Herren von Kunstadt mit unterschrieben:

Allesch von Kunstadt.

Johann Puschka von Kunstadt.

Voceck der jüngere von Kunstadt.

Erhardt von Kunstadt.

Puschka der jüngere von Kunstadt.

Des Herrn Herald's Kuna von Kunstadt auf Hodonin, und Herrn Ladislai Herald's Bruders, die 1520. gelebt, wird im Geschlechte derer von Castryskl. gedacht.

Johann Sagimatsch von Kunstadt ist 1452. bey der Erhebung Georgens von Kunstadt, als er von den Ständen des Königreichs Böhmens Gubernator erwählt worden, gewesen, davon in den Geschlechte derer von Nachod.

George Sagimatsch von Kunstadt auf Zerischowitz, ist bey Menschen Gedenden Land-Richter gewesen.

Johann Sagimatsch von Kunstadt lebte 1748. schrieb sich auf Zarischowitz, obrister Richter im Marggrafthum Mähren. Dieser Herren Sagimatschen, lebte Erbin war Frau Catharina Sagimatschin von Kunstadt auf Brüniza und Zerischowitz, Herrn Sefims Sagimatsch von Kunstadt, und

Frauen

Frauen Anna von Bockow; Tochter Gemahlin, Herrn Hyncks Brittniky von Waldstein, starb ohne Erben.

Ein Brief de An. 1519. gedenckt Herrn Smils Kuna von Kunstadt auf Luckow, auch Herrn Wilhelms Kuna von Kunstadt auf Kloster Smithem etc. Dieser Herren Kuner von Kunstadt letzte Erbin ist gewesen Frau Anna von Kunstadt, Herrn Sigismund Necksch von Landeck, Thro Kayserl. Majestät Mundtwecks Gemahl.

Nach dem Tode Herrn Johannis Kuna von Kunstadt ward zum Hauptmann erwählt Christoph von Bockow circa Annum 1540. Verwaltete das Amt rühmlich 10. Jahr.

Das 32. Capitel.

Vom Geschlechte der Herren von Ludanik.

Nach Christophen von Bockow kam als Hauptmann Herr Wenceslaus von Ludanik 1550. starb 1557. Dis berühmte Geschlecht, so aus Ungern soll kommen seyn, ist abgestorben, wiewohl in Pohlen sich viel berühmte Leute dieses Stammes finden sollen. Stibor von Eimburg gedencket Wenceslai von Ludanik, auch Hyncks. Ulrichs von Ludanik Hagedius, daß solcher ein beherzter Herr bey der Franckösischen Schlacht gewesen. In der Nositzner Kirche haben diese Herren ihr Begräbnuß gehabt, wie die Leichensteine dasebst ausweisen.

An. 1559. starb Herr Wita Nositzky von Ludanik auf Helfenstein.

An. 1571. Wenceslaus von Ludanik auf Helfenstein und Nositz, der zur Ehe hatte Johannam vom Lomnik, die ihm eine Tochter Catharinam gebahr, und die vermählt wurde Peter Bockow von Rosenberg, mit welcher dis Geschlecht die Stadt Lipniz und das Schloß Helfenstein bekam. An. 1568. ist der letzte dis Geschlechts, Herr Johann von Ludanik, gestorben.

Nach Hauptmann Ludaniken kam Herr Ederick von Waldstein, verwaltete das Amt 10. Jahr, wovon ein mehrers unter den Geschlechtern dis Herren Standes. Nach ihm kam

Herr Berthold von der Leipe Anno 1574. war auch obrister Marschall des Königreichs Böhmen; Von diesen Geschlechtern folget unten ein mehrers.

Das

Das 33. Capitel.

Vom Wapen und Geschlecht der Herren von Hradez alias de Nova Domo Neuhaus.

S Herr Zacharias von Hradez kam zur Hauptmannschafft nach Bertholds von der Leipe Tode 1575. danckte aber wegen steten Kranckens in kurzem ab, und starb 1589. den 6. Febr. liegt in der Schloß Capelle Hradez begraben. Ist ein ungemeyn alt Geschlecht, dessen Vorfahren von den Römischen Herren herkommen sollen, und mit dem Tsch und Lech den ersten Herzogen ins Land kommen; auch die Grabschrift Libiz, nicht weit von Podiebrad gegründet, haben sollen. Hagecius gedencket eines Hradzischen Nachkommen, mit Nahmen Slawnick, der eine weite Graffschafft gehabt, die sich gegen Abend bis an den Fluß Surzina, u. zu der Burg auf dem Berge Diefel erstreckt, gegen Mittag bis zum Städtlein Chrinaw, Dudleby und Netowitz; bis an die Mitte des Waldes. Gegen Morgen bis an die Stadt Leutmitschl. und den Fluß Switaw. Gegen Mitternacht aber gereicht bis an Glas, und den Fluß Reisse. Dieser Slawnick ist 98; als er erfahren, daß seine Eßhne von den Heyden erschlagen, gestorben. Es hatte aber dieser Graf Slawnick 4. Brüder, unter welche ihr Vater die Güter getheilet, und einen jeden mit besonderm Ritter-Zeichen, dessen sich seine Vorfahren bedient, beschencket. Der erste bekam die Krumaw und Rosenbergsche Güter, mit dem Wapen der rothen Rose im weissen Felde, von diesem sind die Herren von Rosenberg herkommen. Der andere Hradez oder Neuhaus und andere Güter, mit der güldenen Rose im blauen Felde, von welchen herkommen die Herren von Hradez. Der dritte das Schloß Landstein, nebst andern Gütern, und eine blaue Rose im güldnen Felde, von dem die Herren von Landstein. Der vierdte das Schloß Austersch 12. und eine schwarze Rose im güldnem Felde, weil er unehlich gebohren. Die 5te war gedachter Slawnick, Graf von Libiz. Seine Gemahlin war Etzesslawwa. Er hatte auch Eßhne, darunter einer Adalbertus Prager Bischoff, und endlich Gaesler Erzbischoff gewesen, welcher in Preussen die Heyden zum Christenthum soll bekehrt, auch daselbst von den Heyden ermordet seyn worden. Die Nachkommen dieses Grafen im Königreich Böhmen führen eine weisse Rose im rothen Felde. In Pohlen ist durch des Bischoff Adelberti Bruder welcher

cher Borey hieß, dis Geschlecht sehr vermehrt. Auch sind aus diesem Geschlecht mehr denn 30. Erzbischöffe und Aebte gewesen. Die Pohlen pflegen dis Geschlecht Poragi zu nennen.

Diese Herren von Hradez oder Neuhaus in Mähren führen eine goldne Rose im blauen Felde, über und unter dem Helm. In Ulmüher Kirchen-Monumenten findet man, daß An. 1250. tempore Przemislai Königs in Bohem, welcher dieser Kirchen Jura gebethen, vom Bischoff Bruno confirmirt, bey der Confirmation dieser Kirchen-Rechte zugegen gewesen: Vetigo de Nova Domo Sdeslaus de Sternberg. Boczko Tirho, Parduso, Bohufcho Tirhonis filius, Conradus de Eingenberg, Martinus de Olemucz &c.

Ein Pergamen-Brief, der im Kloster zu S. Michael in Ulmiz befindlich, und der An. 1255. geschrieben, gedenckt unter andern Hrn. Königs Wendeslai Nāthen des Wirko von Hradez, die Worte lauten also: Præsentibus Wirko de Nova Domo, Marquardo de Hradeck, Subcānuario, Bohune Filio Cerhonis, Leone de Bolehradicz, Hermannno de Letovia, Stephano Sudomiri &c.

Ein ander Brief dieser Kirchen gedenckt Zeit Regierung Ottogars Königs in Böhmen Ulrichs von Hradez alias de Nova Domo, daß er nebst andern Herren bey Confirmation der Ulmüher Kirchen-Rechte von Ottogar geschehen, zugegen gewesen, his verbis: Andreas Regni Bohemiz Camerarius. Ulricus de Nova Domo, Ulricus Lepus Burggrafus Pragensis &c.

Die Denck-Bücher der Ulmüher Kirchen referiren einen Theodor de Nova Domo, qui legavit unam Marcam in parva Siniezka pro anniversario suo. Item dimidiam Marcam pro Monasterio Monialium in Oloomez. Er soll dieser Kirchen Canonicus seyn gewesen 1290. Auch wird alda gedacht Johannis von Hradez Canonicus circa Annum 1306. der einen Sohn, genannt Ulrich, hinterlassen, dessen Hagecius gedenckt de An. 1347. Auch meldet Hagecius: Johann der ältere von Hradez und Herr Ulrich von Hradez hätten nebst andern Herren in einer Zusammenkunft zu Prag beschloffen A. 1416. eine Beschwerfführung in einem Schreiben an das Eosnitzer Concilium wegen Joh. Hussens und Hieronymi Pragensis, daß sie unschuldig zum Tode verdammt wären, abzulassen. vid. cit. Historicus pag. 372. Dieser Johann der ältere von Hradez hatte zur Ehe Catharina von Sternberg, die ihm Heinrichen einen Sohn geboren. Dieser Heinrich ist ums Jahr Christi 1486. des Königreichs Bohem Cammerer und Bechiner Cräyses Hauptmann, denn auch obrister Burggraf zu Prag gewesen. Hatte 4. Gemahlinnen, die erste aus dem Hause Sternberg, Namens Elisabeth, starb unvererbt.

erbt. Die andere eine von Eimburg, Agnete genannt. Die dritte Magdalene von Gleichen, hatten beyde kein Kind. Die vierdte Anna, Herzogin zu Münsterberg, Henecks Herzogs zu Münsterberg, und König Georgens Sohnes leibliche Tochter, welche Catharinam Herzogin zu Sachsen gebohr. Die Tochter Willhelms, Herzogs und Churfürsten zu Sachsen 2c. Mit dieser Herzogin hatte Heinrich von Hradez auch einen Sohn, Rahmens Adam, welcher obrister Cankler des Königreichs Böhmen worden, und eine Tochter Annam genannt. Es hatte diese Anna drey Herren, Herrn Boček von Kunstadt auf Polna, Herrn Ladislaw von Sternberg, obristen Cankler des Königreichs Boheim, und endlich Herrn Hincfo von Rosenberg auf Krumau. Es starb dieser Heinrich Hradez 1506.

Adam von Hradez war obrister Cankler des Königreichs Boheim, war 1526. mit andern Herren und Rittersn, nachdem König Ludwig umkommen, zur neuen Königs-Wahl erkleeht. Seine Gemahlin war Anna Edwinn von Rosenthal und Blattina, Herrn Edencso Löwens von Rosenthal und Blattina, obristen Burggrafens zu Prag, leibliche Johanna Königin in Boheim, König Georgens Gemahlin Bruders Tochter. Sie gebahr Catharinam Schriebofskin von Rosenberg, eines uhralten Geschlechts, welches von Böhmischn von Přemislao herkommenden Herzogen seinen Ursprung hat, und eine Tochter, Rahmens Elisabeth, die Dürsch (Dionysius) Schlawatsq von Eblum auf Roschmberg heyrathete. Herr Adam starb An. 1551. den 25. Junii.

Joachim von Hradez oder Neuhaus auf Hluboka 2c. Ritter des berühmten Ordens des güldnen Vlieses, Jhro Kaysers Majestät Cammerer und obrister Cankler des Königreichs Boheim, Adams älterer Sohn. Seine Gemahlin war Anna von Rosenberg, so gebohren Bohunka von Sternberg, auch einen Sohn Adam genannt, obristen Cankler. Starb elendiglich 1565. als er von Wien zu Hause mit den Seinen fahren will, durch Zerbrechung der Wiener Brücken, in der Donau. Der Kutscher hat sich schwimmend salvirt, er hatte zum Symbolo: Respice finem.

An. 1449. verschied zu Ritschan Herr Meinhardt von Hradez oder Neuhaus, welcher nach Kaysers Alsterben etliche Jahr des Königreichs Böhmen Hauptmann und Regente gewesen. Hat 3. Söhne verlassen, Ulrich, Johann und Heinrich. Ulrich, als er vernommen, daß sein Vater von König Georgen von Kunstadt zu Podiebrad ins Gefängniß gesetzt worden, hat er Volk zusammen gebracht, und solches rächen wollen, dazu war ihm behülfflich Johann von Rosenberg, Friedrich von Kolerowrat, und andere, es ward aber hernach alles gütlich beygelegt. Dieser Ulrich starb A. 1452. Johann ist An. 1466. bey der Zusammenkunfft zu Strakoniz, welche etliche

Böhm

Böhmische Herren wider König Georgen hatten, gewest. Des Heinrichs als dritten Bruders, wird unter den Herren von Radod gedacht. Es sind diese drey Brüder unbeerbt gestorben.

Das 34. Capitel.

Von den letzten Hauptleuten des Marggraffthums Mähren.

Der Herr Zacharias von Neuhaus die Hauptmannschaft aufgegeben, succedirte Herr Albrecht von Boskowitz und Schwarzbürg, der Vir Clarissimus, studiosorum amator, Vir admirabili ingenio, excelso animo, maximo Consilio, Eruditione & juris peritia non vulgari genannt und gerühmt wird. Er starb 1576. von seinen Vorfahren, unten bey den Geschlechtern des Herren-Standes ein mehrers.

Nach ihm kam Herr Ederick Löw von Rosenthal und Blatna. Dis Geschlecht nahm seinen Anfang 728. besiehe Hagecium, der also schreibt: Zeit der Libusche Krodens Tochter Regierung, ist einst ein Mann, Namens Biron, seiner Nahrung nach durch die Wälder gegangen, da hat er ein ihm entgegen lauffendes wildes Schwein bey den Ohren ergriffen, auf die Achsel genommen, und der Herzogin Libusche auf die Burg Libin gebracht. Diese hat ihn mit allem, was sie bey sich gehabt, beschenkt, und gefragt, was er mehr haben wolte. Er bath, daß ihm zum Gedächtniß ein Schweins-Kopf im Schilde zu führen erlaubt werden möchte, welches geschehen. Dieser Libow oder Biron ward in kurzem sehr reich, und Rascha, der Libuschen Schwester nahm ihn um seiner Stärke willen zur Ehe, zeugte mit ihm etliche Söhne, wodurch das Geschlecht sehr vermehrt worden. Die Söhne gaben sich hernach selbst Namen von ihren Sigen, als: Erzemshinsky, Klapsky, Koschotowsky ic. An. 1225. kamen vor den König Przemislaus, den die Böhmen hernach Ottogar nennen, drey Herren Bironys Nachkommen, die in Unvernehmen wegen der Prioritz gerathen. Der König entschied sie also: Die Erzemshinsky, Drschikowsky, und Kopatsky sollten beym Schweins-Kopfe alleine bleiben. Die Branowsky, Hurkowsky und Truslowsky, neben dem Schweins-Kopf auch eine Löwin im Schilde führen. Die Koschalowsky, Klapsky und Blastlowsky gleicher maßen neben dem Schwein-Kopfe einen lauffenden Haasen. Die, so die Löwin zu bekommen, nennen sich Löwen.

Anno 1465. lebte Herr Leon Löw von Rosenthäl und Blatna, that eine

Wallfarth ins gelobte Land, so Herr Stanislaw Pawlowski, Bischoff zu Ulm, als er noch in minori ordine war 1577. beschrieben. Seine Gemahlin war Herrn Gerzich Bekdruzitz von Kolowrat Schwester. Dieses Herrn Leons von Kosmithal Schwester, Johanna von Ottos Gnaben Königin in Boheim / Marggräfin zu Mähren, Lügenburg und Laufnitz, Herzogin in Schleßen etc. lebte circa Annum 1465.

Herr Edenec Löw von Kosmithal und Blattna, gemeldten Leonis Sohn war obrister Burggraf des Königreichs Boheim. Seine Gemahlin war Catharina, Tochter Herrn Puta Swihowsky von Ristky von Riesenberg, gebahr einen Sohn und eine Tochter.

Herr Adam Löw von Kosmithal und Blattna, Herrn Edenicks Sohn, hatte zur Ehe Annam Haugwitzin von Biskupitz, die ihm 2. Söhne Johann und Edenke, auch 2. Töchter, Catharinam, welche Wenzel Mesnizky heyrathete, und Annam, die Otto von Narendec auf Rastenberg nahm, gebahren, starb 1564. Seine Gemahlin aber eine zuvor, liegen zu Enam in S. Jacobs Kirche.

Anna von Kosmithal und Blattna, des Herrn Edencko Löwen Tochter, nahm Herr Adam von Neuhaus obristen Cansler des Königreichs Böhmen, von der Joachim und Zacharias, wie oben gedacht, gebahren.

Herr Edencko Löw von Kosmithal und Blattna auf Ruttowitz, obrister Hauptmann des Marggrafthums Mähren, hinterließ 3. Söhne, Maximilian Löwen, Hans Löwen, und Edenick Löwen.

Nach dem Tode des Herrn Edencko Löwen von Kosmithal ist Herr Hans Haugwitz von Biskupitz auf Neuschloß 1580. Hauptmann worden. Von seinen Vorfahren unten ein mehrers.

Nach Haugwitzes Tode kam Hinko Bolnizky von Waldstein auf Brünna. Erst ward er 1580. obrister Richter, darnach 1582. Hauptmann, verrichtete solch Amt, und auch obrister Cammerer bis Anno 1588. Hoc Anno hielt er bey Kaiserl. Majestät um Bestreyung der Hauptmannschafft an wegen steter Kranckheit.

Ende des Ersten Buchs.

Ersten Theiles.

Anderer

Wunderer Theil Des Ersten Buches.

Das I. Capitel.

Vom Herren = Stande.

Als Kayser Rudolph II. König in Ungern und Boheim u. Marggraf zu Mähren regierte, sassen die Herren des Marggrafthums in folgender Ordnung in Gerichten.



Stilich saß der Hochwürdig und Durchl. Fürst und Herr, Stanislaus Pawlowsky, von Gottes Gnaden Bischoff zu Ulm. Dessen Wappen hatte einen güldnen halben Monden mit 6. spizigem Sterne im blauen Felde, und auf dem offenen Helm eine Krone, aus welcher ein Pfauen-Schwanz ging, in welchem auch ein halber Monden mit dem Sterne. Die Pohlen nennen es Lelwa. Der Vorfahr dieses Wapens ist mit dem Czech und Lech in dieses Land kommen. Sie sind im Pitschnischen nicht unbekant, allwo sie sich Pawlowsky von Pawlowitz schreiben. Stanislaus Pawlowsky, Andreä Sohn, ist ein berühmte und grosser Mann gewesen, wie davon sattsam der Brief Sigismunds I. Königs in Pohlen, der ihm auf dem Reichstage der Cron Pohlen sub dato 1539. am Tage Priscæ gegeben worden, bezeuget. Andreas Pawlowsky hatte zur Gemahlin Helenam, aus dem Hause der Herren Kauffy und Skydensky, zeugte mit ihr 2. Söhne, Michael und Stanislaum, auch eine Tochter Helenam, welche Herr Johann Sternsky des Wapens Lelwa, ehlichte Michael der älter Sohn, zeugte zwey Söhne, berühmte Leute: Laurentium und Johannem, die im Pohlischen Kriege Könige Augusto grosse Dienste thaten 1540. gingen hernach wieder in ihr Land. Ein Brief Königs Augusti ihnen 1566. ertheilet, bezeugts.

Laurentius hatte zur Ehe Elischä von Tworkow und Krawarz, eine Schwester Herrn Tworkowsky von Krawarz auf Oldrischow, zeugte mit ihr eine Tochter Annam.

Stanislaus der ander Sohn Andred Pawlowsky, hatte zur Ehe Annam Brandisin von Grabischy, Alexii Brandisens von Grabischy, Obrietimer Hauptmanns Tochter, mit der er 5. Söhne und 2. Töchter gezeugt.

Laurentius der älteste Sohn Herrn Stanislai Pawlowsky, ward von seinem Vater in der Jugend ritterlicher Exercitien halber verschickt zum Herrn Hanusch von Oppersdorff auf Altsfriedstein, Freyherrn und Großglogau, Kayser Caroli V. Ferdinandi I. und Maximiliani II. Rath.

Valentin der andere Sohn Stanislai, hat seine Zeit am Königl. Hofe Augusti zugebracht. Seine Gemahlin war Anna, geborne von Clupsky, blieb ohne Erben.

Hanusch der 3. hatte zur Ehe Annam Wlckin, mit der er gezeugt: Johannem, Ehem. Herrn zu Ulmütz, Stanislaum, Petrum, Nicolaum und Valentinum, und 2. Töchter Anna, Magdalene und Susanne.

Stanislaus der 4te war der obgemelte Bischoff zu Ulmütz.

Venceslaus der fünfte war Procurator Generalis sanctissimi sepulchri Domini nostri Jesu Christi A. D. 1580. davon ein lateinischer Brief de hoc Anno vom 20. Julii zeuget, gegeben von Frater Johannes a Bergomo. Auch bezeuget ein ander Brief mit eben dieser Unterschrift noch deutlicher, darinne die Worte: Quoniam nuper ad Sacratissima mysteria visitanda se contulerit Nobilis Dominus Venceslaus Pawlowsky a Pawlowicz de Silesia & plenipotentem super praemissis a Summ. Pont. Rom. licentiam obtinuit. Ipsa sacratissima loca transmarina magna cum devotione visitaverit, amplexusque fuerit reverenter ardentissimoque fervore, gloriosum Domini nostri Jesu Christi sepulchrum, de quo triumphans die tertia resurrexit in primis deosculatus fuerit, & sanctissimum Calvariz montem subire dignatus est, Sion etiam ubi Coenam illam mirificam cum discipulis suis fecit, eorumque maxima cum humilitate pedes lavit, atque oliveti montem, e cujus vertice virtute propria celos ascendit, intemerata ac semper virginis Mariae Mausoleum, Bethlehem David Civitatem, quam suus Sanctiss. nativitati perlegit, Bethaniam ubi Lazarum quadriduam a mortuis suscitavit, Bethphage unde super asinam & pulum Hierosolymam ascendit, montana Judaeae, desertumque praecursoris Baptistae in quo poenitentiam egit, demum domum Simonis leprosi &c. Idcirco nos Frater Joannes qui supra, ob dicti nobilis ac illustis Domini Venceslai devotionem singularem affectum, ac nimium zelum &c. militari dignitate duximus insigniri, & hujusmodi ornamento decoratum ac insignitum super gloriosissimo Domini nostri Jesu Christi sepulchro insignimus & decoramus. Ideo quibuscunque in orbe terrarum constitutus, cujuslibet conditionis, gradus aut status existant, praesentes

has

has inspecturis notum facimus, ac denunciamus &c. decernentes infu-
per eundem nobilem ac illustrem Dominum Venceslaum de Cætero pos-
se deferre Sanctæ Crucis, sanctissimi sepulchri ac sancti Georgii insignia,
ut verum ac legitimum militem & Equitem omnique dignitate, jure o-
ptimo, non immeritum frui valere, ac gaudere omnibus & singulis im-
munitaribus, prærogativis, præminentis & privilegiis, quibus cæteri mi-
lites ipsius sanctissimi sepulchri uti, frui ac gaudere solent Dat. Hieroso-
lymis An. 1580. d. 10. Iul.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Wirben.

S Eben dem Bischoff zu Ulmß saß an der rechten Hand, der Hochge-
bohrne Herr Hincfo Bruntalsky von Wirben, auf Bruntal und
Goldstein, obrister Hauptmann des Marggrasthums Mähren. Des-
sen Wapen: Sechs Lilien auf einem blauen Schilde, unterschieden mit ei-
nem güldnen Striche, und auf dem Helm, ein mit einer Krone und mit ei-
nem Pfeil durchgeschossener Pfeiler, welches Wapen sein Vorfahr in Franck-
reich erworben, dennoch zur Zeit der Heyden haben die Vorfahren 3. Lilien
im Schilde geführt, es war daselbst ein vermehrtes Geschlecht, dessen Nach-
kommen ins Herzogthum Schlesien kommen, nemlich die Herrn Estrack-
witzer, davon einer Prager Bischoff gewesen. Einer nun dieser 3. Lilien Ge-
schlechts, genannt Wrbofskaw, war ehrbegierig, da er nun hörte daß in den
Abend-Ländern die Welschen mit den Frankosen kriegeten, ging nach Franck-
reich, und begehrte, man sollte dem König von ihm berichten, da dis gesche-
hen, erwieß er seine Stärcke, durch tapfern Widerstand gegen die Feinde,
nahm auch den Christlichen Glauben an, welches geschehen seyn soll circa
Annum 878. Als der Krieg zu Ende, wolte Wrbofskaw wieder in sein Va-
terland, kam vor den König, und begehrte seines Wohlverhaltens ein Zeug-
niß. Dieser nahm ihn pro Confratre an, und gab ihm zu seiren drey Li-
lien, auch noch seine drey zu, und auf dem Helm einen güldnen, mit einem
Pfeil durchgeschossenen Pfeiler, darum, daß er mit seiner Hand einen Römischen
Hauptmann des Wapens der Columnenser erschlagen.

An. C. 1220. als Nicolaus Heimichowsky Graff das Kloster, welches er
nach seinem Nahmen Heinrichau nannte, gestiftet, und Herzog Heinrich der
bärtige,

bärtige, auf Begehren seiner Gemahlin der heiligen Hedwig das Kloster Trebnitz 27 Meilen von Breslau gelegen, haben auch die Herrn Wirben das Kloster Griffe gestiftet und mit reichen Einkünften versehen, welch Kloster der Breslauischen Dioecel gehörig, wovon unter den Wapen der Schlesiſchen Fürſtenthümer ein mehrers.

Anno 1226. haben Stephanus, Franciscus, Stephanus der ander, und Andreas Grafen von Wirben, das Kloster zu Schweidnitz zur Ehre der heiligen Mutter Gottes erbauet, und mit gnugsamen Einkommen versehen, wie dieses Klosters Briefe, und Victorini Herzogs zu Münsterberg Briefe beglauben.

An. 1241. Zeit der Regierung Boleslai Pudici in Pohlen ist bey Liegnitz in der Schlacht mit den Tatern, geblieben Andreas von Wirben und sein Vater Stephan, wovon der Pohlische Historicus Matth. Miechovita also: Inter quos Clari & insignes caſi: Sulislaus frater Vlodimiri Palatini Cracoviens. Clemens Palatinus Glogov. Conradus Conralowitz, Stephanus de Wrbna & Andreas filius ejus &c. in loco qui bonus campus dicitur.

Herrn Johann Grafens von Wirben gedencken des Lignitzischen Klosters Briefe de An. 1243. welches Kloster seine Vorfahren gestiftet, und er Johannes zur Erhaltung der Brüder, in solchem ein bey Schweidnitz liegendes Dorff, genant Weisenraden, zugeeignet; auch gedenckt an diesen Johannes Herzog Heinrich, in seinen der Stadt Brieg gegebenen Privilegien de An. 1250. Der Breslauen Bischöffe Catalogus und andere Chronicken gedencken des Hochwürdigten Herrn Heinrichs von Wirben, als Breslauis. Bischoffs A. 1301. welche die Pfarr-Kirche zu Troggaugawen hat. Albertus Strepa, Pohlischer Chronicus schreibt de An. 1386. von Herr Michael und dessen Sohne Johann Grafen von Wirben: Modico igitur post hoc interuallo temporis, Dominus Sendivogius associatis sibi quorundam procerum filius videlicet: Michaelis Comitis a Wrbna Ioannem & fratrem Iasconis patrualem Ioannem de Melstein, inivit Hungariam ad supplicandum Reginz, ut Edvigia filiam suam versus Poloniam in Regnum Poloniz mitteret coronandam, offerens in obſides, prædictos Iuvenes.

Conrad Herzog zu Delfe cognomine Rentnar, gab jährlich gewisses Geld auf der von Wirben ihre Güter und Dörffer dem Herrn Hincick von Wirben, laut seines Briefes de An. 1435. Dieser Hincick starb Anno 1447.

Ein 1447. geschriebener Brief erwähnt der Nachkommen Herrn Hincicks von Wirben nebst ihrer Mutter, nemlich Herr Stephani, Herrn Bernhardi und Herrn Johannis Gebrüder, und Frau Sophia Birkin von Nasil ihrer Mutter, gedachten Herrn Hincicks (ita legitur) von Wirben
Gemah-

Gemahlin, daß ihre Stephan von Wartnow sein eigen Dorff Suditz genannt, verkaufft. Die Herzogen zu Delfe Conraden gaben dieser Frauen Eophien von Nasil und ihren Söhnen auch einen Brief über die Vogtey zu hatte An. 1448.

Anno 1452. gab Stephan von Wirben, Hintschicks Sohn statt seiner minderjährigen Brüder Handschriften auf eine Summa Geldes dem Herrn Bernhard Bircken von Nasil seinem Oheim.

An. 1473. verkauffte Johann von Wirben Hintschicks Sohn, dessen Gemahl war Dorothea von Ruda das Dorff Kohozan Nicolao, und Wenzel von Wladinin. Eben diesem Johann von Wirben, hat Mathias Hunia des König in Ungern und Böhmen zc. die Stadt Franckstein geschenkt, auch das Guth Nickelsdorff, und durch einen Brief 1476. bekräftiget.

Eodem Anno vergünstigte durch einen öffentlichen Brief König Vladislaus dem Johann von Wirben den Zoll auf Böhmen. Der Leichnam dieses Johannis liegt auf Brunthal, auf dem Leichen-Steine steht: Anno Domini 1477. feria 2. post octavas Corporis Christi, obiit Generosus Dominus Dominus Joannes Comes a Wirbna, orate Deum pro eo. Auch liegt all da Bernhard von Wirben, das Epitaphium ist:

Im Jahr Christi 1529. am Sonntag nach Christi Geburt ist der Wohlgeborne Herr, Herr Bernhard Bruntalsky von Wirben gestorben. Bittet Gott für ihn. Seine Gemahlin war Frau Catharina von Sternberg, mit der er 3. Söhne, Johann, Albrecht und Stephan gezeugt.

Johannes hatte zur Ehe Johann von Zerotin, mit der er verließ: Bernhardt, Hincso und Stephan. Gemeldter Johann von Wirben starb A. 1529. dessen Leichenstein in Brunthal also lautet:

Donnerstags nach dem Gedächtniß S. Pauli Befehung ist der Wohlgeborne Herr, Herr Johann der ältere von Wirben auf Brunthal zc. des Troppauischen Fürstenthums Hauptmann, gestorben. Bittet Gott für ihn. Seine Gemahlin liegt auch dafelbst begraben, welche gestorben 1560.

Bernhardt von Wirben, der älteste Sohn Johannis, und Frau Johanna von Zerotin, starb unverehlicht 1582. liegt in der Brunthaler Kirchen.

Herr Johannes von Wirben und Frau Johanna von Zerotin Sohn, Hincso auf Brunthal und Goldstein, obrister Hauptmann im Marggrasthum Mähren, hatte 2. Gemahlinnen.

Frau Rebecca von Wirben, die ihm 3. Söhne gebahr, Johann, George und Stephan und 5. Töchter: Johanne, Gemahlin Herr Eitvors Scherackowsky von Piorfow, des Marggrasthums Mähren Ober-Notarii. Catharine, Gemahlin auch eines von Wirben, Magdalene, Anne und Helena. Diese Frau Rebecca starb 1582. liegt im Brunthal begraben.

Frau Christina von Rogendorff, die andere Gemahlin gebahr ihm 3. Töchter, Dohunke, Elisabeth, und Marie. Die andere Kinder von beyden Frauen derer 17. gewesen, sind gestorben, ausser tempore Paprotzkii lebte noch

Johann von Wirben, der zur Ehe hatte Elisabeth Hoffmannin, die ihm einen Sohn Hincso, und Tochter Anna gebahren. George von Wirben hat in Italien Ritterliche Exercitien und Kriegs-Dienste sich beflissen, auch fremde Sprachen gelernt.

Stephan hat in Italien studiert.

Anno 1506. starb George von Wirben, sein Grab-Stein in Prudincz lautet: Obiit Genorofus Dominus, Dominus Georgius de Wrbna. Ora-te Deum pro eo.

Zu Heraltitz liegt Bernhardt von Wirben, der 1529. gestorben, begraben. Item Stephan, der 1542. gestorben, auch Albrecht.

Auf des Herrn Johann von Wirben Grabstein, der 1572. gestorben, sieht man vierfache Wapen der Herrn von Sternberg, der Herrn Becker, der Herrn Odersky von Libozow, und der Wioban. Seine Gemahlin war Catharine von Zerotin auf Klemstein. An. 1590. so auch gestorben Wilhelm von Wirben, Bruder Albrecht des jüngern.

Anno 1567. starb Stephan von Wirben, liegt in Hultschin begraben, wird im Epitaphio genannt Baro a Wrben & Frideathal S. Cxf. Maj. Consiliarius & Capitaneus Oppaviensis. A. 1573. starb auch seine Gemahlin Martha a Zerotin, liegt auch da begraben.

In Ulmsitz bey den Jesuiten in S. Francisci Kirche hangen 2. Fahnen der Herrn von Wirben, an einer liest man: Anno Domini 1578. obiit Genorofus Dominus, Dominus Venceslaus Baro a Wrben & in Brodek die 11. Febr. hora X. noctis.

Herr Johann von Wirben auf Hultschin, Hauptmann des Fürstenthums Troppan, hatte 2. Gemahlinnen. Eine aus dem Hause der Herrn Herburten und Fulkstein. Die andere Nicolai Tworkowsky von Krawarz, des Fürstenthums Oppeln Kammers Tochter, die ihm drey Söhne gebahren: Hincso, Stephan und Johann.

Albrecht von Wirben, Johanns leiblicher Bruder, hatte auch zwey Gemahlinnen.

Eine Ludomilla Bilickin von Kornitz und Wesale.

Die andere Anna von Tworkow und Krawarz, Herr Bernhard Tworkowsky von Krawarz Tochter.

Carl von Wirben der dritte Bruder hatte zur Ehe Sophiam, Herrn Thomas von Swola auf Odip Tochter.

Bar-

Bartholomäus der vierdie Bruder von Wirben, hatte zur Ehe Frau Wischkotin.

Albrecht der jüngere von Wirben auf Heraltitz, nahm eine des Geschlechts von Sedlnitz von Eholtitz.

In Pohlen führen die Herren Risinsky und Pawlowsky, welche sich Grafen von Wirben nennen und schreiben.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von der Leipe, und andern dies Wapen führenden.

In der Linken des gedachten Fürsten und Bischoffs saß im Land-Rechte Herr Johann von der Leipe auf Mährischen Krumau des Königs reichs Boheim Erb-Marchal, Ihro Käyserl. Majestät Königs in Ungern und Boheim Rath.

Aus den Böhmischen Historicis ist dieses Geschlechts Alter, Würde, Trew, und Ehre wohl bekannt vid. Hagecius fol. 99. An. 1003. Item Du-bravius Lib. 6. fol. 51. welcher eine sonderbahre Historie, so sich mit diesem Geschlechte ratione Originis zugetragen, erzehlt. Er derivirt solches von Howora einem Jäger her, so zu Zeiten Herzog Jaromirel in Böhmen gelebt, und sagt einige dieses Geschlechts und Nachkommen Howora, nachdem sie die Güter, so Jaromir dem Howora geschenckt, getheilt, hätten sich genennet von der Leipe, andere von Duba und Leipe, andere von Lichtenburg, noch andere von Konow.

Circa Annum Christi 1109. gedencken einige Memorabilia Ecclesiastica, daß da Brattislaw der erste König in Boheim regieret, der Edislaus von der Leipe sich um des gemeinen Wesens Heül höchst beflissen, welcher deshalb von dem Könige sehr geliebt worden. Hat einen Sohn hinterlassen der Canonicus zu Prag worden.

An. C. 1130. zur Zeit der Reaierung Herzog Sobieslai als eine Con-juration wider den Hezog entdeckt worden waren herni Verhör mit zweee Naths-Herrn dieses Geschlechts Gicha Howorez, und Matthias Berckowez, vid. Hagecius p. 172.

Daniel von der Leipe ist laut dem Catalogo Episcoporum Anno 1521.

Bischoff zu Prag worden vid. Dubrav. lib. 12. wird sehr gerühmt. Dieser Daniel ist hernach vom Könige Bladislao mit seinem Sohne Friedrich und Bruder Theobald mit Volcke gen Mayland dem Kayser zu Hilffe geschickt worden, deme der König so wohl seinen Sohn als auch seinen Bruder anbefohlen, mit welchem viele Herren aus Mähren und Böhmen dahin gezogen. So haben auch die Böhmen sich in Mayland am allertapfersten gehalten. Als der Krieg zu Ende, und der Kayser die Böhmen und Mähren wieder heim ziehen ließ, behielt er diesen Daniel bey sich, der 1167. in Italien gestorben. Sein Leib wurde nach Prag gebracht.

An. 1172. ist Herr Ebdislaus von der Leipe, Ebina von Dube und andere Herren mehr von Herkog Conraden zum Kayser Friedrich gesandt worden.

An. 1230. soll, wie die Memorabilia der Kirchen zu Enam besagen, Herr Berthold von der Leipe an Königs Przemislai Ottogari Hofe der Fürnehmste gewesen seyn. Dieser Berthold ist, als König Ottogar aus Oesterreich nach geendigten Kriege wieder heim kommen, und nach Enam, in bestige Krankheit gefallen, daran er gestorben. Seinen Leichnam ließ der König allda bestatten. Sein Grab in S. Francisci Kloster ist Zeuge, über demselben aber ist neben dem Wapen derer von Leipe auch das Königliche Wapen selbst ausgehauen. Es sollen aber hernach die Böhmen diesen Leichnam ausgegraben und nach Prag gebracht haben.

An. 1292. war als Wenceslaus regierte Herrmann von der Leipe des Königreichs Kämmerer, und Heinrich von der Leipe war statt Wenceslai II. Gubernator des Königreichs Pohlen. Eben um diese Zeit war Landrichter des Königreichs Boheim Jaroslav von der Leipe.

An. 1299. wurde Hieronymus von der Leipe nach der Französ. Schlacht zum Ritter geschlagen.

Heinrich von der Leipe des Königreich Böhmens Unter-Kämmerers wird gedacht in einem Briefe Nicolai Herkoes zu Troppau, als eines Zeugen, resp. des überkommenen Lehnfürstenthums. Er starb 1329. zu Briinn. Von dieses Heinrichs Söhnen schreibt Dubravius: Rex neminem habens cum quo acie congredetur: facit impetum in bona Ottonis, Cis Danubium sita, & amplius quadraginta loca vi capit, quæ illorum munitiora erant, illis benedictum a Wartenberg & duos Henrica Lipa pridem mortui filios Henricum & Johannem præfecit &c.

Herr Egenieff von der Leipe ist An. 1355. bey der Krönung Kayser Carls des IV. zu Rom gewesen.

In Vita Caroli IV. Imp. Rom. liest man bey dem Raynero Reineccio Steinhem o vom Johann von der Leipe: Johannes de Lipa fideliss. Carolo IV. qui clausit Venetos & Carolum Dominum suum cooperuit Sacris

cis & retibus in parva Barcha & transduxit per Galeas Venetorum usque ad portam inter arundines, & sic manus Venetorum evaserunt, eundo pedites usque ad aquilejam &c.

Bertholdi von der Leipe wird in der Auschrift der Land-Tafel gedacht, daß er Circa Annum Christi 1337. Probst aufm Wischerad, Cansler und Unter-Cämmerer des Königreichs Boheim gewesen.

In Etibor von Eymburg Schrifften ist ein Brief an Herr Berthold 1406. geschrieben, als Erb-Marschallen des Königreichs Boheim.

Herr Heinrichs von der Leipe, Hauptmanns des Marggrasthums Mähren und Erb-Marschall des Königreichs Boheim Gemahlin war Barbara, Georgens von Kunstadt und Podiebrad, so hernach König worden, Tochter, die einen Sohn des Namens Berthold gebohren; der des Königreichs Boheim Marschall worden, und zur Ehe gehabt Catharinam von Kravatz, der ihm einen Sohn Heinrich gebohren, der 1513. das Schloß Krumaw mit grossen Kosten erbaut.

Heinrich von der Leipe Bertholds Sohn, hatte zur Ehe Bohunka von Pernstein, die ihm Johannem gebohren.

Herr Johann von der Leipe des Königreichs Böhmen Erb-Marschall, Herrn Heinrichs von der Leipe auch Erb-Marschalls Sohn, hatte zur Ehe Marianam von Sternberg, die ihm einen Sohn Berthold gebohren.

Berthold von der Leipe des Königreichs Böhmen Erb-Marschall, hatte zur Ehe Susannam von Boskowiz, die ihm 2. Söhne Ezenick und Johann gebohren, der erste starb unbeerbt.

Der Anfangs gesetzte Johann von der Leipe Erb-Marschall des Königreichs Böhmen, und J. K. M. Rath, hatte 2. Gemahlinnen, die erste war Magdalene von Wartenberg, die ihm einen Sohn Berthold Bohobuden von der Leipe gebohren. Die andere nahm er 1592. aus dem uhraltten Geschlechte der Herren von Kravatz, Namens Catharinam Krajirzin von Krajec.

Es findet sich auch in Boheim das Geschlechte der Herrn von Konow, die sich von Krzinezky nennen und schreiben, die auch von obgemeldten Vorfahr wie die Herrn von der Leipe herkommen, und auf die Artz wie diese ihr Wapen führen.

An. 1521. findet sich in Memorialibus Olomucensibus Ecclesiasticis zur Zeit Regierung Primislai Ottogars, ein Vorfahr dieses Wapens und Geschlechts Chastelow von Konow.

Zu Zeiten Kaiser Caroli V. florirten die Herrn Krzinezky von Konow als Herr Adam, Daniel, George, Johann, Felix, Wilhelm und Victoria. Zu Maximiliani II. Zeiten lebten folgende Herren von Konow, Heinrich, auf Roschdalowiz, Johann auf Uckeniz, Christoph auf Lediz und Eusebius

Gamsen auf Weanim, Felix auf Dymokurze, Victoria und Edislara auf Lutschenie.

Zu Zeiten Rudolphi II. fanden sich folgende Nachfahren: Bobuslaus auf Viteniza, Witschja und Jeseick, Gottfried auf Vileniza, Johann Earl, Wilhelm und Ulrich auf Lutschenie.

Die Herrn von Lichtenburg und Kolumburg haben einen Vorfahr mit den angeführten Herren von der Leipe und Herrn von Konow.

Johann von Lichtenburg soll gegenwärtig seyn gewesen, da Kayser Rudolphus I. einen Lehn-Brief über die Meisnische Gränze Wenceslao II. Könige in Boheim seinem Eydam 1259. gegeben als ein Zeuue nebst andern.

Prezbick, ein Böhmischer Historicus meldet, daß Ulrich Kruschina von Lichtenburg, den Tobias Bechinie, damahligen Land-Cämmerer, auf dem Begeh eines Böhmischen Königs Wabl, nachdem König Wenceslaus III. zu Ulm's verrätherischer Weise ermordet worden gehaltenen Land-Tage, mit seinem Schwerde erschossen, darum daß er gerathen Friedrichen Kayser Albrechts I. Sohn zum König zu wählen, so geschehen seyn soll 1306.

An. 1409. soll Keymund von Lichtenburg mit Herrn Petern des Königreichs Englern Ulrich von Ryzan, und Heimann Bercka von Dube von den Prägern gefangen seyn worden.

An. 1339. ist Johann von Lichtenburg vom König Johanne, nach der mit den Oesterreichern gehaltenen Schlacht zum Ritter geschlagen 1346. aber bey Krzesack erschlagen worden.

Ein Brief des Biderschen Klosters meldet, daß 1357. Heymann Kruschina von Lichtenburg, zu Zeiten Abts Johannis jährlich zu Rappn, den geistlichen Personen dieses Klosters 18. Schock vermachet.

Huacck Kruschina von Lichtenburg hat sich nebst andern in den Schreiben, so die Böhmishe und Mährische Herren an das Concilium zu Costniz wegen Hussens, und Hieronymi An. 1416. abgelassen, unterschrieben. Er war Hauptmann des Pilsner Kränses. An. 1421. that er den Prägern grosse Lüste, 1422. ward er des Königreichs Gubernator. Hat sich 1426. bey Austerlitz in der Schlacht mit den Deutschen tapfer gehalten.

Bev Caroli V. Kayfers Regierung lebten: Wilhelm von Lichtenburg auf Trautenau, Heinrich auf Witow und Albrecht auf Heslina.

Circa Annum 1540. lebte Bernhardt Kruschina von Lichtenburg, der sich Freyherr von Lichtenburg und Kolumburg schrieb. Hatte zur Ehe Margarethe Martinin von Ehlum, welche gebahr 2. Söhne Hinko und Johann, Johann hinterließ keine Erben.

Dieser Bernhard wird in einem Briefe funden, den die Herzoge zu Münsterberg an ihn geschrieben. Die Aufschrift ist: Dem Wohlgebohrnen Herrn

Herrn Bernhardt Kruschina von Lichtenburg auf Runeska hora, unserm Herrn Dheim. Die Unterschrift ist:

Von Gottes Gnaden Joachim Heinrich Janusch und George Gebrüder Herzoge zu Münsterberg etc. 1543.

Zu Gennig liegt begraben Puta von Lichtenburg, der 1551 gestorben.

An. 1589. starb Johann Kruschina von Lichtenburg, liegt zu Holeschov begraben.

Hynek's eines von Lichtenburg Gemahl war Runeska Buchlovskyn von Hustirzan, die einen Sohn Bernhard und eine Tochter Catharinam geböhren.

Mit alle diesen lezt-angezognen Geschlechtern sind die Herrn Bercken, so sich von Dube und Leipe schreiben, von einem Vorfahr entsprossen, bedienen sich auch ihres Wapens.

Herr Ebina Bercka von der Dube, ist von Herzog Conraden sammt andern Böhmischen Herren zu Kaiser Friedrich I. geschickt worden.

An. 1199. ist Wenzel Bercka mit dem Herrn Protivin von Skale, des Echeobaldi Sohne mit 3000. Reifigen, als die Sachsen in Böhmen gefallen, vom König Primislao I. Sachsen mit Feuer und Schwerdt zu verheeren beordert worden.

An. 1252. hat Peter Ostrew, sonst Berka genannt, den Tempel-Orden, dessen er obrister Meister gewesen, das Kloster zu S. Lorenz, sonst Jerusalem genannt, zu Prag gebauet, und mit Einkommen versehen.

Jarosh Berka von Duba ist obrister Burggraf zu Prag gewesen, hat auch 1260. in der Schlacht mit den Ungern des Königs Reichs-Fahne, so auf Wenceslai Kien-Stange gehalten, ausgesagt: daß das ganze Heer sammt den Rossen, unter welchen er mit der Fahne gestanden, keinen Anstoß gehabt, sondern wo er die Fahne nur hingewendet, die Feinde verjaget.

Edielaus Berka von Dube, soll im Nahmen der Stände des Königreichs Böhmen Ditoni Marggrafen zu Brandenburg, als der die Böhmen listiglich beredet, daß sie ihn zum Vormund des Eron-Pringen Wenceslai und zum Regenten annehmen möchten, aber hernach mit Mutter und Prinzen übel gehandelt, harte deswegen zugeredet haben.

Vom Hynek Berka von Dube schreibt Micchovita: Et ut solidius regnum ipsius permaneret, Baronem Bohemum locavit Hinconem de Duba in Capitanem regni Poloniz Cromerus süget bey: Deinde dimissis quoquo versum Copis, cum Henrico sive Hincone Bercka dubio, omnia que dudum in ditione Vladislai fuerant in potestatem suam redigebat, welches geschehen 1300.

An. 1305. lebte ein ander Hincko de Duba; Er war des Königreichs Boheim

heim Edinmerer. Herr Hincly, der vorige von Bercka soll ein seiner Herr gewesen seyn, und wohl gesehen, so, daß ihm Herzog Heinrich aus Eärndten, damals Böhmischer König, der des Königs Wenceslai II. älter Tochter Annam zur Ehe hatte, seine Schwägerin die Herzogin Elisabeth wolte zur Ehe geben, so aber hernach hintertrieben worden.

Anno 1323. ist Herr Stislaus Bercka von Duba zum Ritter geschlagen worden.

Der Catalogus Episcoporum Olomicensium zeiget, daß Heinrich Bercka von Duba der Kirchen zu Ulmütz Bischoff gewesen. Nach ihm aber Johann cognomine Wolcko Wenceslai VI. Königs in Böhmen Sohn. Bischoff Heinrich starb 1333.

Heynso Bercka von Duba soll 1339. in Pohlen gefangen seyn worden.

Heymann Bercka von Duba ist bey der Krönung Carls IV. die An. 1355. zu Rom gesehen, gewesen.

Anno 1378. ist Andreas Bercka von Duba Böhmischer Land-Richter worden.

Heinrich Bercka von Duba cognomine Scopeck war Königs Wenceslai Hof-Meister und Rath, starb 1395.

Einem andern Heinrich genannt, hat M. Joh. Huß 1415. aus dem Gefängniß zu Costnitz geschrieben.

An. 1400. ist bey der Krönung Königin Sophia, anderer Gemahl Wenceslai, die zu Prag geschehen, Herr Bercka von Hohenstein gewesen, der den güldenen Apfel vor der Königin getragen.

An. 1421. schreibt Dubravius im 20. Buche, haben Heinrich und Johann von der Duba, nebst andern dem Heinrich von der Leipe wider den König Johannes Hülffe zu leisten versprochen, wobey er eine grosse Anzahl ihrer Verwandten und Wapens Vettern von unterschiedlichen Titeln, nemlich von Lichtenburg von Konow &c. anführt.

An. 1424. soll Heinrich und Hlaf von der Duba mit Peter Turekowitz und andern vornehmen Herren den Prägern wider den Bischof zu Hülffe gezogen seyn, die aber erlegt worden.

In einen An. 1452. geschriebnen Briefe der Ulmützer Kirchen findet sich Herr Bercka von Dube und Leipe, item Herr Jeschek von Dube und Leipe, auf Zleb, wie auch Nicolaus von Dube und Limberg.

Herr Heinrich Bercka von Dube und Leipe, dessen oben in König Georgs Geschichte gedacht, daß er nemlich des Königs Schwester Elisabeth zur Ehe gehabt, und mit ihr Petrum gezeugt, war Unter-Kämmerer des Königs reichs Boheim.

In Sternbergischen Kloster lieft man an den Grabsteinen, von etlichen Herren

Herren von der Dube und Leipe, und ihren Gemahlinnen. An einen steht: Im Jahr Christi 1503. ist die Wohlgebohrne Frau, Frau Voina von Vostkowiz, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Bercka von Dube und Leipe Gemahlin gestorben 2c. An welchem ein Frauen-Bild, nebst dem Vostkowiger Wapen zu sehen.

Auf einem andern steht: Im Jahr Christi 1525. ist der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann Bercka von der Dube und Leipe gestorben. Gott gnade seiner Seelen.

An einem andern Steine steht: Johannes a Dub & Lipa obiit A. 1501. ante Cyrilli & Methodi; darneben liegt Ladislaw Bercka von Dube und Leipe, der 1532. gestorben.

Auf einen andern steht, vom Johann Wengel Bercka von Dube und Leipe, des Marggraffthums Mähren obristen Richter, der 1536. gestorben, zu lesen. Dessen Gemahlin war Frau Magdalene von Zerotin, welche eine Tochter gebohren, so darnach vermählt worden an den Durchl. Herzog Carl von Münsterberg, und einen Sohn Johann Jerzichen Herzog zu Münsterberg.

Als Kayser Ferdinand I. regierte Circa Annum 1524. lebten dieses Hauses nachfolgende Herren: Alsch Bercka von der Dube und Leipe, auf Kurziwodny. Alsch Bercka der jüngere. Buriam Bercka, Heinrich, Ihro Königl. Majest. Hauptmann des Königreichs Boheim. Gilga Bercka, George Bercka, Drabobrofsky von Dube. Heinrich, George, Hincfo und Nachod. Weister: Johann Atrspach von der Dube, Leipe und Nachod. Jaroslav Bercka, Christoph, Wengel, Edencfo. Sigmund schrieb sich auf der Leipe. Sigmund der jüngere, Edislaw auf Salkopa, obrister Hofmeister des Königreichs Boheim und des Marggraffthums Ober-Lausitz Land-Vogt.

Circa Annum 1570. lebten: Adam Bercka von der Dube und Leipe auf Jablonie. Johann Bercka auf Biela und Kurziwodny. Peter Bercka auf Meserß, Ihro Königl. Maj. Rath. Ebrnko Bercka auf Salkopa, obrister Cammerer des Königreichs Boheim. Edencfo Bercka auf Richenburg. Edislaw Bercka auf Milniz und Jablonie. Sigmund Bercka von der Dube und Leipe auf Leipe.

Als Vaprofsky dis Berck fertiate, lebten in Böhmen Herren des Geschlechts, so Ihro Königl. Maj. Rätthe waren und Cammerer.

Als: Wengel Bercka der ältere von der Dube und Leipe auf Richenburg, Ihro Königl. Maj. Rath und des Königreichs Hof-Marschall. Alsch Bercka 2c. auf Biela und Kurziwodny, Ihro Königl. Maj. Truchsess. Adam 2c. auf der Leipe 2c.

Herr Ladislaw Bercka von Dube und Leipe 2c. 3. Kön. Maj. Cammerer, hatte

hatte zur Gemahlin Catharinam von Hradez oder Neuhaus, Herrn Zacharias Hradez Tochter.

Der Hochwürdig und Durchl. Fürst und Herr Ebynef Bercka von der Dube und Leipe, Erzbischoff zu Prag; des Apostolischen Stuhls Legat, Thero Königl. Maj. Rath, und obrister Meister der Kreuz-Herrn mit dem rothen Stern, Herrn Ladislai leiblicher Bruder, war erst Probst in Ulmütz, hernach zu Leutuviz und Canonicus zu Prag, Salzburg, Ulmütz etc. Ward Erzbischoff circa finem Anni 1592.

Edencko Bercka etc. Herzogs zu Bayern Rath etc. Hatte zur Ehe Susannam Heltin, eines uhralten und berühmten Geschlechts, dessen Vorfahr aus Ungern in diese Länder kommen, wie zu sehen aus der Überschrift des Tschinowschen Klosters, in welchem das Wapen der Herrn von Helt unter den Wapen der Königin Constantia Belz Königs in Ungern Tochter, die Primislaus König in Boheim 1202. ehlichte. Diese, nachdem sie gedachtes Kloster ließ bauen, ließ sie neben ihrem Titul viererley Wapen abschildern, nemlich des Marggrafthums Mähren, des Königreichs Böhmen, des Königreichs Ungern, und der Herrn von Helt.

Das 4. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Waldstein.

S Eben dem Herrn Marischall sah der Wohlgebohrne Herr Hincso Brtnizy von Waldstein auf Brtniza und Jernischowitz etc. Ihro Königl. Majestät in Ungern und Boheim Rath, und des Marggrafthums Ober-Cammerer.

Der Anfang dieses recht uhralten Geschlechts ist unbekannt, denn ihre Vorfahren haben sich erstlich von Schumberg, von Ruckstein, von Kollstein, und von Waldstein geschrieben; Also ob der Urheber aus Böhmen in Mähren, oder vice versa gekommen, weiß niemand gründlich, Ruckstein u. Schumberg liegen in Mähren, aber Waldstein in Böhmen.

In Belschen und Französischen Operibus Chronicis liest man von einem dieses Wapens Vorfahr also: A. 1091. da der Französische König Gottfried sich bemühte, Jerusalem aus der Heyden Händen zu reißen, kamen zu ihm aus allen Ländern Fürsten, Grafen und Herren allerley Geschlechts, und also auch aus Böhmen viel Herren und aus Mähren, welche Jaromir, Herzog in Böhmen und Mähren auf Ansuchen König Gottfrieds aufsuchen ließ.

Unter

Unter diesen war ein Böhmischer Herr, dessen Ritter Gernercke war ein Edlwe, dieser hat sich im Streite so tapfer erwiesen, daß hernach keiner unter den Feinden mehr mit ihm anbinden wolte, dadurch fakte er sich in große Gnade, also, daß mit ihm Herzog zu Braunschweig Sohn, der Graf von Reigresstein und der Graf von Zwenbrücken, so 4. Löwen im Schilde führten, ewige Bruderschaft gemacht, und darauf insgesamt vor den König Gottfried getreten, um der auferichteten Bruderschaft Bestätigung. Und von dieser Zeit an hat dieser Ritter 4. Löwen im Schilde geführt.

Dieser Unterscheid der Wapen hat bey den Herrn von Waldstein oder Ruckstein eine geraume Zeit gedauert, denn die andern haben der alten Gewohnheit nach nur 2. von ihren Vorfahren erworbene Löwen, einen im Schilde und einen über dem Helme geführt. Dieses Ritters Nachkommen aber haben allezeit 4. Löwen geführt.

An. 1212. haben die Herrn von Waldstein oder Ruckstein, zu Jglau das Dominicaner Kloster zum heiligen Creutz erbauet, und reichlich dotirt. Im Kloster ist noch bis dato ihr Wapen. Dieser Orden Dominici hat seinen Anfang 1208. genommen, welchen die Könige, Fürsten und Herren viel Klöster erbauet. Gen Prag hat sie am ersten Primislaus I. König in Boheim An. 1210. bracht, und ein Kloster bauen lassen.

Hincfo von Waldstein soll sich also geschrieben haben: Hincfo von Waldstein mit dem eisernen Täfelgen Gottes Freund und der ganzen Welt Feind, meines Herrn und Königs treuer Diener. Durch das eiserne Täfelgen ist wohl vermuthlich sein Schwerdt gemeint.

Da Wenceslaus I. König in Boheim 1232. die Rechte und Freyheiten der Usmüher Kirchen confirmirte, sollen nebst andern zwen Brüder Hugo und Jarosch von Schumberg und Waldstein dieser Confirmation beygewohnt haben, ut Memorabilia hujus Ecclesie testantur.

Heinrich von Waldstein soll mit 24. leiblichen Söhnen Könige Primislaus II. zu dienen sich gewiedmet haben, mit dem er auch wider die Heyden in Preussen gezogen, allwo er ihm einen großen Nahmen erworben.

Zeit Regierung Kayser Carls IV. Königs in Boheim ist Hincfo von Waldstein und Krummkroy, obrister Hofe-Richter in Böhmen Circa Annum 1345. gewesen. De An. 1348. wird gemeldet: Er sey auch Böhmischer Land-Richter gewesen.

Ein geschriebener Brief de An. 1352. gedenckt Herrn Hincfonis von Waldstein auf Ebalz.

In obgedachten Kloster zu Jglau haben die Herrn von Waldstein ihr Begräbnuß gehabt, und findet sich noch ein großer Marmorstein, in welcher dieser Herr

Herrn Wapen und folgende Worte gehauen: Anno Domini 1402. Obiit Genorofus Dominus Hynco de Waldstein Orate pro Eo.

Herr Eibor von Eymburg denckt de An. 1405. an Herrn Heinrich von Waldstein, der ein feiner Herr und Beschützer der Rechte zu Zeit König VVen-ceslai IV. gewesen.

Herr Wäcf von Waldstein soll sich auch in dem Schreiben an das Eostlicher Concilium An. 1416. abadaen mit unterschrieben haben, nebenst Niccolao von Waldstein und Heinrich von Waldstein.

Herr Hascheck von Waldstein soll 1423. auf dem zu Prag gehaltenen Landtage seyn zum Gubernator des Königsreichs Boheim bestellt worden.

An. 1427. soll Hyncko Kollsteinsky von Waldstein und Wranow zu Prag seyn gefangen worden, da er mit 600. Mann in die Stadt gefallen, willens den von etlichen Böhmischn Herren zum König erwählten, aber von den Predigern ins Gefängniß gesetzten Litauschn Herzog Coributh auf freyen Fuß zu stellen.

Von Herrn Henning von Waldstein liest man in einen Briefe de A. 1432. auch in einem de An. 1452.

In einen Gemeinen der Stadt Prag geschriebnen Briefe de An. 1440. wird genannt Nicolaus von Waldstein Schlechte genannt.

An. 1450. verkauffte Johann von Waldstein auf Starckow mit seiner Gemahlin Catharina von Kauniz das Schloß Edanize, mit dem Städtlein dem Herrn Hyncko von Dnitz und Newogiz vor acht halb hundert Floren.

Herr Benesch von Waldstein ist An. 1458. Magister LL. Act. zu Prag worden, dabey Victorin und Hincio Herzoge zu Münsterberg, König Georgs Söhne, und viel andere Herren gewesen.

An. 1464. soll Probst zu Ulmütz (alii Episcopus Caunicensis) gewesen seyn Benedictus de VValdstein, er wurde genennt Baro de Schumberg.

In der Starckowischen Kirchen steht an der Wand: An. Domini 1467. obiit Genorofus Dominus; Dominus Joannes Miles de VValdstein, orate pro Eo. Dessen Gemahlin war, wie oben Erwähnung geschehen, Magdalena, Johann Krzinefsky von Konow Tochter, die ihm drey und dreyßig Kinder gebahren.

An. 1468. ward Bernhard von Waldstein und Peter von Rosenberg, als Commissarien vom König VVladislao II. ins Marggraffthum Mähren, als Stanislaw Turzo Bischoff zu Ulmütz war, abgefertiget, um die Herren zu vereinigen, welche in der Religion zweyspaltig waren, dieser Bernhard starb 1477. Auch wird einer Sophia von Waldstein Gräfin von Pefing und Beyroodin in Siebenbürgen gedacht; durch einen Brief Vladislai, Königs in Ungern
und

und Böhmen an sie selbstern ergangen. Dieser Frauen Gemahl war Peter Graf von S. George und Posing, der erstlich eine von Cymburg so ihm 1491. starb, gehabt.

Burian von Waldstein war ein Bruder der gedachten Gräfin, ein kluger Herr.

An 1546. soll Johannis von Waldstein auf Ugeß gen Breeslau wegen des Unvernehmens zwischen den Böhmischn Herren und Schlesißchen Fürsten seyn gesandt worden.

Heinrich von Waldstein ging nach Spanien, abgeordnet an Maximilian, Kayser Ferdinandi I. Sohne, ihm zu sagen, daß er zum Böhmischn Könige 1549. zu Prag erwählt sey.

Zu Zeiten Ferdinandi Königs in Boheim florirten 1534. sehr viel Herren von Waldstein in Böhmen, auch noch ums Jahr Christi 1570.

Des Anfangs geseßten Hynckonis von Waldstein auf Brtniza und Zeswischowiz Groß-Vaters Vater war Hyncko, Königs Wenceslai Rath. Hatte zur Ehe Sophiam von Kunsstadt, die ihm einen Sohn Hyncko gebahr. Dieser Hyncko ward auch nach des Vaters Tode Rath. Hatte zur Gemahlin Dorothea Trtschkin von der Leipe, die ihm einen Sohn Burian gebahr. Dieser Burian, auch Rath und obrister Richter des Marggrasthums, hatte zur Ehe Catharinam von Ludaniz, die ihm einen Sohn Edencko gebahr. Dieser Edencko von Waldstein J. R. M. Rath und des Marggrasthums Währen Hauptmann, hatte zur Gemahlin Annam von Krayß, Herrn Wolff Kragitz, obristen Canklers, und denn obristen Burggrafs zu Prag Tochter.

Dieses Herrn Wolff Kragitz von Krayß Vater war George, die Mutter aber Appollena von Puchheim, eines uhralten Geschlechts und Herren-Standes, deren Wapen ein in 4. Felder durch ein Creuze getheilter Schild, 2. Felder gegen einander sind schwarz, und in jedem 3. güldr. e. Harben. Die andern 2. sind wieder getheilt, in der Mitte ist ein rothes Feld, und von beyden Seiten weiß.

Dieses Herrn George Kragitz Vater war, Herr Wolfgang, die Mutter Elisabeth von Boskowiz.

Edencko von Waldstein, des Marggrasthums Währen Hauptmann, hat mit obgedachter Gemahlin der Anna von Krayß 14. Kinder Söhne und Töchter erzelet: Hyncko, Wenzel, Johann, Ladislaw, Wolffgang und Heinrich. Appollena, Catharina, Elisabeth, Magdalene, Helene, Mariana I. Mariana II. und Margarethe.

Heinrich von Waldstein auf Sadeck und Meseritz, des Herrn Edencko Sohn, und Hyncko, Bruder, hatte zur Ehe Susannam Heltn von Clements

Frau auf Meseritz, die ihm 2. Söhne Hinclo und Edencko gebahr. Dieser Herr Heinrich starb Anno 1589.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Lomnik.

Erner saß in demselben Land-Rechte Herr Thas Meseritzky von Lomnik auf Gemiaz und Hradie Wewerz, J. K. M. Rath und des Marggraffthums Mähren obrister Richter ic.

Daß dieses uhralte und sehr berühmte Haus der Herrn von Lomnik noch zu jener Mährischen Könige Zeiten seinen Ursprung genommen, erweiset unter andern das alte Schloß Lomnik, so nach Hagecii Bericht A. 960. vom Bogislao des Hroschen Sohne auf Herzogs Boleslai I. Befehl gewonnen. Das Wapen aber dessen sich die Herrn bedienen ist ihnen noch von den heydnischen Königen ertheilet, angesehen die Heyden keinem die Federn zu tragen erlaubet, als dem, dem von des Königs oder Fürsten Hand solches gegeben worden, oder den die Ritterliche Tapferkeit recommendiret. Hatte einer einen Feind erlegt, so ward ihm auch eine Feder gegeben, wo aber 2. oder mehr, so mocht er sich auch mit so viel Federn zieren. Der Anfang dieses Geschlechts ist also, weil es wie andre sehr alt, unmöglich zu beschreiben. Was aber in Chronicken, Grabsteinen und andern Monumenten zu finden wird hie kürzlich communiciret. Vor etliche hundert Jahren sind die Herrn vom Lomnik zu wichtigen Angelegenheiten des Landes der Könige und Fürsten gebraucht worden, als zu König Wenceslai I. Zeiten 1248. da die Mähren von den Oesterreichern geschlagen worden, erwehnet Hagecius der vornehmsten Herren, als derer von Lomnik, Bostkova, Dubrawitz, Kratwarz ic. daß sie gefangen von den Oesterreichern, und wegen der ihnen anvertrauten Königlichen Schloßer, daß sie selbige dem Primislao Königs Wenceslai Sohne, gewählten Herzoge in Pohlen und Oesterreich (welchen etliche Böhmische Herren wegen ihres Königs Wenceslai I. unbeschreiblichen Hingigkeit zum Könige erwahlet) abtreten sollten, mancherley Art gepeinigt worden, welches sie aber keines weges thun wollen. Einer unter ihnen Eiarek genannt hat gesprochen: Ich das mir vom König anvertraute Schloß abträte, will ich mir lieber ein Auge lassen ausgraben, welches darnach auch an dem linken vollzogen worden, vid. Hagecius p. 134.

Herr

Herr Nickele von Lomniz ist 1180. wie in den Schrifften der Ulmüger Kirchen zu lesen/ bey der dieser Kirchen Privilegien und Rechte geschehenen Confirmation vom Friderico Herzoge in Böhmen gewesen. Herr Peter von Lomniz ist 1211. nach Bischoff Johanne cognomine Halii Bischoff worden und 3. Jahr geblieben/ liegt zu Prag in St. Viti Kirche begraben. Zeit Johannis Königs in Böhmen und Pohlen 1218. wird in Ulmüger Kirchen-Briefen zweyer von Lomniz und Meseriz/ als des Johannis und VVznata de Lomnecz. In eben dem Jahre hat Herrn Thas von Lomniz 2c. Gemahlin, Frau Catharina von Dobelins ihr Recht/ so sie zu den Dörffern Cipri und Bleskowitz bey der Stadt Brünn gehabt, der S. Anna Kloster in Brünn, welches ihres Gemahls Vorfahren gestiftet/ übergeben.

Herr Wilhelm von Lomniz ist in der Schlacht, in der Psichta von Zerotin blieben, sehr berühmt gewesen/ auch nach derselben unter andern zum Ritter geschlagen worden 1292.

Herr Johann Thassorez von Lomniz auf Meseriz ist 1352. der Ulmüger Kirchen Probst gewesen, bis 1364.

Herr Benedict von Lomniz auf Namleschitz und Herr Edeniel von Lomniz, waren unter den Herren der Böhmischn und Mährischen Ritter, die 1355. da zu Viss die Sambagurten Kayser Carl IV. umbringen wolten, ihre Tapferkeit haben erwiesen.

Herr Martin von Lomniz steht in libris Beneficiorum der Ulmüger Kirchen also: An. 1400. obiit Dominus, Dominus Martinus de Mezerzich & Lomniz, Orate Deum pro Eo.

Herr Ezenieck von Lomniz und Doblin steht in Etibors von Cymburg Ordnung des Marggraffthums Mähren 1406.

Das Wapen der Herrn von Lomniz ist zu Brünn in Bernhardiner Kloster in einen sehr alten Leichen-Stein gehauen.

Johann von Lomniz hat sich auch in dem Briefe an das Ebstüniger Concilium 1416. wegen Huziens und Hieronymi mit unterschrieben. Er war des Marggraffthum Mährens Kämmerer, der nach Jodoci Marggrafs Absterben beym König Wenzel IV. um des Marggraffthums Rechte und Freyheiten Confirmation angehalten.

Herr Dobesch Meseritzky von Lomniz, Herr Lazec von Lomniz, und Herr Peter von Lomniz wird vom Herrn Etibor in seinen bekannten Buche angeführt.

Herr Jaroslav von Lomniz starb 1432. wie ein Orabe Stein zur grossen Betsche oder Betsche zeigt.

Herr Nicolaus von Meseriz und Lomniz ist 1448. Canonicus zu Ulmü gewesen. In dem Ulmüger Kirchen-Register steht von Johann von Lomniz,

als Probst also: Dominus Johannes de Lomnicz Baro Nobilis, Baccalaureus in Decretis, Cubicularius Domini Papæ Nicolai V. obiit Anno 1464.

Jaroslav von Lomniß soll auch 1464. Probst zu Ulmüß gewesen seyn.

Herr Edebeck von Lomniß war gegenwärtig, als 1484. Matthias Corvinus König in Ungern und Boheim, des Marggrafthums Mähren Rechte und Freyheiten confirmirt.

Marquart von Lomniß steht in des König Georgens über die bekräftigte Land-Rechte gefertigten Briefe.

Stephan von Lomniß wird in der Kirchen zur grossen Betsche oder Betsche gelesen daß er 1490. gestorben, in welchen Jahre auch seine Gemahlin Sophia von Wartnow gestorben.

Johann von Lomniß hat Zeit Regierung Wladislai Königes in Ungern und Boheim der Landes-Rechte und Freyheit Confirmation beygewohnt.

Johann von Lomniß wird auch in der Land-Tafel gelesen, daß er 1496. des Marggrafthums Hauptmann gewesen. Dessen Gemahlin war Margarethe von Dostowitz, welche starb 1500.

Herr Johann von Lomniß Epitaphium sieht man im Tschinower Kloster daß er 1503. gestorben. In eben diesen Kloster wird eine von Lomniß Margaretha genannt, die Abbatissin allda gewesen, und A. 1508. gestorben Epitaphium zu sehen.

Zu Brünn im Kloster S. Anna liest man, daß 1515. Herr Johann von Lomniß gestorben. Dessen Gemahlin so eine von Ternitz gewesen, Appellona genannt, starb 1526.

Herrn Snathá von Lomniß Epicedium ist auch in diesem Kloster, der gestorben 1518.

Herr Christoph und Wenzel Gebrüder von Lomniß, starben 1518. liegen zur grossen Betsche begraben.

Herr Johann von Lomniß hat 1519. das Schloß Braunow mit dem Städtlein an der Ungrißchen Gränge, das Städtlein Klobutz, die Bestung Slawitschin mit dem Städtlein, das Dorff Lipowicz. erkaufft.

Herr George von Lomniß hat 1524. mit dem Herrn Johann Dvorosky von Dubrawitz einen Vertrag zwischen dem Herrn Leonhardt Lichtenstein und Johann von Sivola Doctor und Thum-Herrn der Ulmüzer Kirchen getroffen.

Zu Kaiser Ferdinandi I. Zeiten A. 1534. lebten: Heinrich Meseritzky von Lomniß, George von Lomniß, Johann Meseritzky von Lomniß, Johann von Lomniß auf Braunow, Lajcek Meseritzky von Lomniß. Wenzel von Lomniß auf Namiescht, und Wenzel Meseritzky von Lomniß.

In der Kirche zu grossen Betsche sieht man Herrn Wenceslai von Lomniß auf

auf Namiescht Epitaphium, der gestorben 1536. Eben daselbst nicht weit davon auch das Epitaphium Herrn Snatha vom Lomnik auf Namiescht, der 1540. gestorben.

In dem Kloster S. Anna zu Brünn ist Herrn Vladislai Meseritzky von Lomnik Epitaphium, der 1550. gestorben.

Herr Ulrich von Lomnik auf Namiescht, steht in Effigie in Stein gehauen mit einer Beschrift, daß er 1567. gestorben.

Herr Vojtichs von Lomnik auf Trawnick Grabchrift findet man zu Rjican an einen Grabsteine, daß er 1570. gestorben.

In dieser Kirchen an einen andern Steine liest man, daß 1587. Herr Snatha von Lomnik auf Ritschan gestorben, dessen Gemahlin gewesen Magdalena Walezka von Mirow, auf Ritschan und Werdere, die 1585. gestorben. Auch liegt allda Margaretha von Lomnik.

Herr Ludwig Meseritzky von Lomnik auf Zaromeriz, steht in einen Unterredungs-Briefe mit diesen Herrn: Herr Edecko Rawka, von Ritschan auf Braunow, Herr Hanusch Haugwitz von Bischkupiz auf Ratschitz, des Marggrafthums Unter-Cammerer etc.

Vom Herrn Adam von Lomnik auf Braunow, liest man über dem Thore dieses Schlosses. Er verließ wohl Erben, sie sind aber alle bis auf eine Tochter, Magdalena genannt, gestorben. Diese Magdalena war vermählt an Herrn George Dschig, Mstislawischen Boywoden in Herzogthum Lithauen.

Herrn George von Lomnikes, des Marggrafthums obristen Richters, wird in Usmüger Kirchen-Schriften gedacht, dessen Gemahlin war aus dem Geschlechte der Herrn Wittwizer aus Schlesien, die ihm gebohren Herrn Thas Meseritzky von Lomnik auf Gemiz und Prady etc. des Marggrafthums obristen Richter; der 2. Gemahlinnen gehabt. Erstlich Herrn Christoph von Boskowitz auf Trebna Tochter, darnach Herrn Johannis von der Leipe, des Königs reichs Böhmen Erb-Marschallin leibliche Schwester.

Die Herrn Mnischer ein ubralte Geschlechte führen auch dieses Wapen, und schreiben sich von grossen Kontschitz, oder vielleicht Konzendorff, haben ihre Güter in Schlesien gehabt im Teschnisch und Troppauischen. Ihr Vorfahr ist Herr Nicolaus Mnischeck, der an des Sigmund Königs in Pohlen Hof kommen, sein Wapen eben wie die Herrn von Lomnik führend. Er hatte zur Ehe Herrn Nicolai Kaminejky, Keufischen Palatini und der Cron Pohlen obristen Hauptmanns Tochter, die ihm 3. Söhne und 2. Töchter gebohren. Elisabeth die Herr Stadniky geehelicht, die andere ist Herrn Firsen, Cracauischen Boywoden oder Palatini Gemahl worden. Der ältere Sohn Johannes ist Krasnostawer Starosta gewesen. George der ander ist der Cron Pohlen Truchsess worden, und endlich Radomer Castellan, denn

Sendonitischer Palatinus. Der dritte Sigmund genannt, hatte zur Ehe eine Dialekty, des Dobrziner Castellans Tochter.

Das 6. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Zerotin.

In dem Land-Richte saß folglich Herr Friedrich der ältere von Zerotin auf Zidlochowitz J. R. M. Kriegs-Rath und Obrister zu Pferd, wie auch des Marggraffthums Nöhren Obrister Kriegs-Hauptmann, und Erz-Herkogs Maximiliani gewählten Königs in Pohlen obrister Hof-Meister.

Wegen Ursprunges dieses Geschlechtes sehen gewisse Merckzeichen, so wohl die Pohlenisch als auch Neufische Annales de An. mundi 470. und A. C. 861. Cromerus in seinen Chronico Poloniz nennet dieses Geschlechtes Vorfahren: Kuricken, Seniawen, und Teutoren, unter deren Nachkommen, da sie sich vermehrt, eine grosse Feindschaft entstanden.

An. 971. wolte Jaropelck, Herkog Swatoflawen Sohn, ein grausamer Tyrann, Koloen seinen leiblichen Bruder mit seinem Sohne erwürgen, und seine Güter zu sich reißen. Kolge, da er solches ersah, schickte seinen Sohn mit viel Geld und Silber in die Länder Böhmen und Nöhren zu der Herkoge Diensten. Dieses Jaropelck ersahend, überfiel seinen Bruder unversehends, und ermordete ihn mit seiner eignen Hand. Sein dritter Bruder aber Wladimir, Herkog zu Nowohrad (d. i. Neuburg) hiebei hörend, entschloß sich seines Bruders Todt zu rächen, und erwürgte Jaropelcken, theilte darnach die Fürstenthümer unter seine 12. Söhne.

Nachdem Kolgens Sohn alles dis ersuhr, verließ den Herkoglichen Titul und blieb beyrn Ritterlichen, achtete auch sein Vaterland gar nicht. Dieser, wenn er mit jemanden in seiner angebohrnen Neufischen Sprache redete, sagte aus Gewohnheit: Geh zum Teufel gdi do wraha, aneb oddeg se Wbrahu; weil nun in Neufischer Sprache Wrah der Teufel heist, so wurde dieser Herr auch gemeinlich Wrah genannt. Als er zu Jahren kam, verschafft er sich ein Guth, und nannte es Wrahow, nach welchen sich seine Nachkommen Wrahofsky geschrieben. Vor Zeiten nannten sie sich auch Wbraher.

Dieses Wrahens Nachkommen, wie auch er selbst, hatten von ihren Vaterlande kein besser Andencken, als einen schwarzen Löwen im rothen Schil-

Schilde, welchen ihre Vorfahren die Reufsichen Herzoge zum Gedencke geführt, und einen mit güldner Prarvota (Schrift) geschriebenen Brief, den Kolge seinem Sohne, als er ihn von sich gelassen, zum Zeuanisse, daß er aus einem Fürstlichen Stamme entsprossen, gegeben. Welchen Brief seine Nachkommen als einen grossen Schatz verwahret, bis einjens da etliche unter ihnen, wegen ihrer Heldenthaten erhobner Würden, andere aber ruhig geseßen, einer Rahmens Plichta, welcher sich von Zerotin geschrieben, und in Johannis Königs in Boheim und Pohlen Gnade gestanden vom Könige, wie sie einsmahls das Kriegs-Heer mit einander umritten, gefragt wurde: ob seine Vorfahren in diesen Ländern gebohren, oder anders woher in Boheim oder Mähren kommen, auf diese Frage richtig, wie die Sache an sich selbst war (anzeigend, daß seine Vorfahren vom Reufsichen Herzogen herstammten) geantwortet. Der König dis hörend erwiederte: Fals dem also, und du erweisen wirst, was du gesagt, will ich dir zur vorigen Hoheit helfen. Plichta fertigte hierauf bald seinen Vetter Georgen Wrahowsky mit dem Briefe seines Vorfahrs, welcher am ersien in Boheim kommen zu den Reufsichen Herzogen, nachdem er sich gegen ihn verpflichtet, daß so fern er das Attestatum erlangen, und der König nach seiner Verheissung thun würde, er ihm alle seine Güter gutwillig abtreten wolte. Wrahowsky beschleunigte seine Reise, und erlangte bey den Reufsichen Herzogen alles was er verlangte. Nach verrichteter Sache nahm er von Nowohrad (Neuburg) seinen Abschied, im Rückwege aber vernahm er, daß der König Johannes geschlagen, und sein Vetter Plichta erschlagen wäre, davon fiel er aus grosser Traurigkeit und Kummer in die fallende Sucht, welche ihn auch mit nahm. Als er nun wahr nahm, daß sein Malum sich täglich verstärckete, ersuchte er die Anwesende, es wolte jemand die Briefe in Boheim tragen, er würde reichlich belohnt werden. Weil aber die Briefe in eines mächtigen Herrn Händen waren, welcher Glebowiz hieß, erkühnte sich keiner selbige von ihm zu fordern. Paproski sagt: Zu meiner Zeit rüstete sich einer aus diesem Geschlechte Herr Johann Glebowiz Trozler Woywood in Italien zu reisen, nahm diese Briefe mit sich in einer Schachtel wohl verwahrt, schlüßig, selbige denen sie gehörig, nicht etwan gegen einige Belohnung, sondern guter Bekantschaft Erlangung einzuhändigen. In dem belagerte der Iwan Iwanowiz, Gross- Herzog in Moscau mit grosser Macht Plozko. Glebowiz wandte sich dahin, als ein ruhmgieriger Ritter, nebst andern sein Glück zu suchen, so aber mislung, maßen Iwan das Schloß erobert, und viel Herren gefangen mit sich in sein Land geführt, unter welchen auch Herr Johann Glebowiz mit allen seinen Sachen in des Iwans Hände kommen. Nachdem er aber aus den feindlichen Händen kommen, und bisweilen meine Arbeit, von des Kö-

nigreichs Vohlen Wapen gesehn, gab er mir von diesen allen gnugsamen Bericht, in Beyseyn vieler Ritter. Daß dem also, beglauben in Reussen viel Monumenta.

Edm. Keussischer Herzog, welcher die Stadt Löwenburg und das dabey auf einen hohen Berge stehende Schloß erbaut, führte im rothen Schilde einen schwarzen Löwen, eben auf die Art, wie die Herren von Zerotin; welches Wapen auch dieser Herzog der Stadt Löwenburg zum ewigen Gedächtniß gegeben. Dis Wapen brauchet auch die Keussische Boywoodschafft zum dñget, auch tempore belli die Kriegs-Fahne. Nach vielen Jahren hernach haben dieses Löwens Keussischen Herzogs Nachkommen ihre Wapen wunderlich geändert. Als erstlich: die Moscowitische Herzoge führten einen auf einem Pferde sitzenden nackten Mann, die Keussischen aber einen gewaffneten, auch auf einem Pferde sitzend, und einen Drachen schlagend. Und ob gleich Herzog Konstantinus dem Moscowitischen Herzoge sein Wapen verworffen und alle Freundschaft aufgesagt, so hat es doch der letztere gar nicht geachtet.

Demnach haben die Herren von Zerotin von den gemeldten Wrahows fern Nachkommen der Keussischen Herzoge ihren Ursprung genommen, welche vor etliche 100. Jahren also unterschieden worden: Die, so sich durch Ritterliche Thaten berühmt gemacht, wurden in dem Herrn-Stand aufgenommen, die andern aber so nur die Wirthschafft gewarlet, sind im Ritter-Stande blieben.

Anno 1180. als Herzog Friedrich in Böhmen regierte, lebte Edislaw Wraha genannt, mit seinem Sohne, wie die alten Ulmüßer Kirchen-Briefe bezeugen.

An. 1207. da Primislaus I. König in Boheim und Marggraf zu Mähren regierte, war Budislaw Wraha mit seinen Sohne Plichta bey der Confirmation der Ulmüßischen Kirchen-Rechte.

Anno 1319. gedencet Hagecius des Plichta von Zerotin, daß er in der Schlacht geblieben, die zwischen dem Römischen Könige Ludwig und Herzog Friedrich aus Oesterreich geschehen. Hagecius rühmet diesen Zerotin über alle andre wegen seiner Heldenthaten, beschreibt auch seinen Todt p. 291.

An. 1382. hat Peter Zerotinsky auf Roschitz, nebst andern Herren, auf Befehl der damaligen Marggrafen Jodoci und Procopii, die in Mähren eingefallene Ungern tapfer geschlagen. Libri Beneficiorum Pradischer Kirchen gedencet des Herrn Bedrichs oder Bedrichs des ältern von Zerotin also: Anno Domini 1422. obiit Generosus Dominus, Dominus Bedrich Senior de Zerotin, qui fundavit Capellam S. Victorini in ambitu, cujus anima requiescat in Sancta pace.

Um diese Zeit lebte Herr George Zerotin, hatte zur Ehe eine von Kravatz

warz, die ihm einen Sohn Bernhard gebahr, der ihm hernach zur Gemahlin genommen eine aus dem Hause Sternberg, mit der er Wenzeln von Zerotin gezeugt.

Anno 1452. ist Herr Jaroslaw Nichta von Zerotin Land- Richter gewesen.

Anno 1493. traff Herr Johann von Zerotin, item Herr Johann Bercka von Dubecz. einen Vergleich zwischen den Herrn Stibor von Eimburg und der Ulmüger Kirchen.

Anno 1493. stiftete Herr Peter von Zerotin, Herr Hanusch oder Johann von Haugwitz von Biskupitz zc. einen Vertrag zwischen dem Herrn Wock, und Heraldt Pinowfker von Sowiney, dann dem Dechant und dem ganzen Capitel der Ulmüger Kirchen.

Des Herrn Wenzel von Zerotin wird an viel Orten gedacht, daß es zu viel wichtigen Sachen des Marggraffthums Mähren gebraucht worden. Er war des obgedachten Bernhards von Zerotin von der Sternbergin erzeugter Sohn. Seine Gemahlin war Anna von Sahrada, letzte dieses Geschlechts von Sahrada Erbin, durch diese bekam er die Burg Buchlow, Napajedt, und andere Güter. Zeugte mit ihr einen Sohn Paul genant, und 2. Töchter: Elisabeth, welche vermählt worden an Herrn Johann Edansky von Castrißl zc. des Marggraffthums Mähren Unter- Cammerer. Annam, die Herrn Johann Drnowsky von Drnowitz auf Rajez geheyrathet, und Helenam die Herrn Bohusch Drnowsky von Drnowitz auf Rajez geehlicht, und gebohren Bernhardt des Marggraffthums obristen Hof- Richter zc.

In den Kloster- Büchern zu Hradisch steht Johann von Zerotin, daß ihn Abt Hieko, so sich ex Lichovia schrieb, wegen des Klosters mit 17000. fl. ausz. gezahlt. Dieser Johann hat 1508. nebst Herrn Heraldt Kuna von Kunstadt und von den Bladischen den Albrecht von Baschke einen Vertrag zwischen dem Stibor von Drnowitz, des Priester Casper Priors bey S. Thomä zu Brünn Curator und Herrn Wenzel von Hoskowiz getroffen. An. 1518. ward dieser Johann vom König Ludwig auf den Prager Land- Tag gesandt.

Im Fulnecker Kloster steht an einen Leichen- Steine: Im Jahr Christi 1507. hat der Wohlgeborene Herr, Herr George von Zerotin und Fulneck auf Viein sein Leben im Herrn geendet, bitter Gott für ihn.

In Ulmüger Kirchen- Schrifften wird Bernhards von Zerotin gedacht An. 1514. wie folget: Ich Priester Bernhard Eubeck von Ederin zc. cinire fürs Recht den Herrn Bernhardt von Zerotin für sich und an statt seines minderjährigen Bruders Wilhelms zc.

Peters von Zerotin wird in etlichen ubrhaltenen Schrifften gelesen. Er hatte zur Ehe Margarethe von Perstein, mit der er einen Sohn Prencso von Zerotin

tin auf Schumberg 10. erzeugt, welcher gechl. Catharinam, eine Gräfin von Riesenbergs und Wostek, die im Schilde geführt zwey güldene Löwen an im blauen, und einen rothen Rechen im güldnen Felde, über dem Helm auch zwey güldne einen rothen Rechen in Pfoten haltende Löwinnen.

In den Sternberger Kloster liest man von diesem Herrn Prencko von Zerotin, allwo seine 2. Töchter begraben liegen, in ihren Grabschriften folgend: Alhier ist die Wohlgebohrne Frau Frau Magdalene von Zerotin auf Sternberg, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Prencko von Zerotin Tochter, und des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Wenzel Bercka von der Dube und Leipe Gemahlin Körper begraben.

Auf einem andern Steine steht: Im Jahr Christi 1553. Montags vor Mariä Reinigung zwischen 13. und 14. Uhr ist die Jungfrau Johanna von Zerotin auf Sternberg, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Prencko von Zerotin 10. Tochter gestorben, wobey ihr angebohrnes Wapen, darnach ihrer Frau Mutter, die Löwinnen mit dem Rechen, ferner derer Herrn von der Leipe, und der Herrn von Pernstein ausgehauen.

Obgedachte Magdalene, des Prencko von Zerotin Tochter, hinterließ eine Tochter, so einem Münsterbergischen Herkoge vermählt worden, und einen Sohn Heinrich Wenzel, der 1592. in Italien gestorben. Er aber Herr Prencko von Zerotin hat gezeugt Petrum, Johannem, Borschen, Sigmund, Getrych, und vorgemeldte 2. Töchter. Johannes ist des Marggrafthums Richter gewesen.

Des Herrn Getrych von Zerotin auf Sternberg wird gedacht in einem Briefe des Herrn Willhelms von Wiskow auf Eymburg de A. 1536. Eines Bernhard von Zerotin wird auch gedacht in einem Briefe de A. 1546. Item eines Willhelm von Zerotin wird in Ulmüger Kirchen-Schriften also gedacht: Willhelm der ältere von Zerotin fordert fürs Recht den Priester Marcus, der Ulmüger Kirchen Dechant.

An. 1548. gab Paul von Zerotin auf Napagedly, vor sich und seine minderjährige Brüder, Johann und Wenzel schriftlichen Consens über das wüste Dorff Hunietz, dem Herrn Johann von Gostrißel.

Des Herrn Johann von Zerotin auf Nedachlewiz, wird in einen Brief gedacht, durch welchen Frau Beatrix Schweinhortin von Schweinhort bescheinigt, daß sie ihr Gut Hunietz dem Herrn Paul von Zerotin auf Napagedly verkauft, wobey gewesen Johann von Zerotin auf Nedachlewiz, Johann Frank von Hay auf Gostrißel, George Blachowsky von Blachowitz auf Teschow 10.

Obgedachten Wenzel von Zerotin Sohn Paul genannt, ist von Jugend auf an Königs Ferdinandi Hofe gewesen, nachdem er ausgewußert und ver-

nommen,

nommen, daß sein Herr Vater gestorben, kam er zu Hause, und ehlichte Frauen Etschken, Herrn Johann von Kunowiz auf Ostrow zc. des Marggraffthums Mähren Unter-Cammerers Tochter, mit der er gezeugt: Fridericum, Bartholomaeum, Johann Getrich, Benzel und Bedrich oder Bedrich und 2. Töchter, deren jüngste in der Jugend gestorben, die ältere aber an Herr Donat, so sich von der grossen Poloma geschrieben, vermählt worden, Bartholomaeus, Venceslaus und Bedrich sind ehne Erben gestorben.

Johann Getrich oder Getrich der ältere von Zerotin auf Smiriz oder Smiriz und Tschernkowiz, der obangezognen leiblicher Bruder hatte seine Güter im Königreich Böhheim, und war Ihro Königl. Majest. Hof- und Cammer-Rath.

Der Anfangs gesezte Herr Friedrich von Zerotin, Herrn Pauls von der Frau Eliska von Kunowiz erzeugter Sohn, hat seine Jugend dem Studieren und Ritterlichen Exercitiis gewidmet. In Kriegs-Diensten hat er seine Zeit unter Carolo V. Ferdinando I. Maximiliano II. und Rudolpho II. zugebracht. Ist von Kayser Ferdinando zu vielen Ambassaden gebraucht, und in numerum Senatorum angenommen worden. Bey Maximilian war er Kayserl. Kriegs-Rath. Kayser Rudolphus II. befahl diesen Friedrich von Zerotin, als er nach seinem Vater die Regierung angetreten die Festung Ullmar (oder Uluar) genannt, am Ister-Fluß zu erbauen, so auch geschahn. Er hat drey Gemahlinnen gehabt

1) Magdalenam von Castrisel zc. welche 1566. gestorben, und in Zidlower Kirchen begraben worden.

2) Eine Hof-Dame natione eine Italiänerin, geborne Gräfin de Biglia, mit der er zwey Söhne und zwey Töchter gezeuget, so in ihrer Jugend verstorben.

3) Magdalenam Clawatin von Ehlum und Koschumberg.

Wilhelms von Zerotin auf alt Gitschin, Peters von Zerotin Sohns erwähnen viel Schrifften. Seine Gemahlin war Jutta von Sternberg, die ihm 2. Söhne gebahren Johann und Carl.

Carl von Zerotin auf alt Gitschin, Holeschow, und Hustopetsch Land-Richter, hat 2. Gemahlinnen.

1) Margarethe Berkin von der Dube und Leipe, so ohne Kinder gestorben.

2) Johanne Tschernstzkin von Razow, die ihm 3. Söhne gebahren. Victorinum Erzh. Herzogs Maximilian, gewählten Königs in Polen Eruchses.

Vraslaum und Wilhelm Friedrichen auch 4. Töchter: Bohunetz, Anna

Anna Etiasina, Sophia, letztere starb 1591 den 14. Jul. ist zu Holeschow begraben.

Bernhard von Zerotin auf Meseritz, obgedachten Carl von Zerotin, und Johannis von Zerotin-leiblicher Bruder, hat 3. Gemahlinnen gehabt.

1. Johanna Kropatschin von Newidome, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren.

2. Helena von Wirben, die ihm etliche, aber bald gestorbene Kinder gebohren.

3. Esther von Kunowiz, mit der er einen Sohn Johann Wilhelm und 5. Töchter Johanne, Helene, Maria, Judith und Elisabeth gezeugt.

Johann von Zerotin auf Kosin 12. Brencko von Zerotin auf Schumberg, von der Gräfin von Riesenberg erzeugter Sohn, saß im Land-Rechte, und hatte zu Gemahlinnen

1. Bohuncke von der Dube und Leipe, aber ohne Kinder.

2. Mariane Zampachin von Pottenstein, die ihm 4. Söhne gebahr: Friedrich, Bernhard, Wilhelm und Eberck.

3. Anna Maria Zablin von Limberg, die 1585. ohnvererbt starb.

Bei diesem Wapen sind zwey offne Helm, auf einem eine gewaffnete und ein Schwerdt haltende Hand, auf dem andern eine Krone, aus welcher ein blauer mit 3. Strauß-Federn oben gezielter Huth gehet.

Die 4te Andilina Rischänckin von Modriz, die im Schilde führt 2. güldne Striche im blauen Felde, und unter dem Ober-Striche 2. güldne Rosen, unter dem untern aber nur eine Rose, auch im blauen Felde. Über dem Helm einen Adlers-Flügel, auch mit 2. güldnen Strichen, mit so viel, und so wie im Schilde gefekten Rosen, alles im blauen Felde. Gegen dem Flügel aber auch auf dem Helm eine halb güldne und halb blaue Trommete. Diese gebahr einen Sohn Johann Betrich und 2. Töchter Racencka und Helena.

Bidrich von Zerotin Peters Sohn, ist zu wichtigen Sachen gebraucht worden, hatte zur Ehe eine aus dem Hause der Herren von Lomniz, die ihm gebahr Johann von Zerotin auf Namiescht. Dieser Johann hatte zwey Gemahlinnen

1) Maria von Boskowitz, die ihm Carlen von Zerotin auf Namiescht gebohren, ein gelehrter, wohlgerüst und versuchter Herr, dessen Gemahlin war eine Kragerin von Kraysck, so 1591. gestorben.

2) Magdalena Slawatin von Ehlum und Koschumberg, die ihm einen Sohn Johann Dimisch oder Dionysius gebohren. Diese Frau hat nach ihres Herrn Tode sich verheyrathet an Herrn Friedrich von Zerotin auf Zeidlowitz.

Johann

Johann von Zerotin auf Strazniz, des Marggraffthums Mähren obristen Cammerer, hatte zur Ehe Johannam von der Leipe, des Königreichs Böhmen Erb-Marschalls Tochter, die ihm die Frau Marjanam von Sternberg gebohren, und diese hat gebohren die Frau Bohunkam von Perstein. Dieser Frau Bohunka leibliche Mutter war Ludomilla Micanekin von Klinkstein und Rostock &c. Dieses Johann von Zerotin Frau Mutter war Helena von Ludamiz, welche die Frau Margarethe von Neu Cereckow gebohren, deren Wapen, nemlich der Frau Margarethe war ein Rechen, und unten am Ende zerbrochener Pfeil im rothen Schilde. Seine Groß-Mutter war eine Zworkowskin von Kravarz. Er Johann hat keine Kinder verlassen, also blieben seine Brüder Bartholomäus und Carl von Zerotin in Guthe. Bartholomäus hat Herrn Johann von Zerotin auf Breslaw gezeuget, und dieser hernach mit Frau Kunigunda von Boskowiz den Herrn Ladislaw Wesslen von Zerotin.

Carl von Zerotin hat mit Veronica Trezkin von der Leipo (welche die Frau Helena von Schelnberg und Kosta, Ihro Durchl. der Schwittiner Fürstin von Luka, derer Wapen war ein Adler, und auf dem Helm ein ander dergleichen Arth wie der Schlesiſchen Herzoge, die von den Pohniſchen Herzkogen und Rnigen her stammten, Tochter gebohren) drey Söhne gezeuget, Johann Lucas auf Sedchowiz, der zur Ehe hatte Annam Smirzikin von Schmiz, so unbeebrt gestorben. Casper Melcher auf Kolin, J. K. M. Truchsch, dessen Gemahlin war eine aus dem alten Geschlechte der Schlesiſcher, mit der er 2. Söhne Johann und Carl gezeuget.

Johann Gerezich von Zerotin auf Strazniz, obgedachten Carls dritter Sohn, hatte zur Ehe

1) Helena von Ronow, welche die Frau Margarethe Walsunekin von Adler &c. gebohren. Ihr Wapen war ein Adler. Diese gebahr ihn einen Sohn Johann Friedrich, und eine Tochter Veronica.

2) Elisabeth Clarotin von Ehlum und Roschumberg &c.

Das 7. Capitel.

Vom Geschlecht und Wapen der Herren von Boskowiz.

In dem aemelten Land-Rechte saß folglich: Johann Schembera Czernoborsky, Schwarzenberg von Boskowiz auf Butschowiz und Czernahoratz (Schwarzenberg &c.) J. K. M. Königs in Ungern u. Böhmen Rath.

Der Ursprung dieses Geschlechts ist noch von den Zeiten der Mährischen Könige her zu deriviren. Es lebte nemlich zur Zeit des ersten Mährischen Königs, der die Stadt Brunn zu bauen angefangen, ein Mann geringen Herkommens, des Nahmens Welen, zu diesem kam einst ohngefehr der König, als er auf der Jagd war, sich von seinen Leuten entfernend in sein Haus, welchen der Welen mit ganz geneiatem Willen aufaenommen, und nach Möglichkeit geachtet, ungeachtet er nicht wußte wer sein Gast wäre, befahl ihn als einen Reisenden zu waschen, und erfreute sich höchlich über ihm. Darnach wunderte er sich, daß er, der König, so lange Haare, aber keinen Kamm bey sich trüge; führte ihn in seine Badstube, und schenckte ihm einen Kamm, allwo er an ihn eine vornehme Versohn wahrnehmend, mit gebührender Veneration ihn beehrte. Als des folgenden Tages dieser Gast abreisen wolte, fragte Welen, ob ihm etwas mangelte, er solt es nur sagen; der König, so sich über diesen Mann nicht genug wundern konnte, daß er so leutselig, offenbarte sich ihm als er aufs Pferd stieg, jedoch nur so viel sagend, daß er beyn Könige in Gnaden stünde, daher wenn er etwas an ihn hätte, solt es nur offenbahren, er wolt ihm darzu verheiffen, bath ihn auch ehistens auf dem Schlosse in seinem Zimmer zu ersuchen, und bestimmte ihm hierzu einen gewissen Tag. Wie nun der König gen Brunn aufs Schloß Spielberg kommen, befahl er des Welen's Eingedenck dem Pfortner nach beschriebner Versohn und gemeldten Nahmen, er solt den, der sich anmelden würde, bald für ihn bringen. Der Welen kam, und ward gleich sürgelassen, erkannte auch gleich seinen Gast, mußte auf Befehl des Königs sich zu ihm an die Tafel setzen; anfänglich erschrack er, doch der königlichen Gnade-Versicherung machte ihn fröhlich. Nach geendeter Mahlzeit fragte der König, ob er etwas von nöthen hätte, er solt sagen, er wolte sich als seinen gnädigen Herren zeigen. Welen bath, es möcht ihm der König den Berg, allwo er sein Vögelheerd hatte, frey machen, damit er von niemandes in seiner Nahrung gekränckt würde. Der König sagte mit lachenden Munde, Ich will das gerne thun und eigne dir noch dazu das ganze Revier mit Feldern, Wäldern, und was sich um den Vogelheerd und Dorff, darinnen du wohnest, befindet, auf ewig zu. Es rechnete ihn auch der König seiner Leutseltigkeit wegen, unter die des ersten Standes und seine Rätthe, und gab ihm Macht im Schilde zu führen einen Kamm, und ein Polster über dem Helm, welches Wapens seine Nachkommen sich von alten Zeiten her stets bedienet.

Dieser Welen erbaute ein Dorff und hieß es nach seinem Nahmen Welenor, nicht weit von dem Städtlein Boskowitz. Es haben auch von diesem Welen lange Zeit sich die Nachkommen Welener geschrieben.

Des Adamitz Welen Boskens erwehnen der Ulmüßer Kirchen-Brie-
fe

se An. 1063. als Wratislaus II. Herzog, und darnach erster König in Boheim, der gedachten Kirchen Rechte und Freyheiten confirmirt.

An. 1180. da Friedrich Herzog in Böhmen regierte, wird gedacht, daß Semislav Welen Bossek dieses Herzogs Rath gewesen.

Bei Confirmirung der Ulmüher Kirchen Rechte von Primislao, Marggrafen in Mähren, auf Bischoffs Ruperti Verlangen, hat sich unter andern der Mesamisl. Welen Bossek unterschrieben 1107.

Zu dieses Primislai Marggrafs in Mähren Zeiten Anno 1108. hat sich in einem Confirmations-Briefe der Welisch Welen Bossek, Herzogs Primislai Rath unterschrieben.

Anno 1221. erwähnen des Snamischen Klosters Briefe, so Primislav I. König in Boheim und Marggraf in Mähren, bestättigt zweyer dieses Geschlechts und Wapens, als Gotthardts Welen Boskens und Arcklebens Welen Boskens.

Anno 1232. melden die Ulmüher Kirchen Denck-Schriften von dieses Wapens Vorfahren und nennen sie Nehtaden Wehlens Sohn und Bosken Conrads Sohn.

An. 1272. hat Bischoff Bruno zu Ulmis Elemboldo, Ottoni, und Gunthero Welenen Bosken leiblichen Brüdern 30. Huben Acker nahe bey dem Dorffe Biella, wegen ihm geleisteten treuen Dienste, geschenkt.

An 1230. haben dieses Wapen führende Herren ein Kloster zu Brünn gestiftet und reichlich dotirt, auch ihr Begräbnuß darinnen gehabt. Sonsten schrieben sie sich auch von dem Schlosse Czerna hora (Schwarzenberg) Ezernehorsky oder Schwarzenberger.

In der Rositzer Kirchen liest man über dem Altar bey der Thüre: Im Jahr Christi 1240. ist der Wohlgebohrne Herr Dobesch Ezernehorsky von Boskowitz ætatis 46. gestorben, bittet Gott für ihn.

An. 1305. war Tobias von Czerna hora des Marggrasthums Mähren Hauptmann.

An. 1319. wurden bey Regierung Königs Johannis, Johann Trucks von Boskowitz und Heinrich Letow von Boskowitz nach der Oesterreichischen Schlacht zu Rittersn geschlagen. Dieser Johannis liegt zu Brünn im Franciscaner Kloster, welches seine Vorfahren gestiftet, begraben.

In gedachten Kloster liest man auch: Anno Domini 1362. obiit Genorola Domina, Domina Margaretha de Letowitz Uxor Domini Ulrici de Boskowitz quarta die post Festum Sanctæ Kunigundis hic sepulta.

Eben in diesen Kloster liest man Johannis von Boskowitz Grabsschrift auf einer Tafel de An. 1363. Dessen Gemahlin war Anna von Lomniz.

Herr Etibor von Eymburg erwehnt in seinen Buche vom Marggrasthum Mähren de An. 1406. Herrn Wanecks von Boskowiz und Schwarzenberg, auch Herr Albrechts von Boskowiz, Herr Ulrichs, Herr Benisch oder Benedicti &c.

De An. 1418. wird eines Wilhelms von Boskowiz und de An. 1420. eines Johann Schembr von Boskowiz gedacht, letzterer schrieb sich auf Brandeis und war Obrister Kriegs-Hauptmann, von welchen Dubravius also: Nam & Arx Wischegradensis magnam continebat munitionem, non opere solum, verum etiam virtute defensorum quibus Janus Bozkowizius ex Moravia praefuit &c.

An. 1426 war Wenzel, sonst Waneck Czernohorsky von Boskowiz, in der glücklichen Schlacht mit den Deutschen bey Mufia Feld-Hauptmann, ward hernach 1437. Hauptmann des Marggrasthums Mähren.

An. 1437. lebte Herr Ebas von Boskowiz.

An. 1439. ist auf den Land-Tage zu Prag Berthold Czernohorsky aus Mähren gewesen.

Es sollen auch die Böhmen und Mähren einen von Boskowiz zum Hauptmann auf Jaromit wider die Präger und Sijchen verordnet haben, wie Dubravius lib. 26 schreibt.

An. 1451. lebte Wenzel von Boskowiz, und trat mit 2000. seiner Unterthanen wiederum zur Catholischen Kirchen, als Johann Capistran in Böhmen prediate. So soll auch dieses Wenzels Sohn Frothasius genannt, Ulmizer Bischoff gewesen seyn.

An. 1450. lebte Heinrich von Boskowiz, der zur Gemahlin gehabt Catharinam von Rumsfeldt so in gedachten Jahre gestorben.

An. 1461. hat Nicolaus, Abt des Klosters Hradisch, die dem Herrn Waneck von Boskowiz versezte Dörffer, und den so genannten Berg Ewitawa ausgebst.

Johann von Boskowiz, der Anno 1481. gelebt, war Königs Matthia Capler.

Anno 1486. starb Margarethe von Boskowiz, Äbtissin im Eischmower Kloster.

An. 1497. lebte Wladislaus von Boskowiz auf Trebow, dessen Nahmen sah man 1500. auf vielen gegossenen Stücken zu Braunew. Sein Sohn war Johann von Boskowiz auf Mährischen Trebow, des Marggrasthums Mähren obrister Land-Richter, der noch 1563. gelebt.

Anno 1521. war des Marggrasthums Mähren Hauptmann Arckleb von Boskowiz.

Diese Herren von Boskowiz haben auch besessen das Schloß Uchwald, wie

wie eine Grabschrift Benedicti von Boskowitz Tochter gestellet, so in der Stadt Ostrowe begraben, ausweist.

Anno 1550. war des Marggrasthums Mähren Hauptmann Christoph von Boskowitz.

An. 1541. hat man auf dem Braunauer Schlosse auf gegossenen Stücken gelesen: Wenceslaus a Bozkowitz &c.

Dieser Wenzel Czernohorsky von Boskowitz hatte zur Ehe Frau M. Sabfin von Limberg, George Sabfens von Limberg auf Rauniz ic. des Königs reichs Böhmen Vice-Canzlers, und Königs Ferdinandi Raths Tochter, mit der er gezeugt: Albrecht, und Johannen, auch Agneten, deren Gemahl war Ulrich von Rauniz und nach ihm Friedrich von Nachod.

Der Hochgebohrne Herr Albrecht von Schwarzenberg von Boskowitz, ist Hauptmann des Marggrasthums Mähren gewesen, und gestorben 1569. testamente Epitaphio zu Brünn in Kloster.

Der zu erst gefestete Johann Schembra Czernohorsky von Boskowitz, Wenceslai von Boskowitz Sohn, und letztgedachten Albrechts Bruder, hatte 2. Gemahlinnen.

1) Frau Sidoniam Schlicke, Gräfin von Pasaun und Loket (Eunbo-gen) welche unbeerbt starb.

2) Anna Kragirin von Krasetz, die ihm 2. Töchter Annam und Catharinam gebohren. Annam ehlichte Herr Carl von Eichenstein auf Lodniz.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Slawaten von Ehlum, und Roschumberg.

An dem Land-Rechte sah ferner Herr Heinrich Slawata von Ehlum und Roschumberg auf Ehropina und Roschumberg ic. J. K. M. Königs in Ungern und Böhmen Rath.

Dieser Herren. Geschlechts und Wapens Vorfahren sind aus Ungern kommen. und haben ritterlich mit dieses Königreichs Feinden gestritten, gewohnt über den Flüssen Donau. Sau und Teisse. Diese Familie war in Ungern über andere die vornehmste und berühmteste, aus welcher einer, Namens Board (dazumahl als Attila cum Detricho de Verona in Zwen zur

sammen kommen sollten) auf Artiz Befehl wider den Dietrich ausgezogen, mit sich habend die Königliche Fahne. Dieser Board ist hernach mit großer Menge Kriegs-Volck in Apulien und Calabrien verschickt worden, und hat diese Länder bis an die Städte Region und Caton geplündert, verheeret und verwüestet. Seine Nachkommen haben sich in verschiedenen Königreichen und Landen nieder gelassen, sind auch von vielen Königen wegen ihrer Tapferkeit hochgeachtet worden. Etliche sind im Königreich Unaern, allwo sie geböhren verblieben, andere haben sich in Italien, Venedig, Neapel, Pohlen, Boheim zc. gesetzt. Etliche führen im Wapen einen Hunds-Kopf, und zwar daher: Einst als von dieser Familie einer aus dem Caminer Geschlechte, welcher einen Hunds-Kopf mit den Vorderfüßen im Schilde geführt, zum Herzog erwählt worden, der nach erlangter Herrschaft sehr grausam regieret, so lange bis die so ihn gewählt, anfangen ihm es hart zu verweisen; Da bestellten die Wächter einen aus ihrem Mittel, der ihn umbringen sollte. Wie solches geschehn, nahm das ganze Land des Camini Wapen und vereinigte solches mit des Thäters seinen, befehlend, daß er den Hunds-Kopf als eine Belohnung zum ewigen Gedächtniß dessen führen sollte.

Die Nachkommen aber dieses Boards führen das Wapen nicht auf einerley Art, die in Italien haben dreyfachen des Wapens Unterscheid: Etliche führen über den drey Flüßen eine Rose, die andern zwey Rosen, die übrigen drey, und über dem Helm einen halben Hund. Die in Pohlen führen drey Flüße, auf dem Helm eine Krone, über denselben einen halben Hund. Andre wieder anders.

Bei Menschen Gedencen ist einer Nahmens Franciscus Donatus, Venedischer Herzog gewesen, der dieses Wapen nach seinen Vorfahren geführt. In Neapel sind viel dieses Wapens berühmte Geschlechter die sich Caraffen nennen.

Aus diesem Geschlecht der Caraffen ist einer Nahmens Johann Petrus A. 1555. zum Pabst erwählt prope Octogenarius und Paulus IV. genannt worden. Hat geessen 4. Jahr 2. Monath und 27. Tage wurde gerühmt: Vir Eloquentia, Doctrina, sapientia, singulari innocentia, liberalitate, animi magnitudine praestantissimus, Scelerum Vindex integerrimus, Catholicæ fidei acerrimus propugnator. Sein leiblicher Bruder fing wider des Pabsts Willen und Willen einen Krieg an mit dem Spanischen Könige.

Im Königreich Pohlen ist 1288. einer dieses Wapens Bischoff zu Etacau gewesen; des Nahmens Procopius. Starb 1291. er war nach seiner Mutter (die aus dem Geschlechte der Ruffischen Herzoge gewesen) mit Lesco dem Schwarzen Herzoge in Pohlen befreundt, bey welchen er Vice Cankler war, darum ihn auch die Pohlische Historien einen Ruffen nennen.

Auch

Auch finden sich in Preussen viele, Glasse im Schilde führende berühmte Geschlechter, als der Herren: Chorodowfker, Zorawinfker, die dieses Wapen nebst andern mehr eben wie die Clawater führen, so bedienen sich auch dieses Wapens die Herrn Zorawfker von Zoraw, ein uraltes Geschlecht. Die Herren Drsinacker in Preussen, so sich von Rokitniz schreiben, führen auch dieses Wapen. In der Premislausischen Boywodschafft sind dieses Wapens und Geschlechts die Herren Boratinfker, Dambkowfky, Michalowfky, Malschizky, Komorowfky &c.

Dieses Wapens sind auch die Herrn Struser, als welche von den Herrn Komorowfken herkommen, sich schreibende von Komorow. Mehr führen dis Wapen im Preussischen Herzogthum, die Herren Wasitschensker, Kretschowfker, Berehinsker, Lohrdowfker, Givetankker, Sforuter, Zarmolinsker, Krupfker, Dremliker, Sapprowfker, Mögelnitschker, Ostrowfker, Korbuter, Hanfker, Zolckowfker, Branitzker &c.

Im Königreich Ungern führen dis Wapen die Strazker von Straze, eines uralten Geschlechts und Ritter-Standes.

Zu Mähren aber und in Böhmen findet sich das Geschlecht der Herrn Clawater, welche ihr Wapen eben auf gemeldte Art führen. Von ihnen sind bekannt:

Matthäus Clawata, ist bey Regierung Friedrichs Herzogs in Böhmen, laur Ulmiker Kirchen-Briefen, in einen Confirmation-Briefe der Kirchen-Rechte mit unterschrieben.

Eulislav Clawata, steht in einen dergleichen Confirmations-Briefe zu Zeiten Primislai des ersten Königs in Böhmen &c.

Johann Clawata war dabey, als gedachter Primislaus das Privilegium über das Dörff Kromirisch confirmirte de An. 1208.

An. 1251 war ein Herr Clawata genannt, Epitata bey Confirmation der Ulmiker Kirchen-Rechte von Primislao II. geschehen, gegenwärtig.

An. 1267. war ein Herr Clawata dabey, als Primislaus II. des heiligen Nicolai Finger, und der heiligen Cordula Gebeine verehrt.

An. 1414. stunde Kemtow Schlawata bey König Wenzeln in grossen Gnaden.

Johann Clawata ist mit auf das Costnitzer Concilium gesandt worden, Anno 1452. Herirten zweene des Geschlechts Zetrich, so sich auf Janowiz schrieb, und Dmisch oder Dionysius, letzter ist mit unterschrieben in einen Briefe, darinn George von Kunststadt zum Cubernator in Böhmen erhöht worden.

Michael Clawata von Ehlum wird in viel Schriften, auch bey Hagecio gesun-

gefunden, daß er 1521. nebst andern Herren zum König Ludwig, daß er die Böh-
mische Krone annehmen wolte, abgefertiget worden.

Obgedachter Divisch oder Dionysius Slawata, Herrn Slawatens
von Ehlum, von der Frau Zutta von Janowitz erzeugter Sohn, hatte zur Ehe:
Elisabeth von Hradow, welche ihm 14. Kinder, nemlich 8. Söhne und 6. Töch-
ter gebohren.

Adam Slawata 2c. J. R. M. als Königs in Boheim Hofgerichts und
Cammer-Rath, hatte 2. Gemahlinnen.

1) Eine aus dem Geschlecht der Kurzbacher, mit der er gezeugt Divisch,
Wilhelm, Michael, Joachim, Heinrich und Eigmund. Ferner Elisabeth,
welche geehlicht Johann Petrich von Zerotin auf Strazniz, Catharinam, An-
nam, Magdalenam.

2) War Sybilla Gräfin von Mansfeld, mit der er einen Sohn und 2.
Töchter erzeugt.

Anfangs gemeldter Heinrich Slawata 2c. auf Ehpolina 2c. hatte zur Ehe
Frau Kuncka Tschernizkin von Razow, die ihm einen Sohn Divisch Lajen-
bock, und 3. Töchter, Bozena, Magdalena und Elisabeth gebohren.

Albrecht Slawata von Ehlum und Koschumberg auf Podlasken Kloster
und Ehraste 2c. hatte zur Ehe eine Smirizkin, die ihm gebahr Heinrich, Jaros-
law, Johann und Albrecht, auch eine Tochter Hedwig.

Zacharias Slawata 2c. auf Ehrustowitz, hatte zur Ehe eine von Konow,
die ihm einen Sohn Divisch, und eine Tochter Mändischka gebohren.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Dubrawitz, und andern so diß Wapen führen.

Das Land-Rechte saß weiter Herr Emil Drowsky von Dubrawitz auf
Třebitz 2c. J. R. M. Rath, eines uhralten und ruhmwürdigen Geschlechts
in Mähren, wie solches beydes die Böhm- und Pöhlischen Chronicken
beschreiben. Das Wapen ist: Ein mit einem Pfeil durchgestossener Kne-
bel-Barth im rothen Schilde. In den Pöhlischen Historien liest man von
den Vorfahren dieses Wapens also: Genus moravicum in quo viri pro-
vici & facundi &c.

Von

Von dieses Wapens Anfang meldet eine sehr alte Sage folgendes: Als das Königreich Mähren zu den Zeiten jener kriegerischen Könige anmach in seinem Flore stand, hielt sich am königlichen Hofe ein Mann auf des Nahmen Saul, welcher von ungemeiner Tapferkeit und Stärke, und daher bey viel Nationen ein Wunder war. Etliche die das wußten, mißgünzten ihm diese Ehre. Wie hiervon ein sich an des Griechischen Käysers Hofe aufhaltend übermäßig groffer, in Ritterlichen Sachen wohlsefahener, und über andere berühmter Mann, welcher dachte, daß ihn kein Mensch an Stärke könt übertreffen, vernahm, trachtete er dahin, dieses Sauls Stärke zu versuchen, dannenher ersucht er den Käyser, welcher Ivo Tratianus hieß, daß er ihm zu dem gedachten Saul zu verreisen möchte erlauben, welches 190. soll geschehen seyn. Als er nun an des Mährischen Königs Hof kommen, deutete er an die Ursach, warum er ankommen wäre. Der König als ein heldenmüthiger Herr, als er das vernommen, wolte nicht gerne, daß er ihn und die Marktmännische Nation möchte zu Schanden machen, und ließ ihn daher unter Erweisung aller Ehre auf gelegene Zeit warten. Einst stellte er ein Ritter-Spiel an, womit die Stärke dieses Fremden kund werden sollte, voraus da er schon von viel vornehmen Höfen Zeugnisse seiner Tapferkeit aufgewiesen. Zu diesem Ritter-Spiele ließ der König alle benachbarte Könige und Fürsten einladen und ein herrlich Mahl bereiten; als nun die Zeit herbey kam, und viel erschienen, viel aber wegen der weiten Reise nur ihre Gesandten geschickt, sahe der König seine Ritterschafft an, unter welchen jeder bereit war mit dem Fremden zu kämpfen, der aber alle verlachte. Der König seinen Hochmuth verspürend, sagte ihn neben dem Saul auf eine ziemlich geraumen Bühne, die er mit Fleiß zu den Ritter-Spielen bereiten lassen. Wie der Fremdling den Saul, der klein von Person war, ersah, verachtete ihn ganz und gar. Drauf ließ ihnen der König von seiner Tafel Speise auftragen. Nach vollbrachter Mahlzeit tranc er beyden zu, und sagte zu dem Riesen also: Du sollst heut oder morgen, wenn dir beliebt wird, an dem neben dir sitzenden deine Stärke versuchen. Dieser antwortete, aus Scham, weil ihn der König an einen so kleinen Menschen verwies, alsichsam entrüstet: Auf was Arth berühmter König, mit Nasen-Stübern. Saul war hierob bestig ergrimmt, und dachte, wie er die Worte möchte revangiren, der König solches vermerkend, sprach: Saul, was sagst du dazu, welcher sich gegen den König und seinen Gästen gebührendes neigte, zugleich aber auch sich zu den Riesen wendete, ihn beim Maule ergriff, und den Knebel-Barth so feste hielt, daß er ihm alles abgerissen und auf den Boden geworffen. Da nun der Fremde also zu Schanden gemacht, vor allen Gästen stand, welche von seiner Stärke so viel gehalten, und Saul die Rache erwartete, sprach

er zu ihm: Da hast du den ersten Nasen-Stüber, und wo du noch einen wilt haben, soll dir der Kopf nicht auf dem Rumpfe bleiben. Da bedeckte er mit der Hand seine Zähne, erhob sich, und ging davon. Der König begierig das abgerissene Stücke zu sehen, befahl ihm solches zu bringen, so gleich zog Saul ein Pfeil aus dem Köcher, stieß ihn durch den Knebelbarth und Nase die dran hing, hob ihn in die Höhe und zeigte ihn dem Könige. Der König befahl solchen zum ewigen Gedächtnisse dem Saul im Schilde zu führen, und nannte ihn Odrisuf (Knebelbarths, Abreißer) welches Wapen darnach die Pohlen Odrowońs genennt, wie auch seine des Sauls Nachkommen.

Da Miecslaus der erste Christliche Herkog in Pohlen regierte, kam An. 966. ein dieses Wapens Mann aus Mähren dahin, ließ sich da nieder, und kaufte ihm ein Gut, ein Theil dessen bezahlte er baar, und das übrige ward ihm vom Könige wegen seiner Würdigkeit geschenkt. Als er nachgehends das Kloster, welches auf dem Rablen-Berge bey dem heiligen Creuze genant wird, zu des dreyeinigen Gutes Ehre und Lob gestiftet, war Graf Saul, der dieses Wapen geführt, gegenwärtig, wie davon des gedachten Klosters Foundation zeuget.

An. 1245. war Ivo Saul Comes de Konske, ein berühmter Herr in Pohlen. Es ist aber noch ein Geschlechte dieses Wapens in Pohlen, welche sich Konieckly nennen; Wie denn Johann Konieckly bey der Königin Anna, Stephani Bathori Gemahlin Hof-Meister, und Komzenschers Starosta gewesen, der 1778. unbeerbt verstorben.

Dieses Geschlechte hat sich des Nahmens Ivo Saul eine geraume Zeit behienet, wie alte Schrifften zeugen, und zwar darum: Da der Mährische König seinen Ritter Saul an des obgedachten Kaysers Traciani Ivonis Hof um mehr Ehre zu erwerben, gesandt, hat er vom Traciano Ivone grosse Geschenke erhalten, auch seines Wapens Bestätigung. Und weil der Kiese zum Gedächtniß der Göttin Juno, die er verehret, einen Pfauen im Schilde führte, setzte der Kaysers des Sauls Wapen zu über dem Helm einen abgerissnen Pfauen-Schwanz, durch welchen der Pfeil mit dem Knebel-Barthe gezogen. Auf die Artz führten hernach seine Nachkommen stets das Wapen. Nach diesem nahm er von dem Kaysers Urlaub, und ging wieder in sein Vater-Land. Als ihm darnach ein Sohn geboren wurde, gab er ihm zum Gedächtniß der genossenen Gnade von Kaysers Traciano Ivone den Nahmen Saul Ivo, und befahl daß sein Geschlechte, so lang es wären würde, denselben nicht soll unterlassen.

An. 1218. ist Ivo Cracauer Bischoff worden, der zuvor Lesai des weissen Herkogs in Pohlen Cansler gewesen. Er hat zuerst die Fratres Regulae Prædicato-

dicatorum zu Cracau eingeführt, und bey der heiligen Dreyfaltigkeit, allwo zuvor die Pfarr-Kirche gestanden, ihnen ein groß Kloster erbauen lassen, auch reichlich dotirt. Hat auch viel andere Klöster in Pohlen gestiftet, war Bischoff 12. Jahr.

In der Mogila eine Meile von Cracau, hat Bischoff Jvo ein Eistercienser Kloster gestiftet und verordnet, wenn einer dieses Wapens arm würde, daß der Abt dieses Klosters denselben mit einem Knechte und zwey Pferden so lange aushalten sollte, bis er wieder auf einen grünen Zweig möchte kommen.

An. 1242. ist einer dieses Wapens und Geschlechtes Prandota von Bialaschem Bischoff zu Cracau worden, saß 20. Jahr als Bischoff.

An. 1345. war Prandota Galga dieses Wapens und Geschlechtes Hauptmann.

Etliche aus dieser Familie schrieben sich Odrowonzen von der Sprowa, und sollen sehr berühmte Leute in Pohlen gewesen seyn. Diese Herrn von der Sprowa lebte Erbin war Sophia, Keussischen Woywodens Tochter, so die Masurische Herzogin gebohren, erstlich vermählt Herrn von Tarnowicz. darnach Herrn Johann Kostka von Kostkow und Stemberg, Woywoden von Sendomir, dem sie 2. Töchter Anne und Catharine gebohren. Letzlich hat sie als Wittib in ihrer Vater-Stadt Jaroslaw den Jesuiten ein Collegium erbaut, ein heilig Leben geführt, und ist 1580. gestorben.

Mit diesen Herrn von der Sprowa sind die Herrn Schiedlowitzer von einem Vorfahr entsprossen, von welchen die Radziwiler und Ostrower Herzoge herkommen.

Christoph Schiedlowitzky war Cracauer Woywod. Christoph der andere dieses Namens Cracauischer Castellan und Starosta, war Cron-Canzler in Pohlen. Durch dessen gute Anstalt 20000. Tartarn in Keuffen geschlagen worden.

Dieses Christophs leibliche Schwester hat den sehr berühmten Mann Martin Eborowsky von Rytwian, Cracauischen Castellan gebohren, und dieser hat folgende Söhne gezeugt: Martin Eborowsky, Kräwiner Castellan, Petern Cracauer Woywoden, Nicolaum Schidlowitzer Starosten, Johannem Gneser Castellan, und Andream den Pieker Castellan, auch Christophen J. K. M. Mundschencen auf Braunau in Mähren.

Die Herrn Ehlewitscher kommen auch von der Schidlowitzer Vorfahr, item die Herrn Dibinsker, so sich de Sececkoczyn schreiben, und Woywoden, Castellane, Canzler und Hauptleute gewesen. Die Herrn Penitscher ein sehr alt Geschlechte, führen auch dieses Wapen. Die Herren Kettlinsker, Pacanowsker, Kurjansker, Dobnosker auch, und andere mehr.

In Mähren finden sich dieses Wapens berühmte Geschlechter: Die Herren von Dubrawiz, von welchen die Chronicken und sonder eines Andreä von Dubrawiz, der Ulmiger Bischoff gewesen, und 1097. gelebt hat, gedacht.

Dieses Wapens einer Peter genant, hat in Mähren eine Jungfrau von den Rumanen errettet, mit welcher er sich darnach nach Pohlen gewandt.

Anno 1248. Zeit Wenceslai I. Königs in Böhmen Regierung, wird unter den Herrn, so einige Schloßer inne gehabt, und dem Könige zu Liebe eher ihre Hälse als die Schloßer geben wollen, unter andern eines Dubrawiges gedacht.

An. 1332. ward unter andern Herren, da die Böhmen und Mähren mit den Oesterreichern schlugen, zu Krems Ebnko von Dubrawiz erlegt. Ist zu Krems begraben, und auf sein Begräbniß hat König Johannes einen schönen Altar bauen lassen.

Anno 1354. wird in Dubravii Chronico des Smilons Dubravicii gedacht.

An. 1406. wird in Elibors Werke gedacht an einen Herrn Sigmund von Dubrawiz

An. 1416. steht in dem Briefe an das Eosnißer Concilium unter andern auch Ebnko von Dubrawiz.

An. 1534. lebte Herr Smil von Dubrawiz, ein sehr kluger Herr.

In Waletzsch haben die Herrn von Dubrawiz ihr Begräbniß gehabt, also noch ein und anders zu lesen, als:

Anno 1339. ist der Wohlgebohrne Herr Johann Osowsky von Dubrawiz gestorben.

Anno 1537. ist Jungfrau Anna Osowskin von Dubrawiz gestorben.

Anno 1555. ist Herr Jaroslaw Osowsky von Dubrawiz auf Ritschan gestorben.

De An. 1558. liest man zu Trebitsch, daß das Jahr Frau Johanne Osowskin von Dubrawiz, Herrn Stencko Witowsky von Lichtenburg auf Hesina Gemahlin begraben.

Bei der Kirchen zu Trebitsch in einem Garten sieht man in Mauer-Steinen eines besondern ummaurten Platzes eingebaute Personen und Beschriftungen, wovon ein besonders Gemölde, darinne der Ehrer Herr Florian Osowsky von Dubrawiz auf Trebitsch der 1561. gestorben. Auch liegt seine Gemahlin alda Elisabetha Witowskin von Lichtenburg, so 1567. gestorben.

Dieses Florian's leiblicher Sohn ist der zu erst gemeldte Herr Emil Osowsky von Dubrawiz auf Trebitsch, dessen erste Gemahlin Barbara von Zerotin ohne Kinder Anno 1568. verschieden. Die andere Catharina von Waldstein.

Mit

Mit diesen Herren von Dubrawitz führen gleiches Wapen die Herrn Sedlnitzky von Choltitz, ein uhraltet Geschlechte, dessen Vorfahren sich unterschiedlich wegen der Güter Veränderung haben geschrieben.

De Anno 1534. erwehnt das heraus gegebne Böhmische Titular-Buch Herrn Johann Sedlnitzky von Choltitz auf Pohnisch Ostrowa.

An 1568. starb George Sedlnitzky von Choltitz, ist in der Pohnischen Ostrowa begraben, wie sein Leichen-Stein zeuget, in welchen vier Wapen gehauen: Der Herrn Eherozky mit drey Schwan-Hälften. Der Herrn Pogreller mit drey Thurmen. Der Herrn Schwirtscheker in Pohlen, und der Herrn Sedlnitzky.

Anno 1554. ist in der Pohnischen Ostrowa Herr Jaroslaw Sedlnitzky begraben.

Anno 1564. ist Herr Sigmund Sedlnitzky eben daselbst begraben.

Anno 1582. starb Herr Albrecht Sedlnitzky, und Anno 1583. Bedrich Sedlnitzky.

Anno 1590. starb Herr Bernhard Sedlnitzky a Choltitz.

Anno 1572. starb Wenzel Sedlnitzky, der in der Füllsteiner Kirche begraben. Seine Gemahlin war eine Schamarowskern, die ihm 4. Söhne Johann, Jaroslaw, Peter und George geboren.

An einer Fahne in dieser Kirche wird auch gelesen Heinrich Sedlnitzky von Choltitz.

Johann Sedlnitzky, Wenceslai Sohn hatte zur Ehe Barbaram Koforz, aus dem Oppelischen Fürstenthum Herrn Johann Koforz Tochter, mit welcher er das Schloß Kamencz und andere Güter bekommen, auch einen Sohn und 4. Töchter gezeuget, der Sohn hieß Peter Jaroslaw Sedlnitzky, des gedachten Jaromans Bruder. Hatte zur Ehe Annam Remtscherin, die ihm vier Söhne Carl, Christoph, George, Friedrich, und 2. Töchter geboren, Annam und Ludmilla.

Peter Sedlnitzky, Johanns Sohn, ging in Ungarische Kriegs-Dienste.

George Sedlnitzky auf Ruswald, hatte 2. Frauen

- 1) Eine Biskin, die ihm eine Tochter Annam gebar.
- 2) Eine Karawarin, die ihm 2. Söhne Nicol, Peter, Jaroslaw, und eine Tochter Rosina geboren.

Friedrich Sedlnitzky auf Füllstein, dem eine Herbutin von Füllstein geboren, hatte zur Ehe Frau Catharina Planckaarin von Rinsperg, die ihm einen Sohn Christoph, und eine Tochter Helena geboren.

Friedrich Sedlnitzky so 1591. gestorben, hinterließ 3 Söhne Georgen, Johann und Peter, auch 2. Töchter Catharine und Apolent.

In der Pohnischen Ostrawa liegt Johann Sedlnizki, Hauptmann des Teschnischen Fürstenthums Leichnam begraben, der sich auf Rasinow schrieb. Hat drey Söhne Johann, Peter und Wenzel, wie auch zwey Töchter verlassen.

Albrecht Sedlnizki auf Bartuschwitz, Herrn Wenzels ältster Sohn, ist des Fürstenthums Troppau Richter gewesen. Seine Gemahlin war Anna Potstaskin von Prusinowiz.

Von dem obgemeldten Vorfahr ist auch das Geschlecht der Herrn Lassater in Schlesien entsprossen, welche dem Vaterlande, dem Böhmischem Könige und andern Herrn grosse Dienste erzeiget.

In Troppau liegt ein Ritter dieses Geschlechtes begraben, in dessen Grabstein folgendes:

Anno 1573. ist der Wohlgebohrne und tapfere Ritter Hr. George Lassata von Teblow, Commendator zu St. Johann in Troppau gestorben, welcher dieser Kirchen viel Gutes erwiesen.

In dieser Kirchen ist auch begraben Herr Albrecht Sedlnizki auf Wratinow, der 1582. gestorben. Und 1583. starb in der Pohnischen Ostrawa Wladich Sedlnizki.

An. 1585. starb Jungfer Anna Sedlnizkin, Herrn Friedrichs von Sedlnizki, auf Pohnisch Ostrawa Tochter.

An. 1588. Sonntags vor Fastnacht, starb Frau Catharina Dworowskin von Kravatz, Herrn Friedrichs des älttern von Sedlnizki Gemahlin.

Anno 1577. starb Heinrich Sedlnizki von Eholtz, welches dieser davon oben gedacht, daß er an einer Fahne zu Ostrawa zu lesen. Auch laufft dis Geschlecht in die Freundschaft der Herren von Zerotin, Wirben, Stoscher und andere mehr.

Das 10. Capitel.

Vom Geschlechte und Wapen der Herren Grafen von Hardeck und Glaz.

 Arnach saß auch im Lande. Rechte der Hochgebohrne Herr Johann Graf von Hardeck und Glaz in Mochland und auf Ectowitz, Jhr. Kön. Maj. Rath. Dis Geschlecht ist in seinen Vorfahren aus Laufnitz und Österreich in Mähren kommen.

Das Wapen ist ein güldner Löw im blauen Felde, neben dem L'wen Striche

Striche von beyden Seiten, zwischen denselben ein weißer Adler, mit niedergelassenen Flügeln im rothen Felde. Unter dem Löwen ein goldener Adler im braunen Felde, neben diesem ein rothes Kreuz in weissen Felde. Drey geöffnete Helme, der in der Mitten hat eine Krone, aus welcher zwey aufgebreyte Flügel gehen, der rechte ist gülden, der lincke roth, durch welche 2. rothe Striche gezogen. Der ander Helm hat auch eine Krone mit einem Flügel, durch welchen 2. blaue Striche gehn. Aber dem dritten ein rothes Feld, in demselben Striche von beyden Seiten, und dazwischen ein weißer mit niedergelassenen Flügeln Adler.

Von dieses Wapens Vorfahren meldet Dubravius circa Annum 1250. da der Ottogar König in Böhmen, mit den Ungern wegen Steyermark Krieg geführt, da die Kriegs-Heere nach einander kommen, eines das ander mit List hintergehen wollen, bewachten sie sich des Nachts fleißig. König Ottogar hatte in seinem Heer unterschiedliche Nationes. als die Ordnung zu wachen auf 2. Grafen von Hardeck kommen, in einer sehr unruhigen und überaus finstern Nacht, die Feinde erfahrend, daß sich etliche, als der Ulmischer Bischoff Bruno mit den Mähren und Schlessischen Fürsten zum Könige schlagen wollen, und sehend daß ihrer nicht viel waren sie Rath, ihnen den Weg zu verlauffen. Der Führer aber, der die Ungern wider die Mähren führte, verirrte sich wegen der grossen Finsterniß, und kam mit seinen Leuten an Königs Primislai Lager, da sagten die 2. Grafen von Hardeck die auf der Schildwache waren, dem Königlischen Heer der Feinde Anzug an, unter dessen wurden sie von der Feinde Vortrab angefallen, und widerwohl sie sich ritterlich wehrten, nieder gehauen. Ihre Nahmen waren Otto und Conrad. vid. Dubravius fol. 199.

Da Wenzel IV. König in Böhmen regierte, war Johann Graf von Hardeck 1412. Meideburger Burggraf.

In dem Geschlechte des Herrn Heinrich Bercke von der Dube und Leipe, findet sich Heinrich Graf von Hardeck. Dessen Gemahlin war Anna Maria Francis Grafs von Thurn Tochter.

Da Kaiser Ferdinand regierte, ist in dem alten Böhmischem Titular unter andern Fürsten und Grafen auch gesetzt Julius Graf von Hardeck, cum Tit. Hochgebohren, und Ihro Gnaden, item von Hardeck und Glaz und in Mochland.

In eben diesem Titular steht einer von Hardeck Hanusch genannt, so des Erz-Herzogthums Oesterreich Mund-Scheneke gewesen. Item Ulrich Graf von Hardeck und Glaz in Mochland, des Erz-Herzogthums Oesterreich Erbscheneck, Erbschß in Steyermark, der Königl. Böhmischem Cammerführer, und Rath.

An. 1534. lebte auch Ulrich Prischewke Graf von Hardeck ic.

An. 1556. Christoph Graf von Hardeck und Glas ic.

Im Marggrasthum Mähren findet sich dieser Herren Wapen in den Gerichts-Stuben; dabey auch gemeldet wird, daß Janusch Friedrich Graf von Hardeck und Glas, in Mochland und auf Lerowiz, dieses Marggrasthums Land-Richter gewesen.

Wolff Dietrich Graf von Hardeck ic. hatte zur Ehe Frau Regine Fuckerin von Kirchberg, mit welcher er den Anfangs gemeldten Johann Grafen von Hardeck, Ihro Kays. Maj. Rath erzeuget.

Das II. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Kunowiz.

Kostgedachtem Land-Richte hat auch geseßen Herr Arckleb von Kunowiz auf Ungrischen Brodt, Ihro K. Maj. Rath. Führet im Wapen nach seinen ubralten Vorfahren zwey halbe Hirsche in ihrer natürlichen Farbe in blauen Schilde, ein eröffneter Helm mit einer Krone, aus welcher ein halber Hirsch geht.

Herr Edislaw von Kunowiz hat, wie Hagecius pag. 292. meldet, sich ritterlich gehalten in der Schlacht, welche der Römische König Ludwig IV. dem Herzog Friedrich aus Oesterreich geliefert, wobey dem ersten König Johannes in Böhmen und Mähren zu Hülfе kam. Ist auch hernach nebst andern zum Ritter geschlagen worden, so geschæhn 1319.

An. 1444. wird eines Arcklebs von Kunowiz gedacht.

In der Ulmiger Kirchen auf dem Dohm sonst auf S. Wenceslai Burg vor dem Altar bey der Sacristey ist 1. rothes Marmornes Monument, worauf gehauen: Anno 1485. feria tertia ante festum Mariæ Magdalenz obiit strenuus miles Dominus Duchko de Biczow & Kunowiz; hic sepultus, orate pro eo. Drüber ist der Herrn von Kunowiz Wapen. Dieser Duchko von Birschow und Kunowiz war rechter Vater des Herrn Johann von Kunowiz auf Ungrischen Brodt, und hatte zur Ehe Dorotheam Johannis Waradiner Bischoffs und des Bisthums zu Ulm Administrators Schwester.

Des Herrn Johann von Kunowiz, gedengken des S. Francisci Ordens-Closters in Hadisch Briese, welches er gej. ist und doirt. Hatte zur Ehe Frau

Frau Barbaram Proskowsken. Seine Schwester Dobroszlawa hat 1490. des gemelten Klosters Brüdern Silber zum Kelche gegeben, und seine Tochter Brigitta ist also 1507. begraben.

De Anno 1719. wird in einen Briefe des Johannis von Kunowiz gedacht.

De An. 1559. wird Jaroslaw von Kunowiz auf Lucka in einen Briefe gesetzt auf dem Ostrower Schlosse, und in der Kirche daselbst sieht man Schrifften von Johann Kunowizes auf Ungrischen Brodt Ebhnen, als Jaroslaw, der zur Gemahlin gehabt Frau Catharinam von Wiskow, darnach Frau Elischkam von Lichtenstein. Ferner Johann von Kunowiz auf Lucka, dessen Gemahlin gewesen Frau Catharina von Korniz, so 1562. gestorben, und geböhren Ludomillen von Pottulstein, deren Wapen war 3. weisse Pfeile im rothen Schilde.

Es liegt in gemeldter Kirche Johann von Kunowiz auf Ungrischen Brodt, wie sein Grabstein beglaubet. Hatte zur Ehe Frau Magdalenam von Boskowiz, so 1551. gestorben. Dieser Johann war des Marggraffthums Mähren Unter-Cammerer.

Gertrich von Kunowiz Johannis Sohn, hatte zur Ehe

- 1) Dorotheam, Gräfin von Passau und Locket.
- 2) Elischkam von Zerotin, die 1558. gestorben.

An. 1564. starb auch und ward zu Ungrischen Brodt begraben Jungfer Magdalena von Kunowiz.

- 3) Frau Magdalena von Ludaniz.

Dieser Gertrich war des Marggraffthums Mähren Land-Richter zu Zeiten Maximiliani II. hinterließ diese Nachkommen:

Der älteste Sohn Johann von Kunowiz auf Hraniz, der zur Gemahlin hatte Frau Annam, Johans Kropatsches von Newiedomie Tochter, die ihm 1. Sohn und 1. Tochter gebahr.

Herr Johann Gertrich war ein sehr fein und geschickter Herr, hatte eine Schwester Anna Maria von Kunowiz.

Herr Arckleb von Kunowiz, Gertrichs von Kunowiz andrer Sohn, hatte zur Ehe Frau Elisabeth von Sternberg, die sich von Konopischre geschrieben, die ihm vier Söhne geböhren, Johann, Gertrich, Adam, Friedrich, und zwey Töchter Bohunke und Magdalenam. Sie starb zu Brünn Anno 1592.

Das 12. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Krayck.

Much saß in gemeldten Land-Rechte Herr Ulrich Kragir von Krayck auf Datschitz, Ihro R. M. Rath. Die Vorfahren dieser Herren sind in diese Länder aus Eärndten kommen, allwo auf einen hohen Berge ein Schloß ist Krayck genannt, von dem sie sich geschrieben.

Ihr Wapen ist zwey Felder, eines weiß, das andere roth, mit einem offenen und gekrönten Helm, über der Krone ein Strauß-Flügel, dessen die obere Hälfte weiß, die untere roth.

Dieses Wapens Vorfahr ist mit König Wenzel, bey dem er Hofmeister gewesen, aus Eärnten in Böhmen kommen, sein Nahme war Conrad von Krayck, hat einen Sohn gezeugt Nahmens George.

De An. 1465. wird Hynto Kragirs von Krayck erwehnt, daß ihn König George das Schloß Eerstein in Mähren geschenkt.

De Anno C. 1444. gedenckt Herr Etibor von Eymburg eines Wolffgangs Kragir von Krayck, auch eines Johannis von Krayck und Fraunstein.

Der An. 1484. verfertigte Brief Matthia Königs in Ungern, gedenckt auch eines Wolffgangs von Krayck.

Conrad Kragir von Krayck soll obrister Hauptmann in Eärndten gewesen seyn, und einer Wolff von Krayck obrister Burgeraf zu Prag.

Der jüngere Herr Wolff Kragir von Krayck hat sich von Bratinin geschrieben.

Circa Annum Christi 1534. als Ferdinand I. König in Böhmen regierte, lebten in Böhmen Herr Ernst Kragirz von Krayck auf Jungbunzlau, Herr Wolff der ältere auf Landstein des Böhmer Kraycks Hauptmann, und Herr Wolff der jüngere Kragir von Krayck auf Oloschniza.

An. 1537. den 5. Merz ließ Ferdinandus I. König in Boheim einen Landtag auf Prager Schloß ausschreiben, auf welchem er von den Herren verlangte, daß sie mit Conrad Kragirin von Krayck einen billigen Contract wegen des Schloffes Brandeis treffen möchten, daß es von dem Lande erkauft, und an dem königlichen Intraden zu gegeben würde.

An. 1556. lebten Herr Adam Kragirz von Krayck auf Sedschitz. Adam der Jüngere auf Jungbunzlau, Adam Wolff auf Neubistritz, Albrecht auf Neu-

Neubistritz, Ernst 2c. auf Bistritz, George Wolff auf Bistritz, George auf Jungbunzlau, Johann auf Neubistritz, Wengel auf Mönch, Edensco auf Landstein.

Zu Zeiten Rudolphi II. funden sich keine Herren dieses Geschlechts mehr in Böhmen, wohl aber 3. Jungfrauen auf Jungbunzlau. Die älteste heirathete Herrn Bertowsky von Schebirow, eines uralten Geschlechts und Ritter-Standes. Die andere Herrn Schwiehowsky von Riesenberg, eines berühmten und sehr alten Geschlechts in Böhmen, so von den Böhmisches vom Primislao herstammenden Herzogen kommt. Die dritte Herrn Carl von Zerotin auf Namiescht.

Wengel Kragir von Krayet auf Mladonowitz, ist Land-Richter gewesen.

An. 1587. starb Heinrich Kragir von Krayet und Datschitz, dessen Grabstein zu Datschitz in der Kirche zu sehn.

An. 1564. starb Albrecht von Krayet auf Datschitz. Dessen Gemahlin war Frau Magdalena, aus dem Hause Wrossowitz, deren Wapen war ein halber güldner Monden im rothen Felde, und deren Mutter war eine Dubangkin, eines berühmten Geschlechts in Böhmen, deren Wapen war ein Lamm im güldnen Felde, mit offnem gekrönten Helm, und über der Krone 3. Lilien.

Das 13. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Haugwitz von Biskupitz.

H dem mehrgemeldten Land-Rechte saß auch Herr Joachim Haugwitz von Biskupitz auf Rokitzin, J. R. M. Rath. Das ererbte Wapen ist ein schwarzer Schöpfen-Kopf im rothen Schilde, ein geöffneter Helm mit einer Krone, aus welcher ein halber schwarzer Schöpf geht. Die Vorfahren dieses Geschlechtes sind aus Lausnitz in diese Länder kommen, welche wegen ihrer Heldenthaten, die sie an den Heyden ausgeübt, von den Königen und Herzogen wohl estimiret worden. Von diesen Vorfahren stammet her das uralte Geschlechte der Herren Romanen in Pohlen, und in Mähren das Geschlechte der Kniechnizer von Kniehnitz.

Von dieses Wapens Alter und Erwerbung findet sich folgendes: Da die streitbare Marcomannische und Deutsche Könige geherrscht, so mit unterschiedenen Nationen Krieg geführt, bekam ein in Kriegs-Sachen wohl erfahrener Ritter über eine Gränz-Bestung in Croatia das Commando. Nach

dem Abzuge des Königs selbst Orthes, kam unversehens eine grosse Macht der Feinde, und belagerten die Festung, mit Vorsatz, die Belagerten durch Hunger zur Uebergabe des Schlosses zu bringen, weil es anders nicht kunte erobert werden. Nachdem nun die Belagerer lange Zeit ihr Heyl versucht, wurden sie des so langen Liegens überdrüssig. Die auf der Festung solches merkende, stellten sich, als ob sie die Fülle hätten. Allein da sie der Hunger verfolgte, wolten sie sich ergeben und mit dem Feinde accordiren. Ihr Commandant aber dath, sie mochten auß längste noch 3. Tage in Geduld stehen, hieß sie mit ihm nieder sitzen, und den annoch vorhandenen Schöpf, weil sonst alles weg war, schlachten, auch ließ er etliche Ochsen-Häute ins Blut duncken, damit bestreichen und über die Mauer hängen. Wie die Feinde das sahen, meinten sie, die Belagerten hätten noch so viel Proviant, erhoben sich also, und zogen davon. Da nun der König den Belagerten Hülfe zuschickte, und auf die Festung kam, fand er nicht mehr von Proviant als einen Schöpfkopf, und nach angehörtm Verlauff, was die Feinde die Belagerung aufzuheben benogen, gab er dem Ritter zum ewigen Gedächniß den Schöpfkopf zum Wapen, und belohnte seine Treu reichlich. Dieses Ritters Nachkommen haben sich nach der Zeit im außriß viel funden. Von dar wandten sich auch viel in Ungern, allwo sie grosse Thaten gethan, und woselbst auch ihre Gräber und Grabsteine, in welche dis Wapen gehauen, zu sehen. Aus Ungern kamen sie nach Schlesien. Es hat dieser Ritter einen Sohn und eine Tochter gehabt, diese gab er seinen treuen Cameraden, der ihm in der Noth beigestanden, zur Ehe, und zugleich einen Theil seines Wapens, nemlich schwarze Schöpfen-Hörner im güldnen Felde, seinem Sohne als dem Erben, ließ er den Kopf mit den Hörnern. Daß aber die Belagerung von den Römern geschehn, hat zum ewigen Gedächniß dessen, derjenige so die Schöpfen-Hörner im Schilde geführt, seinem Wapen den Namen Roman gegeben, welches Wapen in Pohlen biß auf den heutigén Tag, wie auch seine Nachkommen Romaner genennet werden.

Zu Breslau bey S. Marien aufm Sande ist ein Grab zu sehen, welches seinen Anfang mit diesem Kloster bekommen, auf welchem die Schrift wegen Alters nicht mehr zu lesen, aber das Wapen zeigt, daß einer dis Geschlechts all dar liege. Die Denck-Schriften dieses Closters melden, daß 140. George Haugwitz allda begraben.

Etliche dieses Geschlechts sind wegen ihrer Meriten zum Herren Stande erhoben worden, etliche im Ritter-Stande blieben, die in Böhmen und Mähren sehr berühmt sind.

Anno 1370 starb Janusch Haugwitz von Bischof, wie zu sehen in Ulziger Kirchen-Büchern,

Zu Prag bey S. Jacob zeugen Grabsteine von 3. Personen dieses Wapens, als de An. 1474. als dem Sterbe-Jahre Hanusch Haugwitz. De Anno 1528. Sybilla Haugwitzin, Willhelms von Osseschan Gemahlin. De Anno 1552. Jungfr. Hedwig Haugwitzin, George Haugwitzes Bischupis Tochter.

Etliche der Ulmiger Kirchen-Schriften gedencken de Anno 1492. an Hanusch Haugwitz.

Anno 1500. lebte Hanusch Haugwitz von Bischupis, und war Cansler Georgens Marggrafs zu Brandenburg, Herzogs zu Stetin Pommern etc. wie dabon ein Brief zeuget.

In Ulmitz aufm Dohm vor Stanislai Pawlowsky, Ulmiger Bischoffs Capelle, ist ein Manns-Bild in einen Stein gehauen, mit der Beyschrift:

An. Domini 1526. feria secunda ante Thomæ Apostoli, obiit Genorofus Dominus, Dominus Hanusch Haugwitz de Biscupitz &c. Orate pro eo. Dieser Kirchen-Schriften Gedencken sey also:

Anno 1526. Dominus Hanusch Haugwitz vir strenuus & in bellicis rebus exercitatus, singularis Patronus Ecclesiar, die S. Thomæ aduentus Olomuzium insigni pompa funebri in Cathedrali Ecclesia Sepultus.

Anno 1533. hat Herr Johann Kuna von Kunstadt, des Marggrafthums Mähren Hauptmann &c. nebst seinem Vetter wegen einer gewissen Summa Geldes Obligation gegeben, vor welche Wenzel Haugwitz von Bischupis auf Busen Bürge worden, nebst andern Herren, dieser Haugwitz hat Drahtausch vom Herrn von Pernstein gekaufft, und ist in Prag gestorben.

Anno 1540. starb Wladislaus Haugwitz, dessen Grabmahl zu Ulmitz bey den Jesuitern.

Der Ulmiger Kirchen-Schriften erwehnen 1545. Wenceslai Haugwitzes von Bischupis.

An 1556 lebte Nicolaus Haugwitz &c. auf Leutmischl. Zu dieser Zeit waren auch viel dieses Geschlechts, als Kaiser Ferdin. Rath bekandt, als Heinrich Haugwitz auf Neppokoinitz, Peter Haugwitz auf Kopidln, Hyncko, Heinrich, Johann auf Kupa &c.

An 1568 starb Herr Henusch Haugwitz &c. Herrn H. m. sch. Haugwitzes &c. auf Radstichs Sohn, dessen Grabmahl zu Brünn in S. Jacobs Kirche, wie auch seiner Gemahlin Frau Anna Cetriskin oder Cetriskin von Kinsberg, die An. 1568 gestorben. Daben sind folgende Wapen in weissen Marmor gegraben: Ein Büffels-Kopf der Herrn Cetriger Wapen, der Herrn von Dubrawitz, der Herrn von Lomütz, und der Herrn von Haugwitz.

Zur Zeit Maximiliani II. soll einer Hanusch Haugwitz, des Marggrafthums Mähren Cämmerer gewesen seyn. Auch ist ein Hanusch Haugwitz

des Marggrafthums Hauptmann gewesen, wie zu sehen in Catalogo der Hauptleute. Dieser schrieb sich darnach Haugwitz, starb 1520.

Anno 1583 den 27. Jul. starb Wenzel Haugwitz von Bistupitz auf Lenhartow und Woldrischow, im warmen Bade zu Landeck, liegt begraben in Lenhartower Kirchen, verließ einen Sohn Carl, zwey Töchter, Magdalena und Benigna.

Der Anfangs gemeldte Joachim von Haugwitz, hatte zur Ehe Fran Catharinam von Swola und Goldstein, Herrn Thomas von Swola und Goldstein Tochter, die ihm 3. Söhne, Hanusch, Wenzel und Wladislaw gebahr, auch 2. Töchter Anne Marie und Euphemie.

Zeit Ferdinandi I. Königs in Ungern und Böhmen Regierung, lebten in Böhmen Gilsfried, Johann, Heinrich, Johann Junior, Hynko auf Krupa, Peter und Wenzel.

Zu den Zeiten Maximiliani II. lebten deren Nachkommen: Friedrich in Horan, Heinrich, Hynko auf Krupa, Johann etc.

Ferner als Kaiser Rudolph. II. regierte, lebten: Herr Hynko, Carl auf Malobratitz, Sigmund auf Roschor, Adam in Bistchow. Etliche schreiben sich Haugwitzer von Haugwitz; als Friedrich Haugwitz von Haugwitz in Horan, Walther Haugwitz von Haugwitz in Ruditz. Die in Mähren sind Herren Standes.

Das 14. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Nachod.

Seit er sah auch im Land Rechte Herr Friedrich von Nachod auf ober Dunajewitz etc. Das Wapen ist ein schwarzer Löw im goldnen Schilde, welches einen Vorsatz 1273. auf dem Concilio zu Leon in Frankreich vom Kaiser Rudolph Graf von Habsburg gegeben worden. Ist ein sehr alt und berühmtes Geschlechte.

Hagecius erzehlet p. 155. daß 1106. einer des Geschlechtes Budimoy, Hrons Sohn, dem Swatopluck Herzoge in Mähren widerrathen, einen Krieg wider die Böhmen anzufangen, durch eine wohlgesetzte schöne Rede und auch mit gutten Effect. Hagecius meldet auch p. 251. daß Hron von Nachod, des vordachten Budimoy Nachkömmling sey auf das Concilium zu Lion in Frankreich vom König Ottogar, nebst andern, gesandt worden, dessen Rath auch damals

malts unter allen beliebt worden, wie ihn denn der Kaiser hieß des Königs von Böhmen Stuhl einnehmen, hat ihn auch reichlich beschenkt, ihm sein Wapen gedendert, und vor den Ätzt einen schwarzen Löwen im goldnen Felde gegeben.

Der Ulmizer Kirchen-Bücher, die man Libros Beneficiorum nennt, melden, daß Löw Hron von Nachod, als er in Ungern An. 1291. in Krieg ziehen wolte, sich in dem Gebethe der Geistlichen bey der Kirche St. Wenceslai besohlen: Als er glücklich wieder kam, legte er eine Gabe von seiner Beute in die Kirche.

An. 1337. hat Hynko von Nachod nebst andern Herren mit dem Könige Johann im Gerichte gessen, wovon die Böhmishe Land-Tafel zeuget. Dieser Hynko hat 1347. mit andern Böhmischen Herren angehalten, daß der Böhmishe König ferner nicht von dem Erz-Bischoff zu Mähns, sondern vom Präger Erz-Bischoffe gekrönt würde. Datum in dem Carls IV. Königs in Böhmen Briefe, so wegen der Krönung dem Präger Erz-Bischoff geaegeben worden, unter andern Fürsten und Herren, auch dieser Hynko mit Nahmen fürkommt.

An. 1338. hat Jeseck von Nachod der Kirchen zu Bresnik sein väterlich Theil allda legirt, laut eines lateinischen Briefes. Gab auch dem Kloster zu Brunn 80. Marc.

An. 1406. ist der Löw von Nachod auf Krawithora oder Rühberg zc. unter andern vornehmer Geschlechter Herren der fürnehmste gewesen, bey der Befestigung des zwiefachen Vermächtnisses, welches von der Frau Margarethe hinterbliebenen Wittve Jaroslaw von Langenberg dem Oßlowener und Dubrawnizer Kloster geschehen, wie davon das Original noch vorhanden.

Anno 1437. haben in Boheim Heinrich und Zetrich von Nachod mit dem Kaiser Sigmund, als König in Böhmen im Gerichte gessen, welches wegen der damahligen Raubereyen, Brandschakungen und Gewalt geheget worden.

Anno 1440. lebte Kelda von Nachod, welcher wegen Johann Hussens Lehre, nebst andern vornehmen Herren die Präger feindlich verfolgt, auch den Schlesischen Fürsten von seinem Schlosse Nachod grossen Schaden zugefügt, deshalb sie viel Volck zusammen brachten und Nachod belagerten. Da er nun sahe, daß er ihnen nicht gewachsen, ging er bey der Nacht mit 37. Räubern heimlich davon.

An. 1452. waren bey Georgens von Kunstadt Erwählung zum Gubernator des Königreichs Böhmen sehr beförderlich mit Rath, Hand und Siegeln Hynko und Johann von Nachod. Der Hynko unterschrieb sich von Nachod und Striknathora (Silberberg) die Herren so sich unterschrieben, waren in der Ordnung wie folget:

Georqe

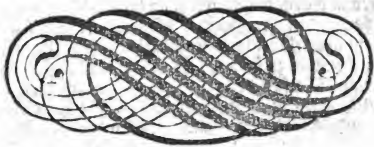
George von Kunstadt und Podiebrad. Altesch von Sternberg, der Land-Tafel obrister Cämmerer. Edencso von Sternbera, obrister Burggraf zu Prag. Heinrich von der Leipe, des Königreichs Böhmen obrister Marschalck. Ebinieck Haase von Hasenburg. Heschek von Waldstein und Belisch. Hynecck Kruschina von Lichtenburg. Hanusch von Koldiz. Edencso von Rosfmital. Heinrich von Straze. Heinrich Brocka von der Dube und Leipe. Heinrich von Michalowiz. Johann Sagimatsch von Kunstadt. Johann von Schwaanberg. Johann und Ulrich Gebrüder von Haasenburg und Kost. Hynko von Nachod und Stridenahora. Johann von Janowiz und Petersburg. Burian von Guttenstein. Jaroslav Vlchta von Zerotin. Johann Blankstein von Wazenberg. Jerrich von Schanowiz und Ehlum. Wenzel von Donin und Franstein. Friedrich von Donin. Albrecht von Kolowrat und Krakowiz. Heinrich und Benesch, Gebrüder von Kolowrat und Liebsstein. Albrecht Berka von Dube und Stelstein. Heinrich von Kolowrat und Zetrow. Borech von Dizek. Johann von Bismorow des Tschiasslauer Craysses Hauptmann. Wilhelm von Wartenberg und Schwirzetin. Wilhelm von Sulburck. Johann von Smiriz. Jeshcek von Koldiz. Nicolaus Trezka von der Leipe. Benesch von Kolowrat und Botschow. Johann von Sutiz. Edencso von Posupiz. Jeshcek von Boskowiz und Swojanow. Johann von Nachod. Bohunec von Klinstein. Heinrich Berka von der Leipe und Kosteletz. Sebieflaw von Miletin. Ewieck von Rosfmital. Johann von Vergow. Jacob von Wroslawiz. Jeshcek von Dube und Zleby. Benesch von Wartenberg und Sarpopa. Johann Malowez von Patschowiz. Wenzel Daumelk von Welschin und Orlick. Stephanowiz von Wrtbo und Waldeck. Ezenieck von Klinstein. Johann Kasse von Kamenohora oder Steinberg und Rabstein. Nicol Berka von Dube und Limberg. Nicol von Guttenstein und Städtelein Heinz. Daz auf Hammerstein. Nicol von Lobkowiz und Hefenstein. Dionysius von Roschumberg. Johann von Mochow. Ernst von Tscherneschiz. Johann Pardus von Bratkow und Niechemberg. Eigmund Betsowez von Puschberg und Ritschan. Johann von Ritschan. Johann von Rabstein. Benesch Mofrowizky von Hustyran. Burgermeister mit den Rathsherren der alten, neuen und kleinen Stadt Prag. Wenzel der älter und jüngere von Petrewiz. Johann von Wiesforetz und Cermutin. Burghard Kamaret von Zerowiz. Matthias von Sacherz. Matthias von Dube. Ebinieck von Sobischin. Waniek von Wrahe. Johann von Dreziz. Waniek von Salawa. Burghard von Kopidlno und Kitziz. Johann Boshesky von Lewid und Chwaterub. Johann von Sulewiz. Edencso Lucensky von Kopidlno. Altesch von Weleschiz und Brosschino. Burjanow

von Lochewitz und Oforz, Bohuscheß von Sulewitz und Kossalow. Johann von Tschow auf Hostina. Predbor von Njermiz und Smischlo. Johann von Kunwald und Draziz. Tschastolar von Horowitz und Stiber von Smoibow und Katschiz. Wie auch die Städte als: Hora, Hradiz an der Elbe Leutmeritz, Laun, Saaz, Ehlau, Tschiaßlaw, Kaurzim, Nurburg, Glogow, Böhmis. Brodt, Pisek, Wodnian, Euschiz und Aufs an der Elbe mit ihren Gemeinden, und also das ganze Land ic. Actum Prag An. 1452. Donnerstag nach George.

Kolda der jüngere von Nachod, des ersten Kolda Sohn, soll den Herrn George von Kunstadt immer gehaßt haben, wegen heimlicher Absezung vom Catholischen Glauben, als welches hernach da er der König an Tag kam, wie er denn auch vom Pabst Pio II. in Bann gethan worden. Es verlieh dieser Kolda einen Sohn Mathias.

Mathias von Nachod studierte zu Jglau, blieb aber nicht lange da, sondern zog von gewissen, durch Jglau marchirenden Soldaten, verführt, in Sicilien, kam aber bey ankommenden Alter heim, und ehlichte Frau Ludomilla von Riefschan, zeugte mit ihr 3. Söhne Ulrich, Heinrich, und Vriccium, letzter starb unverehlicht. Ulrich zeugte 1497. einen Sohn Heinrich, war Land-Richter bis zu sein Ende, und ist gestorben 1551. 27. 54. Jahr ic.

Ende des andern Theils Des Ersten Buches.



Des Ersten Buches Letzter Theil.

Von uhralten, und berühmten des Herren-
Standes Geschlechtern, so zu dieser Zeit im Rechte nicht
gesehen, wie auch von andern Geschlechtern des
Marggrafthums Mähren.

Das I. Capitel.

Vom Ursprung, Alter und Wapen des Geschlechts der Grafen von Thurn.



Je Welschen Chronicken beweisen dieses Geschlechtes hohes Alterthum, als woselbst ihre Vorfahren geherrscht. Und erslich erweisen sie ihren Ursprung ex Trojanis und Austrasis, und melden, daß sie darnach in Welschland durch groß Reichthum und Würde unter andern Potentaten erhöhet gewesen.

Es waren in diesem Geschlechte zwen berühmte Herren, welche die große Ehre, daß sie von den Französischen Königen und zwar Carl dem Großen herkommen, zu allen Ritterlichen Entschlüssen gereicht, welche auch noch bey ihren Nachkommen zu finden. Es haben aber diese 2. Herren in ihrem Lande durch einige Verschuldung sich verhaßt gemacht (wie man auch vom Czech dem ersten Herzoge in Böhmen will, daß er aus Creation um eines Worts willen entwichen) darum begaben sie sich in fremde Länder. Die Welschen Historici nennen sie de la Turre. Darnach kamen sie in Bekantschaft mit einem Grafen Tacius oder Tacitus comes Vallesassuensis genannt, der keinen Sohn, aber zwen Töchter hatte, die schon erwachsen, und die ihnen der Graf wegen ihrer Ritterlichen Thaten, mit alle seinen Gütern und Schätzen zu Ehe gab. Unter diesen beyden einer, wie Paulus Jovius und andre melden, hat den Martinum de la Turre, einen grossen und starken Mann, der ein Hiese genennet

genennt worden, erzeuget, der aber hernach in der Schlacht Friderici Oenobarbi wider die Saracenen 1147. umkommen. Er verließ einen Sohn Jacob, der aber 2. Söhne Jacob und Paganum gezeugt.

Paganus ein sehr genoroser Herr und sehr reich, hat den Mäyländern grosse Hülffe im Kriege wider die Pergamenes gethan, dadurch er in grosse Gunst bey ihnen kommen, wie sie denn auch diesen Paganum an statt des entsetzten Conradi Brixienfis, der 63. Jahr über sie geherrscht, zum Regenten erwählten, nebst seinem Bruder Jacob. Diesemnach wendeten sich die 2. Brüder aus dem Söfiner Thale nach Mäyland 1240. Paganus starb zu Mäyland 1241. den 6. Jan. verließ einen Sohn Herrmann.

Herrmannus stunde bey den Mäyländern wegen des Vatern in grosser Gunst. Dieser hat das Wapen der Familie, welches war ein rother Thurm, auf einem weissen Plaze verwandelt, in eine goldne Lilie im blauen Felde, im Form eines Thurms, weil er nicht allein aus Burgund, sondern auch aus kaiserlicher Fränkischer Familie entsprossen. Daher ist nun bey dieser Familie der Unterscheid in Führung der Wapen entstanden, denn einigen hat das erste, andern das von Herrmann geänderte gefallen. Seine Vetter waren:

Martin von Thurn II. dieses Nahmens, ist wegen seiner Grösse Martinus Magnus genennt worden. Er war Jacobi des Pagani Brudern Sohn, welcher Jacobus elliche Söhne verlassend, endlich gestorben, und zu Carwan begraben worden. Dieser Martinus war Fürst in Mäyland; und ehlichte Pauli von Sorezin, qui princeps optimatum erat, Tochter. Er war Römischer Senator, weswegen ihn die Mäyländer, ob hielte er mit den Nobilibus, verdachten, woraufer die Römische Senator Dignität abdankte. Er starb 1263. hinterließ einen Sohn Guido genennt.

Philippus Jacobi Sohn, und ermeldten Martini Bruder, wurde Perpetuus Mediolani Dominus. Er heyrathete eine de Ninguarda, zeugte mit ihr eine Tochter, die er dem Willhelm de Pusterla zur Ehe gab. Nach der ersten Ableben ehlichte er eine Frau die sich de Birago schrieb, die gebahr ihm einen Sohn Salvinus genennt. Er starb am Schlage 1265.

Reymundus von Thurn, Martins ander Bruder, ward Mäyländischer Erzbischoff, welcher Wahl aber Pabst Urban sich widersetzte, und einen andern an dessen statt sandte, den Reymandum aber machte er zum Patriarchen von Aquileja, welches Amt damahls nur denen gegeben wurde, so Fürstl. oder Königl. Geblüts waren.

Napus von Thurn, Martins Vetter, ward 1265. von den Mäyländischen zum Herrn erwählt. Weil er ein streitbarer Herr war, ist er vom Kaiser Rudolpho I. Generalis Imperii Vicarius creirt worden, starb 1277. nachdem er mit seinem Sohne Muschke genennt, und viel seiner Freunde, auch berühmten

Leuten im Gefängniß auf dem Schlosse Berdello zu Tode gepeinigt worden. Es blieb aber noch frey sein Bruder Franciscus von Thurn, wie auch sein ander leiblicher Sohn Cassonus.

Franciscus von Thurn, des Napi Bruder, ist von den Mäyländern zum Oberhaupt erredht worden. Starb an einer Wunde auf der Brust.

Cassonus der andere Napiens Sohn, fing einen Krieg wider den Mäyländer Erk-Bischoff Otto an, weil er von Reymundo dem Patriarchen von Aquileja Hülffe hatte, gewan auch viel Derer, aber endlich fing ein Margraf Wilhelm von Montferat, und ermordete ihn samt vielen der Seinen.

Musckla von Thurn, Napius Sohn und Cassori Bruder, der mit dem Vater im Kriege gefangen worden, entkam listig aus dem Gefängniß, und suchte sich durch Verstand Reymundi, Patriarchens von Aquileja Volk zu sammeln, belagerte die Festung Seprum, und eroberte sie. Ging 1306. nach Aquileja.

Gottfried von Thurn, ein berühmter Herr, hat seine Persohn möglichst für den Feinden beschützet, endlich nicht genug Hülffe habende, sich gen. Aquilejam zu seinen Freunden gewandt.

Als Anno 1306. Matthæus Magnus aus Mäyländ vertrieben wurde als Vice Comes, ist an seine Stelle gewählt worden Guido von Thurn, welche aber auch mit allen seinen Freunden und ihm wohlwollenden von dar vertrieben worden 1311. Sientemahl unter denen von Thurn, weil sie niemahlen einig, durch Zwietracht selbes selber effectirt worden. Nur allein Cassonus von Thurn Mäyländischer Erk-Bischoff, wurde zu Ruh gelassen, der hernach Aquilejaner Patriarch ward, und gestorben. Es hat dieser Cassonus den Kaysrer Heinrich in der S. Ambrosii Kirche zu Mäyländ mit einer eisernen Krone, die Kaiserin aber mit einer goldenen gekrönet.

An 1307. 308 Guido von Thurn, ein Franzos, über die Alpes nach Mäyländ, dem obgemeldten Guido von Thurn zu Hülffe. Er war aus dem Geschlechte derer, die Vallem d'Assinam im Besiz gehabt. Sein Vater war Peter von Thurn, und seine Mutter eine aus der Familie der Dauphiner. Dieser Guido nahm mit Gewalt ein die Stadt Pavia, dem sich aber Galeacius, Vice Comes, Herr zu Placenz, ein Sohn Matthæi Magni Vice Comitibus widersetzte; und nach wieder Eroberung der Stadt den Guidonem fangen hieß, wobei auch Simon von Thurn mit seinen beyden kleinen Söhnen Amurat und Guiderus gefangen wurde 1315.

Pastatinus a Turri etiam erat Præfatus Mediolani An. 1311. ward aber auch mit den andern aus Mäyländ vertrieben.

Franciscin von Thurn, ist nach dem Tode Kaysrer Heinrichs, welcher die Mäyländische Herrschafft dem Vice Comitibus conferirt, von Könige Roberto

berto in Sicilien, mit grosser Macht nach Mayland abgefertigt worden, mit Befehl: Er solle die von Thurn, mit Gewalt wieder in die Stadt einführen, solches bewilligte auch Pabst Clemens, hat aber nichts ausgerichtet.

Gutfried von Thurn, des Pagani Bruder, ward in einer Schlacht 1315. erschlagen.

Simon von Thurn, Franciscins Bruder, war von Roberto, Könige in Sicilien abgefertiget, daß er Bregul, eine den Mayländischen gehörige Stadt, erhielte. Nachdem er nun solche eingenommen, vertraute er dem Luchino Vice Comiti Mathzi Magni Sohne den Weg in einem Walde, und schlug mit ihm, ward aber überwältiget, und kunte kaum allein entkommen, welches geschehn 1319.

Johann von Thurn der letzte, vertrieb die Vice Comites 1322. aus Mayland, und blieb alleine Herr darinnen. Nach einem Jahre aber kamen die Vice Comites mit grosser Macht von Mayland, und er, weil er von allen Freunden verlassen wurde, mußte auch die Stadt verlassen, so geschehn An. no 1323.

Nachdem nun de la Turre aus Mayland vertrieben worden, zerstreuten sie sich an unterschiedliche Oerter bis in Sicilien, etliche und die fürnehmsten nahm der Reymundus Aquilejischer Patriarch, unter welchen war: Volkanus de la Turre, welcher drey Söhne hinterließ, Richarden, Heinrichen und Wolffen.

Paganus, Muslā Sohn, des Sohns Napi, lebte Circa Annum 1301. Richardus, Volkanī Sohn und Phæbus von Thurn, sind bey dem Vertrag gewesen, der zwischen den Herzogen zu Oesterreich und den Grafen zu Görz getroffen worden, 1306.

In den Eutinschen Chronicis wird sub An. C. 1326. eines Carnevalti a Turri gedacht.

Wolff, der andere Volkanī Sohn, bekam von Heinrich, Herzoge zu Carnten, der sich König in Pohlen geschrieben re. geschenkt Laurappum und Verserium mit viel Dörffern vor sich und seine Nachkommen, beydes Männ- und Weiblichen Geschlechtes zu ewiger Besizung. Er zeugte vier Söhne Heinrich, Richard, Wolffen II. Wolkanum II. und eine Tochter Johanne, die Peter Eberstein, der Circa An. 1310. gelebt, zur Ehe bekommen.

Richardus II. Wolffens Sohn, ist zu vielen Ambassaden gebraucht worden, hat zur Ehe gehabt eine aus dem Geschlechte de Pincernis de Alterbitio.

Johann, Richardens II. Sohn, hatte zur Ehe eine de Weidprachis, die ihm etliche Söhne gebohren, davon aber nur blies Richardus III. welcher gelebt Circa An. 1354.

Franciscus von Thurn, obgedachten Johannis, der die Vice Comites aus Mayland vertrieben, Sohn, war ein starcker Mensch, lebte Circa Annum 1361.

Richardus III. Richardens II. Enckel, hatte zur Ehe eine aus der Hüngrispacher Familie, die ihm 2. Töchter geböhren. Catharinam, die ein Graf Frangepan zur Gemahlin bekommen, und Luciam, die Barnabotto Spielenberg vermählt wurde. Es war dieser Richardus Eques auratus; dessen Sohn war Matthias, welcher zwey Gemahlinnen, beyde Magdalenam genannt, gehabt.

Die erste war Pancratii, Burggraf von Loick Tochter, die ihm 4. Söhne George, Anton, Wolfgang und Richard gebahr.

Die andere war Nicolai Coloreti Tochter, die er 1444. heyraethete, und diese gebahr ihm einen Sohn Acharium, der eine des Geschlechts Edlingen gefreyt, und vier Töchter Dorotheam, Elisabeth, Margarethe, und Eufanne verliessen.

Antonius von Thurn, Matthia Sohn, hatte zur Gemahlin Amarosam, Jacobi Landenbergii & Luciz Frangipanis filium, die ihm Andream, Matthiam, Vitum und Nicolaum, auch eine Tochter Magdalena gebahr.

Richardus IV. Matthis Sohn, mit dem Kaysler Friedrich gen Rom ziehende, war Eques auratus, starb unter Wegens, und ist in Sicilien begraben.

Andreas Antonii Sohn und Matthis Enckel, hat mit Bianca, einer Gräfin Adz Tormentini und Jacobz Purtilaria Tochter 4. Söhne gezeugt, Johann, Erasmus, Antonin, und Christoph.

Matthias Antoninens ander Sohn, war Kaysler Maximiliani I. Hof-Hauptmann.

Nicolaus auch dieses Antonini Sohn, Vice Dominus Ciliz, war beordert wider die Venetianer zu streiten, und starb, als er in der Haupt-Schlacht 7. mahl durchschossen worden. Hatte zur Ehe Sigismundi Perschinii Tochter, mit der er viel Vetter aerbte.

Vitus des obgedachten Antonini Sohn, ist 1471. geböhren am Tage Vi-
ti, ein sehr berühmter Herr gewesen. Hatte im Kriege rühmlich gedient Friedrich III. Maximilian I. Carl dem V. Ferdinand dem I. Philipp I. Könige in Spanien, und Ferdinand dem jüngern Erb-Herkoge in Oesterreich. An 1514. ward er nach Venedig gefangen geführt, und saß über 2. Jahr, mußte sich mit 3000. Floren ranzioniren. An 1525. ward er von Carolo V. nach Venetig gesandt, Friede zu stiften. Als er 70. Jahr, ist er von Carolo V. zu des heiligen Römischen Reichs Freyherrn, und Grafen (ungeacht sich vorher seine Vorfahren in Italien dieses Tituls bedient) mit seinen Nachkommen und dem ganzen Geschlechte von Thurn, auch zum vornehmsten Herrn Provinciz Carniolz gemacht.

machtworden 1542. Er war bey Kaysfer Ferdinandi dem I. Erb-Hofemeister. Seine Gemahlin war Blanka Polixena Simoneta leibliche Schwester, Jacobi de Simonetis so ihm vermacht wurde 1500. bey währenddem Reichs-Tage zu Augspurg, dabey Maximilian selber und andere Fürsten und Churfürsten und Marggrafen gewesen. Sie gebahr ihm einen Sohn Franciscum und eine Tochter Eleonoram, starb endlich 1547. den 22. Febr. alt 76. Jahr.

Nicolaus von Thurn, Johannis ad Sanctum Vitum de Sumine Praefecti Sohn, praefectus erat Gradiscæ. Er war in 2. Jügen in Ungern zum obristen Hauptmann verordnet. Seine Gemahlin war Catharina Prodolenana.

George Graf von Thurn, hatte zur Ehe Annam Frangipan.

Johann Graf von Thurn, obgenannten Andreas Sohn, ein streitbarer Held tempore Ferdinandi I. und Maximiliani II. berühmt. Hatte zur Gemahlin eine aus der Familie Pemphilia.

Erasmus Graf von Thurn, Andreas zweyter Sohn, war Equestris Ordinis Teutonicorum inferioris Austriae Commendator, liegt zu Leibach begraben.

Christoph Andreas dritter Sohn, diente lange Zeit den Unarisch und Polnischen Königen im Kriege. Ward 1541. bey der Belägerung Ofen krank und starb, liegt zu Pest in Ungern begraben.

Antonin Graf von Thurn, der II. dieses Namens 4ter Bruder der letztgedachten Herren, hat ritterlich in Croatia wider die Türcken gekriegt. Kaysfer Ferdinand I. machte ihn zum Erb-Marschalck zu Görz. Seine Gemahlin war eine aus dem Geschlechte der Edlinger, die ihm gebahr Andream den II. Achatium, Joseph, Wolfenum den III. Ludwиг und Johann Ambrosium.

Andreas Graf von Thurn, des letztgedachten Antonini II. Sohn, ist an der Croatischen Gränze im Streit wider die Türcken blieben.

Achatius Graf von Thurn, Antonius ander Sohn, stritte kaysfer bey Belägerung der Besung Eiget 1556. auch 1566. wider die Türcken.

Joseph Antonini II. dritter Sohn, ein streitbar und berühmter Held. Ward 1582. vom Kaysfer Rudolph dem II. zum Kriegs-Rath, und von Erz-Herzog Carl zum obristen Hauptmann in Croatia verordnet. Schlug 1584. mit 2000. Mann 9000. Türcken, und errettete 300. Christen aus der Schlawenrey, starb 1589.

Wolfenus des Herrn Josephs leiblicher Bruder, ist auch etliche mahl wider die Türcken zu Felde gangen.

Johann Ambrosi Graf von Thurn, offtgedachten Antonini H. Sohn, und der letzt gemeldten Herrn Bruder, hat in Turnieren grosse Etärcke bewiesen.

wiesen. An. 1521. nahm ihn Erz-Herzog Ferdinand zum Rath an, und Erz-Herzog Carl zum geheimen Rath und obristen Hof-Marschall. Er hat An. 1592. Erz-Herzog Carls Tochter Annam nach Pohlen um Sigismundo III. Könige in Pohlen vermählt zu werden, begleitet.

Von diesen ritterlichen und tapfern Grafen von Thurn ist erzeugt:

Franciscus II. dieses Namens obgemeldten Viti Sohn und Antonini I. Enckel, ein vortreflicher Herr. Er bekam in der Tauffe den Nahmen Franciscus Napus, denn als Kayser Maximilian I. einen seiner Rätthe Georgen a Teck zum Vito Grafen von Thurn abgefertigt, hat er ihm befohlen, daß er im Nahmen J. K. M. bey der Tauffe eines Kindes dieses Grafen solte zu gebattern stehen, und wenn es ein Sohn wäre, ihm über den gewehlten Nahmen, den Nahmen Napus geben solte. Aus der Ursach: weil Napus von Thurn, der Mähländer Herr dem Kayser Rudolphy Grafen von Habsburg, in seinem Vornehmen sehr behülflich gewesen. Dieser Franciscus hat den Kaysern ungemeyne Dienste gethan.

An. 1527. war er bey der Belagerung Temörn, Gran und Ofen, auch bey Tockay. Als er in Bellgrad sich wohl im Turnieren gehalten, schlug ihn Kayser Ferdinand I. zum Ritter. Da 1529. die Türcken Wien belagert, hat er tapfer wider sie gestritten. Er war auch bey sehr viel andern Belagerung, wie er denn An. 1542. zum obristen Commissar verordnet wurde. Bey Maximilian II. war er in ungemeynen Gnaden. Bekam auch vom Kayser um zu nöthigen Kriegs-Contilien in der Nähe zu seyn, die Stadt deutschen Brodt samt dem Schlosse geschenkt, worzu er An. 1574. die Schlossee Wlaffatz und Peshitz mit viel nachdrigen Dörffern erkaufft.

Anno 1566. ward er, da er Erz-Herzogs Ferdinandi Hof-Meister war, tempore Maximiliani im Zuge wider die Türcken zum obristen Kriegs-Rath gemacht. Als der Kayser unweit von Zantin sich mit dem Kriegs-Heer lagerte unter einem grünen Baume Mahlzeit hielt, stande dieser Franciscus bey der Tafel und erzählte viel Begebenheiten voriger Kriege, so daß ihm der Kayser mit Lust zuhörte. Drauf sprach der Kayser zu ihm: Graf, ihr seyd würdig daß wir euch zu trincken, woraus die grosse Würde und Gnade, in welcher der Graf beym Kayser gestanden, zu sehen. Er hatte zwey Gemahlinnen.

1) Frau Ludomilla Brocfin von der Dube und Leipe, die ihren Ursprung von der Elisabeth von Kunsstadt gehabt, die ihn erfreut mit 3. Söhnen und 6. Töchtern, gestorben Anno 1558. den 28. Oct. und zu Prag in St. Viti Kirche begraben.

2) War eine Schlickin von Holtsch, Gräfin von Passaum und Locket, auf Weiskirch 2c. die ihm 5. Söhne und 5. Töchter geböhren, starb A. 1581.

und

und Franciscus ihr Gemahl, Jahr nach ihr, nemlich An. 1586. liegt neben ihr begraben.

George Graf von Thurn, Herr Francisci von der Ludomilla Berckin erzeugter Sohn, ein tapferer Herr, hatte zur Ehe die Herzogin Salomina, Heinrichs Herzogs zu Münsterberg mit der Margarethe Meckelburger Herzogin erzielte Tochter, aber ohne Erben. Diese Herzogin starb 1567. den 16. May. Er aber, der George Graf von Thurn ist A. 1566. mit dem Kaiser Maximilian, und Erz-Herzog Ferdinand wider die Türcken in Krieg gezogen, auch zu hohen Ehren-Nemtern bey beyden gelangt, wie er denn des letztern Cammerer und seines Bruders Caroli Kriegs-Rath und Commissarius in foro Julii worden.

Anno 1570. ehlichte er eine Gräfin von Cymer Maria genannt, eines uralten Reichs-Gräflichen Stammes in Schwaben, die ihm einen Sohn gebahr. Es starb nemlich Graf George 1591.

Martin Graf von Thurn, Herrn Francisci 2c. mit der Schlickin Gräfin von Passau erzeugter Sohn, war einer grossen Statur und besondrer Stärke. Hatte seinen Sitz auf Elbnitz, deutschen Brodt und Ursitz. Nahm zur Ehe 1582. Annam von Rogendorff und Malenburg, die ihm 2. Söhne Heinrich Wenzeln und Johann Wilhelm gebahr.

Hieronimus Wengel Graf von Thurn, der dritte Sohn Francisci, nahm 1585. zur Ehe Frau Annam Gräfin von Hardeck und Glas, mit der er einen Sohn Vitus Heinrich und etliche Töchter erzeugte. Siemwar vorher Wladislai Heltens von Kement Freyherrns auf Meseritz Gemahlin gewesen.

Johann Jacob Graf von Thurn, Francisci dreyter Sohn, war 1584. unter dem Regiment Herrn Josephs Grafens von Thurn obristen Hauptmanns in Croatien. Hielte sich gegen die Türcken ritterlich, so daß er als Fendrich des ganzen Kriegs-Heers von dem Schlosse Schlunauk mit 6. Türckischen Fahnen und 2. gefangnen fürnehmen Türcken zum Erz-Herzog Carl geschickt, und von denselben mit einer guldenen Kette beschenkt worden. Er besaß die Poshitzer Herrschaft im Maragrasithum Mähren und hatte zur Ehe eine Gräfin von Serini, die ihm einen Sohn Franciscus gebahr.

Heinrich Matthias Graf von Thurn, des oftermeldten Francisci Grafens von Thurn, mit der Frau Schlickin von Politzsch, Gräfin von Passau und Loket erzielter vierdter Sohn, trug sehr grosse Lust zum Reisen, daher er 1585. im 18. Jahr seines Alters erstlich in die Türcken gen Constantinopel mit Kayser Rudolphs II. Ambassadeur gereiset, allwo er ihm einen Passport beim Sultan ausgebracht, und seine Tour aus Tracien in Egypten, Arabien, Persien und Syrien genommen.

Anno 1587. kam er wieder in Patriam, nahm zur Gemahlin eines grossen Herrn in Deisterreich, Bernhardi Leonis Galli a Rudolphseck Herrrens in
Aspern

Aspern und Loschdorff Tochter, welche Anna aus dem Geschlecht der Freyherrn, die sich Barones von Teuffel nennen, gebohren.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Lichtenstein und Nickelsburg.

 Diese Herren sind eines uralten Geschlechts und Wapens, die offt zu wichtigen Sachen der Könige in Böhmen und Marggrafen in Mähren gebraucht worden.

Ihr Wapen ist ein in zwey Feld derer das obere gülden, das untere roth getheilter Schild, mit 3. Schnallen zugeschnallter, eine Krone habender Helm, und aus der Krone 2. ausgebreitete Adler-Flügel, so oben gülden, und unten über die Helffte roth.

Im Jahr Christi 1112. hat Kaiser Friedrich II. dem Böhmischen Könige Primislao I. sonst Ottogar genant, das Schloß Lichtenstein, nebst noch etlichen andern geschenkt, daß er ihm zum Kayserthum geholffen.

Heinrich von Lichtenstein war de An 1245. als ein tapfer Ritter berühmt, welchen der Herzog zu Oesterreich, mit Hülffe zu dem Meister in Preussen abgefertigt, woselbst er seine Tapferkeit erwiesen vid. sub hoc An. Matth. Mechiovia, Historicus Polonicus.

Conradus von Lichtenstein war Groß-Meister der Creutz-Herren, 109 dem Meister in Preussen zu Hülffe wider Wladislaum Jagellonen König in Polen, ward aber Anno 1400. erlegt und geschlagen: welches damals geschehn als König Jagello 140000. Creutz-Herren und Deutschen bey Grimoald geschlagen.

Heinrich von Lichtenstein und Nickelsburg, gedenckt Herr Etibor circa An. C. 1412. tempore Wenceslai IV. Kaiser Karls IV. Sohns. Auch eines Christoph von Lichtenstein und Nickelsburg de An. 1458.

Heinrich von Lichtenstein und Nickelsburg, war nebst andern bey der von Matthia bescheneuer Confirmation der Stadt Ulm's Rechte und Freyheiten vid. der Confirmations-Brief.

Anno 1484. war Hanusch von Lichtenstein bey der von Matthia geschehenen Confirmation der Land-Rechte.

Christoph von Lichtenstein und Nickelsburg, war tempore Wladislai Königs in Ungern und Böhmen 1490. bey Confirmation der Rechte und Privilegien des Marggraffthums Mähren.

Erp

Leonhards von Lichtenstein und Nickelsburg, erwähnen die Ulmiger Kirchen-Schriften, daß er 1524, mit Johann Swola, Doctor der Ulmiger Kirchen Canonico wegen des Juris Patronatus über die Dorff-Kirche Bilowitz, und sonders wegen Vocirung eines Pfarrers in unvornehmen gerathen.

An. C. 1534. tempore Ferdin. I. lebten Gerge von Lichtenstein auf Wilberdorff; Leonhard von Lichtenstein auf Nickelsburg, Johann, Christoph, Wolff, Hertmann. Letzter war Land-Richter, und schrieb sich auf Ledniz, er hinterließ 2. Söhne.

Christoph von Lichtenstein, war Hofmeister bey Ihro Fürstliche Gnaden dem Herrn Stanislaw Pawlowski, Bischoffen zu Ulmiz.

Erasmus von Lichtenstein auf Ledniz, war bey dem Erz-Herzog zu Oesterreich erwählten Könige in Pohlen.

Carl von Lichtenstein auf Ledniz, Waltiz und Wolfersdorff, Hertmanns von Lichtenstein ältester Sohn, war Cammerer Matthia Erz-Herzogs zu Oesterreich. Eheliche Annam Czernohorskin oder Schwarzenbergerin von Boskrowiz. Der jüngere des Hertmanns Sohn, und dieses Carls Bruder studierte.

Offgedachten Hertmanns von Lichtenstein leiblicher Bruder Johann Septimus genannt auf Rabzburg, war ein fränklicher Podagrischer Herr, der viel im Kriege gethan, er starb aber ohne Kinder.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Wartenberg.

 Es Geschlechte hat von undenklichen Zeiten her in Böhmen geseßen, je doch auch seine Güter in Mähren gehabt.

Hanusch von Wartenberg wird vom Dubravio angeführt, daß er An. 1308. mit andern bey der Wahl Herzogs Heinrichs in Böhmen gewesen. Eben dieser Hanusch ist zum Kaiser Heinrich dem VII. gesandt worden, zu bitten, daß er den Böhmen seinen Sohn Johann wolte zum Könige geben; welches er auch auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg erhalten.

Benedict von Wartenberg ist 1322. von den Oesterreichern mit dem Märtyr von Blaschheim und einem Präbislawie unter dem Krakenstein gefangen worden, alwo Johann von Wartenberg dieses Benedicti Sohn, und andere mehr erschlagen worden.

Bohusla von Wartenberg ist zum Ritter geschlagen worden vom Könige Johanne nach der Schlacht, in der Vlasta von Zerotin blieben.

Ezenicks von Wartenberg als obristen Hauptmanns gedenckt Hagecius lib. 24. fol. 232. auch gedenckt er an einen

Johann von Wartenberg, Benedicti Sohn, daß er bey Einnehmung des Städtleins Koselez mit einem Pfeil in einen Backen geschossen worden, und den Tag darauf gestorben. Er soll ein guter Soldat seyn gewesen.

Jeschek von Wartenberg ist zu Kayser Carls IV. Zeiten circa Ann. 1398. obrister Burggraf zu Prag gewesen, schrieb sich auf Wesele. Ein

Johann von Wartenberg ist Thumherr zu Leutmeriz gewesen, ist mit Kayser Carl dem IV. in Italien gewesen, von welchem er, und Hohusch der Probst von Leutmeriz, des Erb-Bischoffs zu Prag Ernesti leiblicher Bruder, Peter von Schellenberg, Mikesch von Landstein, Wenzel von Schwabeniz und Primislaus von Honbiz geliebte Leute und Kayserl. Oratores nach Pavia gesandt worden, mit Befehl, daß sie von denen zu Pavia in des Kayfers Nahmen den Leichnam S. Viti begehren solten, welchen sie auch erlangten.

Stephan von Wartenberg ist mit unterschrieben in dem An. 1416. an das Costnicker Concilium ergangenen Briefe. Item auch Heinrich von Wartenberg, Burggraf zu Königgrätz.

Ezeniel von Wartenberg soll 1425. obrister Burggraf zu Prag seyn gewesen, auch darnach des Königreichs Böhmen Gubernator seyn worden.

Anno 1432. ist auch bekannt und wegen Wohlthat gegen die Armen berühmt gewesen Frau Kuncka von Wartenberg, Herrn Alech Schkoppek von Dube Gemahlin.

Dippolts von Wartenberg, erwehnt Hagecius de An. 1466. p. 440.

Da König Ferdin. I. regierte, lebten circa An. 1534. Adam von Wartenberg, Jeschek Sevir, jetzigt von Wartenberg auf Simidari. Johann obrister Burggraf zu Prag, Johannes auf Blandstein, Johann Junior. Johann der ältere obrister Münz-Meister der Goldberge im Königreich Böhmen, Johann Satopfsky auf Chomutischky. Herr Christoph von Wartenberg auf der Leipe, des Königreichs Böhmen obrister Schencke, und des Leutmeritzer Krayses Hauptmann, Ladislaw. Procop. &c.

An. 1556. lebten Adam von Wartenberg auf Rohoschek, Heinrich, Wilhelm, Edencko, Edislaw &c.

An. 1570. tempore Maximil. II. lebten Herr Heinrich von Wartenberg auf Kameniza, des Königreichs Böhmen Erb-Schencke. Christoph &c. Blasdiaw, Edenko, Jyros K. Majestät Rath und der neuen Stadt Prag Hauptmann,

Zeit Kaiser Rudolphi II. lebten Heinrich 2c. auf Rameniza. Johann 2c. auf dem neuen Schlosse. Jaroslaw 2c. auf Ekalp 2c. Christoph auf Eirakoniz, Carl, Ladislav 2c. auf Jungbunzlau; Sigmund.

In Mähren lebte unlängst Herr Edenko auf Napajedly J. R. Maj. Rath 2c. Hatte zur Ehe Magdalene von Kunowiz, die ihm 2. Söhne gebahr.

Das 4. Capitel. Vom Geschlecht und Wapen der Herrn von Kornik.

 Dieses Wapens Vorfahren sind nach dem Berichte Dlugosi aus Neuss kommen. Es nennet sie dieser Historicus Dieffle (deutsch Teufel) so aber ihren alten Zunahmen verlassend, und sich als Christen von Kornik geschrieben. Etliche waren Ritter-Standes, etliche aber durch ihre grosse Meriten in Herren-Stand erhoben worden.

Anno 1319. da König Johannes regiert, soll Jarosheck von Kornik nach der Schlacht mit Herzog Friedrich aus Oesterreich zum Ritter geschlagen seyn worden vid. Hagec. p. 192.

Anno 1443. da der Herzog von Sagan den Wschomer Kraß mit der Stadt und Schloß Zirnowa beherrscher, und lange Zeit sonder Hinderniß besessen, Casimirus aber König in Pohlen solches ihm weggenommen, hat letzterer solchen dem George von Kornik eingeräumt. Der Herzog von Sagan aber sein Unglück betrachtend, nahm sein Refugium zu Königlichcr Gnade, bekam also den Kraß wieder. Den George von Kornik hingegen beschenkte der König mit andern Gütern.

Anno 1480. steht in einem alten Briefe Johann Billic von Kornik also: Ich Johann Billic von Kornik, Hauptmann in Ober-Schlesien 2c. thue mahniglich mit diesem Briefe der ihm sehen, lesen oder hören wird, zu wissen, wie daß eine Streitigkeit sich entsponnen, zwischen Herrn Dietz von Rohow und Johann Haranowsky von der Wissoka, und Adam Dwetschka von Liptina, um die Gränze zwischen denen Schamarowizern und Petrelinern 2c.

An. 1506. starb Sobeck von Kornik, wie zu Hradischt an einer Tafel zu lesen. Er liegt alda mit 6. Söhnen begraben.

An. 1519. wird in einem Briefe über das Schloß Braunau an Hyntkobillic von Kornik gedacht.

In Schlesien haben zu Kayser Ferdin. I. Zeiten gelebt: Johann Bilick, Freyherr, Bilick Freyherr von Kornik, Lucas, Frank &c.

An. 1551. starb Hyncko von Kornik, liegt im Städtlein Wesele in S. Barthol. Kirche begraben.

George von Kornik ist des Teschaw Fürstenthums Land-Richter gewesen.

In diesem Fürstenthum haben sich jederzeit viel dieses Wapens Familien gefunden, deren etliche sich schrieben Klocher von Kornik. Es war einer Nicolaus Kloch von Kornik, Ritter auf Dobreniza, zu Zeiten Ferdinandi bekannt, dessen Nachkommen waren: Wenzel Kloch von Kornik auf Ustron, dessen Gemahlin Anna Pawlowskin von Pawlowitz, die ihm einen Sohn Stanislaus gebahren, und eine Tochter Agnete.

Die Herrn Inwaldsker bedienen sich auch dieses Wapens, item die Hrn. Bludowsky von Kornik. Johann Bludowsky von Kornik hatte zur Ehe Sophiam Schobischerskin, die ihm 2. Söhne Casper, Wenzel und Buriam, auch eine Tochter Elisabeth, die Herr George Zialkowsky auf Gervitsch geheyrathet, gebahren. Gedachten Herrn Johann Bludowsky leiblicher Bruder war Herr Paul Bludowsky auf Ober-Bludowitz, der 2. Söhne Adam und Paul hinterlassen.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Ziampacher von Pottenstein.

 Es Wapen und Geschlecht findet sich in Mähren von langen Zeiten her. Etliche Schrifften melden Herrn Burian Ziampacher, dessen Gemahl gewesen Bohunka von Zerotin, die einen Sohn Edensow &c. auf Boretis gebahren.

Der Ulmizer Kirchen-Schrifften melden, daß 1361. Puta Ziampach von Pottenstein Probst allda gewesen, und hernach Bischoff zu Münster worden.

An. 1306. lebte Conrad von Pottenstein vid. Hagecius p. 173.

An. 1416. unterschrieb sich in dem Briefe an das Eostniker Concilium in der Ordnung der Fiste Milesch von Ziampach, sonst von Pottenstein, und etwas unten Wilhelm von Pottenstein.

Anno 1534. tempore Ferdinandi I. lebten im Königreich Böhmen Johann Ziampach, von Pottenstein auf Ziampach, Wenzel Ziampach von Pottenstein.

tenstein. Vor nicht langen Zeiten lebten in Mähren Herr Hynco Ziampack
 12. auf Hluf, Wenzel und Edecko.

An. 1556. lebten Johann Ziampack von Pottenstein und Edecko 12.

An. 1519. ist in dem Städtlein Wesele eine Manns-Verfohn dis Ba-
 pens begraben.

Tempore Maximiliani II. lebte Herr Burian 12. auf Rischberg.

Zu Rudolphi II. Zeiten lebte Wilhelm Ziampack von Pottenstein auf
 Tseradij.

Carls von Ziampack 12. auf Prestalz, hatte zur Gemahlin: Magdalene
 Tschernitschizkin von Razow, die ihm 2. Söhne Adam und Albrecht, auch zwey
 Töchter Catharine und Apollene gebahren.

Ezenieck Ziampack 12. auf Niemez, der gemeldten Herren dritter Bru-
 der, lebte circa Annum 1500.

Das 6. Capitel. Vom Geschlechte und Wapen der Her- ren Tettauer von Tettow und Male- nowiz.

Dies Geschlecht ist sehr alt, und in vielen Landen ausgebreitet, als Böh-
 men, Mähren, Schlesien.

An. 1488. soll, wie Hagecius berichtet, einer dis Geschlechts Königs
 Matthia Hauptmann gewesen seyn.

An. 1513. wird gedacht eines Casper Tettauer von Tettow in einer Ehe-
 Beredung, welche unterschrieben von Matthes Etosch von Kauniz auf Mont-
 schiz, Johann Brenizki von Nachod auf Ginoschow, Heinrich von Nachod sein
 Sohn und Casper Tettauer.

Burian Tettauer von Tettow und Malenowiz auf Neuschwietzow und
 Wesele, hatte zur Ehe Annam Calusckin von Caluziz, deren Wapen war ein
 güldner Bogen im blauen Felde, und über dem Helm wieder aus der Crone
 ein Bogen zwischen 2. halb güldnen und halb blauen Elephanten Rüsseln.
 Sie gebahr ihm 2. Söhne, Wilhelm der 1592. gestorben, und 3. Töchter.

Wenzel Tettauer von Tettow und Malenowiz auf Wisewiz, der ander
 Sohn Burians, war damahls als Paprozki dis Buch schrieb, noch un-
 ehlicht.

Burian Tettauer hat Wenzel Tettauer mit Frau Magdalene von
 Welsch.

Wesschnow, eines uhralten, aber ausgestorbnen Geschlechts gezeugt. Burian hat 3. Töchter verlassen, Catharine, die vermählt worden Herrn Adam von Pomniz auf Braunow, Magdalene die gedachter Wenzel Tettauer geehlicht. Die dritte bekam Burian Schelndorff.

Zu Ferdinandi I. Zeiten lebten in Böhmen Friedrich Tettauer 2c. auf Wltsch, George 2c. auf Elinow, Jaroslav, Stephan, Wilhelm 2c. In Schlesien lebte Casper Tettauer 2c. Ritter auf Falckenau.

Anno 1556. lebten in Böhmen Bohuslaus, Friedrich, Johann, Löw, Stephan. Zeit Regierung Maximiliani II. lebte Johann Tettauer auf Wltschitz und Carl.

Zeit Rudolphi II. Regierung findet sich Carl von Tettauer Ritter und Commendator zu Reichenbach und Goldberg.

Das 7. Capitel.

Von einigen allbereit in Mähren ausgestorbnen Geschlechtern.

Die Herrn von Kunstadt, deren Vorfahren sich Grafen von Bernek und Nidda geschrieben.

Die Herrn von Eymburg und Towitzow, die sich ums Vaterland wohl verdient gemacht.

Die Herrn von Ludaniz, die Herrn von Sorwiniz, von deren einen Heinrich sub An. 1319. Hagecius meldet, daß er nach der Schlacht mit dem Herzog Friedrich aus Oesterreich, nebst andern Herrn, wegen seiner an den Feinden erwiesenen Tapferkeit vom Könige Johannes zum Ritter geschlagen worden.

Etibor von Eymburg führt sub Anno 1444. an Heinrichen von Sorwiniz, Johann Viniovsfky, Herr Petrum, Puta Wockenium, Heralten, und Herr Smillen.

An. 1474. starb Herr Puta von Sorwiniz, wie ein Grabstein zu Dubrawitz zeuget.

An. 1482. starb eine Aebtissin dis Wapens aus dem Tschinower Kloster Zutta genannt.

An. 1484. wird in einem Briefe Herr Johann von Sorwiniz funden.

An. 1522 lebte Herr Wock von Sorwiniz, des Marggrasthums Mähren obrister Richter.

An. 1542. starb Sigmund Snata Viniovsfky von Sorwiniz, dessen Stein zu sehn zu Brünn im S. Johannis Kloster.

An.

An. 1542. starb auch einer des Geschlechts, dessen Vornahme nicht mehr zu erkennen, wie man im Sternberger Kloster liest.

Anno 1570. findet sich in Boheim der letzte dieses Geschlechts Johannes genannt.

Die Herren von Militſchin. Etliche Denck-Schriften erwehnen, daß zu Kaiser Ferdin. I. Zeiten Herr Wenkel, ein junger Geselle von Militſchin, auf Schönwald gelebt, auch Herrn Ulrichs von Militſchin.

Der letzte Nachkömmling dieses Geschlechts war Frau Ludomilla von Militſchin, die 1591. den 27. Jun. in Holeschow begraben worden.

Das 8. Capitel Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Blaschinie.

Dies uralte und berühmte Geschlecht führte zwey Rappänen-Hälse im Schilde. Es hat sich in Mähren sehr verdient gemacht, und ist nun ausgestorben. Das Geschlechte von Zankowsky schrieb sich auch von Blaschinie, war ein uraltes Herrn-Standes Geschlechte.

Margit von Blaschinie ward in ritterlichem Streit mit den Oesterreichern 1232. gefangen, und sein Bruder Jarosch erschlagen.

An. 1490. zu Zeiten Procopii Marggrafs in Mähren, lebte Johann Zankowsky von Blaschinie; saß auch circa Annum 1405. im Land-Rechte.

An. 1435. findet sich ein von Johann von Kunstadt aufgesetzter, und Herrn Johann Zankowsky von Blaschinie eingehändigter Brief, darinn der von Kunstadt eben diesem Blaschinie abtritt, übergiebt, und beendigt, die Zerwischowizische Wäysen-Güter, die von dem Städtlein Zerischowiz so genannte Oeffen, Höfe, Wälder, Wiesen, Flüsse, Mühlen, Zölle, und was dazu ehört, allein sich vorbehaltend den grossen Teich in Elatina. Es nennt auch der Johann von Kunstadt in diesem Briefe den Blaschinie seinen Oheimb. Datum in Claustro S. Procopii obgedachtes Jahr.

An. 1437. lebte Johann dieses Geschlechts.

An. 1482. Johann Zankowsky von Blaschinie.

An. 1484. Carl Zankowsky von Blaschinie.

An. 1491. Petrich Zankowsky u. als Johan. von Lomniz Hauptmann in Mähren war, wovon folgende Geschichte: Als Herr Johann von Lomniz auf einem Land-Tage zu Brünn als Hauptmann des Marggrasthums, in der

Land-Stuben alle denen, die nicht Herren-Standes, befohl, aus dem Zimmer zu gehn, und einer nach dem andern fortgiengen, der Hauptmann aber noch einmal geruffen: Ihr Herren, die ihr nicht Herren-Standes seyd, gehet hinaus. Bey solchen Umständen lehnte sich Heinrich Jankowsky an ein Gegeritter und sagte: Wer mich von dannen bringen will, daß ich kein Herr seyn solte, den will ich gerne sehn. Die Herren traten hierauf zusammen, und hielten Rath, drauf lieffen sie den Heinrich Jankowsky sagen, er solle da bleiben, und also blieb er drinnen. Daß dis also geschehn, bezeugt in einen Briefe de An. 1520. George von Rechenberg von Seletiz, auf Tuleschitz.

Ein 1522. gegebner Brief Ludwias Königs in Ungern und Böhmen erwehnt 4. Brüder Jankowsky von Blaschinie, darinne dis Geschlecht dem Hauptmann in Mähren, damahlen Herrn Arckleben von Bockowiz ernstlich bey allen Ehren, auch bey ihren Titul zu erhalten, als andere gebohrne Vanner-Herren befohlen wird.

An. 1533. meldet ein Brief Herrn Hynkonem Jankowsky von Blaschinie, den Johann Petrovsky von Hochow zum Zeugnisse, daß diese Jankowsky Herren sind, gegeben.

An. 1539. schrieb Friedrich Etosch von Kauniz einen Brief an Peter Jankowsky von Blaschinie wegen eines Wundhundes.

Gemeldter Hynko Jankowsky hatte sieben Söhne, Friedrich, Heinrich, Wenzeln, Stencso, Burghardt, Burian und Albrecht, alle gezeugt mit der Anna Ebbin von Hundsborff.

Das 9. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Ritschan.

Dis ist ein uraltes Geschlecht in Mähren, und ist berühmt Herr Ederko Kaveln (Dobla) von Ritschan, der aber keine Erben verlassen.

An. 1276. hat Herr Andreas von Ritschan, des Königreichs Böhmen, Cammerer, nach dem Prager Erzbischoff Johannes seine Rede beschloffen, dem Primislao Ottogar das Kaiserthum anzunehmen, widerathen.

An. 1308. wird Ulrich von Ritschan von Dubravio angeführt.

An. 1319. hat sich Bohusch zuenahmt Lekno von Ritschan in der Schlacht mit Herzog Friedrichen aus Oesterreich tapfer gehalten.

An. 1319. sind Heinrich und Bohuslaw von Ritschan zu Rittersn geschlagen worden.

An.

An. 1355. ist Jaroslaw von Ritschan bey Kayser Carls IV. Krönung zu Rom gewesen.

An. 1417. wird Kotschka von Ritschans gedacht, er sey Bürge worden vor dem Carl von Oppatowij.

An. 1494. starb Marquardt Talaphus Ritschan.

An. 1497. wird in etlichen Schrifften Johann Talafus von Ritschan funden, dessen Schwester Ulrichs von Nachod Gemahlin gewesen.

An. 1534. war tempore Ferdinandi I. Königlich Eruchseß Heinrich von Ritschan. Er war Ritter der Hierosolymitaner Ordens St. Johannis und Commendator in Gran, ist zu Krassow in Ungern gestorben.

Paprosky erwehnt: als er dis Buch geschrieben, wären am Fürstl. Bischoflichen Hofe zu Ulmiz gewesen Herrmann von Ritschan und Sebastian von Ritschansky, beyde J. R. M. Räte. Herrmann ist 1593. mit der Bischoflichen Reuterey wider den Erb-Feind der Türcken in Ungern commandirt worden, mit welchem unterschiedliche Hofleute gezogen.

Das 10. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Kropatscher von Rewiedomie.

Dieses Geschlechte und Wapen ist in Mähren sehr alt, auch schon abgestorben. Sonst ist vor diesem wohl bekannt gewesen Johann Kropatsch von Rewiedomi auf Prany und Schlin, der zur Ehe gehet Herrn Jetrichs von Kunowiz auf Ungriß Brodt Tochter, die sonder Erben gestorben. Nach dieser nahm er Frau Veronicam Leschkowiz in eines uralten Geschlechts in Böhmen, die ihm gebohren: Nicolaum, Bohuslaum, und Christoph. Item Johannam, Magdalene und Dorotheen. Christoph der Sohn starb 1549. Nicolaus 1553. Magdalene 1563. Veronica die Gemahlin Johann Kropatsches starb 1565. Bohuslaus 1571. Er Johannes selbst 1572.

Das II. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Helter von Kement.

Dieses Wapens Vorfahren sind aus Ungern kommen, wie zu sehen aus des Tschniower Klosters Überschrift, wobey dieses der Herrn Helter unter denen der Königin Constantia, Belz Königs in Ungern Tochter, welche Primislao I. Könige in Böhmen vermählt worden, Wapen abgemahlt ist. Es ist bekannt, und hat ehemals, wiewohl schon vor längst gelebt Sigmund Helt von Kement. Dessen Gemahlin war Helene von Schwabenitz, ohne Kinder. Nach dieser nahm er 1552. Helena Meseritzin von Lomnitz, die ihm Sigmunden, Wladislawen, und eine Tochter geböhren.

Sigmunds Sohn Wladislaus hatte zur Ehe Annam Gräfin von Hardeck, ohne Erben.

Gemeldter Sigmund Helt von Kement ist geböhren 1514. und 1564. ar. 50. Jahr gestorben. Die Kirche zu Meseritz hat er lassen erbauen. Er war Ferdinand I. Rath und des Königreichs Böhmen Vice-Cansler.

Das 12. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Weitmühl.

Dies berühmte Geschlecht ist von viel hundert Jahren her in Böhmen zu finden gewest. Es ist ein Geschlechte Herren-Standes, und muß in Mähren seine Güter gehabt haben, weil ihre Gräber sich daselbst finden; denn in der Stadt Snam bey dem Dominicanern ist eine bereits umgefallene Capelle gewesen, welche die Herrn Krabitzer von Weitmühl gestiftet, auch sind darinnen etliche Leichsteine, allwo sie ihre Gemahlinnen und Nachkommen zu begraben oefflegt. In den ersten Marmor-Steine ist nebst dis Geschlechts Wapen 1400. gearaben. Im andern 1491. Im dritten 1501. In dem letzten ist eine Manns-Verföhn mit diesen Wapen gebauen, die alhier 1505. begraben. Unter diesen Herren hat einer eine Gemahlin gehabt, die im Wapen einen Löwen auf einem Felsen unter der Krone, und fünf Strauß-

Strauß Federn über dem Helme aus der Krone im Schilde führt. Haggeius dieses Geschlechts Vorfahren circa Annum 1012. anführend, nennt sie Weitmüller oder Weitminner. Diese Herren sind erst 1081. als ihrer 9. auf einmahl eine Mutter geböhren, Krabiger genennt worden, daß sie die Hebamme in eine Krabice, das ist, Schachtel gelegt, zum Wasser getragen, willens selbige zu erfäuffen. Und das aus der Ursach: Es gebahr einst eine, eines Herrn von Weitmühl Unterthanin 3. Kinder auf einmahl, ihre Frau solches hörend, straffte sie drum, sagend: Es wäre nicht möglich, daß sie von einem Manne herkämen, sie müste mit andern Unzucht getrieben haben. Das arme unschuldige Weib entschuldigte sich vor der Frauen, aber die Frau blieb lange Zeit auf ihrem Wahn, biß sich die Zeit ihrer eignen Geburth nähete, da sie denn 9. Kinder, und zwar Söhne gebahr. Daraus erkannte sie Gottes gerechte Strafe, und schämte sich gegen ihrem Herrn der Worte, so sie von ihrer Unterthanin vorgebracht, drum befahl sie der Hebamme, sie sollte heimlich 8. Kinder erfäuffen. Diese gehorchte, legte die 8. Kinder in eine Schachtel, und trug sie zum Wasser, da begegnete ihr der vom Felde kommende Herr, und weil er seiner Frauen herannahende Geburth wohl wußte, fragte was die Frau mache, drauf antwortete diese, sie habe ein Söhnlein geböhren. Er fragte weiter wo sie hingehe, und was sie trage, sie konnte nicht bald für Erschrecken antworten, sprach aber sich recolligirend, daß die Hündin im Schlosse geworffen, und weil die Hündle gequitschet, habe ihr die Frau befohlen, sie ins Wasser zu tragen. Der Herr, so ein Liebhaber der Jägerey war, sprach: Wart Alta, weise mir die Hündlein, und siehe nach Eröffnung der Schachtel fand er 8. Kinder drinnen. Er dräute das Weib zu strafen, wo sie nicht sagte, was das vor Kinder wären, drauf sagte sie: Es sind deine leibliche Söhne, deine Frau hat ihrer 9. geböhren, einen hat sie behalten, und mir diese 8. umzubringen befohlen. Der Herr sich des Unrechts, was seine Frau der Unterthanin gethan, erinnerend, und Gottes Strafe vermerckend, verboth der Hebamme, daß sie von seinem Thum niemanden etwas sagen, der Frau aber melden, die Kinder wären umgebracht. Der Herr nahm die Schachtel, trug sie in eine Mühle, und befahl dem Müller, daß er ohngesäumt eine Amme zu den Kindern mietzen sollte, wozu er ihm alle Nahrung der Mühle, biß die Kinder erwachsen, versiehete. Da nun die Kinder das siebende Jahr erreicht, und erfordert wurde, daß sie ihrem Stande nach zu Adeltichen Tugenden angeführt würden, lud der Herr Weitmüller Gäste in sein Haus, so wohl seiner als seiner Frauen Freund e; und ließ seinem Sohne, der zu Hause war, wie auch den andern acht Söhnen in der Mühle schöne Kleider einetlen Arth, machen. Wie nun die Gäste lustig waren, fragte er dieselben: Was eine solche Muster verdient hätte; die ihre

leibliche Kinder umbringen lassen. Wie sie hiervon wolten Unterredung halten, fällte seine Ehefrau für allen dieses Urthel, sagend: Sie hätte den Tod verdient, welchen sie ihren Kindern angethan. Werauf der Herr ihr nichts geantwortet, sondern befahl die Wind-Hündlein aus der Mühle herauszuführen. Das zu Hause gehaltene Knäblein solches hörend, welches von Natur die Hunde liebte, lief ihnen entgegen, und mengte sich unter die achte, denen es ganz ähnlich war, daß es also, da sie hinein kamen, die Mutter nicht erkennen konnte. Sie gingen alle zu der Mutter, ohngeachtet die sie solche nie gesehen, weil das eine zu ihr ging, und endlich auch alle zum Vater. Als hierüber sich die Anwesenden verwunderten, sagte der Weidmüller zu den Besessenen: Diese alle sind meine Söhne, welche meine Ehefrau, eure Schwester zu ersäuffen, befohlen, sich schämende, daß sie solch auf einmahl gebohren, und offenbarte das Unrecht, so seine Frau einer Unterthanin gethan. Wie die Frau solches hörte, bat sie fußfällig um Gnade, die sie auch erhielt. Und also haben nach diesem ihre Nachkommen unterschiedene Nahmen bekommen. Erstlich heißen sie allein Weidmüller, hernach aber Krabizer von Weidmühl, an andern Orten heißen sie auch gar Wind-Hunde, wie diejenigen dessen Beroeiß haben, so in Pohlen sich häufiglich nieder gelassen.

An. 1319. tempore Johannis Königs in Böhmen ward Bohusch Krabiz von Weidmühl nach der Schlacht mit Herzog Friedrichen aus Oesterreich zum Ritter geschlagen.

Zu Zeiten Caroli IV. ist Benedict Krabiz von der Weidmühl Thumherr bey der Prager Kirchen gewest, wie denn seine Persohn in einen Stein über den grossen Altar auf den gepflasterten Saal begraben, wobei auch sein Wapen.

Anno 1397. war Blahineka Krabiz, des Königreichs Böhmen Vice-Kancler.

Anno 1469. war ein Herr von der Weidmühl der vornehmste Böhm. s.che Gesandte, da Matthias zu Ulmß zum Könige erklärt worden zc.

Das 13. Capitel. Vom Geschlecht und Wapen der Herren Ziabker von Limberg.

Dies Wapen und Geschlecht ist in Litthauen sehr alt, wegen sonderer Dienste dem Vaterlande erwießen, auch zugleich sehr berühmt.

Das

Das Wapen ist 2. grüne Frösche im rothen Felde, und im andern Felde einen zertheilten Pfeil.

Herr Bogdan Ziabka (Frosch) hat als Rottmeister, da der Stephan Bathori, König in Pohlen wider den Groß-Herzog in Moskau kriegete, mit seiner Rotte, das Schloß Dinnenburg in Liefland mit Macht erobert.

In Mähren hat gelebt Herr George Zabla von Limberg auf der Burg Kauniz, Blassauz und Perschitz, J. K. M. Rath und Böhmischer Vice-Cantler. Hatte zur Ehe Dorotheam Reidefart in von Reideck, mit der er 1. Sohn und 7. Töchter gezeugt.

Das ander Buch.

Das 1. Capitel.

Vom Prälaten Stande.

AChristi 880. oder wie andre wollen 887. ist der Christliche Glaube zu den Zeiten Swatoplucks I. Königs in Mähren, und Pabst Nicolai I. durch den heiligen Cyrillum, der ein geborner Grieche und zuvor Konstantinus Philosophus genennt worden, anfanglich bey den Triballen, darnach bey den Marckmännern ausgebreitet, und in Mähren ein Erzbischoffthum gestiftet worden. Wovon Dubravius im Catalogo der Mährischen Bischöffe zu lesen.

Das 2. Capitel.

Von Johanne dem ersten Bischoff in Mähren.

Nach dem Tode des Erzbischoffs Methodi, Cyrilli Bruder, ist im Jahr Christi 915. Johannes dieses Namens I. Bischoff in Mähren worden. Er hat 66. Jahr geessen, und seinen Sitz in dem Städtlein Poleschowitz gehabt. Zu seiner Zeit regierte in Böhmen Herzog Wencoslaus ein frommer Herr, der hernach von seinem leiblichen Bruder aus Herrschafft Boleslaw ermordet worden. Otto Magnus Römischer Kayser kunte B. lesław Bofheli.

Bosheit nicht leiden, fiel mit einem grossen Heer in Böhmen, und unterwarf solches dem Römischen Reiche. Bischoff Johann starb 932.

Das 3. Capitel. Von Sylvester dem andern Bischoff in Mähren.

Dieser kam an Johannis Stelle 942. saß auf dem Bischöflichen Stuhle 19. Jahr. Nach seinem Tode ist das Bischoffthum in die 35. Jahr der Regenspurger Kirchen beygefügt, verblieben. Darnach hat Pabst Benedictus VII. zu des heiligen Alberti Bischoffs zu Prag Zeiten, durch Herzogs Boleslai des gütigen Bitte dahin vermocht, der Prager Kirchen zu geben, bey der es in die 92. Jahr bis zu des Severini Bischoffs zu Prag, und Vratislai des I. Königs in Böhmen Zeiten verblieben. Auf dieser Bitte hat der Pabst Alexander den Bischöflichen Titul dem Marggrasthum Mähren wieder gegeben. Damahls ist auch das Pitschaer Bischoffthum nach Breslau verlegt worden, zu welchem man Hieronymum. einen aus Rom birtig beruffen. Dieser war der erste Breslauische Bischoff. Die Pohnische Chronicken melden, daß das Bischoffthum erstlich von Emogra nach Putschen verlegt worden.

Das 4. Capitel. Von Johanne II. des Rahmens, dem dritten Bischoff in Mähren.

Johannes II. dieses Rahmens, ward von Severo Bischoffen zu Prag, aus den daselbigen Canonicis auf diesem Stuhl gesetzt, und Anno 1063. vom Bischoff Eigfried zu Mähren gesalbet. Es widersetzte sich dieser Johannes sehr dem Jaromir oder Gebhardten, Bischoffe zu Prag, Königs Vratislai leiblicher Bruder, der ihm nicht nur das Schloß Podwin wegnahmen, sondern auch ihn um das Bisthum bringen wollen, und starb Anno 1068. Nach seinem Tode war bey fünf Jahren kein Bischoff in Mähren, weil gedachter Gebhardt dieses Bischoffthum prazendirte, welches aber vom Könige veralsichen, und vom Pabst bestätigt worden. Zu dieser Zeit kam in Frankreich der Carthuser Orden auf, und in Burgund der Cistercienser Orden, durch Anstiften Bernhards.

Das

Das 5. Capitel.

Vom Andreas dem I. Bischoffe zu Ulmiz.

AN. C. 1092. ist Andreas der vierdte Bischoff in Mähren, und erster zu Ulmiz aus dem Pragerischen Canonicis erwählt worden, und von Richard Bischoffen zu Maynz geweyht. Zu dieses Bischoffs Zeiten hat Wratislav der erste König in Böhmen, den Bischöflichen Stuhl von Poleschowiz gen Ulmiz verlegt, und eine Kirche Petri und Pauli genannt, erbauen lassen, bey welcher dieser Andreas 5. Jahr gelebt. Er starb 1097.

Das 6. Capitel.

Vom Petro dem II. Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser war Canonicus Regularis des Strahowischen Klosters, und Königs Wratislav Sohn Bretislav war ihm sehr günstig, so daß er seinet wegen verordnet, daß nirgends her sonst, als nur aus dem Strahower Canonicat Bischoffe zu Ulmiz erwig solten gewählt werden, welches er dem Ulmizer und Prager Capitel zu Troste gethan. Die Ordnung Bretislav ist in die 107. Jahr kräftig verblieben. Es starb dieser Petrus An. 1104. und ist in Strahow begraben.

Das 7. Capitel.

Vom Johanne dem III. Bischoffe zu Ulmiz.

Es wurde dieser Johannes, zugenannt der Großfleibige, gewählt aus dem Strahower Canonicat. Er hat Kremsier vom Ottone Marggrafen in Mähren vor 300. Marc Silber gekauft, und dem Ulmizer Bischofthum einverleibt. Ist An. 1126. gestorben.

Das 8. Capitel.

Vom Heinrich cognomine Zdyf, dem
IV. Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser war Herzog Wladislav in Böhmen Bruder, ein sehr frommer Herr, besonders ein Wohlthäter der Armen. Zu seiner Zeit ließ Wenzel, des Otto Marggrafen zu Mähren Sohn, auf seinem Schlosse zu Ulmiz

mitz zu S. Wenceslai Gedächtniß 1130. eine grosse Kirche bauen, und verlegte den Bischöflichen Stuhl dahin, führte auch mit Erlaubniß Pabst Innocentii II. zwölf Canonicos dahin ein. Dieser Bischoff Heinrich starb A. 1157. ist in Strahow begraben. An. 1145. stiftete er zu Leutnischl. das Kloster Pramonstratenser Ordens.

Das 9. Capitel.

Vom Johann IV. dieses Nahmens VI.

Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser war bürgerlich aus der Stadt Leutnischl. und genommen aus dem Kloster Strahow; Er starb 1164. saß also auf dem Bischöflichen Stuhle nur 7. Jahr. Zu seiner Zeit fingen sich an die Waldenser zu Lyon auszubreiten, und kamen endlich auch in Böhmen und Mähren. Nach diesem Bischoff ist einer ein sehr gelehrter und frommer Mensch Cognomine Calvus gewählt worden, der 15. Jahr das Amt verwaltet und 1172. gestorben.

Das 10. Capitel.

Vom Detleb VI. Bischoff zu Ulmiz.

Dieser wurde nach dem Bischoff Johannes aus dem Kloster Strahow gewählt worden. Hat loblich und wohl regiert, und ist gestorben Anno 1181. Nach seinem Tode blieb der Bischöfliche Stuhl ein ganzes Jahr ledig.

Das 11. Capitel.

Vom Peregrino VII. Bischoffe zu Ulmiz.

Es war dieser Herr ein exemplarischer Geistlicher, hat aber nur 4. Jahr regiert. Er starb 1181. Nach ihm blieb die Kirche 2. Jahr ohne Hirten. Zu seiner Zeit ward erbaut das Jungfern-Kloster Pramonstratenser Ordens zu Raimitz.

Das 12. Capitel.

Vom VIII. Ulmiker und eilfften Mährischen Bischoffe.

Es hieß dieser Raim, wurde durch Marggraffs Conradi Anstifften, unangesehen

ten das Prager und Ulmiger Capitel nicht wolte, gleichwohl zum Bischoff erwählt, war ein sehr feiner Mann. Er starb 1194.

Das 13. Capitel.

Vom IX. Bischoffe zu Ulmich.

Engelbertus aus Brabant bürgerlich, war der 9. Ulmiger Bischoff. Er wird Homo magni Consilii genennet, und soll von allen hochgeehrt worden seyn. Er starb 1199. in gutem Alter. Er hat die Ulmiger Kirche mit bleyernen Bleche bedecken lassen.

Das 14. Capitel.

Vom X. Bischoff zu Ulmich.

Jeses war Bavarus Bohemus Ritter Ordens und Canonicus aus dem Strahower Kloster. Paprocki sagt: Er habe mit seinem Laster, volen Leben verurfsacht, daß aus dem Strahower Kloster keiner mehr erwählt worden. Starb am Schläge als er im Müllerschen Kloster Sacra celebrirte 1201.

Das 15. Capitel.

Vom Roberto dem XI. Bischoffe zu Ulmich.

Es war dieser Bischoff ein Engländer, und ein feiner auch gelehrter Mann. Er hat zum ersten die Probstei von seinen Bischoflichen Gütern b. y der Ulmiger Kirchen gestiftet und das Darendorff zugeeignet. Er ist gestorben 1232.

Das 16. Capitel.

Vom XII. Bischoffe zu Ulmich.

E hieß dieser Bischoff Friedrich, welcher verschiedn 1241. Nach ihm ward einer Namens Wilhelm vom Capitel erwählt, allein Wenceslaus I. König in Böhmen, setzte mit Gewalt Conradum von Friedberg auf dem Stuhl, da erhob sich der Decanus mit dem Capitel und zogen gen Rom, und ob wohl vor dem Pabst deßhalb gehandelt wurde, so verzog sich doch die Sache gegen 7. Jahr. Endlich übergaben beyde Theile die Sache Pabst Adriano IV. Wilhelm selbst begab sich dis Rechts, und wurde erwählt unanimi Consensu Bruno Comes de Schönberg. Zu dieser Zeit turnirten die Tartarn

Preussen, Pohlen, Schlessien, Mähren und Ungern, bey Ulmiz aber hörten sie auf.

Das 17. Capitel.

Vom XIII. Bischoffe zu Ulmiz.

Bruno Comes de Schönberg aus Sachsen, so hieß dieser Bischoff; Er war ein löblich regierender Herr, hatte auch die Ulmizer Kirche sehr reich gemacht. Kremsier ließ er mit einer Mauer umgeben, mit Thürmen zieren, auch mit Kriegs-Nothdurfft versehen. Die Grafschaft Hufenwald mit dem Städtlein, und Schlosse Ostrawa, item die Grafschaft Schönberg mit dem Städtlein und Schlosse Keltisch erkaufft er zur Ulmizer Kirchen und Bischoflichen Tafel. Das Städtlein Hulin, Pruttschitz und Remtschitz mit dem alten Dorffe, bekam er vom König Ottogar zum Geschenke. Auch nahm er an viele fürnehme Lehn-Männer, denen er die Güter lehnweise eingeräumt also, daß jeder Ulmizer Bischoff, welcher zuvor mit Geistlichen gereiset, mit Rittern gnug versehen worden.

Dieser Bischoff hat die Stadt Ratibor in Schlessien ausbrennen lassen, und ist gestorben 1281. Wegen Ratibor vid. Mechov. p. 157.

Das 18. Capitel.

Vom Theodoro dem XIV. Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser Theodor war auch ein löblicher Herr, und soll von sonderbarer Frömmigkeit, auch munificenz seyn gewesen. Er starb 1302.

Das 19. Capitel.

Vom Johanne V. dieses Nahmens und XV. Bischoffe zu Ulmiz.

Es wurde dieser Johannes zugenannt Haly, und wird gerühmt, daß er Vir magnz Prudentiz & oprime de Ecclesia meritus gewesen. Er starb Anno 1311. und liegt in Ulmizer Kirchen vor S. Ludomillz Altar begraben.

Das 20. Capitel.

Vom XVI. Bischoffe zu Ulmikz.

Es wurde dieser Bischoff Nahmens Petrus, beygenahmt Bradawiza (Warze) aus dem Geschlechte der Herrn von Lomnik. Er saß nur drey Jahr, und starb 1116. zu Prag, allwo er auch in S. Viti Kirche begraben. Bey seinem Leben ist Conradus zum Bischoff erklärt worden.

Das 21. Capitel.

Vom Conrad dem XVII. Bischoffe zu Ulmikz.

Er wird genennt und gerühmt: Magnanimus Ecclesiz Tutor & defensor. Er kaupte das Guth Chronowitz bey Cojetin, und schenkte es seinem Capitel. Starb Anno 1326. liegt vor dem Altare zu St. Cordulz begraben.

Das 22. Capitel.

Vom Heinrich II. XVIII. Bischoffe zu Ulmikz.

Heinrich Bercka, eines uhralten und berühmten Geschlechts der Herren von der Dube und Leipe, ist nach dem Conrad zum Bischoff erwählt worden. Er stunde der Kirchen wohl für, hat das Dorff Ehrenowitz vom Johanne von Lügenburg, König in Böhmen und Pohlen frey gemacht, und seiner Kirchen wieder zugestellt. Die Witschkower Kirche samt der Plebanen dem Decanat beygefügt. Ist 1333. den 4. Jan. zu Prag gestorben, und in S. Viti Kirche begraben.

Das 23. Capittel.

Vom XIX. Bischoffe zu Ulmikz.

Johann der VI. cognomine Wolcko Werceslai des VI. Königs in Böhmen Sohn ist nach dem Heinrich Bercka Bischoff geworden. Ließ ein Kloster bauen in Wussomit, versah es auch reichlich mit Einkommen, und führte Dominicaner Ordens Jungfrauen hinein, welche darnach mit Consens des Römischen Bischoffs den Cistercienser Orden angenommen. Als aber die Kloster durch dieser Jungfrauen Unmäßigkeit wüste wurde, hat Stanislaus Pawloweskn, Bischoff zu Olmitz d. d. des Klosters Einkommen mit Pöbstlicher Bewilligung, theils zu Erhaltung der S. Mauritiu Kirche, Priester in der

Stadt Kremsier gewendet, theils den Ulmizer Jesuitern zugeordnet, und die zwei Jungfrauen, die in dem Kloster blieben, ins Etschinower Kloster zu den andern geschickt. Dieses Bischoff Johannis Leichnam ist dem Pustomirischen Kloster begraben.

Das 24. Capitel.

Vom Johanne VII. und XX. Bischoffe. zu Ulmiz.

Johann, zugenannt Dschko (Neuglein) aus dem berühmten Geschlechte der Herren von Blaschinie, welcher damahls Probst bey aller Heiligen auf dem Prager Schlosse war, ist per Graciam Caroli IV. Römischen Kayfers und Königs in Boheim Bischoff geworden, und kurz darauf Prager Erzbischoff worden, Cardineoque Culmini adscriptus ac rubri galeri honore sub Titulo Basilicæ duodecim Apostolorum a Summo Pontifice insignitus. Verwaltete sein Amt mit grossen Lobe, und lieat in der Prager Kirchen begraben. Von diesem zeugen die Schrifften, daß er die heilige Jungfrau Mariam auf dem Schlosse Raudnitz mit seinen Augen klar gesehen vid. Dubravius lib. 22. fol. 212 &c. Man liest in den Ulmizer Kirchen-Schrifften von ihm dieses: Johannes Episcopus fecit ordinationem super przbendis in Tricendorff. Datum in Modritz An. 1375.

Das 25. Capitel.

Vom XXI. Bischoffe zu Ulmiz.

Johannes der VIII. von Neumarkt Leutmischlter Bischoff Carl IV. Römischen Kayfers Cansler, ward nach dem Johann von Blaschinie Bischoff. Dieser hat am ersten das Kloster Eremitarum Sancti Augustini zu Leutmischl. gestiftet, mit grossen Kosten erbaut, und reichlich dotirt. Darnach hat er die Ulmizer Kirche, welche des Marggraf Jodoci Diener oder Hof-Leute verbrannt, aufs neue erbauen lassen. Ist Anno 1380. verschieden, und im Leutmischlter Kloster begraben. Zu seiner Zeit hat mit seinem Consens Albrecht von Sternberg Erzbischoff zu Magdeburg ein Kloster erbauen lassen, und gestiftet in Sternberg Anno 1371. den 4. Merz.

Das 26. Capitel.
 Vom Petro des Rahmens dem III. und
 XXII. Bischoffe zu Ulmiz.

Petrus cognomine Jelito (Darm) ward nach dem Tode Johannis Bischoff, ein hochverständiger Mann, der die Kirche wohl regiert. Er hat die Kirche zu Landscron, oder das Canonicorum Regularium Kloster auf seine eigne Unkosten erbauen lassen, und mit aller Nothdurfft versorgt, den S. Bricii Altar in der Ulmizer Kirche lassen aufrichten. Über das hat er das Schloß Drentschiz unweit vom Bünzel mit dem Dorffe Popowiz genannt mit Wenceslai Römischen Kayfers und Königs in Böhmen Consens zum Bisthum erkaufft. Er starb Anno 1337. im Monath Febr. und ist in der Landskroner Kirche begraben.

Das 27. Capitel.
 Vom XXIII. Bischoffe zu Ulmiz.

Johannes der IX. leiblicher Bruder Jodoci und Procopii Marggrafens zu Mähren, ist aus der Leumischler Kirchen mit Gewalt genommen, und wider des ganzen der Ulmizer Kirchen-Capitels Willen zum Bischof gemacht worden; denn seine Brüder die Marggrafen die Kirchen-Güter beherrschend, haben sie schändlich geplündert. Wie solches Urbanus VII. vernommen, wolte er Johannem im Bischöflichen Amte nicht besätigen, sondern hat die Ulmizer Kirche (weil er wolte Friede stiften) der Kirchen zu Algar in Friaul untergeben, und an seine statt einen Preussen Nicolaus genannt, aus der Cosnitzer Kirche gesetzt, welcher ein Verschleuderer der Kirchen-Güter gewesen, und mehr den Marggrafen genetzt als seiner Pflicht eingekent, massen er das Schloß Rodritsch und Mititsch mit dem Städtlein Witschkow dem Marggraf Jodoco, unter dem Verpfändungs-Schein zu besitzen überlassen. Nachdem er nun die Güter verthan, wandte er sich in Boheim, und hatte sein Wesen auf dem Schlosse Diemitsch, allwo er auch gestorben; liegt zu Ulmiz in der Haupt-Kirche begraben.

Das 28. Capitel.

Vom XXIV. Bischoffe zu Ulmiz.

Johannes der X. cognomine Mraz (Frost) ist von der Probsten der Creutz-Herren des heiligen Grabes Ordens zu Ederas auf den Bischöfl. Stuhl gesetzt worden, war Juris Pontificii Doctor. Seiner wird in Kirchen-Schriſten und Historien nicht zum Besten gedacht, insonders daß er die Kirchen-Güter vergeudet, das baare Geld verthan, die Schliesser und Städte verſetzt etc. Ubergab auch das Schloß Huckenwald Kayser Eigismunden wider Päpstlichen Verboeth, behielt nur das Schloß Miror mit der Kremsierischen Mühle, daher entſtunde unter dem Pöbel das Sprüchwort: Der Ulmizer Bischoff ist Kremsierischer Müller worden. Ist in dem Bann gestorben, in eine Ochsen-Haut gehüllt, und in seinem Bischöflichen Hause begraben worden. Als er aber vom Banne absolviret worden, ward er ausgegraben, und in die Ulmizer Kirche gelegt.

Das 29. Capitel.

Vom Ladislao dem XXV. Bischoffe zu Ulmiz.

Ladislao sonst Rajetz von Krawarz hat den Bischöflichen Stuhl 1402. erhalten, mit Bewilligung des Prager und Ulmizer Capitels, ob ihm wohl Jodocus Marggraf zu Mählen zuwider war und einen andern haben wollte. Dieser lösete etliche vom vorigen Bischoff verſetzte Güter wieder an die Kirche, machte auch das Guth Switawa von des Kayser Eigismunds Befizung frey. Ist 1408. vom gottlosen Leuten mit Gifte hingerichtet worden, und liegt zu Kemsier in S. Mauritii Kirche begraben.

Das 30. Capitel.

Vom XXVI. Bischoffe zu Ulmiz.

Onrad, welcher sich de Wechta schrieb, war zwar eines geringen Herkommens, jedoch des Königreichs Unter-Cammerer, und nachdem zum Bischoffe erwählt. Seiner wird nicht zum Besten gedacht, ist auch mit den Kirchen-Gütern übel umgangen. Ward von König Wenceslao IV. zum Erz-Bischoff in Prag erwählt; und ist zuletzt getreten zu Wiclets Lehre, nachdem

nachdem als er vernommen, das weene davon in Costniz verbrandt werden solten wieder abgetreten vid. Duhray. fol. 226.

Das 31. Capitel.

Vom XXVII. Bischoffe zu Ulmiz.

Wenceslaus cognomine Kralick (Königlein) Antiochener Patriarch, ward nach vorigem Bischoffe zu Ulmiz, wird als ein ehrbegieriger Herr beschrieben. Als er nach Costniz aufs Concilium zog, nahm er wider den Willen des Capituls einen grossen Schatz an Golde mit, und von Silber aus der Kirchen; starb in der Stadt Ewitawa, ward nach Ulmiz gebracht und begraben in S. Wenceslai Kirche. In einem der Brünner Kirchen-Briefe steht von ihm: Wenceslaus Patriarcha Antiochenus Administrator & Gubernator Ecclesiae Olomacensis, perpetuus commendarius, Bartholomaeo Praeposito Capituli Brunensis statuta confirmavit Anno 1416. Hulin Capitulo vendidit & pro ea pecunia Castrum Milicz & Modrziz redemit ut patet ex literis in Mirow datis An. 1413.

Das 32. Capitel.

Vom Johanne dem XI. und XXVIII.

Bischoffe zu Ulmiz.

Johann von Prag ist vom Leutnischler Bischoffthum zum Ulmizer ordentlich vom Capitel beruffen worden. König Wenceslaus IV. war ihm hierinn sehr hinderlich, und ward auch wider ihn Also Wischerader Canonicus mit Willen Conradi Pragerischen Erzbischoffs erklärt, aber da sie vor dem Concilio hieson handelten, blieb Johann beym Bischoffthum, und wurde dazu in Cætrum Cardinalium sub Titulo Sancti Cyriaci aufgenommen. Er starb A. 1430. ein guter Herr und tapferer Ritter, und weil er selber den Feinden unter Augen gieng, nannte ihn das Volk den eisernen Bischoff. Er lösete die Stadt Kremsier wieder ein, so Albrechten Herzoge zu Oesterreich besetzt war, auch Hulin.

Das 33. Capitel.

Vom XXIX. Bischoffe zu Ulmiz.

Conrad, welchen man Kunzo hieß, aus dem uhrasten Geschlecht der Herren von Ewola, ward nach dem Johanne von Prag Ulmizer Bischoff 1430.

ward er erwählt, und war ein guter Bischoff, doch lebte er einmahl sein Amt nachlässig als er in Ungern mit Kayser Sigismunden herum zog. Starb zu Ulm in Schwaben Anno 1433.

Das 34. Capitel.

Vom Paulo dem XXX. Bischoffe zu Ulmiz.

Paul von Militschin, welcher zuvor Probst zu Prag war, ist nach Conradi Tode Bischoff worden; Er war ein recht auter und nüsslicher Herr; hat auch die von andern unrechtmäßig besessene Kirchen-Güter ausgekauft, erlichen dieselben mit Gewalt genommen, und der Kirchen wieder gegeben. Er soll den Armen sehr günstig seyn gewesen, imnassen solche stets um ihn, wohin er nur gingen, sich gefunden. Er starb 1450, den 6. May, ist zu Brunn in S. Petri Collegio begraben.

Das 35. Capitel.

Vom XXXI. Bischoffe zu Ulmiz.

Johann der XII. cognomine Haak ein Brünner, kam nach Paulo, und ist von Paulo selbst als er noch lebte, hierzu berordnet worden, wird genannt: Vir magni Consilii. und peritus juris Pontificii. Er hat Ladislaum. König Albrechts Sohn zum Böhmischem Könige gekrönt. Starb kurz hernach in seinem Städtlein Moliz, und liegt in der Ulmizer Kirchen begraben A. 1454. den 9. May, hat also nur 3. Jahr den Bischoflichen Stuhl besessen.

Das 36. Capitel.

Vom Bohusch dem XXXII. Bischoff zu Ulmiz.

Bohusch, Conrads von Swola Better, ist nach Johann Haasen Bischoff worden. Er stunde bey dem Könige Ladislaos in grossen Gnaden, ward auch von ihm zum vornehmsten Rath angenommen. Er hat die Stadt Kremsier, indem er von seinen Prälaten 8000. baar Geld entlehnte, wieder gelöst, aber auch darnach wieder aus Noth versetzet. Es soll ihm zu Wien durch Bisff. seyn vergeben worden. Liegt in der Ulmizer Kirchen begraben, auf seinem Leichen-Steine steht: Anno Domini 1457. die ultima mensis Julii obiit Dominus Bohuschius de Swola &c.

Das

Das 37. Capitel.

Vom XXXIII. Bischöffe zu Ulmük.

Prothasius von Schwarzenberg, aus dem uhraltten Geschlechte der Herren von Boskowitz, ist zum Ulmücker Bischoff, als er noch auf der Academie den studiis oblag, erwählt worden, und vom Jodoco von Rosenberg Bischoff zu Breslau, in Beyseyn König Georgens und vieler andern Herren in der Ulmücker Kirchen geywehlet worden. Er war ein grundgelehrter Herr, grosser Statur, seinen Gesichts und besonderer Beredsamkeit. Auch war er in seinem Amte sehr fleißig. Er ließ das Schloß Wischkow wie auch die Kirche aus dem Grunde erbauen, und seine Wapen in die Mäuren setzen; starb 1482. den 24. Sept. an der Pest. Zu seiner Zeit florirten diese berühmte Leute: Laurentius Valla, Theodor Gaza, Guarinus Veronensis, Leonardus Aretinus, Poggius & Franciscus Philolophus.

Das 38. Capitel.

Vom XXXIV. Bischöffe zu Ulmük.

Nach Prothasii Ableben, blüht die Ulmücker Kirche 150 Jahr sonder Hirten, und wurden nur Verweser vom Capitel verordnet, welche so wohl geistlich als weltliche Geschäfte auerrichteten, biß sich Matthias Corvinus König in Ungern und Boheim drein gesetzt, und den Waradiner Bischoff Johannem dahin vermachte, daß er die Kirche unter seine Aufsicht genommen. Er war aus Prosejow bürtig, ein gelehrter Mann, dessengleichen damals unter den Geistlichen nicht war. Er ließ das Schloß Wischkow und Mitrow renoviren, das Kloster aller Heiligen Canonicorum Regularium in der Ulmücker Vorstadt von Grund aus bauen. Das Städtlein Möhlitz lösete er wieder an die Kirche, wozu er angewandt die großen Geschenke, so er vom Könia Matthia bekommen. Er hat mit dem Breslauischen Bischoffe Rudolph und Herzog Johann von Oppeln, mit 600. Pferden dieses Königs Braut Beata, Ferdinands Königs in Apulien Tochter, gehohlet, und zu Belgrad solche gekrönt. Darnach trat er in S. Francisci Orden, und stiftete ein Kloster zu Hradisch, allwo er begraben. Gab das Bischöfliche Amt auf 1491, und starb 1509. den 15. Julii.

Das 39. Capitel.

Vom Stanislaw XXXV. Bischoffe

zu Ulmich.

Dieser wurde vom Capitel zum Bischoff erwählt, nemlich Stanislaus Turso, gleich als er von Rom kommen. Er war ein guter frommer Herr, ward auch sehr estimirt. Auch ward er vom König Ludwig zu wichtigen Sachen gebraucht. Starb 1546. den 17. April und liegt in S. Wenceslai Kirche begraben in der Bischöflichen Capelle. Der Breslauer Bischoff zu Catalogus meldet, daß dieses Bischoffs Bruder Johannes Bischoff zu Breslau gewesen sey, und dessen Körper zu Kremsier in S. Mauritiu Kirche begraben liegt. Sein Vater soll in Cracau ein sehr reicher Herr seyn gewesen. Tempore Ferdinandi I. hat circa Anno 1534. in Schlesien Johann Turso von Bethlehemsdorff Wolawischer Freyherr gelebt. Dis Geschlechte hat sich aus Schlesien in Ungern gewendet.

Das 40. Capitel.

Vom XXXVI. Bischoffe zu Ulmich.

Dieser Bernhard Subeck, aus dem uralten Geschlechte der Herren Subler in Mähren, saß aber nicht lange als Bischoff, indem er zehn Monath nach seiner Erwählung gestorben An. 1541. den 12. März, wie sein Grabstein zeuget.

Das 41. Capitel.

Vom Johanne XIV. und XXXVII.

Bischoffe zu Ulmich.

Johannes Dubrawa, war ein guter und exemplarischer Bischoff. Er ward erwählt 1541. den letzten April und starb 1553. den 8. Sept. Er war ein Böhm, gebürtig aus Pilsen, sein Zunahme war Skala; nach dem Geschlechte ehe er zum Ritter-Stande kommen. Sein Wapen war über dem Helm eine Jungfrau mit einer Krone, die hinten einen lana geflochtenen Zopf hat, wie solches zu Brunn in der Haupt-Kirche in Marmor gehauen, zu sehen, und ist zu glauben, daß daselbst der Bruder dieses Bischoffs begraben. Die Inscription ist:

ist: Anno Domini 1558. die Mercurii ante festum Mariæ Magdalenæ obiit Nobilis ac strenuus Vir Dominus Wenceslaus Dubravius a Dubrawka & Hradischt hic sepultus, orate pro eo.

Das 42. Capitel.

Vom XXXVIII. Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser wurde erwählt 1573. den 6. Octobr. und hieß Marcus. Er starb A. 1565. den 10. Febr. wie die Grabschrift in S. Wenceslai Kirche in der Bischöflichen Capelle zeugt: Anno Domini 1565. obiit Reverendissimus in Christo Princeps, Dominus Marcus Episcopus Olo-mucensis, hoc in Tumulo sepultus. Er war in der Schrift wohl erfahren, aber nicht in Politicis, führte einen guten Wandel, that der Ulmiger Kirche viel Gutes.

Das 43. Capittel.

Vom Wilhelm dem XXXIX. Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser Wilhelm Prusiniowski genannt, ist 1565. den 9ten März erwählt worden, und hat sieben Jahr dis Amt verwaliet. Liegt bey den Jesuiten in St. Francisci Kirche begraben, wie davon der Leichen-Stein zeuget. Starb 1572. den 16. Julii, 38. Jahr alt. War dem Geschlechte nach von Wiszow.

Das 44. Capitel.

Vom Johanne XV. und XL. Bischoffe zu Ulmiz.

Dieser Johannes war aus dem uhralt und berühmten Geschlechte der Herren Grodecker in Echlesien, derer Vorfahren aus Pohlen kommen. Er ward im Zwiertracht gewählet, massen etliche wolten dem Prager Erzbischoff Antokium Anno 1572 den 16. Jul. Endlich unterwarf man die Sache Maximiliano II. welcher dem Johann Grodecky dis Amt zu erkannt, und welches Pabst Gregorius XIII bestättiget. Er war ein grundgelehrter, auch in allerhand Sprachen und sonders in der Griechischen

schen und Hebräischen wohlsehrneter Herr. Er starb 1574. den 6. Januar. Das Wapen ist vor langer Zeit in Pohlen erworben worden, und nennet sich Radwan, nach einem so genannten Ritter, der es An. 1021. da Boleslaus Chrobri König in Pohlen regiert, als Hauptmann im Kriege erworben. Dieser Ritter hatte einen Sohn Radwan genannt, welchen Otto III. Römischer Kayser zum Grafen gemacht, und der des Königreichs Pohlen obriester Cansler gewesen.

Das 45. Capitel.

Vom XLI. Bischoffe zu Ulmisch.

Dieser Bischoff war Thomas Albinus, welcher Anno 1574. erwählt worden, der aber für Kummer Anno 1575. den 10. März gestorben, wie sein Epitaphium zeuget.

Das 46. Capitel.

Vom XLII. Bischoffe zu Ulmisch.

Nach Albini Tode kunte sich in der Wahl eines andern Bischoffs das Capitel nicht wohl vergleichen, biß endlich sie durch etliche Personen verglichen worden, und Anno 1576. den 3. Febr. Johann Welsen von Zeltzsch zum Bischoff berufften, der der heiligen Schrift Doctor war. Er starb An. 1578. den 6. Febr. zu Brunn. Nach seinem Tode ward 1579. den 11. Junii erwählt:

Stanislaus Pawlowski von Pawlowitz, Juris Doctor, Protonotarius Apostolicus, Prapositus, Brunensis Olomucensis, Wratislaviensis Ecclesie Cathedralis Canonicus. Welcher eingeweyht wurde von Herrn Johann Caspar Wiener Anno 1580. den 10. Jah.

So viel von dieser Materie.

Das dritte Buch

Vom Mährischen Ritter-Stande.

Nach der Ordnung wie solcher neben den Herren im Land-Rechte gessen.



Stillich der Wohlgebohrne Ritter, Herr Bernhardt Drnowsky von Drnowitz auf Rajez und der Burg Kaunis, des Marggrafthums obrister Hofe-Richter. Dieses Wapen und Geschlecht hat seinen Anfang von den Grafen von Broneck und Nidda, wie auch die Herren von Kunstadt, welche Grafen in Böhmen kommen zu Zeiten Kayser Heinrichs des V. von denen einer Namens Gebhardt etliche Söhne hinter sich gelassen, welche um das Schloß Kunstadt andern liegende Schlösser unter sich getheilet. Der so das Schloß Drowez zu seinem Theile bekam, schrieb sich Drnowez, und als sein Vater Gerard den Gräflichen Titel unterließ, nannte er sich auch von dem Schlosse Drnowez, Drnowsky. Die aber das Schloß Kunstadt bekamen, schrieben sich von Kunstadt. Es liegen diese Schlösser nicht weit von einander. Dis Wapen der Drnowsker ist von dem derer von Kunstadt nur über dem Helm in etwas unterschieden. Gemeldter Gebhardt oder Gerardt hatte zur Ehe eine Gebohrne von Hradez oder Neuhaus, die gebahr ihm drey Söhne, Kuno, Sagimatsch und Nicolaum, wie in den Ulmiger Kirchen-Briefen zu sehen zu Zeiten des Bischoffs Bruno. In diesen Briefen werden sie vor Postens von Kunstadt Briefen gehalten. Es wird unterschiedener Herren dis Geschlechts gedacht, als:

An. 1272. Kojat von Drnowitz, war gegenwärtig als Albrecht von Leschan sein Dorff dem Kloster Hradisch geschenket.

An. 1450 Bernhardt Drnowsky von Drnowitz.

An. 1482. Etibor Drnowsky.

An. 1522. Albrecht Drnowsky.

Des Anfangs gesehten Herrn Bernhardts Drnowsky Groß-Vaters Groß-Vater war: Bohusch Drnowsky auf Rajez, dessen ein Brief der Ulmiger Kirchen de An. 1422. gedencket. Dieser Bohusch hatte zur Ehe Margarethe von Wessolitz, die ihm einen Sohn Johannem gebohren, welcher Landrechts Beysitzer im Marggrafthum Mähren gewesen, auch zu wichtigen Geschäften von Königen gebraucht worden. Seine Gemahlin war Agnete von Pres

Prestaroff, die Bedrich von Drnowiz, geböhren. Dieser Bedrich hatte zur Gemahlin erstlich Martham von Stowpken, mit der er den Bohusch einen Sohn gezeugt. Darnach eine Sahradezkerin von Sahradeck, die Stiborn und Wenzeln von Drnowiz geböhren.

Bohusch von der Martha hatte 3. Gemahlinnen, erstlich Benignam Spanowskin von Lissow, die ihm Johannem gebahr. Darnach Christinam Mladenzin von Militschin, deren Kinder alle in der Jugend gestorben. Endlich Helenam von Zerotin, Wenzel von Zerotin auf Napajedl. Tochter, die ihm gebohren Wenzel, Bernhardt, Slawibor, Paulum, Bohusch, und Jungfer Bohuneka, und Johanne.

Stibor von der Sahradezkin von Sahradeck, war des Marggrasthums Land-Richter. Er hatte zur Ehe Margarethe Brestnikin von Nachod.

Johannes von der Benigna Spanowskin, hatte zur Ehe Annam von Zerotin.

Bohusch von der Helena von Zerotin, starb unverehlicht.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Hradeck.

Nicolaus von Hradeck aufm Neuen Schlosse, sah auch im Mährischen Land-Rechte, war des Marggrasthums Unter-Cämmerer. Dieser Herren Geschlechte ist uhralt in dem Königreich Böhmen. Das Wapen ist ein guldnier Strich im blauen Felde offnem Helm, auf demselben eine Krone, aus welcher 3. Strauß-Federn gehen. Es wird dieses Geschlechts hin und wieder gedacht, als:

An. 1255. gedenckt ein alter Brief des Klosters S. Michael, in der Stadt Ulmiz, unter Königs Wenceslai Rätthen Marquardts von Hradeck Unter-Cämmerers.

An. 1256. steht im Hagecio Mirosch von Hradeck p. 219.

An. 1318. meldet ein von Johanne, Könige in Böhmen gegebner Brief Waltern von Hradeck, des Marggrasthums Hauptmann.

An. 1319. denckt Hagecius p. 292. an Primislaum von Hradeck, der vom Röm. Könige Ludwig zum Ritter geschlagen worden.

An. 1417. wird Georgens von Hradeck gedacht, daß er zum König Wenzel dem IV. abgeschickt worden.

An. 1444. gedenckt Stibor von Cymburg an Oswald Dzingern von Hradeck, der des Marggrasthums Mähren Festes besorgt.

An.

An. 1451. Johann von Hradetz.

An. 1471. wird in einen der Stadt Hraditz gehörigen Briefe funden Samuel von Hradetz, des Königreichs Unter-Cammerer.

An. 1503. gedencken der Ulmizer Schrifft an Nicolaum Tzechen von Hradetz.

An. 1526. ist bey Königs Ferdinandi I. Wahl unter andern auch Leonhardt Marquart von Hradetz gewesen.

An. 1535. war bekandt Wenzel, zugenannt Tzech, und Nicolaus der ältere von Hradetz auf Pörschenitz.

An. 1531. wird Eubora von Hradetz gedacht, bey dessen Kindern Johann Kuna von Kunstadt Vormund gewesen.

An. 1552. war bekandt Sebastian Marquart von Hradetz auf Neckmitz, Carlsteiner Burggraf.

An. 1534. lebten dieses Geschlechts: Samuel, Wenzel, Balthasar &c.

An. 1556. lebten im Königreich Böhmen: Diwisch, Heinrich, George, Marquart &c.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Syrakowskyer von Perkow.

In Land-Rechte sah ferner Herr Eubor Syrakowsky von Perkow auf Altdorff und Paschkau, des Marggraffthums Ober-Notarius. Sein Wapen war ein halber Pfeil und halber Ring. Sein Vorfahr kam in Mähren An. 1330. und hieß Hieronymus Syrakowsky von Prockow, eines uralten Geschlechts aus Pohlen, im Dobriner Palatinat; von welchem die Wapen in Mähren also erworben worden: Peter von Radikow, aus dem Dobriner Cräpitz, hat in Mähren vor einen Soldaten Zeit jener grossen Kriege, da König Swatopluck die Schlacht verlohren, gedient, da das Königreich von allen Seiten gedrängt wurde, die Feinde viel Einfälle aus Ungern in Mähren thaten, und alles mit Feuer und Schwerdt verheeret, den die Mähren in solcher Eyl keinen Widerstand können thun. Nachdem nun die Feinde viel Raubs zusammen gebracht, wandten sie sich zurück, von welchen ein Herde, welcher sich versäumet, führte eine eines berühmten Geschlechts hinter ihm auf dem Pferde sitzende Jungfrau hinweg, und eilte seinen Cammeraden nach; diese, da sie den Peter von Radikow, welcher ausgeritten die Feinde zu recognosciren, erblickte, und sahe daß er aus Mähren war, aber doch nicht laut mit ihm durffte reden, hub sie die Hände auf, und gab

gab ihm damit zuverstehen, daß er sie von dem Heyden erretten wolle. Der Peter Radikow sprang zum Heyden hin; stieß ihn vom Pferde, und erschlug ihn, die Jungfrau aber begleitete er an einen sichern Ort, sonder Verletzung ihrer Ehre. Die Jungfrau dankte ihm sehr, und verbieth mit einem Eide, so sie Gott gesund in ihr Vaterland würde bringen, keinen andern als ihn zu ehlichen; zu desto mehrer Beglaubigung nahm sie den Ring vom Finger, zubrach ihn und gab ihm die Helfste. Als nun Peter mehr die Heyden zu plündern, die Jungfrau im Segen ziehen ließ, traff nachgehends diese Jungfrau ohngefehr eines vornehmen Herren Wischebor Sohn, Bozeta genannt, an; diesem berichtete sie was geschehn war, er aber nahm sie mit aus dem Walde, und brachte sie nach Prerow, und beredete sie, daß sie sollte sagen: Er habe sie selbst aus der Heyden Händen gerissen.

Die Jungfrau um sicher zu seyn, weil ihr Erlöser mehr Beute suchend bey ihr nicht blieben, ließ sich bereden, behielt aber ihr dem Peter gegebenes Wort in gutem Andencken. Bozeta bewarb sich bey der Jungfrau Freunden fleißig, die Jungfrau möchte ihm, weil er sie erlöst, gegeben werden. Die Freunde erkannten sein Ansuchen vor billig, und gaben den Willen drein; die Jungfrau aber erwartete einige Anmeldung vom Peter, welcher mehr die Pferde, so er bey ihr gelassen, als die Jungfrau beklagte, ob schon dieselbe eine einige Erbin von grossen Gütern war. Wie nun Peter die angestellte der Jungfrauen Hochzeit zu Ohren kam, begab er sich dahin, um wo nicht die Jungfrau, doch seine Beute wieder zu bekommen, denn er fürchte sich für Bozetens Freunden, und traute sich auch selber nicht eine so reiche Jungfrau zu bekommen, denn er ein Fremdling. Nichts desto weniger kam er mit unveränderten Habit auf die Hochzeit, gieng in das Zimmer wo die Vermählung geschehen sollen, und gab der Jungfrau die Helfste des Ringes wieder, welche den Peter erkennend, in diese Worte ausbrach: Ich bitte euch, lieben Freunde, thut kein Unrecht, weder mir noch diesem Ritter, dieser ist derjenige, welcher mich von dem Heyden erretet, Bozeta aber ist ohngefehr zu mir kommen, und mich gebethen, ich möchte ihn vor meinen Erlöser angeben, und darum bitte ich, laffet diesen nicht Unrecht leiden, welcher seine Gesundheit und Leben um meiner Freyheit willen nicht geschonet. Bozeta ward schamroth. Die Freundschaft solches sehend, gaben dem Peter solche zur Gemahlin, und rühmten der Jungfrau Treu und Beständigkeit, nach diesem verkauffte er ihre Güter ihren Freunden, und zog mit ihr in sein Vaterland. Als er dahin kommen, hat er seiner Gemahlin zu Liebe, von dem Gute von welchem sie sich geschrieben, ein grosses Dorff in Eujavien erkauft, ein Städtlein erbaut und es Koselcz genennt, wie denn auch seine Nachkommen Koselczler geschrieben. Er hatte 2. Söhne, Petern co-

gnome

gnomine Ogaum, von dem das Geschlecht der Ogauncker. Der andre hieß Andreas cognomine Powala, von dem die Powaler herkommen.

Das 4. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Podstatsker von Prusiniowis.

Es saß auch im Land-Rechte Herr Zetrich Podstatsky von Prusiniowis auf Podstad. Dieses Geschlechte führt von langen Zeiten her ein weißes Hirsch-Gewenh im rothen Schilde, über und unter dem Helm.

An. 1194. lebte Procopius Podstatski, der mit Marggraf Procopio und das Städtlein Podstadt im Contract gestanden.

An. 1341. lebte Zarbisch Podstatski von Prusiniowis.

An. 1382. lebte Bohusch von Prusiniowis.

An. 1413. lebte Thas von Prusiniowis.

An. 1421. gab Wladislaus König in Boheim einen Brief dem Zetrich Podstatski. Es hat dieses Geschlecht in unterschiedene Familien geheyrathet, als in die Larische, Falckenhanische, Salikowskische etc.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Hodjejomskern von Hodjejowa.

Im Land-Rechte saß mehr Herr Johann der ältere Hodjegowski von Hodjejowa auf Marquartiz, Kays. Maj. Rath, dessen Vorfahren aus Böhmen in Mähren kommen. Es ist ein uhralt Geschlecht, und hat sich gegen sein Vaterland sehr meritt gemacht vid. Hagecius p. 192.

Bernhard Sobieski von Hodjejowa Sohn, hat sich bey Mäuland ritterlich gehalten, daher ihm auch der Kays. das Wapen geändert, und vor die silberne Carpe eine goldene im blauen Felde zu führen befohlen, darum, daß er sich am ersten ins Wasser gewagt und hinein gesprungen An. 1159. Dieser Johann Hodjejowa ist ein grosser Patron der Gelehrten gewesen, und auf sein Anstiften ist Hagecii Chronicon heraus kommen. Er starb An. 1566. auf dem Schlosse Kopyz, welches ihm zugehörte.

An. 1534 lebte Bernhardt, Heinrich 2. Brüder, Johannes 2. Brüder, Arckleb etc. alle des Geschlechts.

An. 1572. lebten in Böhmen Bernhardt auf Lugowiz, Johann auf Newi-
flow 2c. Dieser Herren ihr Wapen führen auch in Böhmen die Herren
Precher, die sich von Eieselz schreiben, ist ein uralte Geschlechte, und mit
viel vornehmen Familien verwandt.

Das 6. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Zahradetzern von Zahradetz.

Weiter saß auch im Land-Rechte Herr Wenzel Zahradetzky von Zahra-
deck auf Budischforwiz 2c. eines uralten Böhmisches Geschlechts. Das
Wapen ist ein weißer Strich im blauen Felde, und über dem eröffneten
Helm ein in der Mitten blauer Thurn, mit ausgestreckten weißen und blauen
Fähnlein, die Helm-Decke weiß und blau.

An. 1494. lebte Nicolaus Zahradetzky von Zahradetz und Obja, ein be-
rühmter Mann, hatte zur Ehe Dorothea Krefin, derer Wapen war 3. schwar-
ze und 4. weiße Felder, über dem geöffneten Helm 2. ausgebreitete weiße Ad-
lers-Flügel, durch welche 3. schwarze Striche giengen. Sie gebahr ihm einen
Sohn Ulrich, sie ist 1505. gestorben.

Ulrich hatte zur Ehe Ursulam Rosula Naglerin von Pfaffenschlag, deren
Wapen war 3. weiße Nägel durch einen rothen Strich, über dem eröffneten
2. goldne Flügel, die ihm 2. Söhne verlassen und gestorben 1554. Die Ehne
hießen Johann und George. Johannes nahm zur Ehe Christinen von Lefko-
wiz, eines uralten Geschlechts in Böhmen, die 2. weiße Heu-Gabeln im rothen
Felde zum Wapen gehabt, die ihm einen Sohn Wenzel gebahr.

Das 7. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kobilkern von Kobile.

Herr Nicolaus Kobilka von Kobile war im Ulmischer Krause des kleinen
Rechts-Cammer. Sein Wapen ist ein halber Mohr im blauen Schil-
de, der Schild um und um roth, über dem Helm aus einer Schachtel sie-
ben weiße, blaue und rothe Strauß-Federn, die herunter gezogene Zierath auch
weiß, blau und roth, und der Knoten an der Gürtel weiß.

Dieses

Dieses Wapens Vorfahr ist aus Pohlen in Schlesien kommen zu Zeiten Vladislai Hermanns, Herzogs in Pohlen, der ums Jahr 1078. geherrscht. Es ist dieses Wapen ritterlich erworben bey Corsica, einer Insel im Mittel-Meer, allwo der anhero mit einem Mohren gekämpfft, ihn erlegt, und hiedurch seinem Krieges-Heere den Sieg erworben.

An. 1370. hat Casimir Herzog zu Teschen und Großslogau, obrister Hauptmann in Ober-Schlesien, dem Johann Kobilcka von Kobile erlaubt, Bürgen in Ober-Schlesien vor die Herzog Karls Schuld, die er diesem Herrn Johann entrichten sollen, nehmlich Hertwig Seidlitz, Johann Noaren, Christoph Gumprecht, Hans Franckenbergen, den Richter Heydan, Raschmann und die ganze Gemeine der Stadt Reichensfein zusetzen.

An. 1533. lebte in Schlesien Bernhard Kobilcka und Matthias.

Burian Kobile wird in etlichen Schrifften gefunden, der zur Gemahlin gehabt Barbara Hmalin von Kornitz, so ihm 4. Söhne geboren: Wenzel, Johann, Nicol und Heinrich. Johann hatte zur Ehe eine Schindelin, Anna genannt, welche die Barbara Volschia geboren, von der er 3. Söhne bekam, George, Burian, Nicolaum, und 4. Töchter.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Stribensker von Hrischtie.

Herr Johann Stribensky von Hrischtie auf der Burg Gulinck, des kleinern Land-Rechts im Wluniger Erbsze Richter, hatte zum Wapen einen schwarzen Strich im weissen Felde.

Von dieses Wapens Vorfahren findet man zu S. Peter in Wlunig de An. 1130. viel ruhmwürdiges Andenken. Dis Wapen soll im Kriege zu Zeiten der Marcomanner Könige erworben seyn worden, denn es hatte bey einer Schlacht sein Leben nicht geschonet der Anfänger dieses Geschlechts, und war durch alle Moräste gegangen, bis er endlich eine Furth ange getroffen, welches er zurük kommende mit Freuden gemeldet. Weil in Sclavonischer Sprache das Wort Traben (denn er kam getraht seinen Cammeraden es anzusagen) Hrischia heist, so befahl ihm der König daß er zum ewigen Gedächtnüsse einen schwarzen Strich so den Weg bedeutet, im weissen Felde zu führen. Dieser Ritter baute ihm ein Schloß, und gab ihn den Namen Hrischtie.

An. 1268. lebte Medaniel von Hrischtie.

An. 1444. lebte Herr Johann von Schrieben.

Der Anfangs gemeldte Herr Johann Kriebensky war ein Sohn Hrn. Johann von Hrischtie auf Ekeiben und Elisabeth Peterschwalzkin, hatte zwei Gemahlinnen

- 1) Bohuncke Schliowizen eines uhralten Schlesiſchen Geſchlechts.
- 2) Mariſcha Ofrulzikin von Knienez, eines uhralten Geſchlechts aus Pohlen; wie davon 2. ſondere Adels-Briefe zeugen; Einer von König Caſimiro, der 1450. gegeben; der andere von ſürnehmen Pohleniſchen Herren, auch An. 1450.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geſchlechte der Herren Boriter von Budetſch, und andere ſo dis Wapen führen.

Herr Bohuſlaw Borita von Budetſch auf Gurckaw, war des kleinen Rechts im Brünner Cränſe Cämmerer. Das Wapen enthielt zwei weiſſe Barten im blauen Felde, und über den erſſneten Helm aus der Krone 2. Adlers-Flügel. Es iſt dis ein uhralt Geſchlechte von jenen alten Borfahren, ſo ſich Wrſchowzen genennet, entſproſſen, welche zum Wapen gehabt eine güldne Fiſch-Reiſe im blauen Schilde, und die mit den erſten Herzogen Czech und Lech, deren Luts-Freunde ſie waren, in dieſe Länder kommen.

Hagecius in ſeinem Chronico erwehnt eines dieſes Geſchlechts Vorfahr Sub An. 720. unter dem Titul eines Graſen Wrſchwoſky. Ferner meldet er, daß 730. ein ſehr ſtarcker Mann, der noch aus des Lechens des Czechs Bruders Kaurzimer, und darnach in Pohlen Herzogs Geſchlechte geweſen, Nahmens Wrſch auf Libin kommen, vor den Herzog Primislaum und die Libuſcha getreten, bittende, daß ſie ihm erlauben wolten nahe bey Libin ein Hauſ und Dorf zu bauen, welcher auch nach erhaltner Erlaubniß ihm eine Wohnung und dabey ein Dorff gebaut, ſo er genennet Wrſchowize, er war des Herzogs vornehmſter Rath.

Anno 1071. wurde des Polemiri Slawonoſches Sohn von Budeiz, der aus dem Wrſchowſkiſchen Geſchlechte war, zum Herzog Wratislaus dem II. geſandt, mit Bitte, daß er ihm ſeine Schwefter Onoſlawa zur Gemahlin geben wolte, wie ihm ſolche verſagt worden, ward er des Herzogs abgeſagter Feind.

Hagecius berichtet auch pag. 158. daß Jeſcheck (Johann) ein Sohn Tiſid aus der Wrſchowzen Geſchlechte, auf Anſtiften Boleslai Krummaut, König

nigs in Pohlen, den Böhmischen Herzog Swatopluck mit einem Pfeil erschossen, weswegen ihn dieser Herzog sehr beschenckt, und ihm sein voriges Wapen geändert, und eine weisse Barte im rothen Felde unter und über dem Helme aus der Krone (welches in Pohlen Detscha genennt wird) zu führen befohlen.

Dieses Wapens bedienen sich auch die Ardwitzler im Sandomirischen Erbsche.

An. 1180. da Herzog Friedrich in Böhmen ein groß Kriegs-Heer zusammen bracht, und in Mähren wider seinen Vetter Conradum abgefertiget, hat einer des Rahmens Ratibor von Woschorz verlangende, dem Herzog Friedrich zu gefallen mit ihm ausgesöhnt zu werden, viel Volk in Pohlen u. Schlesien angenommen, ist mit ihnen in Mähren wider Herzog Conraden gezogen, das Land geplündert, und darnach gen Prag zu Herzog Friedrichen kommen, und den in Mähren überkommenen Raub vor ihm nieder gelegt, welchen der Herzog ihm wieder gegeben. Da wurde der Herzog mit diesem Ratibor an statt aller Woschorzen durch etliche Herren vereinigt, deren Wapen er geändert, wie davon ein Brief de An. 1184. vorhanden. Das Wapen war zwö Barten, Kreuz weise im blauen Felde, über dem Helm 2. Adlers-Flügel, und in der selben auch 2. Barten Kreuz weise. Der Herzog schenckte ihm auch das Schloß Frauenberg.

Dieses Ratibors Nachkommen vermehrten sich darnach sehr, und etliche nemten sich von ihren Wapen Sekyrten, andre Tysken, andre Borziten oder Boritten von Budetsch, und etliche Kralizler.

Bohuslaw Borita von Budetsch auf Gurkau Cämmerer des kleinern Rechts im Brünner Erbsche, ein Sohn Matthezi, hatte zur Ehe Evam Kittlizin von Komornick, welche eine Panwizin geböhren, die gebahr 3. Söhne, Matthes, Dynko, Johann Melcher, und eine Tochter Julianam.

Das 10. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Koniasser von Widrza oder Widra.

Herr Wolff Koniass und Widra auf Bolinkau, des kleinern Rechtes im Brünner Erbsche Richter, hatte zum Wapen 2. weisse Rüssels-Hörner im rothen Felde, erst fineten Helm, und über demselben auch 2. Hörner. Die Historici sich wie bey viel andern, so auch bey diesem Geschlechte verlassend, auf des Alterthum deren selbst, haben die Nachrichten davon ganz negligiret. Je doch ist bekannt:

Heinrich Konias von Widra und Buda, Kralitz von Kralitz, als welcher am ersten aus dem Ritter-Stande zu Beyisigern im Land-Rechte genommen worden.

An. 1493. war bekannt Johann Konias von Widra.

Dieses Wapens und Geschlechtes Vorfahren haben in Teitsch ihr Begräbniß gehabt, auf einem Grabsteine daselbst steht: Anno Domini 1493. obiit nobilis Arnestus Konias de Wydrza.

An. 1524. lebte Heinrich Konias, der zur Gemahlin Agnete Krockwiza rin, die ihm fünf Söhne, Casper, Melcher, Balthasar, Johann und Wolff geböhren.

Johann hatte zur Ehe Margarethe Hodizin von Hodiz.

Das II. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Horezky von Horcka.

Johann Horezky von Horcka auf Strillnow, des Maragratshums Mähren Vice-Notarius. Dessen Vorfahren haben sich vorhero Parussier genannt.

Von diesem Wapen ist die alte Sage, daß zu den Zeiten jener streitbaren Könige im Anfang der Erweiterung dieser Lande, da man Städte und Schlösser einnehmen wollen, haben die Könige denen, so voran auf die Mauer n gestiegen, zum ewigen Gedächtniß solch r Tapferkeit, ein Stück von der Mauer im Schilde zu führen, Macht gegeben; so auch mit diesen Geschlecht solch Beschaffenheit haben soll.

Anno 1209. wird eines Pardas von Horcka gedacht, auch Anno 1251. Item 1287.

An 1375. wird eines Zescheks von Horcka gedacht.

Anno 1405. wird ein's Johans von Horcka gedacht. 1437. Nicol von Horcka.

Anno 1464. lebte Lorenz von Horcka und Wodierad, 1470. Herburth und Zeschek, Gebrüder von Horcka.

Ein An. 1474. gegebner Conrads, Hertzogs zur Delfe und Rosel Brief meldet von Eider Ert (Euffel) von Horcka.

Es liegen sehr viele dieses weit ausgebreiteten Geschlechtes im Stamberger Kloster begraben, wie daselbst ihre Grabsteine zeigen.

Das

Das 12. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Wiskow.

Won diesem Geschlechte ist sattsam aus den Böhmischen Chronicken bekannt, daß es uhralt und berühmte Leute gehabt, so bey den Böhmischen Königen und Herzogen in vornehmen Diensten gestanden. Die 4. Felder in diesen Wapen haben folgende Deutung: nemlich die schwarzen grossen Moraste und Cümpfe zeigen an, daß die Vorfahren die Herzoge mit ihren Kriegsleuten wider die Feinde durchgeföhrt. Die weissen Treu und Aufrichtigkeit gegen ihre Herren. Das rothe aber zeigt an, daß dieses Wapens Vorfahr oft, in Beschüzung seines Vaterlandes, das Blut seiner Herzoge und Königl. Feinde durch sein Schwerdt vergossen. Hageck erwehnt sub An. 1181. eines tapfern und reichen Mannes der Wizek geheissen, und mit Consens Herzogs Conradi auf einem Berge zwischen Zdirez und Kwiniza ein Schloß bauen lassen, daß er nach seinem Nahmen Wiskow genennt. Er war des Herzogs Conradi vornehmster Rath, sein Wapen anlangend, so war die eine Helffte des Schildes roth, und die andere in 4. Felder zwey weisse und zwey schwarze getheilt.

An. 1207. war bekannt Edislaw Wiskowez, Königs Primislai Rath war zugegen, als König Primislaus die Jura und Privilegia der Ulmiger Kirchen confirmirt.

An. 1248. da Wengel I. König in Böhmen herrschte, auch die Ulmiger Kirchen Jura und Privilegia confirmirte, war dabei Emil von Wiskow.

An. 1295. zu Zeiten Wenceslai Marggrafs in Mähren, lebte ein Wiskow Marschall und Hrabiz sein Bruder.

An. 1319. war berühmt Nicol von Wiskow, wegen seiner Tapfferkeit in der Schlacht in der Plichta von Zerotin blieben, erwiesen, nach der er vom König Johanne zum Ritter geschlagen worden.

Vom Jahre 1316. ließt man auf einer Tafel in der Ulmiger Kirchen: Anno Domini 1316. Nobilis ac Reverendus Pater Dominus Smilo de Wiskow Canonicus & Archidiaconus Olomic. & Prapostitus Litomierziciensis &c. mortuus. Wodrey noch viel andre von Wiskow stehen.

An. 1315. ist Wuscheck Strazkowsky von Wiskow, von Carl IV. Römisch. Käyser und Kön. in Boheim zum Ritter geschlagen worden, nach der Schlacht, die zu Pisis mit den Gambagurten geschehen.

An. 1526. ward unter andern vornehmen Herren als den König Ludwig, Buschihradsky von Kolowrat, Stephan Schlick von Holesitz, Johann von Rechenberg u. auch Johann von Wiszkow in Ungern bey Mohatsch von den Türcken erschlagen.

Viele anderer berühmter Herren dieses Geschlechtes voriet zu geschweigen, deren Andeen in dem Catalogo der Ulmizer Bischöffe vorkommt, und an anderen Orten mehr.

Das 13. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren Dubsker von Erzbomisliz.

Dies Geschlecht und Wapen ist uhralt im Königreich Böhmen, und ungemein dem Königreiche dienstbar gewesen. Sie, die Herren Dubsker führen im Schilde 2. Büffels-Hörner, und dabey 6. natürliche Farber-Hände im blauen Felde, über dem Helme eben das Zeichen.

An. 1132. zu der Zeit, als Herzog Friedrich in Böhmen aus dem Lande getrieben worden, erwähnt Hagecius in seiner Chronica des Herrn Ebina Dubsky, daß er unter den 6. Herren gewesen, die die Böhmen erwählt unter ihren Vornehmsten und zum Kaiser Friedrich abgefertigt.

An. 1306. hat Wilhelm Dubsky Burggraf aufm Carlstein sein Erbe der Cron Boheim abgetreten, und der Festung Carlstein zugeeignet, nemlich das Schloß, Hostiniz mit dem Hofe unterm Schlosse, das Städtlein Hostiniz, das Dorff Modrawa, Wockowiz, Cheinino, Horeliz, Suchoniz, Hohenusetz, Wagny, Dobrowiz, Writtschna, Dracholiniz.

An. 1587. als König Wladislaw ein herrliches Turnier auf dem Altstädter Ringe gehalten, und selbst gerannt, einmahl vom Pferde gefallen, 7. mahl sich verwundet, räumten mit ihm Hyncko, der jüngere Herzog von Münsterberg, Wock von Rosenbergs, Johann Zomalkowsky, Kolditz, Schwiechowsky, Smirgitz, Meleritzky, Ehenieck Mitschan von Klinstein, Peter Dubsky, Hapfstein, George von Kolowrat, Ladislaw von Weinmühl u.

Elkechte Schrifften gedenken des Hyncko Dubsky von Erzbomisliz, auf Dube, der zur Ehe gehabt Catharinam Kladrabey, eines uhraltten Geschlechtes in Böhmen, die zwey weisse Elephanten-Rüssel im Wapen, im Schilde und über dem Helme geführt, die ihm einen Sohn Benedictus gab.

Nicht Benesch oder Benesch, genannt Dubsky, hatte zur Ehe Frau Wladislaw von Sankberg, die ihm einen Sohn Johanss gebohren. Er Bene-

Benedict starb Anno 1532. Von diesem Geschlechte sind noch viel berühmte Versöhnen bekannt, so man aber um Weisheitigkeit zu vermeiden, übergeht.

Das 14. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Schwabensker von Schwabeniz.

Dieses uhralt und berühmte Geschlechte nimmt seinen Ursprung aus Böhmen. Es haben aber desselben Nachkommen sich in Mähren häufiglich nieder gelassen. Hagecius erzehlt von diesem Geschlecht pag. 144. eine denkwürdige Geschichte, so daselbst kan gelesen werden.

Zderad von Schwabeniz, welcher auf Herzog Bretislai Befehl, meuchelmörderischer Weise hingerichtet worden, war ein gerechter u. frommer Mann, Wratislai Königs in Böhmen fürnehmster Rath, jener uhralten Grafen, die vor Zeiten mit dem Herzog Ezech aus Croatien in diese Länder kommen, Nachfahr.

Letoslaus Zderads Sohn, lebte circa An. 1090. und hat an dem Orte, wo sein Vater begraben, eine Kirche Peter Paul genannt, zwischen Prag und Bilschegrad, Zderas genannt, bauen lassen.

In alten Schrifften wird eines Witecks von Schwabeniz gedacht, der zur Ehe gehabt Agnete, Gräfin von Berneg und Nidda, Seohards (Hebhard) Grafens von Berneg Tochter, ums Jahr Christi 1152.

Gilgal von Schwabeniz wird funden Zeit Regierung Primislai Ottogars, der sich geschrieven: Dominus Regni Bohemiz, Dux Austrix & Stiriz Marchio Moraviz &c.

An. 1355. war bekannt Wenzel von Schwabeniz, der nebst andern Böhmischn Herren bey Kaiser Caroli IV. Krönung gewesen. Er wird mit Johann von Wartenberg, Petro von Schellenberg, Miksch von Landstein, und Primislao von Honbitz, die alle als berühmte Kaiserl. Oratores von Carolo IV. nach Pavia gefandt worden, angeführt vom Hagecio. Dieses berühmten Geschlechts wird hin und wieder mit allen Ehren gedacht, und ist sonders auch nicht zu vergessen, daß es gar sehr grosse Dienste dem Königreiche gethan hat, und in vielen Fällen sich berühmt gemacht.

An. 1549. starb Jungfer Runka von Schwabeniz, des Tischenower Klosters Abbatissin, und 1559. Barbara, auch Abbatissin daselbst. Die Nachkommen schrieben sich endlich Schwandenstey von Schwabeniz.

Das 15. Capitel.
**Vom Wapen und Geschlechte der Herren
 von Zastrizl. oder Castrizel, auch denen die sich
 dieses Wapens bedienen.**

Dieses Geschlecht, so sehr alt, führt im Schilde eine weisse Lilie im rothen Felde, offenen Helm, und über demselben 3. Strauß-Federn, deren die mittlere roth und die andern zwey weiß. Dieses Geschlechts Vorfahren sollen annoch mit den ersten Herzogen Tsch und Lech in diese Länder kommen seyn. Das Wapen derer in Pohlen ist diesem ganz gleich.

Duhofsch gedencet von dieses Wapens Vorfahren: Genus Polonicum Dominis suis fidum.

Einer die Geschlechts Johann, war Plozker Bischoff, lebte ums Jahr Christi 1225.

Einer des Namens Philipp, war ums Jahr Christi 1265. Gnesner Erzbischoff.

In Mähren werden von diesem Geschlechte viel schöne Monumenta gefunden, als in der Kirche zu Snam bey dem Franciscanern ist eine Grabschrift sub An. 1249. so ganz unleserlich.

In der Prerower Vorstadt findet sich ein sehr altes Zeichen, daß dieses Wapens Vorfahren eine Kirche allda, nebst denen Herren von Wyzkow, Koborsker von Kofor, und Herrn Hukowskern erbaut.

An. 1251. wird Sulislai von Castrizel gedacht, dessen Nachkommen haben 1248. eine Kirche in Dobrotshkowitz erbaut, wie die Kirchen-Schriften das selbst zeugen, in welchen auch ein Prognosticon, da ein Mährischer Pfarrer die 1302. entstandene Eheurung verkündigt hat, anzutreffen.

An. 1449. zeugt ein geschriebner Brief vom König Matthia in Ungern, von Protimz von Castrizel, daß nemlich ihm der König vor seine treue Dienste das Gut Morkowitz geschenkt, ander berühmter Herren dieses Geschlechts und ihre Nachkommen zu geschweigen.

Nur dis ist noch kürzlich zu gedencen, daß in dem Königreich Pohlen sich viele Geschlechter dieses Wapens finden, als: die Herren Gijster, welche sich mit Fug bey diesem Wapen Fürsten nennen mögen. Paul Gijzky war Bischoff zu Plozkow, welcher, nach dem Herzog Wladislans Todes verfahren, seiner Söhne Vormund in dem Masauischen Herzogthum worden, starb 1493.

Im

Im Sanozer Cränse sind die Herren Dedensker mit dem erwähnten Geschlechte von einem Vorfahr entsprossen, und viel andre mehr.

In Schlesien ist dieses Wapens das Geschlechte der Herren Dieranowsker, sonst Pampowsker genannt, so sich aber nach einem Guthe Dieronowsker nennen.

Ambrosius Pampowsky war Scheradischer Woywod circa An. Christi 1510.

Andreas Pampowsky und nach dem Dorffe Dieranowsky, hatte drey Söhne, Stanislaum, Nicolaum und Andream.

Stanislaus hat offt in Kriegs-Diensten seine Tapferkeit wider die Heyden erwiesen. Er ist drey-mahl von den Tartarn gefangen worden, aber allezeit wunderlich aus dem Gefängnisse kommen. Als er einstens gefangen worden, ersah er ihm eine Befegengeit, da die Tartarn viel Volcks gebunden aus Pohlen trabende alle an einem Orte entschliessen, überredete er ein Weib, daß sie ihm die Hände loß binden wolte, wofür er sie reichlich zu beschenecken versprach. Als das geschehn, machte er auch andere Gefangene der Bande loß, riß einem Tartar den Säbel aus, und erschlug sie alle mit Hülffe der Gefangenen, nahm alle Beuthe und kehrte wieder in sein Vaterland. Darnach heyraethete er Annam Ostrowskin, mit der er 7 Söhne gezeugt.

Sebastian Dieranowsky, des letztgedachten Stanislai ältester Sohn, hat beydes männ- und weibliche Nachkommen hinterlassen.

Matthias Dieranowsky, sein Bruder, ist, als die Deutschen Osen beläggert, im Scharmügel geblieben.

Andreas Dieranowsky, Stanislai dritter Sohn, ist Baunareweger Abt gewesen. Er führte in dis Kloster Brüder aus der Pohlenischen Nation, und besetzte es mit gelehrten Leuten, und war ein Herr von grosser Gravität, aber auch Pietät.

Stanislaus Dieranowsky, der 4te Sohn Stanislai, war von einer besondern Stärke und Hurtigkeit, hielt sich eine lange Zeit in Italien auf, ist aber einst eben daselbst auf dem Fecht-Boden erschlagen worden.

Martin Dieranowsky, der 5te Sohn Stanislai, hat sich von Jugend auf in Königs Ferdinandi I. Hofe aufgehalten, auch offt tapfer mit den Türcken gekochten. Darnach heyraethete er in Schlesien Gausinam, aus dem Ibratischen Geschlechte im Königreich Pohlen der Jordaner, des sel. Hrn. Joh. Kochtitzky, von Kochitz hinterlassne Wittib, mit der er gezeugt:

Adam, der genennt wir Vir excelsi ingenii & Doctrinx, es hatte dieser zur Ehe Annam Kijischkin von Pluznij, aus einem Ibratischen und berühmten Geschlechte.

Wenzel, der zur Ehe gehabt eine aus dem uhralten Geschlechte der Herrn Luffater von Teblow.

In Böhmen gebraucht sich dieses Wapens das uhratte Geschlechte der Herrn Berkowsker von Schebirow, aus welchen Geschlechte de An. 1526. der Kannt Radslaw von Schebirow, des Königsreichs Böhmen obrister Landschreiber, welcher einst nebst andern sieben aus dem Ritter-Stande gewählt wurde einen König zu erwählen, als König Ludwig von den Türcken erschlagen worden.

Das 16. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Peterswaldsker von Peterswald.

Dieses Geschlecht und Wapen ist sehr alt, massen es noch von den heidnischen Königen oder Herzogen vor gleichen Verdienst; wie ehmalß dem Camillo (oder Manlio) zu Rom, welchen eine Gans erwecket, als die Franzosen in der Nacht das Capitolium besteigen wolten, ertheilt worden, massen er dieses Wapens Vorfahr in der Belagerung eines Schlosses in Sclavonien, nachdem die Belagerten den Feinden langen Widerstand gethan, welche das Schloß mit Gewalt einnehmen wollen, abgemattet, alle eingeschlossen, und als wenn niemand da wäre stille worden; Indem erfahen ihnen die Feinde eine gelegene Zeit, fingen ganz leise an des Schlosses Mauer zu besteigen; wie sie der Pfau, der im Schlosse war, erblickte, machte er ein groß Geschrey, von welchem dieser Ritter erwachend, seine Cameraden aufgewecket, die Feinde von der Mauer getrieben, und also Schloß und Leben erhalten. Daher dieser Ritter zum ewigen Gedächtniß der Götin Juno einen Pfau, welche an diesem Vogel ihre größte Lust gehabt, ins Wapen bekommen.

Das Geschlechte hat jederzeit mehr in Schlesien als in Mähren Güter gehabt und gewohnt. Sonst ist aus demselben aus alten Schrifften bekannt:

Hanusch (Hans) Peterswaldsky von Peterswald, ein braver Ritter, der zur Ehe gehabt Helenam Praymin von Bilkow, die eine Frau von Zerotin geböhren, mit der er einen Sohn Jetric, und eine Tochter Catharinam erzeuget. Er Herr Hanusch starb 1540. und ist in Drachotuscha begraben.

Jetric sein Sohn nahm zur Ehe Josepham Zalkin von Limberg, die ihm einen Sohn Hanusch geböhren. Dieser hatte zur Ehe Libuschen von Waldstein.

Das

Das 17. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren Nefcher von Landeck.

Dieses Wapens, welches Hyppocentaurus genannt wird, Anfang und Ursprung ist, wie Eobanus Boemus zum Theil schreibt, folgender; Zu den Zeiten des Römischen Kaisers Neronis, welcher seine besondere Lust hatte, wenn vor seinen Augen Unschuldige mit den Schuldigen gemüthet wurden. Als solche Grausamkeit etliche der vornehmsten Herren nicht länger dulden konnten, traten sie vor ihn und hielten ihn an, daß er nicht mehr unschuldige Leute wolte würgen lassen; so sie auch erhielten. Solche aber die er umzubringen befohlen, wurden an einem absonderlichen Orthe gesammelt; als man derer in kurzer Zeit etliche hundert zusammen gebracht, fand sich einer, der den Kaiser und die Herren um das Volk angelangt, sagende: Er wolte mit dem Volcke eine Insul oder Wästency besetzen, und ihnen darnach gleich andern Herren oder Landschafften Tribut geben, dingte ihm nur eine gewisse Zeit aus, die er frey möchte seyn. Die Römer solches vor billig erachtend, gaben ihren Willen drein. Darauf wandte sich dieser mit seinem Volcke gegen der Sonnen Untergang, da beliebte ihm ein wüster Orth, an welchem sie sich nieder gelassen, und sehr vermehrt, massen derselbe alles, was zur Nothdurfft erfordert ward, überflüssig hatte.

Nachdem nun die bestimmte Zeit kommen, sandten die Römer hin, verlangende den Tribut und Hülffe wider die Feinde. Sie aber, oder vielmehr ihre Nachkommen, weigerten sich solchen zu geben, drauf wurden sie von den Römern mit grosser Macht bekriegt, worauf sie ihre Häuser einrissen, und ihr Land, wo sie sich nieder gelassen, verliessen. Sie wandten sich drauf gegen der Sonnen Ausgang, und da sie zwischen grosse Wälder und Sümpfe kamen, trassen sie da Leute an; so halbe Menschen und halbe Pferde waren. Diese, da sie das Gerausche von Menschen und Pferden gehört, lieffen zusammen, und fingen ihre Bogen zu spannen, da sprang der Hauptmann oder Herzog dieses ankommenden Volckes mit seinen vornehmsten Cameraden hinzu, und nahm ihren Führer gefangen, die andern aber trieb er wie summe Vieh davon.

Also blieben sie bey den Juden, und lieffen sich nieder, von welchen andere Nationen lange Zeit nichts gewußt haben; und weil noch unter ihnen die Könige

sche Policeen gewährt, hat dieser ihr Herzog oder Herr, zum Zeichen der Obrigkeit und Gedächtniß seines Sieges, eines solchen Mensch. n Gestalt im Schilde geführt, sein uraltes Wapen, so er aus Rom mit gebracht, nemlich drey Säulen, verlassend.

Dis Wapen führen in Litthauen viel Geschlechter, se ihren Ursprung von diesen Herzogen genommen. Nachdem nun der Führer dieses Volcks gestorben, und das Regiment, indem er viel Ehhne verliß, dem ältesten anbefohlen, fing dieser aus Furcht der Absehung an grausam mit ihnen zu verfahren und sie zu würgen, drum gingen ihrer viel zu den benachbarten Völcern, andere blieben bey ihrem Volcke. Diese Leute hielten sich gleich dem Wilde zwischen den grossen Wäldern auf, bis sie sich ums Jahr Christi 1190. meldeten.

Die Pohlische Chronicken melden vom Litaon dieser Nation Herzog, daß er mit seinem Volcke aus diesen Wäldern in Preussen zu seilen angefangen, ihr Vieh weggetrieben, und sonst grossen Schaden gethan, zu welchem die Preussen wegen der grossen Sümpfe und Wälder nicht konnten kommen. Dieser Litaon, von welchem hernach diese Nation Litthauer genannt worden, hinterließ einen Sohn Mendolph genannt, welcher, wie sein Vater so n ehl den Preussen als Pohlischen Herzogen (sich mit denen Jazygibus befreundend) grossen Schaden gethan.

Mendolph hinterließ einen Sohn Troidemus genannt, der den Leuten besser als seine Vorfahren bekannt worden, dessen Tochter herrathete Boleslaus, wie davon mit mehrern folgenden Umständen die Pohlischen Chronicken satfsam Bericht geben.

Von diesen Vorfahren und Herzogen von Litthauen nun sind viel berühmte Geschlechter herkommen, massen die vornehmsten Familien in Litthauen das Wapen Hypocentaurus genannt, geführt, als die Herren Jaunuzer, Pleborwizer, Munwieder, Zbaraffer, Woroniezker, Rozansker, Czartoreysker, 2c.

Wie lange nun die Neckscher in Mähren oder Böhmen sesshaft worden, ist unbekannt.

Es finden sich erst zu Zeiten Maximiliani I. Anno 1494. in einem Briefe drey Herren Neckscher von Landeck Brüder, Johann, Caspar, und Leonhardt, welchen der Römische Kaysrer vor ihre treue Dienste grosse Gnade geleistet.

Zu Sedlitz beyrn Berge, im Kloster der Mutter Gottes in der S. Andreas Kirchen aufm Chor ist ein Leichen-Stein, und in solchem eine meßne Tafel, mit der Beyschrift:

A. 1533. Obiit Genorofus Vir Dominus Joannes Neckesch a Landeck,
wohey

roben auch das Wapen, nemlich ein halb Pferd und halber Mann mit einem Bogen, und darauf gelegten Weile über und unter dem Helme.

Sigmund Neckesch von Landeck auf Kurzimi, steht in einem Kauff-Vergleichs-Briefe de An. 1536. Hatte zur Ehe Bohunke von Witzkow, die ihm 2. Söhne gebohren, Johann und Prembo, dieser Bohunke Frau Mutter war eine aus dem Geschlechte der Herrn von Kunstadt.

Johannes Neckesch Sigmunds Sohn, hatte zur Ehe Barbaram Witzowsky von Glawitowiz, deren Mutter war eine von Castrißel. Sie gebahr ihm 2. Söhne, Sigmund und Wengel.

Sigmund war Maximiliani II. auch Rudolphi Truchses und hatte zwey Gemahlinnen. Erstlich Magdalene Muehtin von Zukow, darnach Annam von Kunstadt, er starb 1591. Wengel der Bruder hatte zur Ehe Barbaram Podstatskin von Prusimowiz.

Herr Jarwisch (Sawisch) Neckesch von Landeck auf Kwafiz Wenzels Sohn, hatte zur Ehe Johannis von Witzkow hinterlassne Gemahlin, die eine Oesterreicherin war.

Das 18. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Zaubker (Subker) von Zdetin (Sdetin.)

Das Geschlecht führt im Schilde zwey zusammen gelegte Hände, ist ein sehr altes Geschlechte und sehr vermehrt wie in Mähren, so auch in andern Landen, sonders in Pohlen.

Von dieses Wapens Anfang findet sich die alte Sage: Da noch zu der heydnischen Monarchen oder Herzoge Zeiten das Königreich Pohlen von Feinden geängstigt war, und Lescus Herzog in Pohlen ein groß Kriegs-Heer zusammen brachte, und mit einem Hauptmanne wider die Verheerer seiner Herrschafft schickte, so hat dieser Hauptmann einen dieses Wapens Vorfahr erwählt, daß er seines Lebens Beschirmer seyn möchte. Da sich nun der Streit mit den Feinden angefangen, und der Hauptmann mit einem Heyden kämpfende überwältigt wurde, indem der Heyde ihn wolte bey der Hand vom Pferde ziehen, sprang der Zub sein Hüter eylends herzu, hieb dem Feinde, der seinen Herrn hielte, die Hand ab, und machte ihn also frey, dafür erhielt er darnach zum Gedächtniß 2. Hände ins Wapen und grosse Geschenke. Die Hand so abgehauen, solte er im rothen Felde, und die er besreyet im güldnen Felde führen. Und also sind diese Suber oder Subker sehr berühmte Leute von diesem Vorfahr herkommen, von welchem ein Dorff bey Gobludie

subte im Dobriner Erbpfe erbaut worden, so noch Suborn genennt wird. Die Nachkommen waren vor kurzer Zeit noch im Sandomirsker Woywodschafft, und schrieben sich Subker.

In Schlesien ist ein Kloster Orlowa genannt, das vormahls der Tieniezer Abtey zugestanden, aus welcher dieses Orlower Kloster alle seine Aebte bekommen, wie solches alte Schrifftten, sonders des Tieniezer Klosters bezeugen, daß allezeit wohlgebohrne Leute aus dem Königreich Pohlen dieses Klosters Aebte worden als die Gynady, Boranowsker, Burinkfer, Pelescher zc. Welches Kloster endlich der Herzog zu Teschen mit Gewalt eingenommen, und vor gewisse Summa verseht. Dis Kloster nun haben dieses Wapens Vorfahr erbaut und gestiftet, auch der Herrn Klimkowskyer Vorfahren, welche 3. Kronen und 2. Fische führen, so im Königreich Pohlen Wadwiz genannt wird. Die Herrn von Klimkowsky gehören eben auch zu den Wapens Vorfahren der Herrn Subker.

An. 1307. starb Johann Subky von Zdetin, wie zu Ulmis in der Jesuiter Kirche, allwo sein Epitaphium, zu sehen. Seine Gemahlin war: Sophia von Lilsch, deren Wapen ein geharnschter Arm mit einem blancken Schwerdt, der Arm im rothen, das Schwerdt im grünen Felde. Bey diesen Epitaphio sieht man noch ein ander gewapnet Bild abgemahlt, wobey steht:

An. 1420. obiit Dominus Bohdal Zub de Zdetin, auch dabey noch eines mit der Beschrift:

An. Domini 1500. obiit nobilis ac Generosus Vir, Dominus Johannes Zubeck de Zdetin, hic humatus, orate pro eo. Anderer daselbst befindlicher zu beschweigen.

Bernhardt, genannt Beruch Subeck, ist der Ulmiger Kirchen 30ter Bischoff gewesen, er starb 1541. den 12. Merz. Dessen Bruder Johann auf Hanowiz, hatte zur Ehe Catharinam von Eigniz, die ihm einen Sohn Joachim gebohren.

Das 19. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Pergaren von Perg (Berg.)

Dieses Geschlechte der Herren Pergaren (oder vielleicht Bergern) hat zum Wapen einen rothen Doek im weissen Felde, über den ofnen Helm einen Mühlstein und über demselben einen Pfauen-Schwanz. Es ist ein ibralttes Geschlechte, dessen Vorfahren vor etliche 100. Jahren mit denen Herren von Wiberstein aus Steyermark in Nieder-Laußniz kommen, und nach dem

dem sie sich mit vornehmen Geschlechtern befreundet, haben sie Güter in Böhmen erworben. Dieser Vorfahr, der mit denen Herren von Wiberstein in diese Länder kommen, hieß: Hans Pergar, welcher 3. Söhne gehabt, Hampa, Felttschlo, Christoph.

Hampa der älteste, hat sich in Nieder-Lausnitz gesetzt, und das Schloß Kolisko mit dem Städtlein g. kauft.

Herr Christoph Pergar, welcher gelebt als Paprozky seinen Mährischen Spiegel geschrieben, hatte zur Ehe Barbaram Oppelin von Rixthum aus Böhmen, die ihm 5. Söhne, Heinrich, Johann, Christoph, Joachim und Georgen, auch 2. Töchter, Dorotheam, Herrn George von Losses und Catharinam, Herrn Adam von Losses Gemahlin gebahren.

Johann Pergar ehlichte Catharinam von Los, die ihm 2. Söhne, Christoph und Johann gebahren.

Heinrich Pergar hatte zur Ehe Dorotheam Raacklin.

Adam, hatte zur Ehe Annam Schliebin.

Der ander Sohn des vorigen Hanses Felttschlo Pergar, hat von den Herren von Wiberstein, als seinen Bluts-Freundin, das Dorff Kameniza um Felttschlo zum Geschenke bekommen.

Aus dieser Linie war auch Herr Wolff Pergar entsprossen, der von seiner Mutter Elisabeth Heydin in seinem jungen Jahren zum Pagen der Münsterbergischen Herzogin, Herrn Heinrichs von Hradez oder Neuhauß Gemahlin gegeben worden. Darnach hat er sich in Böhmen nieder gelassen, und Christinam Eckersdorffin von Lawitschky zur Ehe genommen, mit welcher er einen Sohn auf Busow gezeuget, der zur Ehe genommen Annam Sadowßkin von Schlaupno, und 5. Söhne mit ihr, Adam, Bohuslaw, Wolff-George, Nicol und Earln erzeiet. Nicolaus war hernach am Hofe Herrn Adams von Hradez oder Neuhauß, obristen Burggraffs zu Prag.

In Nieder-Lausnitz waren von dieser Linie:

Herr Christoph Vergar auf Felttsch der 16. Jahr Churfürst Brandenburgischer Hof-Marschall gewesen, dessen Gemahlin war Ludomilla Skoplin.

Johann Pergar auf Linda, hatte zur Ehe Annam von Gore, die ihm zwey Söhne, Johann und Christoph gebahren.

Caspar auf Kameniza, hatte zur Ehe eine aus dem Hause der Herren Widdachen, die ihm 4. Söhne, Sigmund, Jacob, Christoph und Caspar gebahren.

Der dritte Sohn des obangeführten Herrn Hanses, Christoph genannt, hat auf Niemischka geseßen, welches Schloß dieses Geschlecht etliche hundert Jahr nach einander inne gehabt, nachhero hatte es inne Herr Adam Pergar,

der Helenam Haugwitzin zur Ehe gehabt. Dieses Herrn Christophs Nachkommen sind:

Joachim Vergar auf Herrndorff, Thro Kämmerl. Majestät Ferdinandi I. Maximiliani II. und Rudolphi II. Reichs-Hof-Rath. Dis Guth Herrndorff haben seine Vorfahren 1281. von den Herrn von Diberstein gekauft, wie denn der Kauff-Vergleichs-Brief sich noch zu dato bey diesem Geschlechte befindet.

Christoph Vergar, des Großslogauischen Fürstenthums Rottmeister, hat ihm auch einen Sitz in Herrndorff lassen erbauen. Nahm zur Ehe seine leibliche Vetterin, des Herrn Joachim Vergars Schwester.

Sigmund Vergar auf Rottwitz, hatte zur Gemahlin eine aus dem Geschlechte der Herren Seidlizer, die ihm 2. Söhne, Sebastian und Christoph gebohren.

Wolff Vergar auf Linda, wenn dieser geheyrathet, ist unbekant.

Das 20. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Etydensker, Kaysker, Segoter, Enganer &c.

Das Wapen ist in Schlesien sehr ausgebreitet; Es hat solches in Mähren geführt: Herr Matthäus Etydensky von Etydnia. Die Ausführung desselben ist folgende:

Dlubosch der Pohlenische Historicus schreibt: daß dieses Wapens Vorfahren gottselige Leute gewesen. In Pohlen wirds Ketliz genannt, darum daß der Heinrich Ketliz, Erzbischoff zu Gnesen A. C. 1200. gewesen, welcher aus der Schley- und Mährischen Herzhoge Stamme entsprossen. Er hielt sich in S. Jacobs Kloster zu Breslau auf, biß ihn Pabst Martinus IV. wegen seines Geschlechts Würdigkeit, auf Bitte der Pohlenischen Herren und sonst ers Conrads Lesci Sohnes seines Oheims, auch Vladislai und Ortonis Herzhogen in Groß-Pohlen zum Gnesener Erzbischoff confirmirte, er wolte zwar das Amt nicht annehmen, reiste deshalb auch selbst zum Pabste, ward aber durch dessen Bitte und andrer bewogen. War ein Bischoff der löblichen Ordnung unter der Geistlichkeit, sonderlich wegen des VI. Gebotthes hielt, und regierte wohl.

Vom Heinrich Ketliz berichtet Mechow, lib. 3. Item Cromerus l. 6. daß er Miecislai Herzhogs in Pohlen vornehmster Rath gewesen. Dieser Miecislai der Boleslai des Krumbmauls Herzhogs in Pohlen Sohn. Und von diesen Heinrich sind viel Geschlechter, so wohl in Pohlen als Schlesien entstanden.

Dieses Wapens Ursprung verhält sich also: Als der Christliche Glaube in der Welt zunahm, die heydnische Uneinigkeit aber Veiß- und Herrschsuchts
noch

noch nicht aufhören wolte, hat ein Slavonischer Fürst in Böhmen oder Mähren eine Eöhne gehabt, die er alle Fürstlich nicht versorgen konnte; drum er ihnen rieth, sie sollten bey den benachbarten Königen durch Heldenthaten ihnen Ehr und Guth erwerben, der älteste aber wurde nach ihm Herzog. Die Eöhne gingen in verschiedene Länder, vor ihren Abzuge ließ sie ihre Mutter vor sich kommen, theilte zur Ermahnung brüderlicher Liebe ihre glückliche Kette in 3 Theile, und gab jedem ein Theil, von welchem Geschenk jeder ein Stück abgerissen, und dem andern geschenkt. Dis machten sie zu einem Ritter-Gemerk, und tieffens auf ihre Sachen mahlen. Keiner brauchte sich des väterlichen Wapens, damit sie nicht den Schein der Mißgunst gegen ihren Bruder möchten von sich geben. Sie wandten sich also zu 3. streitbaren Königen, einer ging gegen Morgen, die andern zwey gegen Abend. Von dem der sich gegen Morgen gewandt, sind viel Nachkommen in Schlesien und in Pohlen entstanden, als im Oßvietinn- und Satorfschen Eravle die Skydensker und Kaysker, die alle von einem Vorfahr, nur daß sie von den Gütern unterschiedne Nahmen bekommen.

In etlichen Schrifften wird Marcus, des Oßvietiner Fürstenthums Richter funden, dessen Eöhne die väterliche Güter getheilt. Einer bekam Kaysko, und der ander Skodmia, drauf schrieben sie sich bald nach den Gühern.

Stanislaus Kaysky von Kayskow, hat seine Tochter Helena dem Herrn Andreas Pawlowsky zur Ehe gegeben, die ihm einen Sohn Stanislaus, des Durchl. Fürsten und Herrn, Stanislaw Pawlowsky, Ulmiker Bischoffs Vater gebahren, und eine Tochter Helena, so leibliche Mutter gewesen des Ulmiker Pabsts Johann Stiernsky.

Die Herren Zegoter (Segoter) derer Geschlecht groß und berühmt in Schlesien ist, haben einen Vorfahr der An. 1281. aus Pohlen in Schlesien, Nahmens Zegota kommen; Er verließ deshalb sein Vaterland: Weil er unter denen mit war, welche auf des Herzogs Leßa Befehl den Eracawischen Bischoff Paulum gefangen, denn diese mußten hernach das Land räumen. Es war dieser Zegota aus dem Geschlechte der Tencinkfer, derer Wapen war eine Axt oder Beil, welches Wapen er aber verlassen.

An. 1484. thut ein von Herzog Casimir zu Teschen und Groß-Glogau angegebener Brief dreyer dieses Geschlechts Melduna des Stanislaw Zegota von Slupsker, Johannis Eygann von Slupsko und Peters Eygan von Slupsko.

Der Nahme Zigan kam daher in diesen Geschlechte: Herr Johann Zegota (dessen in einem Königs Matthia Brief gedacht wird, als dessen Rottmeister er gew. st. hat den Wladislaw Könige in Ungarn viel Kriegs-Volk zugeführt: Als einst eine Noth ohn Versehen kam, und er zu Hülffe kommen sollte, seine Soldaten aber nicht alle versammeln hatte, brach er schleunig die in Pohlen

len und Schlesien herumstreiffende Zigeuner zusammen, zog dem Könige zu Hülffe, und erzeigte ihm rühmliche Dienste. Von dieser Zigeuner Rotte ward er von allen Evgan (d. i. Zigeuner) genannt; auch nannten sich seine Nachkommen so.

Es findet sich ein Matthia Königs in Ungern und Böhmen 1481. geschriebener Brief, der also lautet:

Wir Matthias von Gottes Gnaden König in Ungern und Boheim 1c. thun kund mit diesem Briefe, daß wir den tapfern Johann Evgan von Elubsko mit 100. Pferden, und so viel Mann zu unserm Dienste angenommen, und darbey Vergleich mit ihm getroffen, daß wir ihnen jedes viertel Jahr auf ein Pferd 10. fl. geben und zahlen, vor das Gefängniß der Versohnen; und Schäden die sie in unsern Diensten, in Zügen, Schlagen und Scharmühen bekommen werden sehn, und nach unsers Hofes Gerwohnheit erstatten, und zahlen wollen, so wir krait dieses Briefes versprochen. Anderer berühmter Zigeuner und in was vor Geschlechte sie gehenrathet, als das Wirbonische, Radersche zugeschwiegen.

In Schlesien sind dieses Wapens viel renomirte Geschlechter, die ihren Ursprung von einem Vorfahr genommen, nur daß sie nach den Güthern die Nahmen geändert, als die Herren Rapsker, Pretieschensker, Pluzensker, Kapwisker, Studensker, Prachwizer, Kitscher 1c.

Das 21. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Koforsker von Kofor.

Dies Geschlecht führt im Schilde einen Ewren aus der Mauer. Aus welchem Lande dis Wapen in Mähren bracht worden, ist unbekannt. In Pohlen finden sich viel dieses Wapens berühmte Geschlechter, von denen die Historici melden, daß sie aus den Gegenden am Rhein in Pohlen kommen, und bereits bey 500. Jahren Land-Officirer und Senatores gewesen. Es ist dis Wapen von dem, welches die in Pohlen führen, allein darinn unterschieden, daß in jenem der Ewre einen Schlüssel-Ring in der Pfote hält, und das darum: Es hat dieses Wapens Vorfahr zur Gemahlin genommen, eine, die einen Schlüssel-Ring zum Wapen hatte, weil er sie nun herzlich geliebt, hat er dis Zeichen mit seinem Wapen vereinigt, und also den Nachkommen hinterlassen.

Anno 1296. ward Johannes, genannt Altus, aus diesem Geschlechte zum Bischoffe

Bischoffe der Plozter Kirchen erwählt, er starb 1310. Ingleichen hat auch dieses Amt geführt Nicolaus von Guloewo, als Pabst Urbanus der V. regierte, welcher gestorben 1367. Item auch dieses Nicolai leiblicher Bruder Stanislaus, der 1368. gestorben, und nach ihm Dobeslaus, auch ein Bruder der gestorben bey'm Tische sitzend den 30. Sept. 1371.

Eben zu dieser Zeit hat gelebt Paulus Plozter, Woywod dieses Geschlechts und Wapens, der ein solcher Liebhaber der Jagd gewesen, daß er vor 2. Windspiele den Herzogen 2. Dörffer geschenkt. Mehr von dem Nitschitzer Geschlechte will ich geschweigen.

Die Herren Latalster so sich Grafen von Labischin schreiben, führen auch dis Wapen davon.

An. 1337. Johann Latalsky, Gnefner Erzbischoff gewesen, und 1540. gestorben 2c.

Die Herren Wlodker so in Preussen berühmte Leute, führen auch dis Wapen. Von diesen war Matthias Wlodek, Kamintzer Starost, ein tapferrer Ritter, der einst mit wenig Mannschafft eine grosse Menge Balacher erlegt.

Die Herren Golinster von Golinia, die ihre Güter im Masauischen Fürstenthum gehabt, führen dis Wapen auch. So sind auch in Pohlen viel andre Geschlechter die es führen, als: die Herren Laschtier, berühmte Leute; die Herren Krister, Radzanowsker, Stiarwinski, Brohoscher, Traumbsker, Pariser, Wirbowski, Biethkowski, Cibulsker, Brudzinski, Neborsker, Sagentkowski, Bielsker, Dembsker, Bogatscher, Roselsker, Zelensker, Rokitnizer, Schymatowski, Gradowski, Gosiowski, Zalizer, Golembowski, 2c.

Die Kirchen-Schriften in diesen Landen melden von einen dieses Wapens und Geschlechts Vorfahr, Namens Francke, der Breslauer Bischoff soll gewesen seyn; Ist zu diesem Amte, nachdem Jaroslaus, der aus dem Ruzizker Geschlechte gewesen, beruffen, wozu ihm Boleslaus, der Hohe, Herzog zu Breslau behülflich gewesen, so geschehn 1181. Nach seinem Tode ist Jaroslan, des gedachten Herzogs Sohn, zum Bischoff erwählt worden. Curzus nennt gedachten Francken einen Deutschen, irt aber, indem er würcklich ein Elawat gewesen und Franciscus geheissen, und nur vom Pöbel Francke genannt worden.

An. 1176. lebte Lidro von Kotor, wie in des Stadtscher Klosters-Schriften zu sehen.

Anno 1341. war bekannt Cyrus von Kotor, wie die Ulmiger Kirchen-Schriften melden.

Anno

Anno 1449. Johann Mutatsch von Kofor und Anno 1462. Bohusch von Kofor.

Anno 1510. Diwo von Kofor, An. 1534. Bohuslaw, Barthosch, Georg und Heinrich Koforschker von Kofor etc. Das Geschlecht also was Sinapius von den Herrn Koforsch angeführt muß ganz ein anders als dieses seyn, weil auch das mindeste harmonirt.

Das 22. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Drahanowsker von Pencin.

Dies Geschlecht ist uhralt, und hat das Wapen annoch von den heydnischen Hertzogen erhalten. Dis Wapen enthält 2. güldne Monden, aus welchen drey silberne Federn gehn im blauen Felde, und über dem Helme eben also.

An. 1100. findet sich in Ulmizer Kirchen-Schriften einer dieses Wapens Vorfahr Pribislaus genant.

Anno 1347. wird eben daselbst dreier Brüder Drahanowsker gedacht: Podivens Zeshivorens und Martini.

A. 1361. wird Podoba Drahanowsky funden in etlichen alten Schriften.

An. 1439. erwähnen alte Schriften des Martini Drahanowsky, begge nahmt Münch etc.

Zwey Geschlechter schrieben sich Drahanowsker von dem Dorffe und Schlosse Drahanowiz, das 2. Meilen von Ulmiz liegt, die andern schreiben sich von Pencschin, und die andern von Etwolowa, die eine weisse auf 3. grünen Hügeln stehend Semse zum Wapen haben.

Das 23. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Lhotsker von Ptena.

Es ist dieses Geschlechtes Ausführung abgemahlt in dem Mährischen Städtlein Krizanow in der Pfarr-Kirche, denn sie haben dasselbe in Besitz gehabt. Es ist sehr alt und berühmt, sonders in Böhmen. Das Wapen ist ein halb güldnes Einhorn aus der Krone im blauen Schilde, und über dem Helm 3. Strauß-Federn, die mittlere blau, die andre gülden.

An.

An. 1460. war Witel Kothsky von Ptena bekannt, dessen Sohn Johann von einer Eifkin geboren, im Ulmiger Erbsse Richter gewesen, und zur Erde gehabt Magdalena von Weinberg, deren Wapen war 2. weisse Sicheln mit guldnen Griffen im rothen Felde, und über dem Helme auch.

In Böhmen gebrauchten sich dieses Wapens die Plawser, doch mit Unterschied der Farben, massen sie das halbe Einhorn aus der guldnen Krone blau gemahlt im rothen Schilde führen.

Das 24. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Sendlig.

Dies Geschlecht und Wapen ist uhralt und berühmt, sintemahl es noch aus dem Heydenthum, und zwar aus der Nation der streitbaren Slawacken und Wenden herkammet, auch in allerley Landen und Provinzien sich ungemein renomirt gemacht, sonders aber gegen das Erz-Herkzogliche Haus Österreich, mit allerhand Diensten sich mühsam, treu und gehorsam erwiesen.

Es rühret nun solches Wapen und Geschlechte her aus der Heydenschaft und Nation, der vor dem im Alterthum weit und breit beruffnen Slawacken oder Wenden Nation, welche vor Zeiten Dännemarck, Hollstein, Preussen, und viel andre Länder und Provinzien bewohnt, sich in 3. gewaltige Kriegerheere ausgetheilt, biß endlich selbe durch langwierig ertragnne schwere Kriege getrennet, theils in Ungern, theils in Bohelm, Schlesien, Mähren und Sachsen begeben, auch theils in Litthauen, Preussen und Pohlen verblieben. Als nun in solchen Kriegs-Rüstungen die Slawacken offft zu Felde ziehn, und wider die Feinde zu streiten, sich von den Jhren entfernen müssen, kamen sie einmahls zu einem ungestümen sehr breiten Flusse mit einem Theil, der in 3. Züge gesonderten Kriegs-Macht, welcher der König selber bewohnte. Er gestattete ihnen die vor Augen schwebende Gefahr nicht mit Ross und Wagen durchzugehen, weil aber der Feind ihnen auf dem Fusse nacheilte, lieffen es die Feld-Obrißten durch das Lager kund machen, daß man eines Durchweisers hierzu bedürfte, mit des Königs Anerbiethen, daß die so einen Durchzug erfinden würden, reichlich beaabet, und zum Andencken mit einem sondern Wapens Kleinod, solten begnadet werden. Worauf 3. Slawacken Sendliger genannt, leibliche Brüder, die auf den Flüssen im Schwimmen und Wasserritten wohl erfahren gewesen, sich in den sonst ihnen unbekannten Strom hinein gewaget, biß

sie einen sichern Durchzug angetroffen, daß die ganze Macht über und dem Feinde entgehen können. Dis gefiel dem Könige, drum begabte er diese 3. Schlawacken reichlich, und begnadete einen jedweden vor sich und seine eheliche Descendenten aus Königlichcr Hohelt mit dem Adel-Stande, welchen er im ganzen Lager durch Herolde ließ publiciren. Eines jeden Schild oder Wapen führte durch Königl. Verleyhung eine Karpfe, zur Erinnerung vor die Posterität. Weil aber diese 3. Schlawacken leibliche Brüder waren, bathen sie den König, daß sie die sonst separirte 3. Karpfen zusammen in einem Schilde führen mochten, welches ihnen auch der König nicht nur erlaubte, sondern auch durch ein sonder Diplomata bestätiget. Nachdem nun also dieses Geschlecht sich nachher weiter ausgebreitet, ist es in neun unterschiedne Häuser getheilt worden. Es hatte sich dis Geschlecht auch in Thüringen gesetzt, und unterschiedne Güther allda besessen, welches noch die daselbst befindliche Burg Sedlis genant, bezeuget.

Einige schrieben sich vor Alters Seydlitzer von Loffan, andre Bechin von Loffan, welcher Orth auch ein Sitz der Seydlitzer gewesen, theils nannten sich Seydlitzer von Bechin, und etliche Schönfeld, mit dem Beynahmen Seydlitz genant, andre von Seydlitz und Schönfeld, so alles Güter in Böhmen, worauf die Seydlitzer geseßen, welche ob sie zwar durch immer mehr und mehr bezeugten Meriten und Tugenden an Kaysrl. und Königl. Höfen den Herren-Stand erworben, dennoch sich im Wapen mit den 3. Karpfen lassen begnügen. Sie sind schon von etliche hundert Jahren her im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien bekannt worden, auch einst Lands-Hauptleute der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gewesen, wie daselbst das Archiv und die Canzeley ausweist.

A. C. 627. als Honorius Pabst war, und das Land Jerusalem vom Feinde überzogen wurde, hat sich bey dem Heerszuge Robert Seydlitz Ritter, so in seinem Schilde drey Karpfen führte, befunden, und sein Leben nebst andern das bey gelassen.

A. 649. als Eugenius I. Pabst war, war dessen Ceremoniarus Bernhardus Seidlicius, dessen Grabschrifft in einer Kirchen zu Rom (wobey das Wapen mit 3. Karpfen) folgender: Monumentum Venerabilis. Viri Bernardi. Seidlicii. Sanctissimi. Patris. Eugenii. I. Ceremoniarii. Vir tam. ob. literarum. peritiam. quam. Vitz. Integritatem. Clarus. hic. tumulari. voluit. Anno Christi D. C. LIII.

Anno 1003. als Henricus I. deutscher Kaysr das Bisthum zu Bamberg stiftete, war laut der Bambergischen Annalium unter den Dohm-Herren An. 1010. einer Conradus Seidlicius, Cantor. Liegt im Stifft unter einem braunen Marmor, worrein das Wapen der 3. Karpfen gehauen.

An. 1056. als Henricus III. cognomine Niger die Böhmen und Loth-
ringer überzog, war dabey als ein Hauptmann Hartmann von Seydlitz, der
sich sehr wohl gehalten.

Boleslaus Crispus, Vladislai Bruder, hatte zu einem Rathe Balthasar
Seydlitz, wie Schiffsuß erwähnt.

An. 1241. war bey Anführung der Armee Henrici Pii wider die Tartarn
bey Liëgnis, nebst andern berühmten Geschlechtern (der Zedliger, Zettriger,
Frankenberger und Mühlheimer) viel Seydlitzer, die zusamt dem Herkoge
ritterlich gestorben, außer Hans Seydlitz des Fürstens Hof-Junker, wel-
cher seinen Herrn in grosser Gefahr sehend, nebst noch andern drey Rittersn die
Tartarn beherzt angerannt, sie so viel möglich zurück gejagt, und dem Herkoge
(dem der Glogauische Lands-Hauptmann ein frisch Pferd gebracht) zu reiten
Platz gemacht, welcher aber seinem Plasmacher nachfolgend von einem grossen
Tartar angefallen, und (gleich als der Herkog seinem Feinde einen Arm durch
einen Hieb ablöste), von einem andern Tartar mit einem Renn-Spieße bey
den Achseln durchstossen, vom Pferde auf die Erde gehoben worden, und seinen
Geist aufgegeben. Seydlitz aber (unerschrocken alle die sonst um den Herkog
waren drauf gingen) der mit 3. ereilten Christen 8. Tartarn die ihn verfolget, er-
legt, ist davon kommen, jedoch anders nicht als mit 12. Wunden vid. Conradus
Meidlerus p. 220.

An. 1288. als Herkog Heinrich IV. cognomine Probus auf dem Dohm
zu Breslau die 2. Kirchen (so icko die Creutz-Kirche heist) übereinander (die ober
sub Tit. des Heiligen Creuzes, die untere dem Apostel Bartholomæo zu Ehren)
erbauet, waren desselben Fürstliche Rätke Herrmann von Seydlitz, und Vla-
dislaus von Seydlitz.

An. 1268. war Hyacinthus von Seydlitz, Prediger Ordens Thomæ von
Aquin Discipel.

An. 1290. als Herkog Bolco lebte, waren dieses Fürsten Rätke Niclas
von Seydlitz, Conrad von Falkenhain, und Bern. von Franckenberg.

An. 1298. als Albertus Primus Rudolphi I. Sohn, mit Käyser Adolpho
um das Käyserthum stritte, und selben überwand, war unter andern vorneh-
men Kriegs-Officirern auch ein Oberster. Heinrich von Seydlitz der ältere.

Anno 1347. als zu Prag ein vornehm Turnier gehalten wurde, zu Zeiten
Käysers Caroli IV. War unter andern Böhmischn Herren dabey Euenmann
von Seydlitz auf Losan, und Johann von Seydlitz auf Schönsfeld, die sich
sehr wohl hielten, unerachtet Euenmann von Seydlitz schon alt, als der 98.
Jahr gelebt, ist auch der Herkogin Agnetis Burggraf zu Klitschdorff, und
Hans von Seydlitz Burggraf zum Schaplar gewesen, laut eines Briefes A.
1309. vom Könige Wenceslao in Böhem. Denn diese Herkogin unter-
schiedne

schiedne Burggrafen auf ihren Cammer-Gütern gehabt, als Ulrich Schaaßen, Gutsche genannt zu Königsberg. Friedrich von dem Wechminkel zu Hirschberg. Bernhard von Zedlig zum Fürstenstein. Niels von Zedlig zum Lahn, Begolden von Peisch zum Zauer. Hans von Zedlig, Hoppe genannt zu Schöna. Vinzenzen von Rosendorf zu Löwenberg. Bratislav von Pogrel zu Freudenberg. Herrmann von Zettri zu Nimtsch. Eunsen von Falkenhayn zum Canth. Nickeln von Zeiberg zur Steine. Nickeln von Zechenkirch zum Zoboten. Wasserath von der Zirle zu Reichenbach. Hans von Logau zum Havn. Nickeln Bolze zum Hornsberge. Eusemann von Seydlitz zu Klitschdorff. Hans von Seydlitz zum Schapler.

Martinus Bachairer, berühmter Astronomus und Rector Magnificus zu Prag, ließ 1597. auf eben dis Jahr ein Prognosticon ausgehen, und dedicirte es Herrwig Seydlitzen von Schönsfeld auf Swolanowsky, Erofin und Poltsin, Käyserl. Maj. Rath und Cammerern, auch Königl. Stadthalter. Unter andern seht er auf dieses von denen alten Turniren, daß 1284. zu Regensburg, bey Zeitens Kaisers Rudolphi I. Turnier Exercitia gehalten worden, und unter andern Fürsten, Grafen und Herren, auch dabey Lützen gebrochen, Adam und Hans von Seydlitz Gebrüder; welche gleich andern Geschlechtern zu vorher wie bräuchlich in Reichs-Turnieren, das Alterthum des Geschlechts, und ihre Ahnen und Vorahren erwisen müssen. Dubravus erwehnt eines Dobeslai von Seydlitz auf Beshin, der dem Könige Wenceslao in Böhmen, da er noch unmündig im väterlichen Testament zum Vormunde gesetzt worden. Unter der Regierung dieses Wenceslai war der Fürstenthümer Schweidnitz und Zauer vollmächtiger Lands-Hauptmann Hensemann von Seydlitz. Unter Vladislao XV. Könige in Böhmen Hans von Seydlitz auf Schönsfeld. Unter Ferdinando I. Röm. Kaiser und XVII. Könige in Böhmen, Niels von Seydlitz auf Burckersdorff. Unter Rudolpho II. Adam von Seydlitz auf Burckersdorff. Auch meldet Dubravus von einem Tobias von Seydlitz, obristen Cammerer des Königreichs Böhmen. Anno 1410. frigte unter dem Könige Vladislao Jagellone geschehenen Preussischen Krieg-Zuge wider die Kreuz-Herren, Hans von Seydlitz, Herzog Conraden von der Delfe, und Casimiram Fürsten zu Stettin gelangten; vid. Mechovius lib. 4. König Vladislav hat den Peter Kurbach, welchen Mechovius den andern Amilium nennt, in der Legation an die Kreuz-Herren gesandt, welcher Kurbach auch einer von Seydlitz gemessen, wie sein Wapen, worinne drey Karpfen, ausweist; indem die Kurbacher noch dato solch Wapen führen.

An. 1416. haben Heinrich Seydlitz von Lissan und Hans Seydlitz von Beshin, vor dem Pragerischen Amte ausgesagt, daß sie ihre Erbschaft die Burg Oders

Ofers um 40000 Schock verkauft, und die Felder laut Quittung dafür empfangen. Heinrich Seydlitz war Königs Wenceslai Rath und Cammerer. Auch war damals ein ander Seydlitz, Heinrich von Lassan gewesen, wie ein Brief de An. 1476. von König Wenceslao an ihn mit folgenden Worten zeugt:

Dem Edlen Heinrich Seydlitz von Lassan, unserm Rath, Cammerer, Hauptmann zu Breslau, Neumarkt und Namslau, geben wir völlig Macht, die Lehn zu.

An. 1470. hat Kayser Sigismund zu Breslau ein Königl. Recht befehlen lassen den Städten, Breslau, Schweidnitz, Jauer, Strigau, Leimberg, Bunklau, Hirschberg, Namslau und Neumarkt, und zu Commissarien verordnet:

Herrn Heinrichen von Lippe Warschaw, Herrn Albrecht von Kittlitz, obristen Cammerer, Heinrich Seydlitzen von Lassan, Bresl. Hauptmann, Herrn Nickeln von Labau, obristen Landschreiber, Herrn Urban von Koslitz, Herrn Heinze von Lachsen, Schweidnitzischen Hauptmann, und Herrn Zettrig Unter-Hauptmann zu Breslau. Datum Prag Anno 1420. am Sonntage Ekto mihi.

Anno 1443. ist ein glaubwürdig Zeugniß aus dem Kloster zu S. Albrecht in Breslau denen Herren Seydlitzern in lateinischer Sprache ertheilt worden, daß das Seydlitzische Geschlecht diesem Stifft viel grosse Wohlthaten gethan, auch mit reichen Almosen dasselbe begabet; wie denn das Geschlecht im Chore zu S. Albrecht von langen Jahren her ihr Erb-Begräbniß gehabt haben.

An. 1450. entstande Streit wegen der Güter zwischen dem Herrn Seydlitz auf Beching, und dem Herrn von Kunstadt, Seydlitz aber obtinirte.

An. 1448. als Nicolaus V. Römischer Pabst war, hatte er zum Hattschier Hauptmann, welches eine sehr hohe Function ist Albrecht Seydlitz, welcher 88. Jahr alt, und 7. Monathe, gestorben, liegt in der Kirche zu Nien zu S. Maria Maggiore unter einem weissen Marmor, in welchen das Wapen mit drey Karpfen gehauen, über dem offenen Helm ist eine Königl. Krone, woraus 2. Hörner entspringen.

An. 1460. als Aeneas Sylvius Pabst wurde, und den Nahmen Pius II. bekam, hat er seinen Patrioten, den er wegen seiner Tugenden sehr liebte, nemlich Andreas Seydlitzen von Schönfeld zu einem Hof-Officier ernest, dieser hat nachmahls in ein hohes Geschlecht geheyrathet, und sich vermehrt, ist also dis berühmte Geschlecht auch in Pelschland bekant.

Bei Regierung Caroli V. war Hauf von Seydlitz auf Lassan, Burggraf zu Carlstein, Carnach 1513. obrister Landschreiber des Königreichs Böhmen und dessen Sohn Peter von Seydlitz An. 1545. Commissarius bey Inventirung der Böhmischnen Land-Privilegien, der hernach unter Ferdinando I. 1559. Unter-

Cammerer des Königreichs Böhmen worden. Unter diesem frommen Kayser war A. 1561. Lands-Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Melchior Seydlitz auf Burekersdorff, nach dessen Tode kam Hans Schaffgotsche genant auf Greiffenstein.

An. 1581. unter Kayser Rudolpho II. war Hauptmann ermeldter Dertter, und zwar der Zahl nach von den Seydlitzern der 4te in diesem Amte Nam von Seydlitz. Es hat auch dieser Rudolphus denen von Seydlitz grosse Kayserl. Gnade erwiesen, und unter andern auch durch einen sondern Majestät-Brief die Gnade ertheilt, daß sie mit weißem Wachs, da es ihnen beliebt, siegeln müßten. Obgedachter Astronomus Martin Bachaier gedentkt, daß 1565. in Ober-Ungern wider den Türken tapffer gestritten Hertwig von Seydlitz, der noch 1574. sich wohl gebrauchen lassen. Als aber sein Vater gestorben, sey er ins Königreich Böhmen kommen, und habe sich also nach Hause begeben, auch seine erblich erhaltene Güter besessen. Dieser Seydlitz ist wegen seines tapfern Verhaltens von Kayserl. Majest. zum Cammer-Gerichte beruffen, und in weniger Zeit hernach zum Ober-Hauptmann über alle Cammer-Herrschaften in Böhmen constituiret worden, welch Amt er mit Ehren 12. Jahr verwaltet, biß er endlich gar ins Land-Recht gekommen.

An. 1594. als Kayser Rudolph aus dem Königreich Böhmen in Deutschland sich begeben den Reichs-Tag beizuwohnen, ist ermeldter Hertwig von Seydlitz zum Stadthalter des Königreichs Böhmen vom Kayser selbst declarirt worden. So ist auch noch in frischem Andencken David von Seydlitz, Pignitzscher Lands-Hauptmann, so vor einigen Jahren in vollem Ruhme verstorben. Unser liebes Vaterland Schlesien kan von diesem berühmten Geschlechte noch biß diesen Tag solche Ritter vorzeigen, die denen Vorfahren, wo nicht an Tugend und Heldenmuth vorzuziehen, doch ihnen gleich sind, als:

Der Hoch-wohlgebohrne Freyherr von Seydlitz auf Winkenberg etc. Churf. Bischöfl. geheimer Rath. Ein Herr von grossen Meriten, und hohen Verstandes.

Herr Wenceslaus Sigismundus a Seidlitz auf Leipzig, hochansehnlicher Landes-Erztister des Nymischen Reichbildes im Bieglischen Fürstenthum, ein Herr von ungemeiner Dexterität und rechte Säule des Vaterlandes, die Gott noch lange wolte unterstützen. Er ist ein Bruder des vorigen, und schon in viel wichtigen Landes-Officiis als ein weiser Herr gebraucht worden, unter dessen Herren Eöhnen einer Bohuslaus auf Nickelsdorff, ein sehr gelehrter Cavalier, und Vir Magni Judiciü ist.

Herr Obrister Lieutenant von Seydlitz auf Zuckendorff, im Bieglischen angelesen, ein Herr von sehr grossem Ansehen und ungeheurer Pietät. Sonders ein hoher Patron der Priester, und angemeiner Wohltäter

Zuckendorff

der

der Armen, dessen hohe Jahre der Herr nach dem Zeiger Abas noch immer verpflehen wolle. Es ist wo nicht gar unmöglich, doch sehr schwer, in diesen weit ausgebreiteten Geschlechte alle ja nur auch die so für an ein durch sonderbare Meriten bekannt, anzuführen, denn jeder Nachkomme von diesem Stamme gleich am die Wette mit den berühmtesten Vorfahren streitet. Sonst besitzen in Schlesien viele Herren von Seydlitz schöne Ritter-Sitze, als im Schweidnitzschen / zwey sehr gelehrte, klug und fromme Seydlitzer, Pilsgramshain und Bögendorff, im Briegischen obgedachter Herr Landes-Eltzler, Leipzig, Rurtzow, auch Nieder-Perlau, im Reichenbäschischen gelegen, und eine durch den Todt eines wohl qualificirt und grund-redlichen Herren von Seydlitz verwitwete Dame, der Geburt nach von Ofug, des Sulis Kosemitz Erbin. Sie ist die einzige Tochter des grund-gelehrten / überall durch seine Literatur, und numerische Bibliothec, auch ungemeine Zuneigung zu den gelehrten überall bekannten Ritters und Herrn / Herrn Christoph Heinrichs von Ofug auf Kosemitz, der Am. 1721. den 9. Dec. gestorben at. 70. Jahr, und welchen Tit. Herr Christian Eychel Vasser zu Peterwitz (der vortrefliche Historico Genealogicus und Heluo librorum, mein vertrauester Herzens-Freund und Amts-brüderlicher Gönner, den Gott lange Zeit seiner Kirchen zum Besten / sondern zu Besserung der Gottlosen und Troste der Frommen, ja mit hin auch der gelehrten Welt zu nicht geringem Nutzen wolle gesund und bey Kräfften erhalten) in Kupfer auf eigne Kosten zu seinem vorhabenden, lezt aber ziemlich fertigen recht ausgeschmücktem Werke Campus Elisiae stechen lassen.

Es fällt mir noch ein berühmter des Geschlechts von Seydlitz ein auf Zopliwoda, so ein Vater des Herrn von Pilsgramshain, Gutsdorffer Herren von Seydlitz, auch eines braven und frommen Cavalliers ic. gewesen. Dieser hätte billig unter denen von Seydlitz oben an stehen sollen, wegen seiner dem Lande / sondern unserm Fürstenthume Münsterberg unergleichlichen geleisteten Diensten, die gewiß mit grossen Unkosten, Sorge und Kummer, dem noch von seiner Geduld, Großmuth und Dexteritate getragen und übertragen worden, ob er gleich davon wenig Daßs bey vielen, nach der Welt Artz verdienet. Dessen Gemahlin war eine Rottkirchen und der Herr Bruder war der ehrliche Alte, nunmehr auch unter denen im Herrn entschlaffenen ruhender Seydlitz von Schönbrunn. Im Oelschischen, ein galant und renommirter Herr von Seydlitz zu Karschke. Der Herr unser Gott wolle diese Herren alle zusammen, und das ganze renommirte Geschlechte zum Segen setzen immer und ewiglich.

Anno 1580. kam zu Görlitz ein Buch heraus / welches unter dem Titel: Beschreibung der Wallfarth nach dem heiligen Lande, nebst Vermel- dung

bung der jämmerlich und langwierigen Gefängniß derselben Gesellschaft aus eigener Erfahrung gemacht Welcher von Seydlitz, auf Rickelsdorf und Wirben in Schlesien.

Das 25. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Scheliha.

Dies Wapen und Geschlecht ist als ein uhraltet, längst mit sonderbarem Ruhme bekannt im Königreiche Pohlen und Böhmen. Es ist aber in diese Lande kommen mit denen Herzogen Lecz und Czsch. Die Vorfahren, welche in Pohlen und Schlesien sich nieder gelassen, haben sich einen Sitz oder Guth im Sendomirischen Erawse erbaut, und solchen Schelihi genannt, daher der Name dieses Geschlechts kommt. Und ob wohl hernach sich die angefangenen von den Fürhern zu schreiben, so nennen sie sich doch alle von dem Geschlechte Schelia oder Scheliha.

In Böhmen werden die Herren Wrzesowjower, zugenahmt von dem Dorffe oder Guthe Wrzesowiz, welches einer von der Schelia Vorfahren in Böhmen mit dem Czsch kommende erbauet.

Die Pohlischen Scheliher, haben ein Creuze bengefügt im gelben Felde, mit einem über dem Helme stehenden Pfauen Schwanz.

Die Schlesischen aber nur allein den Wiond im blauen Felde, und drey Strauß Federn über dem Helme.

Die Böhmen auch eben so, wie die Schlesier.

Plugos hat von diesem Geschlechte, daß es zur Fortpflanzung hitzig, was nemlich die Pohlen angeht, wie sich es denn daselbst ungemein vermehrt haben soll.

Hier in Schlesien waren zweyerley Generationes dieses Geschlechts; eines nannte sich Wraokoter Dobre Zemice (de bona tetra) das andere Scheliha von Ryckow. Einer von den Wraokotern ist A. 1164. zum Posaer Bischoff erwählt worden.

Es wird eines Christoph Wraokots de Dobra Zemice An. 1488. in einem Brief Herzog Johannis gedacht, und von An. 1493. wird gedacht eines Caspar Wraokota. So ist auch einer Kodzenta, der Geburt nach von Sendomit, von dem Dorffe Schelihi, Erzbischoff zu Gnesen gewesen, welcher den Vladisl. Jagellonem getauft und gekrönet.

An. 1383. ward einer aus diesem Geschlechte Trojanus zum Bischoff erwählt, wegen seiner Lebens Heiligkeit. Nach dessen Tode ward einer gewählet

Pre-

Precislaus Grzimala, eines alten Geschlechtes, so zu denen in Schlesiens befindlichen Vogtellen gebürt.

An. 1436. ist ein Clemens Scheliga de Tanowiz, in der Scheradschen Woywodschafft Cornet gewesen.

An. 1479. ist Johann Scheliga bey dem Herzog Johannes zu Oppeln und Ratibor, als er denen Nonnen allerhand Freyheiten ertheilt, zugegen gewesen.

Anno 1482. machen die Briese erst gedachten Herzogs einen Hincodem Scheliha nahmbafft.

An. 1420. war bekannt Bernard Scheliha, welcher sieben Marc Zinse in Psruzna kaufte, und solche legirte dem Pfarrer daselbst; dabey war unter andern gegenwärtig Wiernack Scheliha von Pilgramsdorf.

An. 1430. wie die Briese der Herzoge Nicolai und Wenceslai zu Troppau zeugen/ kaufte Czerwentirze Herr Kornardus Scheliha de Kzuchow.

An. 1432. wird in der Ratibornschen Ordnung des Capitels unter den Canonicis auch gedacht des Johannis Scheligz, Johannis Borckardi &c.

Anno 1450. wird gedacht in einen Kauf-Briese, des Petri Scheliha von Czeknicza.

An. 1454. wird Nicol Schilhan, und Petrus Scheliha angezogen.

An. 1483. wird auch eines Wenceslai Schelihz gedacht, in gleichen zweyer Brüder Udalrici und Joannis.

An. 1486. gab es Handel, und geschähe Klage vor dem Herzoge Johann zu Troppau und Ratibor von Nicolao Schilhan von Othmuth, wegen seines Brudern Christoph Schilhans Beleidigung, so ihm Clema angethan hatte. Worauf der Herzog so gleich einen Confessum zu halten befahl, dazu aber niemand ausser Barones oder sehr alt und berühmte Geschlechter, als Beysitzer genommen wurden. Sie saßen in der Ordnung also:

Johannes Holy de Ponietiz, Hof-Marschall. Johann Hyneck de Kidaniz. Nicolaus Grodezki de Strumien. Joannes Pruskowski de Pruskaw-Henricus Ozelo. Johannes Scheliha de Kzuchow. Georgius de Ketkz & Petrowiz. Wenceslai Scheliha de Czeckniza &c.

Anno 1488. wird in Briefen obgedachten Herzogs Johannis Wenceslai Czeknizki de Kzuchow und seiner Frauen Annz de Pilschowiz gedacht, so auch in dieses Geschlechte gehören.

An. 1487. saß im Land-Rechte mit unter andern vornehmen Herren Johann Scheliha de Kzuchow. Item Burian Scheliha.

An. 1488. saße auch im Land-Rechte Johann Scheliha, nebst andern fürnehmen Herren, unter denen waren Johannes Trach de Krzezi, Johannes Burian Scheliha, Matthias Trach.

An. 1490. war auch ein Burian Scheliha bekannt.

An. 1530. Michael und George Gebrüder von Scheliha.

An. 1550. starb George Scheliha zu Ratibor, und liegt bey den Dominikanern begraben.

Anno 1565. starb Friedrich Scheliha im 19. Jahre seines Alters in Usgarn.

An. 1571. verehelichte sich des vorigen Bruder Wengel Scheliha, der eine lange Zeit bey einen Grafen von Thurn gelebt und viel gegolten, mit Anna Buchten, Heinrichs Buchta in Dumesko Tochter, wobey unter andern diese bekannte Geschlechter gewesen: Iohann Pruskau, Erbsz. Hauptmann. Johann von Oppendorff, Carl Buchta, Iohann Bels, Iohann Kohowski, Greger Strzela, Nicol. Metrich, Nicol. Nofs, Wentzel Sedlnizki, Stosch de Kauniz, Iohann Scheliha, Stanislaus Reyswiz & Wenceslaus Reyswiz, Iohann Kralizki, Iohann Kochlizki, Sebastian Larisch, Heinrich Schweinoch &c.

An. 1604. heyrathete Wengel Scheliha Ewam von Strzela. Er war ein Sohn Wengel Scheliha, des Fürstenthums Oppeln obristen Cansler, welcher Cansler auch eine Tochter Elisabeth hatte, und solte 1601. an Wengel Trachen von Brzeje verheyrathete.

So viel von dem uhralt und berühmten Geschlechte derer von Scheliha, aus welchem in Schlesien unterschiedne Ritter mit sonderm Ruhme bekannt worden, wie denn 1717. Herr Carl Friedrich von Scheliha auf groß Aufker sein Jubilzum Gamicum, zum Preise des lieben Gottes und zum Ruhme der herrlichen Familie gehalten, aber kurz darauf selig entschlaffen.

Es hatten auch etliche der Scheliher ein Stamm-Haus Rychor oder Rychoro, und sind vornehme Herren jederzeit auch in Schlesien gewesen. Wengel Scheliha war des Fürstenthums Troppau und Ratibor Cansler, ein grundgelehrter Herr.

Heinrich Scheliha auf Koskowitz hat vor 200. Jahren gelebt, und 3. Ehen gehabt, so Vettern des vorigen Wengels waren, Victorinus, Heinrich und Johann.

Das 26. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Hochwohlgebohrnen Herren, Herren von Kittlig.

Dies ungemein, berühmt und uhralt, mehr als freyherrliche Geschlechte derer von Kittlig, welches in Schlesien durch den Segen Gottes, recht nach der Zusage des Höchsten (weil Dlugossius, der Pöhlische Geschicht-Schreiber von dieses Geschlechts Vorfahren setzt: Pronierant ad pieta-

pietatem) das Geschlechte der Frommen wird gesegnet seyn, Ps. uz sich ausgebreitet, hat seinen Ursprung aus dem Durchl. Stamme der Schlesiſch und Mähriſchen Herzoge. Was in Mähren Skydensky genennt wird, wie denn bekannt Herr Matthäus Skydensky von Skydnia, das heist in Pohlen Kettlig, darum das Heinrich Kettlig Erz-Bischoff zu Gnesen A. 1100. gewesen, der eben aus obgedachter Herzoge Stamme würcklich gewesen. Es hielt sich derselbe zu S. Jacobs Kloster in Breslau auf, biß ihn Pabst Martinus IV. wegen der vorreflichen Würde seines Geschlechts, auf Bitte der Pohlenischen Herren, und sonders Conrads Lesci Sohns, seines des Bischoffs Oheims, auch Vladislai und Oetonis Herzogen in Groß-Pohlen zum Gneser Erz-Bischoff confirmirt. Er wolte zwar dis Amt nicht annehmen, reiste deshalb auch selber zum Pabste, ward aber durch dessen Bitte bewogen. Er war ein Herr guter Ordnung, besonders hielt er die Geistlichkeit recht im Zume, ob VI. praeceptum und regierte sehr wohl.

Von Heinrich Kettlig berichtet Mechov. lib. 3. Cromerus lib. 6. daß er Micislai Herzogs in Pohlen vornehmster Rath gewesen, welcher ein Sohn war Boleslai, des Krummbauls Herzogs in Pohlen. Und von diesem Heinrich sind viel Geschlechter so wohl in Schlesien als Pohlen und andern Ländern herkommen. Des Wapens Ursprung verhält sich also: Als der Christliche Glaube in der Welt zunahm, wo vor Gott ewig Lob gesagt sey, die heydniſche Uneinigkeit aber: Eiz- und Herrsch-Sucht noch nicht aufhören wolte, hat ein Slavonischer Herzog in Böhmen oder Mähren etliche Söhne gehabt, die er nicht alle Fürstlich versorgen konte, drum er ihrent viel, sie solten bey den benachbarten Königen durch Heldenthaten ihnen Ehr und Gut erwerben, der älteste aber wurde nach dem Vater Herzog. Die Söhne gingen in verschiedene Länder, vor ihrem Abzuge aber ließ sie ihre Mutter vor sich kommen, theilte zur Ermahnung brüderlicher Einigkeit und Liebe ihre goldene Kette in 3. Theile, und gab jedem ein Theil, von welchem Geschenk jeder ein Stück abgerissen und dem andern geschenkt. Dis machten sie zu einem Ritter-Gemeinck, und lieffens auf ihre Sachen mahlen. Keiner brauchte sich des väterlichen Wapens, damit sie nicht den Schein der Mißgunst gegen ihren Bruder möchten von sich geben. Sie wandten sich also zu drey freitbaren Königen, einer ging gegen Morgen, die andern zwey gegen Abend. Von dem der sich gegen Morgen gewandt, sind viel Nachkommen in Schlesien und in Pohlen entstanden, als im Ohwitiner und Satorſchen Erbsche die Skydenskyer und Rapskyer, die alle von einem Vorfahr, nur daß sie von und nach den Vürhern unterschiedne Nahmen bekommen. Siehe weiter nach im Geschlechte der Herren Skydenskyer, Eoganer &c. Es ist sonst mehr als zu wohl bekannt, was vor ein hertlich Geschlechte dis sey, darum auch dasselbe

nicht den Grep-Herren Titul führet, sondern den Titul: Herren von Kittlitz, das zeigt nun schon mehr an, daß sie einem weit höhern Grad des Herren-Standes seyn müssen. Ich will weder aus dem Sinapio noch dem Compendio Operis Thebesiani Manuscripto die grosse Menge der vornehmen und in wichtigen Aemtern gestandenen Herren von Kittlitz anführen, weil sonders den Sinapium diese Familie wohl selbst haben wird; sondern melde nur zu deren Ruhme noch, daß nicht wenig gedruckte und per disputationes abgehandelte Theses, in mancherley Wissenschaften; davon ich selbst etliche habe, hin und her anzutreffen mit dem Umstande, daß dabei die Herren von Kittlitz als Rectores Magnificientissimi, zu welcher hohen Würde nicht leicht andre, als Königlische oder Fürstliche Prinzen gelangen, vorgestellt werden. Ich habe auch einige Blätter, darauf eine Academische Invitation zum Erh-Engel oder Michaels-Feste, die ein Herr von Kittlitz, als Rector Academiæ Francofurtanæ selber An. 1597. gehalten, deren Titul also lautet:

Rector Academiæ Francofurtanæ Dominus, Dominus Iohannes Christophorus liber Baro a Kittlitz Dominus in Ottendorff, & Sweidnitz &c. Officio ita requirente, tempore distante, Omnes, omnium Ordinum Cives Academicos ad solemnia diei Michaeli Archangelo sacri devote celebranda invitat.

Es ist diese Rede vortreflich Theologisch, und in einem schönen lateinischen Srylo geschrieben. Noch auf etlichen andern Blättern wird eines Herrn von Kittlitz gedacht, deren Titul also lautet:

Magnificus Academiæ Francofurtanæ Rector, Dominus Iohannes Christophorus liber Baro a Kittlitz, Dominus in Ottendorff & Sweidnitz &c. Ad Exequias quas Honestissimæ Matronæ Hedvigi Cunoniz Viri prudentissimi & ornatissimi Domini Davidis Geisleri Reipublicæ Francofurtanæ Senatoris & Mercatoris Opt. Viduz Relictæ, liberi & cognati parabant ad d. XIV. Cal. VIIIbris anni 97. Universos Academiæ Cives invitat.

Es ist diese Rede wieder mit gutem Latein und untermengten Griechischen Zeilen geschrieben.

Sonst lebt in Strelen ein alter Herr von Kittlitz, der seine Zeit Bitterer Weise Gotte zu Ehren zubringt, hat überall einen sehr guten Nahmen, vornemlich daß er ein Wohlthäter der Armen und Vater derer Verlassenen seyn soll. Gott stärke ihn in seinem Alter, und trage ihn, wie er den frommen Alten verheissen, mehre auch, jedoch nach seinem heiligen Wohlgefallen, annoch seine Jahre.

Einen ganz vortreflich und ungemein qualificirten Herrn von Kittlitz weiß

weiß ich auch und habe die Gnade solchen durch mündlich-gepflogene Gespräche zu kennen; auch vieler hoher Wohlthaten mich von demselben, als eines besondern Priester Patronis zu rühmen. Es ist solches der fromme und gottsfürchtige Cavallier im Strelischen, ein Weiler des vorigen zu Lorenzberg und Herr auf Lorenzberg, hoch-merittirter Landes-Elster im Strelischen Weichbilde Briegischen Fürstenthums. Dieser hat nach seiner ersten Gemahlin, Weyland Franen Louise Eleonore Herrin von Kittlitz, und Otterndorff, gebührne von Seylerin, Frauen auf Lorenzberg, die voller Sanftmuth, von gelassener Seele, und ungeheuchelter Gottesfurcht, auch sonderer Weisheit als eine andere Abigail war, eine Gräfin von Henckelig, aus dem Hause Oderberg in Ober-Schlesien geheyrathet, und also nach der selig entschlaffenen eine solche Gemahlin in sein herrliches Haus; und an seine Seite bekommen, welcher die wahre Gottesfurcht schon mit der Mutter-Milch eingepflanzt worden, dazu ich denn von Grunde meiner Seelen ihm gratulire, mit dem befügenden Wunsche: Daß der Herr aller Herren der treue und gnädige Abba, sie von heiliger Höhe segnen wolle; beydes an himmlisch- und irdischen Güthern, auch Dero hohes Geschlecht nach seinem heiligen Willen durch Stamm vermehrende Nachkommen, bis an der Zeiten Ende gnädigst posteriren lassen zu seinen Ehren, und dem hohen Geschlechte zu undenklichen Nachruhm. Den jungen Herrn auf Lorenzberg Herrn von Kittlitz erster Ehe, benedeyre er auch aus der Höhe, daß mit Vermehrung der Mondon Zahl seines Lebens auch der theurtesten Väter Tugenden vortrefliche Wissenschaften und Qualitäten, ohne die nach dem sinnreichen Herrn von Lobenstein, ein Cavallier eine Null, aber mit derselben als einem Zusatze 10. 100. ja tausend gilt, sich mögen mehrten hat & faxit Numen.

Ich füge noch etwas dem hochherrlichen Geschlechte bey, weil mir so gleich ein altes Document zu Handen kommt, welches bey Gelegenheit des Todesfalls Caroli Herren von Kittlitz, zu Malniz und Eisenberg, Herren auf Spremberg, Römischer Kaysers, Majestät Raths und vollmächtigen Land-Boigts des Marggraffthums Nieder-Lausitz, der Anno 1598. verstorben M. Franciscus Rudelius aus dem Sprembergischen Raths-Archiv, als Pastor loci dafelbst aufgesetzt hat. In diesem Documente wird unter andern gedacht, daß die Herren von Kittlitz ihr Geschlecht weit über 500. Jahr könnten her deriviren.

In einem Briefe de Anno 1300. nach Christi Geburth wird rühmlichst gedacht Heinrichs Herren von Kittlitz, daß derselbe nehmlich etliche Donationes und Concessiones, der Stadt Spremberg übergeben, confirmirt und bekräftiget.

Dieser Herr Heinrich hat gehabt 2. Söhne, Otto Herrn von Kittlitz, der sich geschrieben: Herr und Königlich Voigt zu Spremberg und Herr zu Friedland. Eben dieser hat Anno 1415. das Beneficium Corporis Christi auf dem nechsten Dorffe Drattendorff gestiftet, und darzu etliche Walter Korn und Haber, so wohl etwas am Gelde leget, die Gottesdienste in dieser Kirchen zu fördern und zu erhalten; Und ob wohl solch Beneficium vor etlichen Jahren von unser Kirche durch wiederum war verabalienirt worden, jedoch hat der mächtige Herr Land-Voigt S. G. dasselbe, als S. G. diese Herrschaft ist übergeben worden, wiederum aus treuem Herzen, zu dieser Kirchen und Schulen gewendet.

Der andre Sohn hochgedachten Herrn Heinrichs, Herrns von Kittlitz,, hat auch Heinrich geheissen, der hat sich geschrieben: Ritter, Voigt zu Spremberg, und Herr zu Friedland, und hat obgedachter Kirche gestiftet, das Altar Mariæ Virginis, auch dasselbe mit nothdürfftigen Einkommen versehen 1419.

Herr Otto hat wiederum zwey Söhne gehabt Otto Rumpolden, und Otto den jüngern, die haben sich auch Herren und Vöigte zu Spremberg geschrieben, viel Zinsen zu ihrem Schlosse gehörig, zur Kirchen gewendet, sonderlich haben Ihre Gnaden den Laß darinnen, nahe bey der Stadt viel Gärten und Wiesen gelegen, einen erbaren Rath wiederum abgetreten, und eigenthümlich eingeräumet, da noch heutiges Tages der Cappellan dieser Kirchen ein Theil zu seiner Besoldung zu empfangen pflegt. Was diese beyde Herren Gebrüder mehr Gutes der Kirchen und gemeinen Stadt, auch dem lieben Armuth erzeugt haben, weisen viel Briefe aus, welche zu unterschiedner Zeit sind datirt worden, als An. 1427. 43. 52. 56. 58. 63.

Darnach sind etliche Originalia vorhanden, welche An. 1487. von Herrn Hansen, Herrn Georgen und Herrn Christoph, Gebrüdern von Kittlitz, Herrn zu Spremberg sind datirt worden, darinnen J. G. Munificenz gerühmet wird. Unter diesen Herren Gebrüdern ist Herr Hans, Herr von Kittlitz, zum Reiten, (so eine Meil. Wegs von dieser Stadt abgelegen) Herr worden An. 1512.

Anno 1530. ist Herr Jacob Herr von Kittlitz, der an der Herrschaft Spremberg Theil gehabt, zum Reiten verstorben. Sein Körper ist hernach nach Spremberg geführt, und allda begraben worden in der Warts Kirchen.

Hieraus ist nun klärllich zu sehn und abzunehmen, was vor ein uhraltes, herrlich und fürnehmes Geschlecht die Herren von Kittlitz seyn müssen, und wie wenig sind dergleichen, die von hohen Herrschaften auf eine solche Weise wie diese, durch dergleichen Gott angenehme Donationes und väterliche Vor-

Vorsorge vor das Armuth sich einen guten Nachklang erwerben. Sonder Zweifel hat auch Gott um solcher Wohlthaten willen die Nachkommen dieses Hoch-Herrlichen Geschlechts, bis auf diese Stunde gesegnet an Seel und Leib. Er thue es nun an den übrigen noch ferner, und erhalte sie alle in seiner Gnade.

Noch über obigen unter dem Hoch-Herrlichen Geschlechte zuletzt angeführten Herrn von Rittlitz auf Lorenzberg, fallen mir iewo zweene dieses Hoch-Herrlichen Geschlechtes, und aus eben diesem Stamm-Hause Ottendorff sich herschreibende Schwestern, zwey gottselige Matronen ein: Deren eine die Hochwohlgebohrne Herrin, Maria Elisabeth von Rittlitz auf Runksdorff verwittibte von Tschirsky, eines uralten und aus Pohlen abstammenden, auch ungemein durch sondere Heldenthaten berühmten Geschlechts. Von dieser sind gebohren 9. Kinder, als vier Herren Söhne, deren der ältere ein vortreflicher Soldat, und Seiner Heil. Majestät schon über zwanzig Jahre vortrefliche Dienste geleistet Hauptmann von Tschirsky; der andere Erbherr von Runksdorff, der dritte Erbherr auf Kobellau, so verehlicht mit einer Freyin von Sandrecky, und der vierdte auch ein braver Soldat und wohlqualificirter Cavallier Kayserlicher Lieutenant und Herr auf Tadelwitz, der mit einer von Arhat vermählt, denn auch 5. Fräulein Töchter; alles Kinder die zum Preise des Herrn gewachsen, und noch sich durch ernstliche Befleißigung ungeheuchelter Heyligung dem vorgesteckten Kleinod des Christlichen Adels nachjagen, um nach dem natürlichen Helme die übernatürliche Krone des Glaubens bey der höchsten Majestät zu erlangen.

Die andere Schwester der obig-verwittibten von Tschirsky, ist die Hochwohlgebohrne Herrin von Rittlitz Juliana Hedwig, Verwittibte des durch undenklichen Zeiten herr hochverdient und berühmten Geschlechts von Pfeil. Eine Dame die so wohl an sich selbst (durch Bemühung eines wahren und lebendigen Glaubens der durch die Liebe thätig) Friede der Seelen, als auch an allen ihren Kindern, an denen man augenscheinlich des Höchsten Segens Merckmahle findet, erlebet, und solches als die größte Gemüths-Vergnügung auf Erden dem getreuen Schöpfer im täglichen Lob- und Danck-Opfer fürhält. Diese Herrin nun hat gebohren

2. Söhne.

1) Herrn Carl Friedrich von Pfeil, Erb- und Lehns-Herrn auf Ober- und Nieder-Dierdorf, einen Cavallier der vernünftig, fromm und gottsfürchtig ist, und die alte Redlichkeit für Gott fromm und dem Nächsten aufrichtig zu seyn höher (wie es auch billig) denn die alten Fahnen und Ahnen seines Ritterstands achtet. Gott erhalt ihn dabey und alle seine Nachkommen.

2) Herr

2) Herr Julius Friedrich Erbherr auf Alentisch, ein Cavallier, der sich willig und unverdrossen in allerhand, dem Vater-Lande so nöthig als nützlichen Angelegenheiten läßt brauchen.

Dieser ist vermählt mit einer von Studniß; jener aber mit einer von Eschirsky, dabey segnet unser Gott mit Erben. Er gebe ihnen auch sonst alles Gute, und setze sie alle zum Segen immer und ewiglich.

Nun iezo wieder auf den hochgedachten Herrn Carolum Herren von Kittlitz, der wie gemeldet 1598. verstorben; dessen Eltern sind gewesen, wie folget:

Herr Vater, Sigmund Herr von Kittlitz, zur Mallniz und Eisenberg, Frau Mutter, Hedwig von Scoppin, aus dem Hause Heinkendorff. Von diesen Eltern wurde Herr Carl von Kittlitz 1535. geboren.

Obgedachter sein Herr Pfarrer zu Spremberg M. Franciscus Rudelius weiß kaum Worte genug zu erfinden, das ungemeine gottselige Gemüthe dieses Herrn Carls, Herrn von Kittlitz zu beschreiben. Unter andern gedencet er von ihm mit ungemeinen Lobes-Erhebungen, daß er das heilige Predigt-Amte sehr hoch, lieb und werth gehalten, so daß als einsmahls ein Zuhörer in Spremberg bey Rügung der fleischlichen Wollust sich getroffen befunden, und den Pfarrer besprochen; hat dieser Herr von Kittlitz dem Pfarrer aufs mächtigste Schutz gehalten und gesagt: Wenn der Prediger mit dem Straff-Amte, und also mit dem Knüttel unter die Hunde wirfft, so fängt an wer getroffen, zu heulen. Mein Herze wird mir auch manchemahl in der Predigt gerühret, sollt ich darum mit dem Predigt-Amte zürnen oder meinen Seelsorger anfeinden? Nein traun, es heist: Carole befre dich, denn Gott vermahnet uns durch die Prediger als seine Mund-Voten. Sie sind Wächter über unsre Seelen, als die da müssen dafür Rechenschaft geben, darum müssen sie es groß und klein Hansen sagen, was ihnen an ihrer Seligkeit schadet, damit ihr Blut von den Predigern nicht möge gefodert werden. Wer kan hieraus nicht ein ungemein gottseliges Gemüthe erkennen. Er ist ein Schüler des frommen und gelehrten Trozendorffs von Goldberg gewesen; hat auch in Studiis so viele Profectus erlangt, daß er hernach in wichtiger Landes-Nothdurfft an die Potentaten abgesandt worden. Seine erste Gemahlin war Frau Hedwig, aus dem uhr-alt und berühmten Geschlechte derer von Seydlitz, aus dem Hause Kraske, die ihm 2. Söhne geboren; Sigmund, der aber 9. Wochen alt wieder gestorben, und Carl.

Nach deren Ableben hat er in 3. Jahren sich wieder vermählt mit Ursula, Geborner Freyin von Promniz, auf Sora, Triebel und Hoyerwerdare. die ihm 3. Kinder geboren; Ursulam, Sigmund und Seyffert. Als obiger Herr Carl Herr von Kittlitz sollte sterben, hing er eine kleine Uhr neben

den und um sich an der Wand hangen, und sagte vielmahl zu seinen Beichtvater: Hier habe ich auch einen Augen-Prediger, der mir von meinem Tode prediget; denn wie bis Seigerlein ausläufft und wieder umgekehrt wird, so werde ich auch durch den zeitlichen Todt, wenn mein Strandlein wird vorhanden seyn, umgewendet und verneuert werden. Auch hat er bey seiner Tafel an der Wand anschlagen lassen, das Gemählde vom armen Lazaro und reichem Manne, welches er stets anschauete und darzu sagte: Wir Reichen haben alhie auf Erden für den Armen nur dieses Vorthel, daß wir unsers Leibes mit Speiß und Trancß besser warten können, als die Dürfftigen, wenn dieselben nur dasjenige in ihrer Krankheit zum Labfal und Stärckung hätten, was wir oftmahls bey gefunden Leibe nicht mögen, sonst sind Reiche und Arme einander für unserm Herrn Gott gar gleich, denn sie müssen beyde zu seiner Zeit sterben, und ihren verdienten Lohn empfangen, drum sollen wir Reichen mit unserm zeitlichen Gute so umgehn, und unsers Christenthums dermassen wahrnehmen, damit wir nicht des reichen Mannes Nachfolger seyn, und zu ihm in die Hölle mögen begraben werden. Er starb, und war 63. Jahr alt.

Anno 1660. den 12. Nov. starb Frau Barbara von Kittlitz, geborne Franckenbergin, aus dem Hause Verschütz, Frau auf Mechwitz und Ober-Jäschittel, auf dem Ritter-Sitze Mechwitz, als Wittib des Herrn George Friedrichs Herrn von Kittlitz und Ottendorf, auf Mechwitz &c. Herzogs Johann Christians in Schlesien zu Liegnitz und Brieg würcklichen Raths und Hofe-Marschalls. Und so viel von dem Hoch-Herrlichen Geschlechte der Herren von Kittlitz.

Das 27. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Gajewsky von Gay und Galena auf Chudobina, und Tarnawsky von Tarnawka.

Dieses Wapen ist aus Pohlen in Mähren kommen. Es haben solches in Pohlen lange Zeit her viele fürnehme Geschlechter geführt. Es sind die Vorfahren dieses Wapens uhralte berühmte Leute, und bald im Anfang des Königreichs Senatores gewesen. Die Nachkommen aber der alten Vorfahren nicht sonderlich achtend, ließen sich belieben das Wapen eines Floriani cognomine Schary, der zur Zeit Königs Lothari in der Schlacht mit den Creuß-Herren An. 1331. sich tapfer gehalten, und führten solches mit ih-

nie gleich. Es haben sich aber vorher schon viele dieses Wapens Vorfahren um die Pohlische Könige sehr verdient gemacht; als:

An. 1183. ist Gieslaus, des Ritter Jarochniw's Sohn, nach dem Tode Petri Erzbischoffs zu Gnesen an seine Stelle kommen, und vom Pabst Lucius III. confirmirt worden. Ein Herr der viel Gutes gestiftet.

An. 1232. erwähnt Dluhosh, des Thoma Breslauischen Bischoffs, daß er zu diesem Amte nach dem Laurencio per Electionem gekommen.

Es haben diese Vorfahren zum Wapen gehabt drey güldne Copien oder Spieße im schwarzen Felde, wie zu sehen in der Gneser Kirchen. Da Wladislaus Locticus König in Pohlen eine Schlacht den Kreuz-Herren An. 1332. geliefert, ist Florian cognomine Szary in derselben tapfer sechtend, mit drey Copien oder Spießen durchstoßen vom Pferde gefallen, und weil die Nacht einbrach, unter den Erschlagenen liegen blieben. Des Morgends ritt der König selbst auf der Walsstadt herum, und erblickte unter denen Erschlagenen den Ritter Florian, der ihm die Spieße aus dem Leibe zog. Der König des sehend, sprach zu denen die bey ihm waren: Es kan wohl kein größser Schmerz seyn als dieser den unser Ritter empfindet. Florian solches hörend, antwortete: O König, es ist noch größser Schmerz und Pein, einen bösen Nachbar im Dorffe zu haben. Der König sprach: Was sagst du, kanst du wieder genesen, er sprach, so mein ich, wenn ich nur einen guten Wund-Arzt hätte. Drauf sagte der König: Ich verheisse dir, dich von dem bösen Nachbar frey zu machen, nahm ihn mit, und ließ ihn heilen. Nach erlangter Gesundheit hat ihn der König viel Güter gegeben, sehr reich gemacht und befohlen, er solle sein Wapen ändern, und aus dem schwarzen Felde ein rothes machen, und nannte das Wapen Golsita (Gedärme) weil er, da er die Copien aus dem Leibe zog, die herausgehende Gedärme mit der Hand wieder in den Leib gedruckt, so der König mit Augen gesehn. Dieser Geliter (nicht selbst sondern bloß nach dem Wapen also genannt) ihr Sitz war Monkowice, in Schraden Wermoschafft im Petrikower Craysse, wobey auch ein Schloß an dem Flusse Pilscha, Surodeck genant, gestanden, dis war des Florians Eigenthum, dessen Sohn Petrus, war Endomirischer Castellan. Florian war Cracauischer Bischoff von Anfang des Christlichen Glaubens in Pohlen der 28. Clemens von Mohrsk war Florian Szary Enkel und Rademer Castellan ums Jahr Christi 419. Dieser hat zu seines Wapens Gemeinschaft zugelassen den Petrusch in Lithauen, mit seinem gansen Geschlechte, welche allezeit in Lithauen grosse Herren gewesen. Nach Clementis Tode theilten seine Söhne die Güter, Peter bekam Diwojant, Komornitz, Sulimirtz, Odragowicz etc. Florian bekam Nesostawitz, Ratay, Patschanow, woben die Herren Patschanowitzer, ein sehr berühmtes Geschlecht, herkommen, Johann bekam Bradzow, Widuchow, Postoro-

Forowicz. Nicolaus der jüngste bekam das Schloß Moleskowola Ossowa etc. So denn schrieben sich diese Brüder unterschiedlich von ihren Stämmen.

Die vornehmste dieses Wapens Geschlechter sind unter andern die Herren Setigniewsker/ Parschanowsker etc.

Peter Setigniewsky war Cendmierscher Richter, Jacob Buser Starosta, Dionysius war Kaminiezer Bischoff/ Jacob, Schidlower Starosta. Auch sind vornehme Geschlechter bey diesen Wapen die Herren Hajewsker von Gay.

Anno 1434. war Florian von Gay Lancicier Richter, im Lancicier Erayse haben sich viele des Florians Nachkommen funden, und daß die in Mähren eben eines Ursprungs mit jenen, bezeugt ein Brief Sigismunds I. Königs in Pohlen, der gegeben An. 1577. in welchem allerhand Schilder zu diesem Geschlechte gehörig, abgemahlt. Nach den Hajewskern folgen die Herrn Gomolensker, so ein berühmte Geschlechter, und auch des Ursprungs von dem Ritter Florian ist. Der Vorfahr hat sich ein Dorff zwischen grossen Wäldern erbaut, solches besetzt und Gomolin genannt, daher schreiben sich die Nachfahren Gomolinsker.

In etlichen alten Christen liest man, daß Peter Gomolinsky Kosperger Castellan gewest. Andreas Kaminiezer Bischoff, ein Herr der in Griechisch/ Lateinisch/ Welsch und Deutscher Sprache wohl erfahren gewest. Das Geschlechter der Herrn Gydowsker ist auch mit vorhergehenden von einem Vorfahr, so berühmte Leute gehabt. An. 1439. wird eines Nicolai Radogowsky, eines berühmten Herrn gedacht in einen Briefe, so noch in der Königl. Schatzkammer liegt.

Die Herren Penizker (Venischker) die sich ehemals von Wietowicz schrieben, führen auch dieses Wapen. Einer aus ihnen war 1458. Eracauischer Starosta. So gebrauchen sich auch dieses Wapens die Herrn Romischowsker, ein berühmte Geschlechter, aus dem einer zu Casimiri M. Zeiten An. 1341. der Scheradschen Woywodschafft Mundschenke gewesen; Er schrieb sich Dionysius Czerzin hares in Romilowice.

Ferner gebrauchen sich dis Wapens die Herren Diduscher, ein uhralt Geschlechter, aus welchen einer im Anfange des Königs Augusti Regierung Premislischer Bischoff gewest.

Die Herren Koritker, ein vornehm Geschlechter, brauchen auch dieses Wapen, die sich An. 1427. von Votshowicz geschrieben, wie alte Briefe melden. Unter andern führen auch dis Wapen die Herren Dembowsker von Dembowka gora (Eichenwald). Andreas Dembowski Bruder war zu Augusti und Stephani, Pohnischer Könige Zeiten Scheradscher Castellan, und Lancicier

Starosta. Auch gehören hieher die Herren des uhralten und fürnehmen Geschlechtes Tarnawsker von Tarnawka. Anderer die dieses Wapen führen, weil es zu weitläuffig würde, zu geschweigen.

Dieses ist noch zu mercken, daß die Zamoskyer ein ungemein, und durch Heyrath mit Fürsten befreundet Geschlecht dis Wapen führen, von welchen Geschlechter Waprozky ein sonderes Buch hat geschrieben, und bewiesen, daß diese Zamoskyer die rechten Lasniwsker sind.

Auch ist dieses annoch zu mercken, daß die Herren Tarnowsker sich Grafen von Tarnau geschrieben. Einige will ich noch anführen, so dis Wapen zu führen pflegen. Es führen es unter andern die Herren Litoslawsker, Zalesker, Ráysker, Stookowsker, Modrowsker, Aufchensker, Michalowsker, Kaliosker, Selnitschker, (Selnicker) Wilkowsker, Pinakowsker. In der Schwedischen Woywodschafft: die Herren Pischkowsker, Lochiosker. In der Sandomirischen Woywodschafft, die Morawizker, Sakrewsker etc. Schidlawsker, Lapschansker, von welchen bekannt Valentinus, der im Moscorowitschen Kriege von den Johann Samoykli, der Cron Pohlen Eanßler zum Wapens Vetter angenommen worden, und ein guter Mann gewesen, wie davon ein Brief Stephani Bathori, Königs in Pohlen zeugt.

Das 28. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Buchlowizker von Domamisliz.

Dis Wapen und Geschlecht ist auch uhralt, so in Mähren vor langen Zeiten her gewesen. Das Wapen ist ein güldner Strich im blauen Felde, und über dem offenen Helm aus der Krone ein Hirsch-Geweyh.

Anno 1403. wird in einen alten Briefe des Herren Nicolai Buchlowizky von Domamisliz gedacht, und zwar mit grossem Ruhme, wegen rühmlichen Verhaltens bey Wischegrad.

An. 1424. wird in einen Briefe König Sigismunds in Ungern gedacht, des Herrn Nicolai, deme gedachte Woj, seiner Gemahlin Margarethe und seinen Nachkommen das Gut Buche genannt, geschenket, vor seine rühmliche Dienste.

An. 1480. wird in einen Briefe Herzog Hanses zu Oppel, Glogau und Rattibor, Johannis Buchlowizky gedacht, in welchen der Herzog solchen den Dienst auf 350. Heyducken verspricht.

Das

Das 29. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Ragecker oder Rajezker von Mirow.

Dies ist ein alt Geschlecht in Mähren, welches nicht nur die Würdigkeit des Orthes, von welchem sich diese Herren schreiben, erweist, sondern auch das Wapen welches sie führen, erhärtet. Denn zu jener Zeit, als man noch nicht die vortheilhafte Waffen der Büchsen gehabt, ist ein dieses Wapens Vorfahr mit einem unüberwindlichen Gewehr, unter seinem Volcke zu der Armee kommen, und den Feinden grossen Schaden gethan, der nach geendigter Schlacht das Gewehr ins Wapen bekommen, solches im rothen Feld zu führen.

An. 1460. ward in Rajez ein Weibs-Bild dieses Geschlechts begraben, wie der Grabstein anzeigt, worauf aber die Schrift unleserlich ist.

An. 1482. lebte Wenzel Mirow.

An. 1483. Johann von Mirow auf Rajez, der noch 1490. gelebt.

An. 1548. war bekannt Wilhelm Waleky von Mirow, und Johann Rajezky von Mirow.

An. 1589. starb Marquart Rajezky von Mirow, liegt in Klein Bittsche begraben. Hatte zur Ehe Bohunke von Lichtenburg, die 1590. starb.

Das 30. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Bibersteiner von Biberstein.

Dieses Geschlechts Vorfahren sind aus der Schweiz kommen, schrieben sich vormahls Grafen von Biberstein, wie Dubosch berichtet. Sie führen ein Corallen Zweiglein im güldnen, jetzige Nachkommen aber führen im grünen Schilde.

Anno 1100. ward Johann Graf von Biberstein, vom Heinrich Herzog in Schlesien, mit einem Heer in Pohlen geschickt, der aber hernach schändlich von Dobrobyst Samotulsky erschlagen worden.

Auf dem Concilio zu Trident war unter den Grafen der achte, der Graf von Biberstein, nach ihm lassen noch 15. andre Grafen. Zu dieser Zeit und

hernach funden sich viele dieses Geschlechts Herren-Standes, die in Pohlen aber waren Ritter-Standes.

Im Königreich Pohlen sind die Herren Casimirsker, ein vortreflich Geschlechte, rechte Nachkommen dieser Grafen von Biberstein. Darunter Peter Casimirsky eines unendlichen Andenkens würdig, wegen seiner Tapferkeit, die er in Moskau und andern Länden seines Lebens nicht schonend, erwiesen, wie die Pohlischen Historici melden. Ein gleiches Andencken mericirt Nicolaus Casimirsky des vorigen Bruder, der ein rechter Pater Patria gehalten. Auch war Stanislaus Casimirsky gleichfalls ein Bruder, ein vortreflicher Herr. Christoph war Canonicus zu Tarnau.

Von einem Vorfahr sind mit diesen Casimirskern entsprossen in der Cracauischen Woywodschafft die Herren Jasiewiczsker, Blonsker, Bialkowsker, Sebiensker etc.

An 1534 lebten in Böhmen dieses Geschlechts von Biberstein; Johann Biberstein von Biberstein, Hieronymus, Joachim, Christoph, Ulrich, und Sigmund.

Carl von Biberstein auf Dierwein und Forst, Käyserl. Majest. Rath, des Großslogauischen Fürstenthums Hauptmann, und obrister Münzmeister in Böhmen, lebte da Paposky diese Geschicht-Spiegel fertigte.

In Mähren und Schlesien hat sich auch das Geschlechte weit ausgebreitet. Darvon bekannt war George von Biberstein auf Boggsky, dessen Gemahl war eine Walterowskin, die ihm zwey Söhne Lucas und Nickel gebahr. Lucas nahm eine Starowskin, die ihm zwey Söhne Johann und Adam gebahren. Der Johann hatte seinen Sitz auf Boggsky, und hatte zur Ehe eine Wiltshkin von Dembinsky.

Nickel, Georgens zweyter Sohn, hatte sein Antheil zu Aldorff im Satorschen Fürstenthum, anderer Nachkommen, deren nicht wenig, zu geschweigen,

Das 31. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren

Bitowsker von Slawikowiz.

Es ist das ein uhralt Geschlecht in Mähren. Sie führen 3. Pferdtskitten im rothen Felde in Wapen, welches die Vorfahren also erworben. Es dienten vor Zeiten einem streitbaren Fürsten 3. Brüder Jünglinge, der einst eine Kette mit seinen schön gekleideten Wägen zu Pferde gerhan, die ihnen begegnende Leute wunderten sich solcher Schönheit, unter denen war einer, der

mit zauberh. Augen ihre Pferde angesehen, wovon sie plötzlich krank worden. Die ermeldten Jünglinge schlugen ungesäumt mit ihren bey sich habenden Sächsen allen Pferden die Ader, darauf sie wieder gesund worden. Hierauf hat sie der Fürst sehr beschenkt, und ihnen zum ewigen Gedächtniß 3. Laß-Eisen ins Wapen gegeben, welches Wapen über dem Helme schwarz ist.

An. 1444. lebte Stephan von Slawikowiz.

Anno 1485. ist in der Ulmitzer S. Wenceslai Kirche jemand dieses Geschlechts begraben worden, wie das Wapen auf einem Stein zeigt, auf dem aber die Schrift nicht mehr zu lesen, ausser diese Worte: Obiit famosus miles.

An. 1504. wird gedacht des Herrn Eawisches Bitowsky von Slawikowiz, in den Ulmitzer Kirchen-Schriften.

An. 1531. lebte Herr Michael Bitowsky von Slawikowiz, andere Nachkommen werden um der Kürze willen übergangen.

Das 32. Capitel.

Vom uralten Wapen welches in Pohlen Bolesischiz genennt wird, und den Herren Dembinskern von Dembina gehört.

Dies Wapen ist noch zu der Heyden Zeiten erworben und geführt worden. Es führten aber damahls die Vorfahren einen Habicht, mit einem an Fuß gebundenen Schellchen. Als aber darnach ein Vorfahr die Hufeisen, damit die Pferde im Streit auf dem Eis nicht gleiten möchten, erfunden, wodurch er sich in grosse Gnade bey dem Fürsten gesetzt, hat ihm der Fürst ein gülden Hufeisen im blancken oder blauen Felde zu führen befohlen. Diesen Bolesischizern ist ihr Wapen geändert, nemlich das Hufeisen unterverts mit den Spizen gelehrt, aus Ursach: Da Boleslaus wegen des Mords, den er an dem Eracawischen Bischoffe Stanislaw berüht, von allen verachtet wurde, entwich er in Ungern, die dieses Wapens Vorfahren zogen und flohen mit ihm, damit sie aber nicht ausgespührt wurden, schlugen sie ihren Pferden umgelehrt die Hufeisen an. Nach dem aber ermeldter Boleslaus Busse gethan, nahm er viel Gold und Klemodien und ging ganz alleine nach Rom, in ein Eifercienser Kloster, und blieb da bis an sein Ende. Sein Hofscute nicht wissend wo er hin kommen, wendeten allen Fleiß an einen strengen Eintritt in Pohlen zu erlangen. Des Königs Bruder Vladislaus Hermannus nahm sie zu Gnaden an, doch änderte er ihnen zur Strafe ihr Wapen, und befahl, sie sollten sich nicht

nicht mehr Zastrembzer, sondern Bolesstschizer nennen. Dieses Wapens bedienen sich auch in Pohlen die Eborowsker von Rittvian, deren Vorfahr 1060. Breslauer Bischoff gewesen, die Dierzgowosker oder Diergowosker, deren einer Nicolaus 1546. Gnesener Erzbischoff gewesen. Die Herren Mischkowsker, deren einer 1577. Lancicier Boywod gewesen / auch einer Peter genannt, Eracauscher Bischoff und Sewirischer Fürst. Die Herren Lutomirsker, deren einer der gansen Cron Pohlen Schatzmeister gewesen. Balthasar Lutomirsky war Scheradscher und Lancicier Starosta, hatte zur Ehe Beata, Gräfin von Tarnau, des Sandomirischen Boywods Tochter, auch kommt Vaprotsky selbst in diese Freundschaft. Sonst sind noch mehrere, so zu diesem Geschlechte und Wapen gehören, die aber übergangen werden. Unter andern aber so sich unter den Pohlen dieses Wapens Zastrembez bedienen, als die Dtiesker, Belsker, Kempster, Schulensker, Birkowsker, Matiajowsker, Wischowsker, will ich hie nur noch mit wenigen derer, so in Schlesien und Mähren dieses Wapen führen, gedencken, als die Skrischowsker, davon einer Matthias zur Ehe gehabt eine Kottulinskin von Kottulin, die ihm 2. Söhne, Nickel und Samuel gebohren. Nach den Skrischowskern führen das Wapen Zastrembez in Schlesien, die Brodowsker, Geraltowsker, uhralt Geschlechter und andere mehr. Was weniges ist noch von den Herren Dembinskern von Dembina zu dencken, die ihren Namen nach dem Gute Dembina führen.

Anno 1575. ist Johann Dembinsky von Dembina der Bistitzer und Tschekower Güter Regent gestorben.

Anno 1593. starb Frau Ludomilla Lucas Dembinsky Gemahlin, eine gebohrne Dubitschanskin von Edenin.

Das 33. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Pasadowsker von Pasadow.

Dies Geschlecht ist aus Pohlen kommen, und ist uhralt und berühmte, laut Meldung der Pohlenischen Chronicken. Dis Wapens Vorfahr hat, wie Dluhesch meldet, da Crocus Herzog in Pohlen getödtet, also: Er nahm ein neu abgezogen Kalbfell, that Schwefel und Feuer drein, und gab es dem Drachen zu verschlingen: Wie der Drache solch Fell verschlungen und der Schwefel vom Feuer entzündet worden, hat sich derselbe so lange herum geweltet bis er zerborren; dafür hat ihn der Herzog miltdigst beschenkt, sein Name war Skubor.

Zu Boleslai Chobri des I. Königs in Pohlen Zeiten, ist ein dieses Wappens Vorfahr vom Otto dem III. Röm. Kayser zum Grafen gemacht worden, der sich hernach Comes de Gora geschrieben. Sein Sohn Lampert war An. 1083. Bischoff zu Eracau, und also der erste nach Stanislaus, den Boleslaus ermorden lassen. Er zog nach Rom zum Pabst um die Entbannung zu erhalten, weil um des Mords willen vorher ganz Pohlen in Vann gethan worden, starb 1109. liegt auf dem Eracauischen Schlosse in der grossen Kirche begraben.

Von Johann Starbeck von Gora meldet Cromerus lib. 5. daß er vom Boleslaus Krumbmaul zum Kayser Heinrich den IV. gesandt worden. Er setzt von ihm: Erat legationis princeps Scarbicus Comes ex ea Gente, quæ insignie habet lineas junctas, in modum duorum trigonorum æqualium, acutos angulos habentium quorum bases sursum versus parent &c. Als dieser beyhm Kayser bey Glogau den Frieden nicht erhalten konte, sondern Drohung gegen die Pohlen anbringen mußte, ging er unverrichteter Sache davon. Der Historicus hat mit diesen Worten gegeben: Ibi Cæsar ambigiose admodum & arrogantes ostendens legatis Thesaurum, quem ingentem habebat, hic inquit Polonos perdomabit. Scarbicus stultam jactantiam Cæsaris notans, annulo quem digito gestabat in Thesaurum projecto, aurum inquit addamus auro. Id scomma intellecto Cæsar gratias agendo, elusit: Habbanc; Von welchem Worte die dieses Grafens Nachkommen, noch bis dato Habbancfer genennt werden. Nach diesem aber ist der Kayser in kurzem von den Pohlen geschlagen worden eine Meile von Breslau, allwo sich viel Hunde versammelt, die den Eischlagersen (welche die stolze Deutschen davon stehende unbegraben liegen lassen) Körper gefressen, darnach die vorbeireisende angefallen, und ihre viele zerrissen. An diesem Orte ist vor der Schlacht der Swatopluck Herzog in Böhmen, ein streitbarer Herr, von einem Wischowitz An. 1109. erschlagen worden.

Von Michael Starbeck Grafen von Gora, melden der Lubliner Kirchen-Briefe, daß er das Lubliner Kloster erbaut und reichlich dotirt. Hoc tempore lebte der Starbimir von Gora / Königs Boleslai Krumbmauls gewannt, Hauptmann, der die Pommeren An. 1106. geschlagen, ihr Land geplündert, und reich nach Hause kommen.

Wie dieser darnach mit Boleslaus auf die Jagd ausgeritten, stießen sie an 3000. Pommeren, die in Pohlen fallende sich wegen des zugefügten Schadens rächen wolten. Der König hatte nur 100. Pferde bey sich, und band gleichwohl mit dem Feinden an, da er aber sahe daß er ihnen nicht gewachsen / hieb er sich durch und kam davon.

Vom Kaslaus Grafen von Gora, liest man in vielen Schrifften, welcher auf seinen Grund und Boden das Calesower Kloster über dem Fluß Pilsa

(Witscha) erbaut. Johann Starbeck Graf von Gora, hat dem Pockritznitzer Kloster viel Oeffner geschenkt, und hat An. 1186. gelebt. Wschebor Graf von Gora, ist unter Vladislao II. der Cron Pohlen Hauptmann gewesen.

An. 1179. war einer des Geschlechts Vorfahr Wlosibor genannt, Gnesener Erzbischoff. Albrecht war Sendomirischer Woywod, welcher von den Tartarn mit einem Pfeil durchschossen worden. Nicolaus Stora war Kalischer Castellan, dessen Tochter aber Catharina, des Oswietiner Klosters Abtissin. Petrick, Graf Drogoslaus der sich de Skorzew schrieb, Sohn ist An. 1261. Bischoff zu Posen gewesen. Die Reussische Privilegia melden das Starbeck von Gora, des Reussischen Herrkogthums Gubernator gewesen An. 1436.

Die Herren Konarsker führen von diesen Grafen ihrer Ursprung, deren einer George, Kalischer Woywod gewesen und 2. Edhne gehabt. Einer Johann war Kalischer Castellan und hatte eine Opalinskäin zur Ehe, des Obristen Marschalls in Pohlen und Generals in Groß-Pohlen Tochter. Adam der ander war Posner Bischoff. Ihrer Vorfahren einer soll einst mit König Casimir dem Gerechten, in Karten gespielt und viel verspielt haben; Endlich nach dem der König weiter nicht Lust zum Spielen gehabt, und er der König die 2. Hauffen Geld zusammen streichende, zu Konarsky gesagt: Laß uns um diese ganze Summe spielen, auch er der König wieder gewonnen, soll der Konarsky dem König einen Backenstreich gegeben. Worauf er gleich von den Hofknechten gefangen genommen worden, und als des Tages darauf der König ihn am Leben zu straffen ermahnet wurde, wolte er nicht, sondern sprach: Ich will ihm noch danken, denn er hat mir eine Warnung gegeben, sintemahl Königen nicht gebührt die Zeit mit Karten-Spielen zu verlieren.

Die Herren Chogensker in Groß-Pohlen, ein uhralt Geschlecht, gehören auch zu dieses Wapens Vorfahren, deren Johann Chogensky Erarauscher Bischoff gewesen.

Auch gehören daher die Herren Butschaker, ein uhralt Geschlecht. Gabriel Butschaksky war 1260. in Podolien Kamlinier Starosla. Johannes Butschaksky war 1460. der Wpcker Kirchen Bischoff. Theodorus der Lande Reussen und Podolien Gubernator.

Auch gehören daher die Herren Jaslowiezker, so sich von Butschaksche schreiben, deren einer A. 1577. George genannt, Reussischer Woywod der Cron Pohlen Hauptmann gewesen.

Auch gehören daher die Herren Elumowsker, ein uhralt Geschlecht, das von Stanislaus Elumowsky 1573. Börsenburger Erzbischoff gewesen.

Die Herren Bialobresker, deren einer Martin, Kamlinier Bischoff gewesen, und Mogiler Abt gehören eben daher. Item auch die Herren Komowsker

rowster in Lancicier Woywodschafft berühmte Leute, aus welchen einer Lucas, in Diensten in Neuhäusel in Ungern gestanden, der so starck, daß er ein neu Hufeisen mit den Händen zubrochen und den dicksten Strick zuriß, dieser hat einen Türcken, der ihn ausgefodert auf eine Copie, durch den Hals gestochen, als er just 20. Jahr alt war.

Die Herren Pratoslawsker, ein uhraltcs Geschlecht, sind auch der obangezogenen Grafen rechte Nachkommen.

Stanislaus Pratoslawsky, war Sandomirischer Starosta, welcher, als ihm von Johann Zamoycky vermeldet worden, daß er ihm die Hauptmannschafft abtreten wolte, vor grosser Freude gestorben.

Warisker, tapfere Ritter, bedienen sich auch dieses Wapens. Johann Marisky hat bey Rebal seine Tapferkeit an den Moscovitischen Kriegs-Heer erwiesen, in welcher Schlacht er geblieben.

Die Wapen führen andere Geschlechter mehr, die mit den gemeldten von einem Vorfahr herkommen. Als die Haugwizer in der Eracauischen Woywodschafft, Beschewsker im Sandomirischen, Veritowsker im Scheradischen Erzbischofthum, Preschwiszer im Lancicier Woywodschafft, Radjanowsker, Milkowsker, Zugoschowsker, Klonowsker, Kowalsker, Dunikowsker, Distrejsker, und viel andere mehr.

Von diesen berühmten Vorfahren ist das Geschlecht der Herren Posadowsker von Posadow entsprossen.

Adam Posadowsky von Posadow auf Woltschin, hatte zur Gemahlin eine Nowogerin, oder vielleicht Nowackerin von Dolny, so ein sehr alt Geschlecht in Schlesien, deren Wapen ein Adlers Flügel mit einem guldnen Fusse im rothen Schilde, die ihm einen Sohn Adam, und eine Tochter Evam geborren, welche ersilich Herrn Friedrich Brichreiber auf Taschenburg vermählt worden, auch ihm einen Sohn geborren, hernach aber Wolfßen Odensky gebyrathet.

Herr Adam Posadowsky von Posadow auf Wolcin, war letztgedachten Adams und Frauen Nowagin (Nowatin) Sohn, ein Herr von ritterlichen und tapfern Ansehen, auch verhalten, wodurch er gewiß zeigte, daß er von den Grafen von Sora herstammte; hatte zur Ehe eine aus dem uhralten Herrenstands Geschlechte von Donin.

Herr George Posadowsky, der als ein berühmter Herr in grossen Gnaden war bey Kayser Ferdin. I. und Maximiliano II. die ihn zu vielen Gesandtschaften gebraucht, hatte zur Ehe Magdalenen Kumbachin von Wittowiz, die ihm einen Sohn Johannes und 2. Töchter erzeugt, Magdalenam, die verheyrathet an Herrn Wenzel Labezky in Schlesien, der einen Drachen-Schwanz im

Wapen gehabt, und Marjanam die verheyrathet an einen Zernowsky, des Breslauerischen Bischoffs Hofmeister. In Mähren waren die Geschlechts rechte Nachkommen: Herr Caspar Posadowsky, der 1542 verschieden. Er wird sonst genannt Wladick, Herr Caspar Posadowsky von Posadowa. Seine Gemahlin war: Anna Parsloweskin, die 1558 gestorben. Er hatte einen Sohn Hinclo genannt, der zur Ehe genommen Helenam Janaurin, eines uhrakten Geschlechts. Sonst ist in Schlesien wegen seiner nie satt genug gepriesenen Meriten von diesem Geschlechte, als ein Vater des Vaterlandes, noch immer in unvergesslichen Andenken. Weiland Herr Johann Adam Posadowsky, Frey-Herr in Pöstelwitz, Herr in Eckersdorff &c. Briegischer Landes-Hauptmann, welcher 1708. verschieden, und einen Sohn von ungemeinen ritterlichen Qualitäten, der nun in Königlich Preussischen Diensten mit höchstem Ruhme die Charge eines Obristen-Lieutenants verwaltert.

Das 34. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kogonsker von Kogonitz.

Dieser Herren Wapen ist ein schwarzer mit einer weissen Binde gegürtet laufender, und ein goldenen Gewenh habender Hirsch, über dem gekrönten Helm aus der Krone ein Hirsch-Gewenh. Ist noch von den heydnischen Herren einem Ritter verliehen, der seine Geschwindigkeit zeigende, einem Hirsch nachzulauffen, und eine weisse Binde, mit welcher er sich der damaligen ritterlichen Gewohnheit nach, gegürtet, in der Hand haltend dem Hirsche, als er ihn eingehohlet, umgeworffen, sich drans gesetzt, und also zum Herhoge kommend, ihm das Thier übergeben. Es finden sich in Pohlen viel dieses Wapens vornehme Geschlechter, unter welchen die Herrn Sobler, die sich von Sulgore schreiben, die vornehmsten, welche aber bey denen Pohlnischen Königen zu Wege bracht, daß sie mögen den Hirsch mit einer Krone führen. Im Erbschlesischen und Sendomirischen führen auch das Wapen die Herren Kogonsker, die Wicktorer, Wosjakowsker, Polomsker, Grabaner, Schalowsker, Dobrowsker, Bruchlowsker &c. In Groß-Pohlen sind dieses Wapens die Herren Palesker, ein uhrakt und fürnehm Geschlecht.

In Schlesien gebrauchen sich dieses Wapens die uhrakte Geschlechter der Herren Wranusker, Dresker, die sich von Syrina schreiben, Urbanowsker von Urbanowitz &c. Es haben sich die Herren Kogonsker durch Heyrathen mit viel

bornehmen Familien befreundet, als mit den Ramenskem, Wilern von Petrowiz, Siirskern von Siirn, Liebenizkern, Postern aus Laugnis.

Das 35. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Martinkowsker von Rossetch.

Es ist ein sehr alt Geschlechte, und von berühmten Vorfahren bekannt, wie davon Hagecius ums Jahr 960. nachzulesen. Es soll ein Vorfahr ums Jahr Christi 1000. in Pohlen kommen sein, und durch grosse Tapferkeit sich sehr berühmt gemacht haben, erstlich soll er haben zum Wapen gehabt einen halben Mond, aber darnach ist ihm seiner Heldenthaten wegen das Wapen vermehrt, und noch 2. Sterne zugegeben worden.

Zu Zeiten Lesci des Schwarzen, gedencken die Pohlischen Chronici des Procopis von Drzewiz (wie denn Dlubosch das Wapen der Martinkowsker so nennet) welcher dem Lesco am ersten verkündigt, daß er zum Pohlischen Herzog erwählt worden, wofür er darnach reichliche Geschenke empfangen. Dieses Herrn rechte Nachkommen sind in Pohlen: die Sagentchowsker, aus deren Geschlechte der König Augustus eine Jungfrau zur Gemahlin wolte nehmen, woran ihn aber der Todt hinderte. Die Herren Polawsker.

Das 36. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kremer oder Krtschiner von Koniepas.

Es ist auch dis Wapen abrait, und führt noch von dem alten Herden seinen Ursprung. Die Vorfahren in Mähren zc. aus Ungern kommen.

An. 1558. war bekannt Benesch oder Benedict Krema oder Krtschma. Auch war eine dieses Geschlechts an Herrn Friedrichs von Zerotin Hofe.

Das 37. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Drzechowsker oder Drechowsker von Honbiz.

Die Vorfahren dis abraiten Wapens führten zum Wapen: Einen in zwey Felde getheilten Schild, eines blau, das andere gülden, über dem

dem geschlossenen Helme zwey Büffels-Hörner, die Helm-Decke blau und gold.

An. 1355. erwähnt Hagecius des Primislai von Honbicz, daß er mit andern vornehmen Herren von Carolo IV. nach Davia gesandt worden, den Reichnam S. Vici des Märtyrers zu hohlen.

In alten Briefen de An. 1432. wird des Marquart und Georges Gebrüder von Honbicz gedacht.

Anno 1507. Wenzel von Honbicz. So viel vom Geschlechte der Drex-Chowsker.

Das 38. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Borensker von Kostropic.

Das Wapen ist im Herzogthum Schlesien sehr alt und vornehm, welches auch viel andere Familien führen. Es ist von jenen alten freitbaren Herzogen einem dieser Familie Vorfahren wegen seiner Heldenthaten, der ein Schloß Kosel genannt, tapfer vorm Feinde beschirmt, gegeben worden, davon Cromerus der Polnische Historicus lib. 5. zu lesen.

Es geschah aber die Erweisung dieser Tapferkeit unter Herzog Boleslaw, und zwar zur Zeit da der Herzog gleich einen Zug in Preussen thun mußte, und dem Schlosse Kosel nicht konte berspringen. Dieser Ritter hat vorher nur einen Thurm im Wapen geführt, aber hernach noch einen darzu bekommen, auch Freyheit erlangt über dem Helme zwey Thürme zu führen. Alles dieses ist geschehn An. 1106.

In Pohlen führen dis Wapen die Nidezker, davon einer Andreas Bischoff zu Wenden in Plesland worden. Mehr führen dis Wapen, die Wiewowsker.

In Schlesien führen dis Wapen die Oschinsker und Koschizer, die sich von Klein Kottulin schreiben.

In Mähren die Borensker von Kostropitsch, vornehme Ritterleute. So viel auch von diesen Geschlechtern.

Das 39. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Hodizker.

Das ungemein alte Wapen ist so gestalt: Es enthält zwey Elephanten Büffel im blauen Felde, und über dem erhöheten Helm auch also. Die

Die Propagation dieses uralten und berühmten Geschlechts ist nicht zu erfahren.

An. 1534 lebte Herr Ulrich Hodyky von Hodyz, auch Wenzel und Laurentius.

Im Königreich Böhmen gebrauchten sich dieses Wapens die Sadler von Kladrubez.

Das 40. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Kautsky von Kosteletz.

Es alt und berühmte Wapen enthält einen geharrichten Arm im weissen Felde, über dem geschloßnen Helme 3. aufgeblühte Lilien Stengel.

An. 1447. wird in einem in Prag von Könige Vladislav ausgesetzten Briefe sehr gerühmt wegen seiner Heldenthaten Johann Kautsky oder Kutsky von Kosteletz. Dieser hatte zur Ehe Catharinam Razikin oder Raziken, aus einem uralten Böhmischem Geschlechte. Er hatte einen Sohn Bohuslaus genannt, welcher zur Ehe hatte Johannam Zichowzin, auch eines berühmten Böhmischem Geschlechts.

Das 41. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Studnizer von Studniz auf Bistritz.

Es herrliche und sehr alte Geschlecht wird hin und wieder gefunden. Das Wapen sieht man zu Bistritz. Von einem dieses Geschlechts findet man auf einem Psalter von Pergamen folgendes:

Dominus Andreas de Studnic alias de Bystric Supremus Camerarius Imperatoris Sigismundi, nec non filius ejus, Dominus Wenceslaus strenuus miles de Studnic, ad laudem Dei & Sanctorum ejus, nec non ad laudem Beate Mariae Virginis & Sancti Johannis Baptiste hujus Ecclesie in Bystric Patroni pro animabus jam defunctorum parentum & progenitorum suorum hoc opus fieri fecit.

In dieser Kirchen ist seine Gemahlin begraben An. 1454. wie der Leichenstein zeigt. Sie war eine Gebohrne von Kniezic, hatte 2. Cardinal Hüte im Wapen, im blauen Felde.

Die Pöhlischen Chronicken melden von dieses Wapens Vorfahren:

Da

Da Vladislaus Jagello König in Pohlen, bey Marienburg mit seiner Armee gelegen, hat George Studniz sich ungemein tapfer erwiesen. Er hat unter seinem Commando Böhmen, auferlesene Soldaten gehabt, mit welchen er, so lange der Krieg wider die Creuss-Herren gewähret, wegen der Heldenthaten höchlich gerühmt worden, massen man wohl geruft, daß er eines vornehmen und grossen Geschlechts aus diesen Landen wäre, welches auch selbst das Werk dargethan, indem er ihm mit seinen Untergebenen einen unsterblichen Namen in allen Schlachten erworben; Welcher darnach mit grosser Beute durch Schlessen reisende eine Jungfrau aus dem uhrarten und vornehmen Geschlechte der Strachwitzer Geralscher die 2. Elisen zum Wapen gehabt, geehlicht, welches An. 1499. erst zu Casimiri III. dieses Namens Jagellonis Sohns Zeiten geschehn. Er bekam mit dieser Strachwitzin, Geralscherin seiner Gemahlin das Gütz Geralsitz, anderthalb Meilen von Pitschen, und zeugte mit ihr einen Sohn Johann.

Dieser Johann Geralsitz von Studniz, des hochberühmten Kriegs-Obristen Georgen Sohn, hatte zur Ehe eine Preßwitzin, eines uhrarten Geschlechts, welches einen Efels-Kopf zum Wapen hat, und in Pohlen Pul-Koss genannt wird, darum daß es über dem Helm eine halbe Ziege hat. Dieses war ein in ritterlichen Sachen hocherfahrner Herr und stand bey den Böhmischn und Ungarischen Königen in grossen Gnaden. Er verließ einen Sohn Johann genannt, welcher auch ein heldenmüthiger Herr war und sehr alt worden. Er hatte zur Ehe Hedwig Kosslikin, die ungemein wegen ihrer Tugenden und Schönheit gerühmt wird. Sie gebahr ihm 8. Söhne von welchen Heinrich und Albrecht in Ungarischen Kriegsdiensten wider den Erb-Feind sich wohl brauchen lassen. Albin hat dem Herzoge aus Preussen in Pommern gedient. Bartholomäus ist unter des hochberühmten Kriegs-Obristen Raders Regiment, der in der Schlacht bey Pitschen in den Arm geschossen, und drauf lahm worden. Wenzel trieb die Wirthschaft.

Es hatte auch obiger Herr Johann von Studniz 6. Töchter, davon eine Herr Slavic, eine Herr Skal, eine Herr Jakubowsky zur Ehe bekommen. Die andern aber Dorothea, Barbara, Catharina sind 1688. noch unverheyrathet gewesen.

In Schlessen hat sich dieses Geschlecht auch ungemein, und mit grossem Ruhm ausgebreitet, wie denn noch hin und her im Breslauischen, Briegischen, Oelsniz. und andern Fürstenthümern berühmte Herrn dieses Geschlechts leben, unter welchen wir dem Editori dieses Werckes, insonderheit der ungemein qualificirt und berühmte Cavallier von Schmiddorf und Vogelgesang im Briegischen, auch Cathern im Breslauischen, der mit einer des Geschlechts von Schirßky (einer Tochter des eines unvergesslichen Andenkens höchst würdigen,

gen, und um das Vaterland als eines Vatern sich meritirt gemachten würcklichen Kaysers, Raths, Herrn Joachim Friedrichs von Eschirky auf Nechwitz, Weigwitz, Schmiedsdorff, Plessau etc. eines ungemein gelehrten, und sehr klugen Cavalliers) in gesegneter Ehe lebet.

Das 42. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren

Otiker von Pencic und Odrischow.

Dies Geschlechte hat zum Wapen einen halben weissen Schwan im blauen Schilde, und über dem geschlossenen Helm einen ganzen Schwan mit ausgebreiteten Flügeln. Der Ursprung soll dieser seyn: Es ritte einst ein Ritter mit seinem Herzoge, vor welchem er seine grosse Stärcke beweisen wolte, hieb einen lebendigen Schwan mit samt den Federn so mitten entzwey, als wenn es mit einem Scheermesser geschehn, drum hat ihm der Herzog zum ewigen Andencken dis zum Zeichen zu führen befohlen.

An. 1261. melden der Ulmanier Kirchen-Schriefften einen Zastaw von Pencschiz, daß er bey Confirmation derselben Rechte und Privilegien gewesen.

Etliche uralte Schriefften erwehnen des Herrn Etiafny Otiker von Pencschiz und Odrischow, dessen Gemahlin gewesen Magdal. Bifin von Bruschitina, die ihm einen Sohn Valentin gebohren, und deren Wapen gewesen: ein Stock mit 2. Knorren, bey jeden Knorr ein Blätlein, unten an dem Stock drey weisse Würkeln im rothen Felde. Die Mutter des gedachten Etiafny Oticks war Barbara Eschornbergin von der Rhota, deren Wapen 3. Heu-Sabeln mit güldnen Stielen.

Die gedachte Magdalena Bifin hat die Frau Johanna Streslin von Nowaukow gebohren, deren Wapen ein weisses Feld im rothen Schilde, und über dem geschlossenen Helm 3. Strauß-Federn, deren die mittlere roth, und die andern weiß gewesen.

Valentin Otiker von Odrischow, hatte zur Ehe Sophia Eschinskin, deren Wapen war eine weisse Art mit einem güldnen Stiel im rothen Felde.

Dieser Frauen Sophia Mutter war Frau Eva Posadowskin von Posadow. Dieser Posadowskin Mutter war Catharina Münsterbergin, die zum Wapen hatte 6. schwarze Copien im weissen Schilde, und über dem geschlossenen Helm 2. Elephanten-Rüssel.

Das 43. Capitel.

Von dem uhraltten Geschlechte so in Pohlen
Wenzik genannt wird.

Dies Wapen und Geschlecht ist aus Pohlen in Mähren gebracht worden. Das Wapen enthält eine Schlange mit einer Krone, welche einen Apfel im Maule hält. Alte Schrifften melden von einem dieses Wapens Vorfahr, daß er einst mit seinem Fürsten auf die Jagd geritten, da sie nun den ganzen Tag mit einander in einer grossen Wüstenei herum geritten, hungerte den Fürsten so sehr, daß ers nicht länger schaffen konnte, darum offenbahrte er dem Wenzik seine Noth. Dieser nahm Brodt, und gabs dem Fürsten, daß er sich stärckte, der Fürst wolte davor dem Wenzik eine Gnade erzeigen, schenckte ihm die ganze Wüstenei und benannte ihn nach seinem Geschlechte Mähmen. Dessen Nachkommen sind den Pohlischen Königen lange Zeit lieb und werth gewesen.

An. 1436. war einer Bielsker Wojwod, Namens Nicolaus Mauldrick oder Muldrick.

An. 1534. gedencken die Geschicht-Schreiber eines Wenzicks, der in Podolien die Tartern geschlagen, und grossen Ruhm erworben. In Pohlen führen viel Geschlechter dis Wapen; Im Masauischen Herzogthum die Dlosowsker, Ezechomsker &c.

In Mähren war etwa vor 200. Jahren bekannt Jaroslaw Wenzik, der zur Gemahlin eine Primiern gehabt, die ihm einen Sohn George gebohren, der zur Ehe gehabt eine Richnowskern von Jabloniza, die ihm 7. Söhne, auch eine Tochter gebohren.

Das 44. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von
Korvin, welches Wapen den Sokolowskern von
Sokolow gehört.

Dieses Wapens Vorfahr Stanislaus Sokolowski ist 1493. in diese Länd kommen, welcher ihm, damit er durch fremde Länder desto sicherer reisen möchte, sich den Hauptmann selbigen Cräpess oder Starosten, allwo er gebohren, seines ritterlichen Geschlechts Ausföhrung lassen geben, wie folgt:
Przclaris ac Magnificis, Genorosis, Nobilibus, strenuis, circumspectis,
famosis

famosis ac providis viris, Dominis & Amicis, Principibus, Palatinis, Castellanis, Capitaneis, Magistris civium, Consulibus & Advocatis, cæterisque cujuscunque dignitatis, eminentiæ, conditionis & officii extiterint, ad quos præsens Scriptum pervenerit.

Univerſis Salutem cum Reverentia & amicitia. Slawicz de Niemiglow Castellanus & Capitaneus Sochaczewienſis, ſignificamus tenore præſentium, notum facimus & attestamur.

Dieſer Stanislaus hat in Pöhlen ein Guth bey der Stadt Romburg geſtaufft, deſſen Sohn hernach in Pohlen gereiſt, und ſein väterlich Theil ſeinen Vettern Nicolaus, Peter, und Stanislaus verkaufft.

In Pohlen bedienen ſich dieſes Wapens viel vornehme Familien, als die Kochanowſker, Malacinsker, Pawlowſker ꝛc.

In Schleſien ſind dieſes Wapens die Krentſcher von Smart und viel andere. Von gewiſſer Stiftung des Kloſter Hemichau, die dieſem Geſchlechte zuſchreiben vid. Hermann. in prax. Her. P. III. N. 48.

Das 45. Capitel.

Vom Wapen und Geſchlechte der Herren

Pisarowſker von Piſarowiz.

Dieſes Wapen iſt ein weiß Pferd mit einer ſchwarzen Decke oder Strich im rothen Felde, welches in Pohlen und Schleſien Schaſſranetz genant wird, und hat ſeinen Anfang genommen von dem Geſchlechte, welches ein groß Zimmer-Beil im Wapen hat, und dieſes Geſchlechte iſt in gedachtem Königreiche das vornehmſte, ſie ſchreiben ſich Graſen von Tencin (Tentſchin) die andern die dieſes Wapen führen ſchreiben ſich unterſchiedlich nach ihren Güttern.

Dieſe Wapen ſind deſhalb unterſchieden: Es ſind 2. Brüder geweſt, die dem dritten verläugnet/ und ihn nicht zum Bruder haben wollen, damit ſie ihm nicht ſein Theil der Gütter geben dürfften.

In Pohlen ſind dieſes Wapens die Schaſſranzer, Wiſopolſker, Polanowſker, Piſarowſker. In Schleſien die Eibulter, und andre mehr. Wie man denn ins beſondere ſagt von den Herrn Paſchiſtern, daß ſie Graſen von Tentſchin ſollen ſeyn. Wie denn A. 1710. unter den Canonicis auf dem Dohm in Breslau Caſpar Adolph Bernh. ſich Paſzensky von Tentſchin geſchrieben.

Zus Marggraſthum Mähren kam erſtlich mit dieſem Wapen Jacob Piſarowſky von Piſarowiz aus Pohlen des Oſhwietiner Fürſtenthums Vice-Nichters Sohn, der A. 1593. geheyrathet Catharina Wogenskin von Wogensitz. In Mähren iſt niemand mehr der ſich dieſes Wapens bediene, auſſer die Herrn von Krawarz.

Das 46. Capitel.

Wapen der Herren Starowesker.

Dies uhralte Wapen, dessen Vorfahren sehr berühmte Leute gewesen / ist: Ein Kessel, Henckel im rothen Felde, und in der Mitte ein Schwerdt, über den offnen Helm aus der Krone ein geharnischter Fuß. Mit diesen Wapen ist ersichtlich in diese Lande kommen Johann Starowesky auf Wiszarowiz, und geöhlich Barbaram Sublin von Sdetin.

Das 47. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Wlachowsker von Wlachowiz.

Dies Geschlecht und Wapen ist in Mähren sehr alt, es enthält eine Jäger-Tasche und über den Helm 2. Elefanten-Rüssel. Dieses Wapens ein Vorfahr ist, als einst der Herzog auf die Jagd mit ihm geitten und hat seine Jäger-Tasche mit Nahrungs-Mitteln wohl versehen. Da sie nun tieff in die Wüsteney hmein, und keines Weges ullahe Tage wieder heraus kommen kunten, hat dieser den Herzog in solcher Noth so lange gespeiset, bis ihnen Gott wieder zurechte geholffen. Der Herzog hat hernach ihn reichlich beschenkt, die ganze Wüsteney zugeeignet, und die Tasche zum Wapen gegeben.

An. 1420. war einer Johann Wlachowsky von Wlachowiz bekannt.

Zu Ulmitz ist in dem Kloster Allerheiligen ein Leichen-Stein mit diesem Wapen, der Text aber ist nicht mehr zu lesen.

An. 1535. lebte George und Wenzel, auch Peter von Wlachowiz.

Das 47. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Rischaner von Modrig.

Dies uhralte Geschlechte ist mit viel herrlichen Familien in Mähren verwandt. An. 1360. ist jemand dieses Geschlechts zu Brünn im Dominicaner Kloster begraben worden, indem ein Stein daselbst mit diesem Wapen, die Schrift aber ist nicht mehr zu lesen. Auch findet sich bey den Bernhardinern in dieser Stadt ein Stein mit dem Wapen, welcher An. 1493. gesetzt worden.

An. 1417. lebte Peter Rischan von Modritz.

An. 1534. lebten Gertschanek und Wengel Rischan von Modritz.

Das 49. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Stanowsker von Tscheschitz.

Das Wapen und Geschlechts Vorfahren haben sich vor etliche 100. Jahren, da Miecislaus Herzog in Pohlen, ihm die Dambrowka, Boleslai Herzogs in Böhmen Tochter zur Gemahlin erkieset, in Pohlen begeben. Ihres Wapens Ursprung soll folgender seyn: Es hat ihr Vorfahr in Frankreich grosse und ruhmwürdige Dienste geleistet, wodurch er sehr reich worden, wußte aber nicht, wie er solchen Schatz sicher davon bringen möchte, redete also mit einem Rademacher, welcher sein Landemann, daß er ihm hierinne behülflich seyn wolte, und befahl ihm grosse Wagen zu machen, das Holz an denselben durchzubohren, in welche Löcher sie Gold gegossen, und denn andre Sachen drauf zu laden, nachdem er nun damit in Böhmen kommen, und den Herzog das Zeugniß seines in fremden Landen Wohlverhaltens gemeldet, hat ihn der Herzog reichlich beschenkt, und ihm ein Gedächtniß seines Meisters-Guts stiftende, ein Stück vom zer Schlagenen Rade zum Wapen gegeben.

In Pohlen führen die Wapen die Stanowsker, Boslawsker, Lasowsker, Kondratsker, Buslawsker und andre mehr, welche Pöschwister, d. i. Pfeiffer genennet werden, darum daß einer ihrer Vorfahren viel Bauren, so ihm in der Nacht nach gepiffen, erschlagen.

In Mähren führen also die Wapen die Stanowsker, wie gemeldet.

An. 1534. war Wengel Stanowsky von Tscheschitz auf Stenowitz bekant, der einen Sohn Heinrich verließ, welcher zur Ehe nahm Ludomilla Ostromits, ein, deren Wapen ein geharnschter Arm, eine Barte haltend.

Das 50. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Obeschlicker von Lipoltowitz.

Das Wapen ist sehr alt, und enthält einen grünen Drachen im blauen Felde unter und über dem Helm.

An. 1432. wird eines Johann Obeschlick gedacht, und 1514. Petrichs, Johanns und Wengels, Johann Obeschlick ward 1553. des Ulmischer Bischofums Maurechts Bischofer.

Das 51. Capitel. Vom Wapen und Geschlecht der Herren Falkenhan von Gloscheck.

Das die ein ubertalt und fürnehm Geschlecht, braucht keines Beweises, daß es aber auch in Böhmen und Mähren gewohnt, erhellet aus unterschiednen Monumenten Sr. Hochw. Leonhardt, Dav. Herrmann Pastor zu Maffel und hochverdienten Mitglied bey der Königl. Preussif. Societat der Wissenschaften, mein werthester Herr Schwager, cui Deus & semini ejus in infinitum benedicere velit, setzt Originem ad An. 934. vid. ejus Wapendr. p. 1. N. X.

Im Sternberger Kloster findet man das Wapen, wobey gemeldet wird, daß An. 1551. Wladick, Herr Ernst Falkenhan von Gloscheck gestorben, Es ist das Geschlecht sehr weitläufftig und bekannt genug, daher kam von ihm in weitläufftigen Ausführungen, als im Sinapio Echiadus ic. nachgeschlagen werden.

Das 52. Capitel.

Die Herren Krsowsker von Krossowiz.

Führen zum Wapen einen blauen Strich im guldnen Felde, und über dem offenen Helm 5. Strauß-Federn.

An. 1513. wird eines Nicolai von Krsowiz auf Castrisel in einen alten Briefe gefunden.

An. 1547. starb der Wohl. Edelgebohrne Wladick, Hr. George Krsowski von Krsowiz. An. 1545. aber Herr Nicolaus.

Das 53. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Scharowzer von Scharow.

Diese Herren sind aus Böhmen in Mähren kommen. Das Wapen ist ein Giebel, womit ein Haus bedeckt wird, mit einem Fähnlein über und unter dem Helm, welcher geschlossen.

An. 1503. war Jacob von Scharow bekannt, wie etliche alte Schrifften beglauben, der hernach des Marggraffthums Mähren Hof-Richter worden.

An. 1534. lebte George Scharowez, zu Zeiten Ferdinandi I. Königs in Boheim. So war auch nach diesem bekannt Wilhelm Scharowez von Scharow.

totw auf Prena, der zur Ehe gehabt Anna Maria MartinKowstin von Kosselsch, auch sich mit ihr vererbt.

Das 54. Capitel.

Die Herren Miniowsky von Lagnitz.

Führen zum Wapen einen halben geharnschten Mann. Es ist ein uraltes Geschlecht in Mähren, wie es erhellet aus vielen Schrifften. Etliche Schrifften erwähnen ums Jahr Christi 1484. des Herrn Johann Miniowsky von Lagnitz und neben ihm des Peter Lischka von Chwalow 2c.

An 1514 lebte in Mähren Jhncko Miniowsky von Lagnitz auf Uhriz, welcher einen Sohn gehabt Johannes genannt, dessen Gemahlin gewesen Margaretha von Castriel, die ihm einen Sohn Heinrich gebohren, der zur Ehe genommen Doroshea von Bobolust, derer Wapen ein blau und goldfarb Schachtbret gewesen, ein uraltes Geschlecht in Mähren, die ihm 2. Söhne Johann und Georgen und eine Tochter Mariam gebohren.

Das 55. Capitel.

Das Geschlechte der Wladiken Hoschker von Milheim.

Hat zum Wapen einen halben schwarzen Adler im guldnen Felde, und strey guldne Räder im rothen Schilde, über dem Helme aus der Krone drey Strauß-Federn, und in denselben ein Rad, die Federn eine blaue, guldne und schwarze. Johann Hoschek war noch etwa vor 200. Jahren bekannt, der ein rechter Hofmann, und von großem Verstande gewesen; Consten war auch Jaroslaw Hoschek von Milheim bekannt, der bey Herrn Arckleb von Kunowitz auf ungrisch Brodt Hofmeister gewesen.

Das 56. Capitel.

Der Herren Wiesdezker von Moraschitz Wapen.

Ist aus Böhmen in Mähren bracht worden, und führt einen weissen Pfeil John Anfas im rothen Felde, über dem Schild ein gold-er Helm, die Helms-Decke weiß und roth.

Ferdinandus I. rühmet einen dieses Geschlechts wegen seiner Heldenshaten in einem besondern Briefe, namentlich Sigmund von Moraschitz, George und Wenzel dessen Söhne An. 1529.

Dieses

Dieses Sigmund's wird auch in dem alten An. 1524. heraus gekommenen Titular-Buche gedacht. Es hat sich dieser am ersten anfangen zu schreiben Ujesdely, vor schrieb er sich nur von Moraschitz. Seine Gemahlin war Catharina von Sendraiz, welche einen Raben der einen guldnen Ring im Schnabel hatte zum Wapen führte, woben benläuffig anzumercken, daß dieses berühmte Geschlecht der Freyherrn Sendraitz von Sendraschitz amnoch in Schlessen mit höchstem Ruhm, sonders im Schweidnitzschen floriret.

Das 57. Capitel.

Der Herren Lipowitzer von Lipowitz Wapen.

Enthält einen guldnen halben Löwen im blauen Schilde, auch über dem Helme. Ist ein sehr alt Geschlecht in Böhmen, und hat berühmte Leute; von denen aber es noch in vigore oder abgestorben nichts bekannt ist.

Das 58. Capitel.

Die Herren Nikowitzer oder Nikowitzer von Dobritz.

haben im Wapen 3. brennende Kerzen in der Hand, unter und über dem geschlossnen Helm. Ist ein ungemein alt Geschlecht in Mähren, so gleich falls wie das vorhergehende, berühmte Leute gezeuget.

An. 1413. war bekannt Nik von Dobritz, der die Voigtey zu Podstadt dem Chaf von Pruschnowitz vor 15. Mark, jede vor 64. gr. gerechnet, verkauft.

An. 1508. lebte Witel von Dobritz und Nikowitz und Zisbor von Dobritz und Prestarvödt.

Das 59. Capitel.

Die Herren Wogenitzer von Wogenitz oder Wogenitz.

Führen zum Wapen eine geharnschte mit einem Schwerdt durchstochene Hand, und über dem geschlossnen Helm einen Adlers-Flügel. Deren Nachkommen sind sehr vornehme Leute gewesen, und vielleicht auch noch.

Das

Das 60. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
von Reichenbach.

Dieses Frey-Herrliche hochfährnehme Geschlecht, seil, wie Bucelin will, zu dem Rätischen, oder Allgäuischen und Schwäbischen Adel gehören, und hernach wie Thebesius sezt, vor etlichen 100. Jahren auch bekant worden in Schlesien, sonderlich in Zaurischen Schweidnischen Oeffnischen &c. Der Ursprung des Wapens und Geschlechts, wie solchen Sinapius aus des Hofemanni Manuscript anführt, scheint dem Geschlechts Nahmen wohl gar sehr convenabel, wenn nur ein glaubwürdigerer Scribent, als Hofemann ist zum Grunde läge. Nehmlich es solle der Feind einst sub Henrico Bogler (Auceps genant) einen Schatz bey der Flucht in einen Bach geworffen haben, worzu der von Reichenbach ein heldenmäßiger Ritter bey dieser Schlacht gekommen, und solchem Könige gezeigt, auch davon den Nahmen von Reichenbach von ihm bekommen haben, ich seze wo dieses wahr, meine Gedanken dargu, daß der Bach unweit einer Mühlen gewesen seyn muß, weil im Wapen dergleichen Steine fürkommen. Thebesius beschreibet das Wapen also: Ihr Wapen führet auf gekröntem Schilde ein halbes aufgerichtes rothes Pferd, die Helm-Decken sind weiß und roth, des Schildes Feld blau, in dessen Mittel stehet ein weißer nicht zu grosser Circul. Siebmacher mahlt einen Mühlstein, welches ich auch (spricht Tebesius davor halte, aus dem Rande dieses Steines gehen hervor drey in die Länge gestreckte weisse Kuglein auf einem Stiele, und gleich den Morgensternen, oder Streit-Kolben, an allen Seiten mit einem spizigen Nagel versehen. 2 dieser Kuglein stehn oben unter beyden Ecken des Schildes, das dritte aber, unter sich gegen die Spitze des Schildes. Die Decken machet er weiß und blau. Was das Thier auf dem Helme anlangt so halt ichs hierinne mit Lucz, der es für einen Esel ansieht, und so siehst auch aus unter dem Bilde des An. 1715. verstorbenen Frey-Herrens von Reichenbach, des heiligen Römischen Reichs Ritters Herrens der Herrschafft sieben Eichen, wie auch der Gützer Petrowiz, Würcksdorff, Halbendorff, Kammerswalde, Resfen, Lubach, und Hünern. Des wundere sich niemand, daß ich diese hohe und vortrefliche Geschlecht auch zur Continuation des Paprozianischen Wercks genommen; Es hat mich bewogen eines theils weil ich ziemlich zu behaupten mich könt unterstehen, daß die von Reichenbach vor alten und langen Zeiten in Mähren auch seßhaft gewest. An. 1605. starb auf dem Kayslichen Schlosse zu Frankenstein, Herr Fabian von Reichenbach Münsterberg und Frankens-

E

steinischer

steinischer Lands-Hauptmann Herr auf Peterwitz, Quickendorff, Scharffenek, Zunschendorff etc. von welchem gedacht wird, daß nach dem er An. 1547. gebohren, am Tage Fabian Sebastian, und nach Absterben seines geliebten Herrn Vaters, welcher gewesen Herr Fabian, aus dem Hause Quickendorff, dessen Mutter aber eine Peterswaldin aus dem Hause Peterswaldau im Reichendächischen en Urbis & Generis Nomina Conformia, nach Prag zu Herren Regenspergen als einem Freunde gethan worden, von seinem Vermund Gregor von Reichenbach, so hernach sein Stief-Vater worden, indem er seine Mutter geheiratet, En probabilia, quod in Bohemia vel vicinia Moraviae fixerint sedem Reichenbachii. Dis geschah nun als unser erwehnter Fabian von Reichenbach erst 6. Jahr alt war; Causa warum er nach Prag gesandt wurde, war damit er als ein Jüngling an dem Erz-Hertzoglichen Hofe möcht etwas sehen. Als er aber etwas besser zu Jahren kommen, hat gedachter Gregor von Reichenbach als Stief Vater und Vermund, mit guthachten seiner geliebten Frau Mutter mit Roffen und Gesinde nach Brieg, zu Hertzog Georgen seliger Gedächtniß zu einem Diener, der Hertzog aber ihn bald zu seinen Mundschentken geordnet, wo er bis nach dem Tode seines Stieff-Vaters geblieben, drauf nahm er die Güther von Vater und Stieff-Vater an, als aber Kays. Majest. Maximilianus An. 1570. auf den Reichs-Tag nach Speyer gezogen, und daselbst seine beyde Töchter, eine dem Könige in Spanien, die andre dem Könige von Frankreich verheirathet, ist er Fabian von Reichenbach nebst andern zu diesem Ritt ersordert worden; Indem aber der Reichs-Tag etwas lange verzog, hat Herr Fabian von Reichenbach gebethen bey Ihro Majest. wegen seiner Güter nach Hause zu reisen, welchs ihm auch concedirt worden. An. 1572. gieng er mit Adlicher Gesellschaft nach Italien, nahm von Wien Kays. Briefe mit, welche macheten, daß er allenthalben wohl fort, und wiederum glücklich nach Hause kam An. 1574. den 4. Oct. nahm er an 28. Jahr. Herrn Mathes von Logau und Altendorff; der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmanns Tochter Catharinam, die ihm 16. Jahr lebte und 9. lebendige Kinder gebohren, 6. Söhne, drey Töchter. An. 1581. ward er unvermuthet zu 34. zu Ihro Römischen Kays. Majestät Rath, und des Münsterbergischen Fürstenthums und Franckensteinischen Reichsbildes ohn allen seinen sollicitiren Lands-Hauptmann erröthlet. Die Commissarii die ihn installirten waren Hans von Pupschitz und Galtzenau Kays. Majestät Cammerath in Schlesien, Dietrich von Nüßheim und Wosnitz, auf dem Burg-Lehn Schweidnitz, und Niclas Rüdinger den jüngern von Preßlau. Dieses Amt verwaltete er 24. Jahr. Nach Absterben der ersten Frauen, die da An. 1591. todes verblieben, hat er An. 1592. wieder geethlicher Herrn Hans Hundes von alten Grottau, auf Bielitz Tochter Barbaram, die 13. Jahr in der Ehe geessen und gebohren 4. Kinder 2. Söhne 2. Töchter. Es starb unser Herr An. 1605. auf dem

dem Kayserslichen Schlosse zu Franckenstein den 21. März zc. 58. Jahr. Der Pastor, welcher diesem Herrn die Leichenpredigt gethan zu Peterwitz im Franckensteinischen, hat Solomon Weger geheissen von Sebastian Berg, und hat unter andern nach Erzählung der Ahnen gedacht; daß die Herrn von Reichenbach etliche hundert Jahr den Ritteritz Peterwitz bewohnet, wie denn daselbst in der Kirchen 3. Wapen hangen, die über etliche 100. Jahr alt seyn. Sonst sind auch in den Personallen Herrn Heinrich von Reichenbach und Rudelsdorff des eltern Erbh. auf Seeben Eichen Hünern Wiegsdorff, Ottendorff, Lautersachsen, Raufsdorff, Halbendorff, Neuenthiergarten zc. der beyden Fürstenthümer Schwidnitz und Zauer, gewesenen Oberrechtigers, und Landes-Altisten, von den Alterthum dieses Geschlechtes dies angemerkt: Daß das Geschlecht der Herrn von Reichenbach für mehr als 730. Jahren Kaysersl. und Königl. auch Auswärtigen vorrefliche Dienste gethan, und deswegen inn und ausserhalb dem Römischen Reiche unsterbliche Renomme gehabt. Es wird hiebey fürnehmlich gedacht, an den unverzagten Friedrich von Reichenbach, daß er An. Christi 925. mit des Kaysers Henrici I. reifigem Zeuge, unter dem Conduct des Graff Siegfrieden von Dingelheim, (den seine unvergleichliche Tugend zum ersten Margraffen zu Brandenburg erhaben) die hundert mahl tausend damahls noch ungläubige Ungern geschlagen, und bey Abwaschung seiner vor die Wahrheit der Christlichen Religion und deutschen Freyheit empfangenen Wunden, eines überaus grossen, den Christen in Mähren, Oesterreich und Schlesien abgenommen, und von den fliehenden Barbarischen Feinde, in einen Bach (wobey er mit grosssem Verlust aufs neue postto zu fassen sich bemüht) geworffenen Schatzes, glückseliger Erfinder worden. Wie der Kaysers ihn für allen Fürsten des Reichs zum Ritter geschlagen, allein Francke- und Sächsischen Adel fürgezogen, auch nachdem er ihm ein 6. Weilen lang und breites, welches Orthes ihm beliebig auszusehendes Revier, und zu dessen ebender Anbauung behörige Unkosten, aus der Kayserslichen Cammer verzehet, auch so dann seinen hievorortigen gleichfalls uhraltten Geschlechtes Nahmen, Franckenstein vermöge Kayserslicher Auctoritet, in die Benennung derer von Reichenbach verriandelt, eine gebotene von Ringelheim (als welche damahls ihrer Tugenden und Schönheit halber hochberühmt war) vermählt hat. Auch ist An. 1239. unter des Friderici II. glückseligen Zuge in Syrien der streitbare Conrad Reichenbach der erste gewesen, welcher der Christen Fähnlein auf der Mauren der vornehmen Stadt Ascalon geschwungen. Und der getreue Bernhard v. Reichenbach hat An. 1272. an statt des damahls am Podagra bettlägrigen Kaysers Rudolphi I. aus dem Erbthum Oesterreich deren gesamten Erb- und Fürsten, des heiligen Römischen Reichs die damahls utrinque belibte Capitulation beschworen, welchem wegen seines Verdienstes bey zu setzen: Der für keiner Gefahr niemals erblaste Heinrich v. Reichenbach, der die Eh-

gehabt, daß er an Philipp III. Königs in Hispanien statt, die Königlich Braut zu Grätz (als Erzhertzog Albrecht die ander Gemahlin aus selben Königlichem Hause gebeyrathet) mit einer nach Art der alten Riedner außs zierlichst eingerichteten Römischen Rede abgefordert, und die von ihm angenommene Braut dem obgedachten Oesterreichischen Hertzog Alberto an statt des Königs mit einander überantwortet. Und zu diesem Triit billig der übergebende Parole so standhaft haltende Peter von Reichenbach demahliger Ungrischer Cankler, welcher als er das unglückliche Treffen bey Varna dem Könige Vladislao weislich widerrathen, und doch nicht hintertreiben konte, deutsch und ritterlich geblieben. Dabey nicht zu vergessen des kühnen Melchior Johannis und Matthiaz, deren Nahmen durch den Cuspinianum Aventinum Spaugenberg 2c. der Ewigkeit einverleibt sind. Von welcher Zeit an diese vornehme familie an Tugenden nicht ab sondern viel mehr zugenommen 2c. Dieser obgedachte Herr Heinrich von Reichenbach, bey dessen personalien ich in einen Manuscripto obigerzehltes funden, starb An. 1557. und ward zu Rüdelsdorff in dem Reservirten Erbbegräbnuß begraben, dessen Herr Vater war Christoph von Reichenbach auf Rüdelsdorff, Wirsdorff, Halbendorff und Eungskendorff, und dessen väterliche Groß-Mutter eine geborne von Hochberg aus dem Hause Fürstenstein im Schweidnitzschen. Die ältere Mutter vom Vater eine Nimtschen aus dem Hause Rürsdorff im Zeuzischen 2c. und wor will alle vortrefliche Ahnen bey denen von Reichenbach erzehlen. Es kan instar omnium der Index von vornehmen Reichenbachischen Ahnen nach gesehen werden in den Personalien des vortreflichen Renomirten und höchst meritorien Freyherrns von Reichenbach Herrn Heinrichs des Heyl. Römischen Reichs Ritters Erbherrns der Herrschafft Sieben-Eichen, wie auch der Güther Peterwitz, Wirsdorff, Cammerswalde 2c. dessen bereits oben gedacht werden, und welcher An. 1719. gestorben, denn da findet sich eine Recension von 32. hoch berühmten Ahnen alle alte Geschlechter, die durch sonderbahre meriten bekant. In dem Ehren-Ruhme dieses Herrn Heinrichs hat der selige Pastor Jäschke von Stroppen alles aus einen Manuscript angezogen, und noch Noten dazu beygefügt, ich habe aber dies nicht ehender gesehen als biß ich schon alles aus obigerwähnten Manuscriptis Glugionis liegenden personalien aufgesucht. Die Gemahlin dieses Herrn Heinrich Freyherrns von Reichenbach, so noch am Leben, und welcher ich auch von Grund meiner Seelen als einer ganz ungemein und extraordinairnen Priester-Freundin alles Seelen und Leibes irdentliche Wohlergehen zu samt Vermehrung ihrer Lebensjahre von Gott dem allerhöchsten anwünsche, ist: Johanna Helona verwittibte Freyin von Reichenbach geborne von Mohr, die durch göttliche Benedeyung geborenen, erstlich Johannam Margaretham, die glücklich vermählt worden An. 1714. den 2. May an Herrn August Eberhard Freyherrn von Malcken, andertens Henricam Sophiam, drittens

Julia

Julianam Charlotten, die aber in einer Jahresfrist und etlichen Tagen verstarb; vierdens Charlottam Elisabeth, fünffstens Henricum Leopoldum, sechffstens Annen Helenen, die in 2. Jahren drauf starb, Siebends Christoph Heinrichen. Die beyden Freyhern als Herrn Söhne dies oft gerühret und berühmten Herrn Heinrichs von Reichenbach, werden hoffentlich ehstens Stützen der Hoch Freyherrlichen Frau Mutter, die bishero alle Regiments Last alleine getragen, zu ungemeinen Vergnügen abgeben. Der Herr Herr lasse diese Hochherrliche Familie von Reichenbach grünen bis die Zeiten selbst in die Ewigkeit sich verwechseln.

Die ungemeine weitläufftige Recension so unzähliger berühmter Herrn von Reichenbach aus dem Sinapio Extracto Manuscripti Thebesiani, aus welchen ohnedem Herr Sinapius die meisten gezogen, wie ich denn solches besehe und andern Scriptis und Manuscriptis habe vor innthig geachtet, allhie noch einmahl zu wiederholen, indem die hohe Familie Sinapium wohl selbst haben wird.

Das 61. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Goczalkowsky von Goczalkowiz.

Dieses Hoch Freyherrlicheuhrate, und ungemein in den vortreflichen Hohen Vorfahren berühmte Geschlechte, hat eigentlich wohl seinen Ursprung aus Pohlen; Jedoch haben sich die Vorfahren desselben auch in Mähren und Böhmen sesshaft gemacht, wie sie denn auch von einem Guthe in diesen Landen Goczalkowiz genant, als einem Stammhause, sich Goczalkowsky zu schreiben angefangen; Demfürsten heisset ihr ordentlicher Geschlechtshaus, laut Inhalt des Kaiserlichen Diplomatis Potoczky. Weil ich nun ein und andre Personen dieses Geschlechts unter dem Mährischen Adel gefunden, als zum Exempel bey Anführung des Geschlechts der Herrn Woschowsky von Morawein, wird eines Etiasury Woschowsky von Morawischin, eines vortreflichen Ritters gedacht, daß er zur Gemahlin gehabt Magnam Goczalkowskyn von Goczalkowiz, die einen Fluß im Nothenfelde mit einem Kreuz zum Wapen hatte, sie war eine Tochter Herrn Johannis Goczalkowsky des Teschnischen Fürstenthums Richters, welcher ohngefahr An. 1700. etliche 20. gestorben. Von diesen Hochfürnehmen und nun Hochfreyherrlichen Geschlechte werde hier einige Nachricht aus dem Kaiserlichen Diplomate, krafft dessen die Herrn von Goczalkowsky in dem alten Freyherrn Stand wieder erhoben worden gegeben.

An. 1703. ist von Lepoldo Imo in den alten Freyherrn Stand gnädigst

erhebt worden, George Ludwig Goczalkowsky von Goczalkowiz, und ihm sein Nitterliches Wapen verbessert worden. Hierzu hat nun Kaysersliche Majestät (wie solches im Diplomate öffentlich für kommt) bewogen; theils daß die Goczalkowsky von Goczalkowiz nicht allein von einem ibralten Geschlechte entsprossen, sondern auch, daß selbe, wie es viel vornehme Historici beschreiben, und es auch mit der Pohnischen Ludoniesisch-und Potaczischen Familie (deren Wapen ernaldetes Goczalkowskisches Geschlechte führet) weidaufziger bewiesen werden kan, von der ibralten, vornehmen Adlichen Familie denen Szenziavitarum, oder Szenziavitorum nicht allein herkommen, und mit vielen Gräflich und andern vornehmen Häusern und Geschlechtern, so wohl von der väterlichen als mütterlichen Linie versippet seye; Sondern auch unsern Sturwüridigten Vorfahren Römischen Kaysern und Königen, in den vorigen Kriegs-Laufften, als sonst in andere Wege verschiedene Nuß und erspriessliche Dienste geleistet, und denselben jederzeit in unverrückter Treue standhaftig angehangen, mithin sich dadurch nicht wenig merirert gemacht; Wie denn unter andern seines Vaters des Wohlgebohren unsers lieben getreuen Adam Wengels, Freyherrn Goczalkowsky, (welchen wir indessen gnädigster Erwägung, noch untern 20. Octobr. An. 1695, in den alten Freyherrn Stand allergnädigst erhoben) verstorbenen Vater Weyland Carl Goczalkowsky eine Landrechts-Beyfiger Stelle in unserm Erbfürstenthum Teschen, seinem Proavo aber Hansch Goczalkowsky, noch vor anderthalb hundert Jahren, das Landrichter Amt allä conferirt werden. Was aber obgedachten Adam Wengels Freyherrn Goczalkowsky mütterlicher Familie, welche von denen von Kernig herrühret, anbelangt; so hat Weyland Hans Bilec, sonst Albin von Kernig genannt An. 1410. die Obrste-Hauptmannschaft in unserm Erzhertzogthum Oberschlesien rühmlich vertreten. Wie nicht weniger ihrer Großmutter zwey leibliche Brüder, der 1. Wilhelm Baron Boreck, anfangs Obrster, und hernach Landshauptmann des Fürstenthums Breslau. Der 2. Caspar Baron Boreck, der erste Landshauptmann oberweibten Erbfürstenthums Teschen gewesen. Er Georg Ludwig Goczalkowsky von Goczalkowiz aber gleichfalls mütterlicher seits von einem im Herzogthum Schlesien bekannt und wohlverhaltenen Geschlechte herab stammet; Indem seine Mutter eine von Trach, und ihre Großmutter eine Freylin von Erxwolzin gewesen, auch sonst in seiner Vorfahren Fußstapffen nachzufolgen sich von Jugend auf aller Adlichen und rittermäßigen Sitten und Tugenden beflisset, und von solcher Fähigkeit zu seyn muß/angerühmt worden, daß uns und unsern Hochloblichen Erzhauß Oesterreich es künftighin getreue und nützliche Dienste (massen er sich dazu allerunterthänigst anbietet) wird leisten können 2c. Als haben wir um solcher Ursachen und Motiven willen 2c. Das Wapen und Kleinod also zu fähren: Einem gerahmten einer in der Mitte durchgezogenen Kreuz-

Einie in 4. Feldungen abgetheilten ablänglichten Schild, deren die vordere obere und hintere Unterfeldung roth, oder Rubin ist; und in jeder ein von dem obern Eck herab gehender gekrümmter weiß oder Silberfarbes doppeltes oder Spanisches Kreuzel hervor scheint. Die vordere untere und hintere Oberfeldung sind beide blau oder Lasterfarb, in deren jeder sich ein gelb oder Goldfarber grimmiger Löw/ mit vor sich geworffenen Pranken/ aufgerissenen Rachen/ roth ausgeschlagene Zungen/ und über den Rücken gewundenen einfachen Schweiff/ jedoch mit dem Unterschied sich präsentiret/ daß der in der Unterfeldung zur linken, der in der obern aber zur rechten Seiten gewendet ist. In der mitte dieser Quartirung ist ein weiß oder Silberfarbes Brust oder Herzschildel/ zu sehn/ worinnen ein schwarz oder Kohlfarber doppelter Adler mit beeden ausgeschwungenen Flügeln, roth ausgeschlagener Zungen/ und vor sich gestreckten Krähen/ und oben auf mit einer gelb oder Goldfarben Königliche Krone bedeckt erscheint. Ob diesem Schild stehen an jedem Eck zwey gegen einander etwas einwärts gekehrt, in der Mitten aber für sich schauender offner Turniers-Helm, jeder mit seinen anhängenden Goldnen Rhythoden, und ob habender Königlichen Goldnen Krone geziert/ und beederseits mit roth oder Rubin/ auch weiß oder Silberfarben herabhängenden Helm-Decken bekleidet. Aus der vordern Eron entspringet zwischen zweyen mit denen Mundschildern ausweiths gekehrt, und in der Mitte mit denen Farben also abgetheilten Büffels-Hörnern/ daß das hintere unten weiß oder Silber/ daß obere aber roth oder Rubin/ hingegen das vordere unten roth oder Rubin, oben aber weiß oder Silberfarb ist, ein dem in dem Schild beschriebenen ganz gleichen, das weiß oder Silberfarbes doppelt oder spanischer Kreuzel; aus der hintern Eron sieht man zwischen dergleichen schon der Farb und Abtheilung nach beschriebenen zweyen Büffels-Hörnern, einen zur rechten gewendeten gelb oder Goldfarben halben grimmigen Löwen mit in die höhe haltenden Pranken/ aufgerissenen Rachen und roth ausgeschlagenen Zungen. Ob der mittlern Eron steht in dem Herzschildlein beschrieben der Farbe positur und Action nach ganz gleichender schwarz oder Rothfarber doppelter Adler/ worüber eine große Goldne Königliche Eron zu sehen ist. Allermassen solch Freyherrlich Wapen und Cleynodt in der Mitte dieses unsers Königlichen Diplomatis gemahlet 2c. Die von Zeit dieses erhaltenen Cleynodes bis daher sich in hohem Flor befindliche Hoch-Freyherrliche Familie ist in folgender Tabelle enthalten.

Herr George Ludwig Freyherr von Soczalkowsky auf Ruschinowitz im Oppelischen Fürstenthume, der bereits im Herrn entschlafen.

Desen Gemahlin, so noch in betrübten Witwen-Stande lebt/ ist Frau Johanna-Elisabeth eine Wirtskfren aus dem Hause Wirsbe

Des obern Herr Bruder ist Hans Dietrich in Etzmann im Teschnischen hat

hat keine Erben ausser eine Tochter, welche vermahlet an Herrn Baron von Strbenzky auf Steinau

Die Descendenten von obigem Herrn George Ludwig sind folgende:

Herr Carl Heinrich ist vermahlet mit einer Verwitwten von Rohr, die ihm einen Sohn Carl Ludwig geboren

Herr George Wengel ein Cavallier von besondern Qualitäten und deutscher alter Frey, ist vermahlet mit einer von Seydlitz, die eine Enckelin des gelehrten und weitberühmten Cavalliers von Gfug auf Rosenitz; welche eine Tochter Johannain Charlotten geboren

Herr Hans Ludwig an noch freyledig

Johanna Helena, so glücklich vermahlet an Herrn Hans Friedrich von Wenzky auf Olbendorf etc. eine sehr kluge Dame Susanna Sophia noch unverheiratet. Der Herr unser Gott segne dieses hoch Freyherrliche Geschlecht, mit allen Lohben. Lusten so denselben verwandt, und geb ihnen allen viel Heyl und Vergnügen beydes an Seel und Leib unendlich und in reichen Maas zu geniessen.

Geschlechte und Wapen der Herren

Schädel von Greiffenstein, woben Incidenter und Occasionaliter.

Das Wapen und Geschlecht derer von Lohenstein vorkommt.

Ich hätte derer von Schädel bald in Affiduitate Scribendi, & operis hujus continuatione, vergessen, wenn mir nicht unvermuthet wäre eingefallen, daß ich etliche Weibs-Personen dieses Geschlechts, im excerptiren des Vaproskianischen Werckes, als Wädrischer Nation gefunden und das Diploma davon, in Originali einmahl, vor langen Zeiten bey dem renomirten, und dem Lande wegen vieler Officiorum sehr nützlich, und Laborieuses Cavallier, Herrn Hans Christian von Lohenstein, zu Gesicht und zu perlustriren bekommen. Dieser Familie oder Geschlechtes will ich hier erstlich gedenken, weil ich das Kayserliche Diploma selbst excerptirt, und von Worte zu Worte gelesen, auch das nöthigste mit grosser Müh angemercket, ob vielleicht noch etwan in freunden Landen jemand von dieser Familie möchte leben, wievohl ich niemand in Schlesien mehr des Geschlechts der von Schädel, auch nicht der Schädel

Schädel von Greiffenstein weiß, gleich wie es mit dem renomirten auch aus Böhmen und Mähren in Schlessien gekommen, sonst aber quoad Originem aus der Schwetz herstammenden Geschlechte derer Herrn von Engelhardt geht, da wohl niemand leicht denken solte, daß man dieses künftig einmal in Spanischen Niederlande, und wer weiß, wo draussen, finden wird; indem ein vortreflicher Geometra, Mathematicus und Ingenieur allda, so ein naher Blutsfreund unserer Schlessischen ist, sich seßhaft gemacht, und geheyrathet, auch den Freyherrl. Stand aus sondern Gnaden bekommen, item sich schon vererbet, und Schlessien wohl zu besuchen vergessen wird; weil man ihm gar viel Ehre daselbst anthut, wie er denn zum Inspector aller Käyserl. Ingenieur gemacht worden. Hæc incidenter. Wenn ich nun das Schädelische Geschlecht brevibus abgehandelt werde habenz, so werde hernach an das, demselben am allernächsten Verwandten, derer von Lohenstein/ auch etwas gedencken; von beyden aber werde die pure nackte Wahrheit sagen, denn da ich ein Theologus bin, werd ich mir um desto weniger mein Gewissen verletzen, und die Unwahrheit (wie sonst es wohl in der gleichen Fällen zu geschehen pflegt; voraus wenn man vor dem Drucke versucht und geleckt wird mit gülden Complementen) vermeiden.

Demnach so ist das Geschlechte derer Schädel von Greiffenstein ohngewißt dem Ursprunge nach Mährisch- und Böhmischer Extraction. Oder sind sie auch das nicht, so sind sie gewiß in denen Kriegen, welche zu Zeiten derer ersten Herzoge und Marggrafen, ich meine der Herzoge zu Oesterreich, die noch Marggrafen in Mähren gewesen oder auch wohl gar derer Königl. Vorfahren die noch Heyden gewesen, in diese Länder gekommen. Sientemahl diese Schädel von Greiffenstein nach der damahligen Wapens-Mittheilungs Art derer alten Regenten, die gemeiniglich das Wapen mit den Thaten überein kommend, machten ausdrücklich aus dem Wapen die Ritter benannten nach ihrem ersten Vorfahren und von ünderselichen Zeiten, (ich rede mit den eignen Worten des Diplomatis) Herrn von Schädel/ sich haben geschrieben, wie sie denn auch wirklich, einen Schädel oder Kopf/ der abgehauen erstlich geführt. Besiehe Fürstens Wapenbuch in folio P. I. p. 213. Wer diesen Kopf ansiehet, wird leicht mit mir auf die Gedancken kommen, daß der Wapens Vorfahr unter den Heyden da solche in Ungarn, Böhmen, Mähren und Oesterreich alles verheert, sich sieghaftig und ritterlich gehalten, auch viele solcher feindlicher Schädel, sonders vielerleicht vornehmer Herrn, unter denselben, oder gar eines Königs abgehauen, und zu seinem Herzoge bracht, weil das Wapen damit so schön harmonirte. Wie denn über dls aus dem Diplomate expressissime zu sehn, und erhellet; Daß, da sie noch von Schädel sich haben geschrieben, sie in ihren Vorfahren durch ungemeiner ütterliche Kriegs-Dienste hin und wieder, den Erbfeind Christliches Namens, auch dem Erzhause Oesterreich zu sondern Vergnügen

in Ungarn ec. bey Eroberung unterschiedlicher Vestungen, Schlösser, Pässe, Städte, sich vorrestlich berühmt gemacht? wessenhalben ihnen auch vor undenklichen Jahren von Käyserl. Ferdinandi II. Glorwürdigsten Vorsahren, das Schädliche Geschlechte zu heißen (nach dem Wapen) also nemlich Schädel genant zu werden, und vor gute Delleute, sintemahl sie dadurch in Adlichen Stand erhoben wurden, jederzeit passiren, aller gnädigst mit gegeben worden. Als nun der Schädlichen Vorsahren Fußstapffen auch eben rühmlichst nachgefolge: Herr Johann Zacharias von Schädel, sonders in der, wieder Käyserl. Majest. und das Haus Oesterreich entstandener Böhmischen Rebellion und schädlichen Empörung An. 1621. da der Feind den General Feldmarschall Lieutenant Grafen von Tilly, im Feldlager zum Kopfhauptre, contraminirt, allwo er selbst in Person das bey in Kriegs-Diensten gestanden, und überaus in grossen Ruhm bey dem General gewesen; So hat solches Käyserl. Majest. bewegt (dem Johann Zacharias von Schädel) aus besondern Gnaden, mit sonderbahren Käyserl. König- und Landesfürstl. Gnaden und Freyheiten zu begaben und zu versehen. Demnach ist er, mit allen und jeden seinen jetzigen und künfftigen Ehelichen Leibes Erben, u. derselben Lebens-Erben, Mann- und Weibes Personen, der Bürger Erbunterthänigkeit u. Pflichten von neuem entlediget, und für und für in ewig Zeit, in den Stand und Grad des Adels Sr. Majestät und des Keyl. Römischen Reichs auch anderer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Lande rechtgebohrne Lehns Thurniers Genos und Ritter mässigen Edelleutthen erhebt, darzu gewürdiget, geschöpft, gendelt, und sie der Schaar, Gesellschaft und Gemeinschaft des Adels zugesügt, zugesellet, und vergleicht. Allermassen und Gestalt, als ob sie alle und jede, von ihnen 4. Ahnen Vater Mutter, und Erschlechten beederseits rechtgebohrne Lehns Thurniers Genos und rittermässige Edelleutthe währen. Und zu mehrer Gezeugnuß, Glauben und Gedächtnuß solch unserer Käyserl. Gnad, und Erhebung in den Stand und Grad des Adels, hat Käyserl. Majestät diesen Herrn Joh. Zacharias Schedel, seinen Ehel. Leibs-Erben und derselben Lebens-Erben, Manns- und Weibs-Personen, das Wapen und Alernodt hinführo ewiglich also zu führen, und zugebrauchen gnädiglich gegönnet, und erlaubt, so mit Nahmen ist ein Schild, darinnen von beeden untern Ecken; ein blau oder Lasurfarber Spickel mit der Mützen oben angehend, im Grund desselben, ein grüner Waasen/ darauf einem von Quaterstücken weiß oder Silberfarben dreyfachen Gestell, oder Postament, zwischen zweyen grünen Lorber Kränzen, über sich stehend, ein roth oder Rosinfarbrunde steinerne Säule, oben und unten mit weisser Zier, beede Seiten Winkel aber schwarz, darinnen zween gegen einander einwärts gerichtete,

gelb oder Goldfarbe zum Grimmen geschickte Greiffen, in ihren vordern Waffen berührte Säulen halten, auf dem Schild ein frey offener Adlicher Thurniers Helm zur linken mit gelb u. blauer rechten Seiten aber, schwarz und gelber Helmdecten, und darob einer Goldfarbnen Königl. Krone gezieret, aus welcher zwischen zweyen ausgebreiteten mit den Sachsen gegen einander einwärts gekehrten, und in die Mitte überzwisch also abgetheilten Adlers Flügel, daß die hintere unten schwarz, oben gelb, vordere aber, untengelt u. oben blau ist, ein geharnschter Arm, mit über sich haltendem grünen Lorbeer Kranz erscheint, alsdenn solch Adlich Wapen und Aleynode samt seiner Zier, wie es im Kaysrl. Majest. Liebels Weiße geschriebenen Briefe gemahlt, und mit Farben eigentlicher ausgestrichen ist. Über dem Wapen selbst nun stehen die Worte Renovatum An. 1635. den 22. Octobr. Sonst ist noch die Seyten Zierde bey diesem Wapen zwey Kaysrl. Majestäten ganz gemahlt in Spanischen Mänteln, Kragen, Goldnen Sceptern in Händen haltend, und goldne Cronen auf dem Haupte habend, in völligen Harnisch, eine zur linken die andre zur rechten, Reichsapfel (goldne) in linken (vermuthlich Ferdinandus II als damals regierender Kaysr) und die andre Majestät in der rechten Hand habend mit hin die Zepet gegen das Adl. Wapen zukehrend, einander gegenüber stehen. Über dem Wapen aber so, daß das goldne Vluß noch in obern Krantz zu hängen kommt, ist der Kaysrl. schwarze Adler und Krone drüber stehend ungemein sauber gemahlt wie denn auch zu beyden Seiten über den Häuptern der Majestäten die acht Churfürstl. Wapen, auf einer Seiten viere und auf der andern auch so viel gemahlt stehen. Es hat auch dieses Geschlechte der Herr. Schädel von Greiffenstein gar ungemeine viel und schöne Freyheiten erhalten, nemlich daß (nach Inhalt des Diplomatis) die alte Ehre würde Vorthail, Recht, Gerechtigkeit, Altherkommen, und gute Gewohnheiten dahero sich der rechte rittermäßige Adl von alters hero gebraucht, und auch hinfüro noch gebrauchen wird und mag, haben Lehn Ritter und Adl Güter zu kaufen, zu besigen, zu genießen zc. Beneficia ausshun, stifften auch hohe und niedere Aemter, und Lehn, Geist und weltlich anzunehmen, zu empfangen, zu haben zu tragen; zc. in alle und jede Thurnier zu reiten, Urtheil zu schöpfen und recht zu sprechen, und sich dessen, alles nach obbeschriebenen, vom neuen ertheilten Adl Wapen und Aleynods in allen und jeglichen Sachen, Handlungen, Geschäften, zu Schimpf, und Ernst, in Streiten und Schürren, Kämpfen, Thurnieren, Panieren, Gezelten, aufschlägen, zu Siegeln, Pettschaften, Aleynoden Begräbnissen zc. gebrauchten genießen soll, und mag, auch roth zu siegeln, überall in Städten zu wohnen,

wohnen, auch ihre Lebens Leben und Kindes Kind wo sie nur wollen zu wohnen ungehindert sollen die Freyheit haben, wie sie denn auch überall angenommen werden sollen. Item an denen Orten, da Kayserl. Königl. Landesfürstl. Hoflager ic. sollen aufgeschlagen werden, stets oder nur auf bestimmte Zeit, soll dies Geschlecht, und alle Nachkommen, generis utriusq; frey seyn, von Einlegung des Hofgesindes, Kriegs-Volcks u. anderer Beschwörung und Gastungen, desgleichen von wachen, stonen, verbotnen u. dergleichen Dienstbarkeiten für sich selbst, und die Ihrigen, auch sonst aller anderer Beschwerden Kriegs Contributionen, vorspannen, und dergleichen ganz und gar frey, Exemt und entledigt. Auch sollen die Schädlichen von Greiffenstein, Wittib Eberwirtin und Erben an all und jeden Orthen, da sie ihre Adliche Wohnungen im Römischen Reich und allen Erblanden und Fürstenthümern Kayserl. Majest. mit ihren Dienern und Hausgesinde und Verwandten, neben andern Bürgern und Inwohnern mit ganz keiner Keysteuer, Losungen, Auslagungen, Aufschlägen, Leibssteuern, und Anlag. Geld belegt, noch beschwert werden, ingleichen da sie von einem Orth in andern ziehn, oder ihnen sonst ander Orthen etwas an liegenden oder fahrenden Adlichen Bürgerleichen oder andern Güthern Lebschafftwaise, oder in andre redliche Wege anersterben oder zustehen würde, so oft und zu was Zeiten, oder an welchen Orthen solches beschähe, um ganz keinerley Steuer oder Nachsteuer, weder an zweyen, dreyen oder mehr, auch weder um den zehnden mehr oder minder Pfennig weder von ihren Päärschafftten liegenden, noch allen andern ihren fahrenden Saab. Güthern und Zinsen, wie die allenthalben genant werden / und an welchen Orthen die gelegen seyn mögen, ganz nichts ausgenommen, beladen, angesucht, und in einige Wege damit nicht beschwert, auch zu solchem weder genöthigt, noch gedungen werden, sondern solcher Dinge aller und jeder, gänzlich und gar frey und Exemt und entledigt seyn. Ferner werden derogirt alle diesen Freyheiten und Adels Briefe zuwider etwa von denen Nachkommen ausgehende, in perpetuum, und daß sie wieder dieses nichts gelten, noch dieses umstossen sollen. Auch mögen sie zur Kriegs. Zeit ihrer Noth gefallen und Gelegenheit nach dem Kayserl. Adler, auch der Erb. Königreiche Fürstenthum und Lande Wapen an allen ihren Adlichen und Bürgerleichen, und andern Wohnungen Haub und Güther wie die genant, und wie die gelegen seyn zu einem freyen sichern Schutz und Salva Guardia mahlen an und aufschlagen, auch hernach mit gebührender Reverenz wieder abthun, und hinweg nehmen lassen. Es soll auch keine prescription statt haben, wenn dies Geschlecht von sich selbst im Gebrauch

brauch diesen Gnaden träge wäre, und es nicht achtere, sondern ihnen unschädlich gehalten werden. Und so viel von diesem Geschlechte derer von Schädell und Greiffenstein. Indem nun aber die jetzt lebenden Herrn von Lohenstein eine dieses Geschlechtes von Schädellin, Namens Susanna, in ihrer Genealogie angeben, und es sich auch wahrhaftig also befindet, vid. mein Werk 1718. sub Tit. Lohensteins erbörte Gräfte, so nicht des Syndici sondern dessen Herr Bruders seliger Arbeit, wobei ich vitam Authoris mitgetheilt, und allwo die Schädellin auch bald in Anfange des vitæ Curriculi, gedacht, dazu überdis auch die Herrn von Lohenstein das Schädellisch Greiffensteinische Diploma selbst in Händen haben, und geneigt mir solches communiciret. Demnach und dieserwegen nun, folgt denen Schädellin von Greiffenstein auf den Fusse nach.

Das Ritterliche Wapen und Geschlechte der Herren von Lohenstein.

Die Ritterliche Geschlechte stammt nun wohl wie bekant aus dem Herzogthum Schlesien, einem zu Böhmen und Mähren incorporirten Lande her; und ob man zwar für unmöglich nicht halten kan, daß es vielleicht in seinen aus dem grauen Alterthum jeho, und bey vielen Menschen, unwissenden, und mit dem Verlauffe der Zeit unbekant gewordenen Vorfahren, guthe Edelleute, und also schon alte Ritter, ja älter als die jetzigen Adelstisten haben dürfte, wie mir denn an vielen Familien dergleichen bekant, die jeho zu Lande und ausser Landes in niedrigen Etände leben, denn manchemal hat ein Vater viel Kinder gehabt, und solche nicht alle Adlich können versorgen, die er entweder geistlich werden oder in andern ehrlichen bürgerlichen Etand treten lassen, welches damahls viel geschreuter gethan war, als wenn jeho viel armer Edelleute sich des Erbens, ich meine, einer ehrlichen Handthierung, aber nicht des Bettels schämen, und mit ihm inutilia Terræ pondera werden; So will man jedoch, ohne gewissen Grund, und der Wahrheit zu steuer, nur mit dem Geschlechte derer von Lohenstein, ihres Wapens Erwerbung u. bloß aus dem Diplomate und andern richtigen Documenten handeln. Es ist nemlich Hochgedachter Herren von Lohenstein Wapens Erwerber, was die väterliche Lineam anbitrifft; der Wohlgebohrne Ritter und Herr Hans Caspar von Lohenstein, ein ehrlicher Alter, aus dem Buche der redlichen, und viel, durch mancherley Ritterliche (und Adliche Chateaux) ex Diplomate Casareo loquor was die eingeschlossene paar nachdrückliche Worte anlaut, wohl merckt und versuchter Herr, welchen man bald bey einer Anspauung seines in den Hochadelichen Hause Kleinuguth befindlichen

Brust-Bildes, virum venerabilem nennen muß. Dieser hat sogleich bey noch jungen Jahren, sich die größte Freude daraus gemacht, Gotte, dem Kaiser, und dem Vaterlande treue Dienste zu leisten; wobey man nun gar leicht auf die Gedancken könte gerathen, daß die Vorfahren nicht mag leicht, was vor Leute, sondern vielleicht solche Väter gewesen, deren ritterliches Hel-den-Blut, annoch per transplantationem & Sympathiam in der nachkom-menden Adern walte und sich rühre. Dieses Herrn Johann Caspars von Lo-henstein Frau Gemahlin war obig erwähnte Wohlgebahrte Frau, Frau Susanna Schädelin, von Greiffenstein, eines uhralten und berühmten, auch mit gar sonderbahren Freyheiten begnadigten Geschlechte. Es war aber die-
 ser Herr Hans Caspar von Lohenstein sechshabt in Nymtsch, woselbst er eine vornehme Stelle und Sitz, als Raths-Mann, bey dem Stadt-Magistrat hatte; verwaltete auch St. Käyserl. Majest. Gränz-Zoll Acetz und Biergeschäfte ein-nahm 36. Jahr, beobachtete also bestmöglichst Käyserl. Interesse, beförderte des gemeinen Wesens Aufnahm, mit willfähriger Einlogirung derer Käyserl. Generals und Kriegs-Officer, in seine eigene Häuser, gab in denen Durch-Marchen güthe Anleitung, zu des Feindes Abbruch, güthe Nachsicht von des Feindes eingenommenen Plätzen, war sorgfältig wegen Conservirung der Käyserl. Gelder, oder auch zu Salvirung derselben, und alles das, oft mit Le-bensgefahr, wie er den An. 1642. bey dem unglückseligen Treffen vor Schmewitz, als ein denn Gelinden schon verhaft gewordner treuer Käyserlicher Diener gefangen, ins Lager geführt, und daselbst schimpflich und spötlisch tractirt wor-den, auch zu Ranzionirung seiner Person, nebst vorerlittenen offtermahligen Plünderungen, nahe um sein ganz Vermögen gebracht worden, auch zu wieder Auserbauung der An. 1631. von denen im Schloß belägerten sächsi-schen Völckern angezündeten Stadt Nymtsch mit seinem Exempel Rath und That, der durch Brand rauierten Bürgerschaft, best möglichen Vorschub ge-than und geholfen; Allermassen Ein und anders aus dem von obberührter Stadt Nymtsch ertheilt ist worden an ihrer Käyserlichen Majestät und eben von dieser Stadt hat er wegen seiner unermüdeten Sorgfalt und väterlichen Güthe ein Atestatam publicum bekommen, und bey Käyserl. Hofe zu al-
 ler gnädigster Erwägung deponirt. Eben darum nun und wegen solcher Meriten, die viele, wenn sie gleich als Hochangesehene Patres Patrie heissen, kaum haben, ist unser Hochgedachter Herr Hans Caspar von Lohenstein, in den recht Edelgebohrnen Lehns-Thurniersgenossen Adel-Stand und Grad, mit allen den seinen auch in infinitum ut loquimur erhoben, und noch erfol-genden Descendenten erhoben, und zugleich quod notatu dignum mit einer Käyserl. Gnaden-Kette beschenkt worden, wie auch solche im mitgetheilten Adlichen Kleyrud und Wapen zu finden. Die Käyserl. Gnaden Worte

ſo pro causa impulsiva angeführt werden, haben diesen herrlichen Anfang und Klang: Wonn wir denn gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet haben, die Erbarkeit, Redlichkeit, Adelige Dienste, die er in seiner Jugend, in denen verfloffenen gefährlichen Kriegs-Zeiten, und sonderlich bey der damalig entstandenen Böhmiſchen Rebellion in unsern Käyſerl. Diensten, unter dem Dohnau, hernach Biſchoffs heimlichen Regiment durch eiff Jahr, auf alle Begebenheiten, ungeſparten Fleiſſes, ſo bey denen im Feld vorgefallenen Actionen, als Belägerungen, inſonderheit der Stadt Tropau, und Beſtung Olas, mit Darſetzung Euhrs und Blutes, jederzeit treu und ſtandhaftig zu erweiſen ſich beſſen hat. Siehe geneigter Leſer, ob das nicht heiſt; den Adel Marte recht, wie es billig, aut arte aut Marte erworben, es ſind viele die daher trotzen, und auf ihre vorimoderte Ahnen und Thaten trogen, aber vielleicht bey weiten ſo viel nicht ausgeſtanden haben mögen, als unſer Kohnſteinſcher Wapens Erwerber. Ich wundere mich aber nicht unbillig über einige Worte, die im Käyſerl. Diplemate ſelbſten vorkommen. Da wo des Adel Wapens Ertheilung Meldung geſchieht, geſchieht es mit folgenden Worten: Hierumben und damit mehr beſagter Johann Caſpar ſolcher ſeiner getreuen Verdienſte und Wohlverhaltens halber ſich zu erfreuen, und hin wieder, unſere Käyſerl. und Königl. Gnade empfangen möge; Als ſind wir um ob angeführt und anderer Uſachen willen, nicht unbillig bewegt worden, ohne Johann Caſpar ſamt ſeinen Ehlichen Leibs-Erben, und denen ſelben Erbens-Erben, Mann-und weiblichen Gſchlechts, in den Stand und Grad des Adels der recht Edelgebohrnen Lehns-Thurniergenossen zu geſellen, zuzufügen, und zuvergleichen, und zu mehrer Gezugnuß und Gedächtniß ſolcher unſer Grad und Erhebung ihn in den Stand und Grad des Adels, haben wir ihm das hernachſolgende Wapen und Kldynodt von neuem conferir und ertheilet. Was müſſen die Worte von neuem alhie zu bedeuten haben? Wenn ich nach der gemeinen Redens-Art ſage: Dis conferir und geb ich dir von neuem, ſo hat es das Anſehn als wenn ich ihm ſchon vorher hätte einmahl gegeben, und ſich folgete nur eine Renovation des ſchon gegebenen, wenn ich ſpreche: Dis Buch iſt von neuem eingebunden, ſo muß es vorher nothwendig ſchon einen Band gehabt haben. Da nun alle Käyſerliche Worte ganz genau und gewiſſlich keines deſſelben umſonſt abgefaßt werden, ſondern man von denſelbigen, und zwar in ſo wichtigen Angelegenheiten: quod verba tot pondera, ſanſagen; ſo wird ſich zwar übel daraus laſſen ſchließen, daß unſer Herr Johann Caſpar von Kohnſtein ein Document von ſeinen Vorfahren ritterlichen Verbalten, und geſührten Adel-Stamm, welcher durch die Revolution der ſo viel bedrängt und beſchwertten Zeiten von denen Nachkommen eine Zeitlang wegen Verathung in Armuth nicht proſequirt werden,

Fortmen

Förnen, producirt haben mag, ibi, ubi nemlich bey St. geheiligten Ráyserl. Majestát und welches darnach entweder durch Brand oder Plünderung der Stadt Nímisch, verloren gangen. Wolte jemand etliche dergleichen Exempel daß viele noch aus niedrigem Stande sich als aith gewesene Ritter in denen Vorsahren Renoviren lassen können, so wolt ich derselben nicht wenig anführen, an denen Scharffen in Schlesiën, an denen Klotzen, an denen Einapleren, an denen Schmolckern, an denen Pfeiffern, an denen Jalsckern, an denen Baudissern, an denen von Lantisch, aus Sachsen und Lausitz, und Schlesiën, an denen Raubbachern, an denen Stoschern, an denen Thileschern, von Thilemann, an denen Eichholzeren, Jäschke als Nobiles Polonici, Heusinger aus dem Brandenburgischen. Serpillusse aus dem Oedenburgischen, Kestmänner davon einer Pastor zu Zedlig im Oelsnischen war der insignia paterne so führte: Einen Pelicand der sich in die Brust richte und 4. junge unter sich hatte, im linken obern Felde ist auch ein Pelican, im rechten ein Adler mit einem Morgensterne, und in unterm Felde den Böhmischen Löwen mit dem doppelten Schwänze, oben übern geschlossenen Helm auch einen Pelican. Hoe von Hoeneegg aus Oesterreich. n. Moreschitzky, Dolansky waren 2. Prediger bey der böhmischen Gemeine in Görlitz. Von Ettenhoff in der Graffschafft Mansfeld, Schumberger ex generoso stemmate Moravico, davon Tobias Ecclesiasticus Vesperinus in der Stadt Plesin in Niederschlesien gewesen, die H. H. aus Schlesiën Gelenii, aus Ungern die von der Heyde, davon einer Prediger zu Gardelegen gewesen, Virlinger von Breslau, Kerckenberger aus Schlesiën, davon einer mein ehmaliger lieber Coxtaneus Doctor Medicinæ und Practicus in Br. slau ist. Die Ebersbächer aus Schlesiën, die rühmlichst genug nach der Priester-Würde von Schweidnitz her bekant; die Barischer in Schlesiën, davon Benjamin Pastor in Diesdorf gewesen, waren böhmischer Naturst und schrieben sich von Goldbach, die Gryphii aus Schlesiën, die Haugwitzer, und wer will alle in einen so engen spatio hier benennen; sintemahl ich ein ganzes Buch davon zu schreiben entsonnen war, sub Titulo Theologus generosus. Nur so viel gedencke noch, daß die Scharffe von Werth 3. Birckhiner ni fallor im Wapen führen, wie ich denn vorlängst bey Tir. Herrn Senior Scharffen Hochverdienten Theologo zu Schweidnitz als meinen Amtsbrüderlichen Obner das Diploma gesehn und gelesen. Wo sie aber herkommen, weiß ich eigentlich nicht mehr. Was aber die Pfeiffer anlangt sind selbige aus Sachsen von Lauenburg; jedoch sind sie aus Ungarn dahin kommen, denn es steht eben von dem berühmten Theologo, der zu Lübeck als General-Superintendentens gestorben D. August, welcher auch in Schlesiën, zu Stroppen und zu Wiedgibor, und zwar an letzten Rath Senior geüßet, in Herrn D. Pippingii Memoriis Theologorum, wenn

wenn Eran diesen vortreflichen Pfeißer gedenckt: erat supra vulgi fecem, ex equestri stemmate Hungarico, welches man auch aus denen Weintrauben im Wapen schon glauben kan. Jedoch transeat hæc vana Gloria Mundi, ich habe dis zum Beweiß anführen wollen, daß die Alten ihren Adelstand in deren Nachkommen nicht allein abt profequiren können, nnd michin iſts bey mancher Familie gar ins Vergessen kommen. Was sagt man da zu, wenn ich erweiße, daß aus der Hochberühmten und pervertusta Familia der Herrn Logauer es auch einem derselben Nachkommen so gangen, daß er seinen Stand nicht können führen; sondern der Stadt Reichenbach regierender Bürgermeister, (welches aber schon ein schöner Ehren-Stand) ist gewesen, wie ich denn dessen Leichen-Predigt in Händen habe und zwar gedruckt, hab An. 1620. Wir gedencken aber nun an das Wapen der Herrn von Lohenstein, solches ist wie folget: Ein ablanglicht perpendiculariter in zwey gleiche Theile abgetheiltes Schild, dessen förderer roth oder Rubinfarb darinnen ein gelb grüner, einwärts gekehrter Trach, mit gewundenen Schweiß ausgestreckten Flügel, vorgeschlagenen Krählen/ über sich gereckten spitzen Ohren/ feurigen Augen, und aufgeschpreizten Nachen, nach zwey ober ihne an einem grünen Zweig hangenden Granad-Aepfel flügend; hinter Feldung aber blau/ oder Lasurfarb, in welcher drey nach einander mit denen Spitzen gerad über sich gewendte und gleichsam in die Luft fliegende Pfeil unten nechst an Federn mit einer gelb oder güldnen Ketten zusammen gehengt/ auf jedem deroselben oben deren Spitzen ein solchs eckichter gelb oder güldner Stern, ob diesem Schild in die Mitte steht ein-frey offner Adlicher Thurniers-Helm zur rechten mit weiß oder Silber oder Lasur zur licken mit roth oder Rubin und weiß oder Silberfarben Helm-Decken, und darob mit einer Königlischen güldnen Kron gezieret/ auf welches ein einfacher, gerad fürwärtz gekehrter, mit zu recht gewendten Kopf und Augen ausgeschwungenen Flügel beeden von sich gestreckten Krählen, und dem Schnabel einen Pfeil gerad nach der zwert in die Mitte haltende schwarz oder Koblfarber Adler stehend zu sehen ist zc. Wer kan aus diesem allergnädigt ertheilten Käyserlichen Wapen nicht sehen und urtheilen, daß entweder in denen schon vorhin geführten Wapen derer Caspar etwas von diesen Dingen gestanden zum Anzeig und Zeichen der ritterlichen Thaten gegen die Türcken, und Herzügen zu solchen Blicken/ wo fliegende Drachen, die denen Granadapfeln sehr nach gehn zu finden, gestanden muß haben, oder es muß mehr erwehnter Herr Johann Caspar von Lohenstein in seinen eiff jährigen Kriegsdiensten ein solches erfahren, und zum Ritter-Genueß in seinem Wapen zu führen allergnädigt erhalten haben. Von diesem berühmten Herrn Johann Caspar von Lohenstein stammen nun her und descendiren:

Erstlich: Daniel Caspar von Lohenstein der unvergleichliche Polyhi-

flor und ein rechtes Oraculum der Gelehrten, insgemein der deutsche Cicero genand; Die Proben seiner Gelehrsamkeit liegen am Tage, und sein Andenken ist wie an dem Hochfürstlichen. Delfinschen Hofe, so auch bey der Kayserlichen und Königlichen Stadt Preßlau deren Hochverdienter Syndicus er gewesen/ unverwectlich. Dieser hatte zur Ehe eine geborne von Herrmann, mit welcher er erzelet:

1. Helenam von Lohenstein, welche vermählt worden an den Renomirten Königlich Preussischen Hoff- und Cammerath, Chymothecum von Schmettau.

2. Elisabeth von Lohenstein, die vermählt gewesen an Herrn Hans Magnus von Goldfuß, Sr. Königlichen Majestät in Preussen Rath und Kriegs-Commissarium Herrn auf Kürlau im Nimtschen, und Reßlau im Brigschen Strelischen Weichbildes.

3. Euphrosinam von Lohenstein, die vermählt ward an den Wohlgebohrnen Herrn Heinrich von Sloger, auf Zettig und Skyren.

4. Danieln von Lohenstein Comtoir-Hauptmann, Ihro Heheit Marggraff Christian Ludwigs von Brandenburg / über die Commenderen Lago. Der sich verheyrathet 1. mit einer gebornen von Scharbin 2. mit einer von Kühnemann.

Das Hochadliche Schmettauische Haus zehlet folgende Descendenten Helenam, die vermählt an einen Königlichen Preussischen Obristen Leutenant von Gräben, wie viel aber von dieser Gräbischen Ehe Kinder ist unbekant ausser dis einige weiß man, daß ein Sohn die Königliche Hoffrath Stelle des Herrn Groß-Vatern bekleidet.

Das Hochadliche Goldfußische Haus, zehlet folgende Descendenten: Eufannam Elisabeth, Daniel, Euphrosinam, und Louise Charlotten, die alle gestorben.

Hans Ferdinand auf Reßlau Preussischen Hauptmann, und Herrn von großer Dexterität, der zur Ehe hat eine des Geschlechts von, Zägersburg, eine Dame von grossen Verstande und ungeheuchelter Gottesfurcht.

Carl Magnus Kayserlicher Hauptman ein Herr von grosser Sincerität, der in Geggen des Herrn das väterliche Gut Kürlau besitzt / und zur Gemahlin hat eine von Kindern.

Ernst Ludwig, der als Leutenant, in Kayserlichen Kriegs-Diensten gestorben.

Das Hochadliche Slogerische Haus zehlet descendenten: Ferdinand, der eine geborne von Abschaz in der Ehe hat Maximilian, so mit einer von Lohenstein vermählt auch vererbt.

Einer dessen Nöhme mir nicht bekannt, ist gestorben.

Das

Das Hochadliche Lohensteinische Haus zehlt folgende Descendenten.
Louise, 1. vermählt an den Königlichen Oberforstmeister von Krummen-See.
Nach dessen Ableben 2. an einen Herrn von Sommerfeld auf Wilke im
Schreibusischen Erbkreise.

Eleonora vermählt an Tit. Herrn Maximilian von Bieger auf Zettig
Königlicher Preussischer Hoffrath.

Charlotte vermählt an einen Herrn von Friedeborn Königlichen Preussischen
Hoffrath in Pommern; Ist Wittib.

Henriette vermählt an einen Herrn Friedeborn Königlichen Preussischen
Hauptmann, so aber / zu samt denen andern annoch gewesenen Geschwister
gestorben.

Andertens Hans Caspar von Lohenstein ein ungemein auch wohl studirt/
sehr gereist, und übrigen vollkommen qualificirter Herr, dessen Vitam der
geneigte Leser in dem oben angezognen Werckgen Lohensteins ersnete Grütze
weitauffziger nachlesen kan. Herr auff Kleinellguth, Mittelpellau und Klein-
blomsdorff. Dieser vermählte sich an eine eines erbahren Geschlechts derrer
vornehmen Patriciorum in Breslau des Zunahmens Franckin, die ihm 4
Söhne wie folget gebohren.

Sigismund ein wohlversuchter Soldat, und Sr. Königlichen Majestät
in Pohlen und Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Hoch meritirt und
nun wegen allerhand Leibes-Beschwereligkeit emeritirter Major auf grossen
Silber, hat gezeugt mit zweyen Gemahlinnen 2. Töchter 1. Sohn, und lebt
nun in bekümmerten Wittber-Stande. Die erste Frau Gemahlin war eine
gebohrne von Peukold nemlich des berühmten General Peukolds einzige
Tochter. Die Tochter welche diese Gemahlin gebohren ist vermählt an einen
Capitain von Zieten, hat 1. Sohn und 1. Tochter gebohren, die andre Frau
Gemahlin war eine des Geschlechts von Sydon, der 1. Sohn und 1. Tochter
gebohren.

Hans Christian Chur-Brandenburgischer Fährndrich und Käyserlicher
Lands-Commissarius im Nuntischen Weichbilde Bieigischen Fürstenthums, ein
durch viel und mancherley Lands-Officia wohlversuchter Cavallier, die dem
Hause Oesterreich zu Befügung der aller unterthänigsten Pflicht, und dem Va-
terlande zum besten durch unermüheten Fleiß alle Kräfte seines Lebens auf-
opfert; Sonst geseßen als Erbherr auf Kleinellguth, und Neudorff. Dessen
erstere Gemahlin eine ware Abigail, die nun in Friede ruht, war eine des Hoch-
föhrenhmen Gräff- und Adels Geschlecht von Gelhorn Eleonora Theresia ge-
nannt, aus dem Hause Petersdorff welche ihm gebohren 2. Söhne 4. Töchter,
davon 2 Töchter verheyrathet, die eine Joh. Eleonora an dem Wohlgeb. Herrn Carl
Eustas von Ohl, Herrn auf Quickendorff, einen redlich. n u. aufrichtigen Caval-

lier, der die heutige Welt-Mode der schmeichlerischen Caressen längst unter die Füße getreten, und seit von der deutschen Redlichkeit macht. Ausser dieser Ehe leben zu dato 2. Töchter; die ander Sophia Charlotte genant war, vermählt an den auch Wohlgebohrnen Ritter' Friedrich Wilhelm von Ohl Kaysrl. Cornet und Herrn auf Haunold, des vorigen Bruders, einen Cavalier, der angenehm von Person/ und vortreflich in Adlichen Qualitäten. In dieser Ehe ist eine Tochter gezeugt, jedoch also, daß die Mutter darüber zur Leiche geworden. Der Herr unser Gott, walt mit sonderbaren Gnaden, so wohl über den Hochadlichen Herrn, als auch das arme Mutterlose Waislein, und gedencke beider am besten.

Die andere Gemahlin unsers Hochgedachten Herrn Hans Christian von Lohenstein ist eine des hochberühmt und durch viele Meriten satissam in Schlesien und andern Landen mit höchster Gloir, bekanten Geschlechts, von Waldau, aus dem Hause Schwanowitz im Briegischen, biß dato noch ohn Vererbung. Der Herr segne sie aus Zion/ und thue ihr zu samt der hohen Waldauschen Familie wohl an Seel und Leib, immer und ewiglich, Amen.

Hans Ernst Königlich Chursächsischer Capitain, ein im Kriege auch wohl versuchter Cavallier, Herr auf Ober- und Niederkühnrau im Münsterbergischen Fürstenthum. Hat zur Ehe eine von Seydlitz und Bögendorff, so gebohren 3. Söhne, die schon alle die Schuld der Natur bezahlt haben/ und eine Tochter, die noch am Leben so lange Gott will. Der Herr erkene auch dieses Hochadliche Haus mit seinem Guth, und lasse besonders diese eingege Tochter zu seinem Preise, und der Hochadlichen Eltern Christlichem Vergnügen erwachsen.

Hans Gottlieb ein vortreflicher Soldat/ und Kaysrllicher Hauptmann, welcher über 16. Jahr Guth, Bluth, und Leben, vor das Durchlauchtigste Haus von Oesterreich sehr oft, und in mannysfaltigen Schlachten, recht beherzt aufgesetzt und gewaget; Herr auf Oberarnsdorff und Kreuzberg. Ein Preis werther Herr und Cavallier, der die Dexteritet sich zur Gespiel'n erwählet, und lieber schweiget als ein Wort ohne alte deutsche Treu und Redlichkeit redet. Seine Gemahlin ist eine des alten und durch viele Scula hindurch sehr berühmten Geschlechts von Zedlitz auf Kleppelsdorff im Liegnitzischen Fürstenthum; eine kluge und beherzte Dame, die ihrem Gemahl in aller gefährlichen Angelegenheit treulichst und beherzt nachfolget. Aus dieser Ehe lebet ein Sohn Herr auf Arnsdorff; Ein Cavallier, der das redliche Gemüthe seines Herrn Vaters zur unvergesslichen Cynosur und Richtschnur seines Lebens im Umgange des Nächsten macht. Er lebet in vergnühter Ehe, mit einer vernünftia und der Gottseligkeit zugehanen Dame, des Geschlechts von Krausn auf Krausendorff, die ihm gebohren einen Sohn, und eine Tochter, letzteres

lesteres ist noch so lange Gott will am Leben. Herr Johann Sinapius, mein ehmalts in der Hochfürstlichen Delsnischen Schola Illustri hochscholischer Praeceptor und Rector, hat in dem andern Theile seiner so genannten Schlesischen Curiositäten oder Abhandlung des Schlesischen Adels, auch an das berühmte Geschlecht derer von Lohenstein sub Lit. L. unter den Adelslichen Häusern gedacht; aber mit viel unterlauffenen Erroribus und Fehlern, und mit Uebergehung des Schadelischen Geschlechts. Das meiste, was bey dem berühmten Ober-Syndico und vortreflichen Polyhistoro Daniel Caspar, item dessen Herrn Bruder Johann Caspar von Lohenstein angeführt ist, hat Herr Sinapius aus dem vor mir beschriebenen und gestellten Lebens-Laufe des Herrn Johann Caspars, wobey ich eins und anders nöthige mit angeführt, hergenommen; verstehe aus dem Werckgen: Lohensteins eröffnete Gräfte, so Herr Sinapius auch selbst angeführt. Was aber die Errores betrifft, so sind dieselben meist bey Erzählung der Kinder des Hoch-Adelschen Hauses Kleinellguth anzutreffen.

Des Herrn Nicolai Pateck von Welenie

Andencken.

Dieser Herr Pateck (Freitag) ist des Etiasino von Pateck von Welenie Sohn gewesen, und hat zur Gemahlin gehabt Catharinam Buzizkin von Buziz, und nach ihr eine Wojinskern von Wogeniz.

In Währen führen die Väter, und schreiben sich von Freitag, andere aber von Tschepiroh. Sebastian Freitag von Tschepirow war ein Abt, nahe bey der Stadt Gnam.

Die Herren Kladowskyer.

Führen ihr Wapen einen weissen Blech-Handschuh ihr braunen Felde, da von An. 1557. starb Adam Kladowsky, wie dessen Grabstein im Tschindler Kloster zu sehen. Vielleicht aber soll dieses Wapen viel eher denen von Wisoky, die auch in Währen bekannt zu sehen. Deren übrigen Geschlechter so sich damahlen annoch zu Paprozkii Zeiten in Währen befunden, und die er fast bloß nur dem Nahmen nach angeführt, will ich hier weiter nicht gedencken, zumahl viele derselben, wie auch von den vorhergehenden kürzlich angeführten schon ausgestorben.

Nun folgt eine kürzliche doch gnugsame Nachricht von den Städten in Mähren, auch ihren Fatalitäten.

Selmis, welches die vornehmste in Mähren / und dieses Marggrathums Haupt-Stadt genennt wird, wird umflossen von dem Flusse Morawa. Es kan deren Erbauung eigentlich niemand wissen, weil sie sehr alt, etliche meynen sie sey vom Julio Cesare erbaut, andere, sie sey zu Zeiten der Marcomannen, derer schon zu Zeiten Augusti gedacht wird, an dem Orte gestanden, wo iezo Prag steht. Sonsten berichten die Chronicken wohl, daß diese Stadt erst gegen das Jahr 711, von der Libuscha, Croci Tochter sey erbaut worden.

Der Christliche Glaube hat seinen Anfang in Mähren genommen Anno 887. da der heilige Cyrillus vom Pabst Nicolao I. zum Erzbischoff eingesetzt worden.

An. 1208. bestätigte dieser Kirchen-Rechte Ottogar König in Boheim, auf Bischoffe Ruperti Verlangen in einem besondern Briefe.

An. 1261. erlaubte den Mmizern das Rathhaus zu bauen Primislao Ottogar.

An. 1291. befreiete die Stadt von allerley Zöllen Wenceslaus König in Böhmen und Pohlen. Andere Freyheiten und Begnadigungen zugesprochen.

Was die Kirchen anbelrifft, so sind deren gar viel, als:

Petri und Pauli Kirche. S. Jacobi Kloster, welches von Primislao III. 1223. mit 6. Unterthanen in Buchowany beschenkt worden.

Anno 1225. mit dem Guthe Moskowiz von Wladislao Marggraff in Mähren.

Anno 1263. mit dem Dorffe Slatiniz vom Bischoff Bruno.

An. 1283. mit dem Dorffe Trawnitz vom Bischoff Theoderus.

An. 1287. mit einem andern Dorffe Trawnitz genant, von Frau Budislawka von Katerp.

Anno 1372. mit dem Dorffe Lipnany von denen Herren von Drahusch etc.

Das S. Michaels Kloster Ordinis Prædicatorum, so Wenceslaus I. gestiftet, und sein Sohn Ottogar 1522. confirmirt.

G. Bla:

S. Blasii Kirche, bey welcher eine Pfarre ist, und alle Sonntage deutsch geprediget wird.

S. Catharina Kloster, in welchem S. Dominici Ordens Nonnen.
In der Vorstadt, die Heil. Geist Kirche, bey welcher ein Hospital.
Zum Heil. Creutz im Felde, worinn alle Freytag Messe.
Die Kirche hinter dem Litawker Thore, wobey ein Hospital.
Die Kirche auf Bielidly.

S. Mauritii Kirche, welcher die vornehmste Pfarre in der Stadt ist, allwo deutsch geprediget wird. Wobey eine Capelle, darinne Böhmische Predigten geschehen.

Eine auf dem Rathhause S. Laurentii genante Capelle, darinne vor dem alle Freytage vor die Gefangne Messe gewesen.

Des Heil. Geistes Kirche im neuen Thore, bey welcher ein Hospital.

Das Claren Kloster in dem Nonnen.

Ein Kloster, in dem Cartheuser Mönche.

Allerheiligen Kloster in dem Canonici Regulares S. Augustini Ordens.

Der Jungfrauen Marien Kirche, die bey der grossen E. Wenceslai Kirche aufm Thume steht.

St. Margarethen Kirche aufm Werder, bey welcher ein Hospital.

Wo man gen Bistitz geht, steht auch eine Kirche und ein Hospital.

An. 1094. hat die Pest in Mähren, auch Schlessien, Böhmen, Pohlen, und im ganzen Reiche sehr übel gehauset.

Anno 1242 hat Friedrich Herzog aus Oesterreich, Mähren-Land und Enam geplündert.

An. 1250. ist in Mähren im Junio ein grosser Hagel gefallen, der viel Schaden gethan.

An. 1252. hat Bela König in Ungern die Cumaner (so Herden gewest) in Mähren um solches zu plündern, geschickt, so ihnen aber übel gelungen.

An. 1306 ist Wenceslaus III. König in Böhmen in Ulmitz, in des Dethanis Hause ermordet worden.

Anno 1393. ist Ulmitz ganz ausgebrant, gleich da Land-Recht gehalten worden, und die Herren und Ritter kaum mit der Land-Tafel entkommen können.

Anno 1405. ist gross Gewässer in Mähren, Böhmen, Pohlen und Schlessien gewest, welches grosse Thürung verursacht, daß ein Scheffel drittehalb Schock gegolten.

An. 1440. ist ein gross Erdbeben in Mähren gewest.

An. 1455. ist in einer Nacht in des Hradyschter Abtes Hause Feuer aufgegangen und in die Vorstadt kommen, wodurch alle der Thum-Herrn, köstliche Häuser abgebrant.

Brunn

Brünn die uralte Stadt, unter welcher der Fluß Svratava fließt, den andern nennet Dubravius Nigrum. Sie ist von einer Seite mit felsigten Bergen umgeben, auch mit Mäuren und aller Nothdurfft versehen, bey ihr liegt das Schloß Spielberg auf einen hohen Berge.

An. 1346. wurde sie mit grossen Freyheiten begabt.

Die Kirche aufm Thum ist von Marggrafen zu S. Petri Gedächtniß gestift.

Der Königin Kloster hat eine Böhmishe Königin des Pramonstratenler Ordens Nonnen erbaut.

S. Anna Kloster ist von denen Herren von Lomniz gestift.

Das Kloster S. Thomä haben die Herren von Bostrowitz gestift in dem Franciscaner.

Das Dominicaner Kloster haben die Mährische Marggrafen, item auch das Bernhardiner gestift.

Das Pramonstratenler Ordens Kloster in der Vorstadt, hat Leo Graf von Klobuck gestift.

Enam, die Stadt liegt an der Oesterreichischen Gränze, am Fluß Teja, in einer fruchtbaren Gegend, sie ward 1406. zu Marggraf Jodoci Zeiten von den Oesterreichern belagert, hat viel alte Freyheiten.

Zglau, die Stadt liegt an der Böhmischen Gränze, an dem Fluß Zglaw, ist 799. zu den Zeiten Mnata Herzogs in Böhmen gegründet, ist mit viel Freyheiten begabt; wie denn auch Kirchen und Klöster allda von sarnheimen Herren gestiftet worden.

Das Trinitatis und Marien Kloster ist 1191. von einem Ritter, der einen schwarzen Hahn im Schilde geführt, fundirt worden. Es haben sich dieses Wapens bedient die Herren Korenster von Zerorschow.

An. 1327. hat eben diesem Kloster ein Ritter, der eine Rose zum Wapen geführt, ein Dorff geschenkt, ist auch in diesem Kloster begraben worden.

An. 1243. ist Capitaneus de Gambara gestorben, welcher diesem Kloster viel Gutes erwiesen.

Das andere Kloster in Zglau Prädicatorum Regulæ, haben die Herren von Ruckstein oder Waldstein fundirt.

Der S. Johannis Kirchen in der Böhmischen Vorstadt, welche der Stadt zugehört, Fundation ist unbekant.

Die S. Georgen Kirche war zu Vaprogtii Zeiten mit einem Prediger Aug. Confess. besetzt der heiligen Dreysaltigkeit Kirche, hat neben sich ein Hospital.

Die grosse Kirche bey der Pfarr, in der deutsch gepredigt wird, war damahls

mahts auch den Augspurgischen Confessions-Verwandten zuständig. Es ist eine Capelle dabey, in welcher damahls Böhmisch geprediget wurde.

In gedachter Böhmischer Vorstadt ist eine Statua zum Gedächtniß des Eydes, den Kayser Ferdinand der I. auf der Stelle des Königreichs Böhmein Ständen gethan, aufgerichtet.

Hradisch die Stadt, die der Fluß Morawa umfließt, liegt auf ebenen Lande, schön erbaut, und mit vielen Freyheiten von den Herzogen, Königen und Marggrafen versehen.

Die Pfarr-Kirche drinnen hat König Primislaus gestiftet, bey derselben aber S. Anna Capell Vorseck der ältere, des Vorsecks von Kunstadt Sohn, Wladislaus König in Böhmen und Marggraf in Mähren, rühmt in einem sonderen Briefe die Merita der Vorfahren dieser Stadt ungemein de dato Prag An. 1472.

Kremsier die Stadt, welche dem Bischöflichen Stuhl zustehet, liegt an dem Fluß Morawa, sehr schön erbaut circa An. 1250. Bischoff Bruno soll solche aus einem Dorffe zu einer Stadt gemacht haben.

Des Troppauischen Fürstenthums Herren- und Ritter-Standes Kurze Beschreibung.

Das 1. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Zencer oder Senzer von Marquartowitz.



S führet dieses Geschlechte, so uhralt und hochberühmt im Wapen eine geflügelte silberne Karpfe im blauen Schilde, und über dem Helm 6. schwarze Strauß-Federn. Unterschiedene Historici melden, was den Ursprung dieses Geschlechtes an betrifft, daß Lescus III. noch ein heudnischer Herkog in Pohlen, der den Slavonen zu Gefallen wider die Röm. Kayser gezogen, wie er denn auch 3. mahl C. Jul. Czsarem soll geschlagen haben, einst in einem Krie-

ge gegen die Römer einen Ritter bey sich gehabt, welcher, nachdem er gehört, daß in dem See Benacus, nicht weit von Mantua güldner Sand wäre, der denen Karpfen zur Nahrung diene, versprach dem Herzoge, daß er ihm auf den andern Tag etliche von den Fischen wolt auf die Tafel bringen, bath ihm aber bis aus, daß man ihm den Orth weisen wolte, wo sich die Fische am meisten aufzuhalten gewohnt. Wie das geschehen, legte er eine Fisch-Reiße dahin, und that etwas, dem die Fische sehr nachgehn, darein, und erlangte seinen Endzweck. Der Herzog beschenkte dafür ihn reichlich, und besahl ihm dieses Fisches Abbildung zum Andencken im Wapen zu führen.

Ein An. 1238. von Wenceslao des I. dieses Namens Könige in Böhmen gefertigter Brief, in welchem der Ulmischer Kirchen-Rechte zu Brunonis Zeiten confirmirt worden, gedencet an einen Zawisch de Zenez, der des Königs Cuius Consiliarius gewesen.

Ein An. 1349. gefertigter und der Breslauischen Dohm-Kirchen Capitel zuständiger Brief, geschrieben zu den Zeiten Bischoffs Prezlai gedencet eines Peter Senez, der Breslauischen Kirchen Canonici, welcher Brief dem Nicolaus Dama de Zichus genannt, und seinen Nachkommen über einen Hoff in Domschau gegeben worden. Von welchem Hofe er dem gemeldter Kirchen Cantori, jährlich 43. Malter Haber, Weizen und Gerste, das Malter zu 12. Scheffel, Breslauischen Maßes gerechnet, und eifste halb Marck baar Geld abführen sollen.

Ein An. 1342. von Herzog Bolcken gefertigter Brief gedencet an Joachim von Senez. Der Brief hebt sich also an:

Nos Bolcko Dei Gracia, Dux Silesia, Dominus de Fürstenburg & in Swidniz &c. veniens ad nostram Praesentiam, fidelis noster Joachimus de Zenez, non coactus, sed bona voluntate, uxore ipsius praesente, & non contradicente, donavit nobis quartam partem Villz Rudoldorff &c. Praesentibus fidelibus nostris, Petro Boemo milite, Genkone & Nicolao de Sedlic, Tammone Selindorff, Haunone de Logow, Pezkone Eyke Judice Curia & aliis fide dignis &c.

An. 1389 wird in einem alten Briefe gedacht des Franciscus Senez, Erb-Herrens auf Rudolphshühle, der sein Antheil vor 200. Marck guter Prager Groschen seinem Bruder Conrad Senez, Altarissen des heiligen Grabes, und S. Barbara, Catharina, und Margaretha, in der Kirche zum Heil. Creutz gewesen, verkauft.

Anno 1400. hat erwehnter Francisci und Conradi leiblicher Bruder, Nicolaus Senez, Rudoldorff seinem Vetter, welcher Mehlan oder Pfarr in Tinsitz gewesen, verkauft, so gechehn zu den Zeiten Ruperti und Heinrichs Schlesiischer Herzoge.

Anno 1413. meldet ein alter Brief vom Nicolaus Senez, welcher sich Herr auf Rudelsdorff und Pleban in Winkig geschrieben, welcher Brief seinem Richter oder Schultheiß in Rudelsdorff Johann Bosen genannt, in Beyseyn Nicolai und Conradi seiner Vettern eingehändiget worden.

Der Heinrich Senez, Erb-Herr auf Wodnick und Bartsick, steht in einem Stephan Wolck de Wartenberg Briefe, welchen er an einen Juden geschrieben, zeugende, daß er ihm An. 1421. die Schuld mit 50. Mark baares Geldes richtig bezahlt.

Anno 1424. gedencket eine Quittung an einen Senez, welche der Johannes Probst von Strehlen, dem Nicol Senez, beygenannt Magnes Erb-Herrn auf Rudelsdorff, wegen der abgeführten Zehnden gegeben.

Sub Anno 1437. wird in etlichen alten Briefen des Herrn Andreas Senezes gedacht.

Vom Heinrich Senez auf Rudelsdorff melden Margaretha Herzogin zu Nimtsch und Olau Briefe, daß er mit Wenzel Rachel, einem Bürger zu Breslau, wegen Schuld, so er ihn nicht wollen zahlen, gerechiet, welches Recht aber der Senez erhalten, laut eines hierüber Anno 1458. ausgefertigten Briefes.

Dieser Heinrich hat mit seinem Bruder Herrmann, in Gegenwart seines Vettern Heinrich, und seiner Brüder Peter und George Senizer An. 1466. der Hedwig Senzin, Heiniß Senizes Olawischen Hauptmanns Tochter, und George Hellhorns Ehe-Frau Aussteuer gegeben, welche sie darnach vor der Herzogin zu Liegnitz, Frauen auf Goldberg quittiret.

Von Heinrich Senez meldet ein An. 1463. geschriebener Brief, daß er in Schweidnitz eine gewisse Schuld vor dem Scheypen-Stuble entrichtet.

George Senez stirbt in etlichen An. 1511. gefesten Briefen, der mit Andreas Hübner und seiner Schwester vor dem Breslauischen Amte wegen der Schuld, die sie der Rudelsdorffer Kirchen, jeder zu zehn Mark entrichten sollen, gerechiet.

Dieser George Senez ist An. 1521. mit dem George von Logau, der Anna Senizin seines Bruders Schwester und ihrer Kinder Vormund worden, hinterlassen einen Sohn, George, welcher zur Ehe genommen Annam Reibnizin von Ritslau, die ihm 2. Söhne Casper und Balthasar gebohren.

Herr Casper Senez war Hauptmann zu Stetden, und hatte zur Ehe Annam Jedlwin von Wilkau, Friedrich Jedlizes, und Margaretha Logauin von Altendorff Tochter, munder erz. Söhne George, Heinrich, Adam, und eine Tochter Eoam gezeugt.

Balthasar Senez, George Senizes anderer Sohn, hat geheyrathet Alexiam Jedlizin von Wilkau leibliche Schwester der Anna Senizin, seines Bruders

ders Caspars Gemahlin, und zweene Söhne George und Christophen, auch drey Töchter, Ursula, Anna und Esther mit ihr gezeugt. Die Esther ist in der Briegischen Herzogin Hofe gestorben.

George, Herrn Caspar Senezes ältester Sohn, hatte zur Ehe: Hedwig Gregerdörffin von Kuttroiz, Johann Gregerdörffs und Barbara Teschinskinn von Karisch Tochter, die ihm George, Caspern und Adam, drey Söhne gebohren.

Heinrich Senez, des Herrn Casper Senezes Strel- und Nimtschischen Hauptmanns anderer Sohn, ist auch nach seines Vaters Tode dieser Herrschafften Hauptmann gewesen, und hat zur Ehe gehabt: Erstlich eine Casparin von Priborn, ohne Erben, darnach eine Mezerodin von Krindelsdorff/ Melchior Mezerods, der Briegischen Herzoge Marschalls und Raths Tochter, welche die Barbara Rothkirchin von Sebniz gebohren, und mehr Heinrich und Melchior 2. Söhne.

Die dritte Gemahlin war: Helena Rothkirchen von Panthen, George Rothkirchs von Panthen, und Anna Kittlischin Tochter, die ihm gebohren George, Friedrichen, Caspern, Christophen und Andreas, auch eine Tochter Anna. Es hat sich dieser Heinrich von Jugend auf in Sigismundi, Königs in Pohlen Hofe aufgehalten.

Adam Senez, Herrn Caspers Strelhischen Hauptmanns dritter Sohn, hat in Ungern wider den Erb-Feind gedient, und sich wohl gehalten.

George Senez, Herr Balthasars älter Sohn, war der Briegischen Herzoge, auch Martini Breslauis. Bischoffs Rath, und hatte zur Ehe Magdalene Bessin von Sonnenberg, ohne Erben.

Christoph Senez, Balthasars jünger Sohn, hatte zur Ehe Hedwig Mezerodin von Krindelsdorff, Melchior Mezerods der Briegischen Herzoge Marschall und Raths Tochter.

Ursula Senezin seine Schwester, wurde dem Friedrich Petritz zur Gemahlin gegeben, nachher bekam sie Adam Weichsel auf Greberdörff.

Anna ihre Schwester, ist ob sie verheyrathet worden, unbekant. Alle diese bißher genannte Senezey hatten ihre Güther in Nieder-Schlesien.

Heinrich Senez, dessen etliche alte Schrifftten und auch Albrechts Königs in Pohlen Register gedencken, ist, als Albrecht Anno 1497. wider die Wallachen gezogen, von den Wallachen gefangen und in die Türckey mit andern getrieben und verkaufft worden, alwo er lange Zeit müssen bleiben, biß er endlich von einem Bascha, dem Gesandten Königes Sigismunds in Pohlen, der in die Türckey der Friedens-Handlung wegen kommen, loß gegeben worden, und also mit diesem Gesandten wieder in Pohlen kommen, auch dem Könige Sigismund auf 10. Pferde gedient.

Herr

Hernach ist er mit andern Volcke An. 1502. in Moscau gezogen, als König Sigmund gegen den Moscovitischen Groß-Herzog zog, auch glücklich wieder in Pohlen kam An. 1515.

Da dis nun geendiget, hat Heinrich Senez die väterliche Güter in seinem Vaterlande, mit seinem Bruder Fabian getheilt, und bekam vor sich das Schloß Trebowitz, mit seinen Zugehörungen, sein Bruder aber das Guth Marquartowiz.

Darnach heyrathete er im 54. Jahre seines Alters des Herrn Christoph Hofes Schnorbein genannt, von Bohuschiz auf Lewin Tochter Annam, die ihm 8. Söhne Heinrich, Martin, Peter, Johann, Christoph, Andreas, Fabian und Albrecht geboren.

Dieses Heinrich Senez Städtlein Trebowitz, hat Kayser Ferdinand auf sein Verlangen mit freyer Besatzung und 2. Jahrmärkten begnadet, auch dem Städtlein eine halbe Karpfe im rothen Schilde, und über dem Helm einen Fischgel zu führen gegeben. Es ist dieser Heinrich An. 1573. verschieden, und zu Trebowitz in der Pfarr-Kirche begraben worden. Sein ältester Sohn Heinrich starb als ein Kind.

Martin Senez, offigedachten Heinrichs und Frauen Annas von Bohuschiz zweyter Sohn, hat lange wider den Türcken in Ungarn gedient; Er war ein tapfferer Mann, der noch bey seines Vaters Lebens Zeiten in grossem Actum war. Er ist Anno 1542. bey der Belägerung Euthlweissenburg geblieben.

Peter Senez, Martins Bruder, hat auch in Ungarischen Kriegs-Diensten seine junge Jahre zugebracht, darnach aber zur Ehe genommen Marianam Murinin von Mzileeschiz (Mittelwalde) er war ein verständig und ingenieuser Herr, und ist An. 1568. ohn Erben verschieden, seine Brüder Johann und Christoph sind in der Jugend verschieden.

Herr Andreas von Senez und Marquartowiz, des Troppauischen Fürstenthums obrister Hauptmann, jetzt angeführten Herren sechster Bruder, von welcher Person bekannt genug ist, daß er ein tapfferer Ritter gewesen, wie er denn zu Zeiten Kayser Caroli V. und Ferdinandi I. Königs in Boheim viele Kriegs-Züge mit größter Lebens-Gefahr gethan. Hat, als er Anno 1556. wieder ins Vaterland kommen, gehehlich Catharinam von Delishow, aus einem uhraltten Mährischen Ritter-Stands Geschlechte, deren Vorfahren sich Klobauk geschrieben, wie denn dessen Vorfahr Leo Comes de Klobauk An. 1100. das Sabrdower Kloster bey Brünn gestift.

Es lebahr diese Frau Catharina 2. Söhne, Heinrich und Bohuslaw, auch eine Tochter Anna.

Die ersten sind in der Kindheit, die letztere aber im 14. Jahr ihres Alters gestorben, und in der Klinkowizer Kirche begraben, die Mutter ist bey der Tochter Monument in der Klinkowizer als ihrer eignen Kirchen abgemahlt, und hat sich bey Lebzeit ihr Grabmahl machen lassen.

Dieser Andreas Senez ist, als Maximilian II. An. 1566. den Zug in Ungern gethan, nebst andern auf seine Unkosten, mit acht Reit- und sechs Wagen-Pferden mit gezogen, allwo ihm auf Kayserslichen Befehl, das Fähnlein derrer aus dem Troppanischen Fürstenthum anvertraut worden. Als denn aber ward er des Fürstenthums obrister Hauptmann, und des Ulmischer Bischoffs Hof-Dichter.

Fabian Senez, jetzt gedachten Hauptmanns leiblicher Bruder, hat in Frankreich lange gedient, auch sonst endlich geheyrathet 1577. Elisabetha Eidlsin von Kauffung, die ihm 2. Söhne Georgen und Heinrich gebohren, die aber zeitig gestorben.

Dieser Fabian Senez hat sich durch viele Kranckheiten abgemergelt, nach Craeou in die Cur begeben, ist aber alda Anno 1578. gestorben. Sein Leichnam ist in Mähren gebracht, und in der Klinkowizer Kirchen begraben worden.

Albrecht Senez, der jüngste Bruder ist von Jugend auf in Ferdinandi Königs in Böhmen Hofe gewest, als er 19. Jahr, bekam er ein Recommendation Schreiben an Kayser Carln, mit welchem er Anno 1553. in Spanien gezogen.

Herr Fabian Senez, des obgemeldten Heinrichs leiblicher Bruder, hatte zur Ehe Annam von Koltar, die ihm 3. Söhne Christoph, Johann und Georgen, auch eine Tochter Margarethe gebohren.

Christoph Senez, Fabians ältester Sohn, hatte zur Ehe Ludomilla Birkin von Masile, aber ohn Erben; nach dieser nahm er Apolenam Emorowskia von Krawarz oder Krawar, die ihm 2. Söhne gebohren, so aber als Kinder gestorben, und in Troppauer H. Geist Kirche, laut Zeugniß der Leichenscheine, begraben sind neben der Frau Mutter.

Endlich nahm er die dritte Frau Constantia Porembskin, aus dem Oswietiner Fürstenthum. George, des Christophs Bruder, ward in seinen Jünglings Jahren ermordet, durch einen von Gersawy mit dem Vornahmen Vitus, die Schwester ist auch als Jungfrau gestorben. Alle diese liegen in der Troppauer H. Geist Kirche begraben.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren
Tworkowsker von Krawar oder Kranwar.

Es ist dis Geschlecht in Mähren uhralt, und wegen sonderer Heldenthaten berühmt. Es stammen diese Herren von Krawar von einem Vorfahr mit den Herrn von Dubrawiz und andern Geschlechtern, so sich dieses Wapens bedienen, her. Doch findet sich ein Unterschied im Wapen. Die Herren von Dubrawiz, Eholtiz, Lassater zc. (welche Ritter- Standes, sind auch alles uhralte Familien in Pohlen, die aus diesen Ländern dahin kommen,) führen in ihren Schilde über dem Helm einen Pfauen- Schwanz, die Herren von Krawar aber über dem Helm einen Adlers- Flügel mit 12. Herzen darinnen, wobei aber zu merken, daß nicht alle Herren von Krawar das Wapen vormahls auf diese Artz geführt, massen es auch auf den Gütern, welche sie ehmahls besessen, eben so wie es die Herren von Dubrawiz führen, abgemahlt, wie auf dem Bistritzer Schlosse zu sehen.

Dis Geschlechtes Vorfahren haben das in der Stadt zum Heiligen Geist genannte Kloster gestift, in welchem sie ihr Begräbniß gehabt, wie davon Leichen-Steine zeugen. Hagecius berichtet von diesem Geschlechte, daß es das Leben vor das Vaterland willig aufsezt sub An. 1248.

Anno 1318. war bey Confirmirung der Ulmiger Kirchen- Rechte Wock von Krawar.

Anno 1399. lebte Maritz und Peter von Krawar / daß sie zu Ritttern vom König Johanne geschlagen worden, erwohnt eben gedachter Historien- Schreiber.

Anno 1347. lebte Jeschek oder Johann, und Anno 1382. Haschek von Krawar.

Benesch von Krawar hat Anno 1390. das Fulneck-er Kloster fundirt, starb Anno 1398. Seine Gemahlin war eine Sternbergin, welche ins gelobte Land gewaltsamthet, und im Rückwege ihr Leben 1411. geendiget, ist in der Insel Rhodis begraben.

Anno 1402. lebte Lajek von Krawar fünff und zwanzigster Bischoff zu Ulmiz.

Anno 1404. erwennen alte Schrifften eines andern Lajeks von Krawar, darum daß seine Frau eine Bogrellin der Kirchen viel Zierathen geschenkt.

Anno 1536. starb laut einer in der Troppauischen Heil. Geist Kirche befindlichen Inscription Herr Ernst von Tzörcko und Krawar.

In eben dieser Kloster = Kirche ist auch das Epitaphium Ulrichs Tzorkowsky von Krawar, des Troppauischen Fürstenthums obristen Edmümers, der 1542. verschieden.

So viel von diesem Geschlechte. Wobey mit anzumercken, daß Anno 1710. Canonicus auf den Dohm in Breslau war Joh. End. Anton. Frey Herr von Krawarz und Tzorkau.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Herburter von Fulstein.

Es ist die ein sehr alt und vornehm Geschlecht in Mähren, so mit dem Bischoff Bruno in diese Lande An. 1248. gekommen. Von dieses Geschlechts und Wapens Anfang findet sich diese alte Sage: Es waren in Deutschland drey leibliche Brüder, welche von ihrem Vater her einen güldnen Apfel zum Schilde führten, sehr gute, und ihrem Könige liebe Soldaten.

Diesem Könige, der noch ein Heyde war, stieß einst eine Noth zu, daß er sein Volck in drey Hauffen theilen und wider die Feinde ausschicken muste. Demnach ließ er die drey Brüder Herburten, Hartmoden, und Eliskern vor sich kommen, und befahl jeden einen Hauffen Volcks. Sie zogen getrost an einem Tage fort, jeglicher wider einen absonderlichen Feind, und mußten auch in einer Stunde mit ihren Feinden schlagen. Das Glück wolte ihnen wohl, drum kamen sie siegreich nach Hause, und überantworteten dem Könige die drey Schwerter, so er ihnen gegeben. Der König beschenckte sie reichlich, und befahl ihnen zum Andencken die drey durch den Apfel Kreuz = weiß gestochne Schwerter in ihrem Schilde zu führen, und über dem Helm einen Pfauenschwanz.

An. 1266. Episcopus Olomucensis Bruno infeudavit Castrum Fulenstein Theodorico de Broda. Es haben sich die Herren Herburter anfänglich de Broda geschrieben, de

Anno 1197. ist in der Ulmiger Kirchen = Canzley ein Brief Bischoffs Johannis, welcher Meldung thut von Herburth Trabinger = genannt von Fulstein.

Anno

Anno 1310. hat Johannes Bischoff zu Ulm ein Brief besätigt, woraus klar zu sehen, daß die Vorfahren nach den Gütern auf welchen sie geseßen, sich geschrieben. Er lautet also:

Nos igitur licet servitia Domini Herborti Ekkerici de Fulstein Fratruelis ipsius Herborti de Trabinger, nobis & Ecclesie nostrae utiliter exhibita hactenus pensamus, praeipue tamen Venerabilis fratris Nostri Episcopi praedecessoris nostri consensu & donatione inclinati, bona ipsa feudalia in Castro Fulstein cum omnibus pertinentiis suis, quae per mortem Domini Herborti Trabinger, qui sine libris & Haeredibus legitimis decessit, ad nos sunt devoluta, nostro & Ecclesie nostrae nomine ipsi, Domino Herborto & Haeredibus suis bona ipsa concedimus, & concessa approbamus, omni & eodem jure quo praefatus Herbortus de Traberg bona eadem tenuit & possedit &c.

Ein Ottogars Marggrafs in Mähren und Herzogs zu Oesterreich gefertigter Brief ertuehnt eines dieses Geschlechts Vorfahr also:

Ottogarus Dei Gratia Dux Austriz & Styrie &c. Dilecto fideli suo Herborto Dapifero Venerabilis Patris Domini Brunonis Episcopi Olom &c.

Anno 1161. gedencet ein von dem Preussischen Kreuz-Herren dem Herburth von Fullstein gegebener Brief dieser Familie mit sonderm Ruhme, der von Worte zu Worte hieher zu sehen zu weitläuffig. Er wird in diesem Briefe genannt Herbortus de Fulmenstein, und wird ihm ein Schloß Wessenburg genannt, conferirt, auch die Freyheit eine Stadt zu bauen, Münz- und andere Berechtigung darinn zu üben.

Einige der Herren Fullsteiner haben sich auch Supper von Fullstein geschrieben, welches herkommt vom einen dis Geschlechts, der sehr lange Haare gehabt. Die Supper führen über dem Helm 8. Strauß-Federn, die sich aber Herburter schreiben, einen Pfauen-Schwanz.

Das 4. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren

Stoscher von Rauniz, und andern die dis

Wapen führen.

Als Wapen dieser Herren ist zwey weisse See-Blumen mit 5. Wurheln im rothen Felde, über dem Helm 2. Adlers-Flügel, und darinnen wieder das Zeichen, so unten im Schilde. Das Geschlecht eines

der weitläufftigsten in Böhmen aber auch eines der berühmtesten, inmassen viel hohe Häuser, und sonderlich die Grafen von Martiniz einen Stammväter mit dem Stoschen haben. Es soll noch zu den Zeiten der alten Slavonischen Könige seyn aufkommen, und der Urheber ein bekehrter Soldat gewesen seyn, der sich bey Berathschlagung der Generalen einer Slavonischen Armee, ob ein Fluß den sie vor sich gehabt, passabel, mit seinem Pferde ins Wasser gewagt, und zum Zeichen eine See-Blume mit ins Lager gebracht, welche hernach der König ihm ins Wapen gegeben, vid. Sinapius in des Schlesischen Adels-Beschreibung P. I. pag. 947.

Herrmann in seinem Wapen-Brauch geht vom Wapen sehr ab. Das meiste hat bey ihrem Geschlechts-Register gethan: Jonas Sculterus; denn Schickfuß, Eichmacher und Bucelin haben der Stoscher Genealogie nur aus des David von Schweinitz N. 78. Sculterus bezeuget, daß die Stoscher schon An. 1400. das Guth Mertschitz besessen, sie haben sich in alten Briefen geschrieben die Stoscher von Zor, Zur oder Zaur, und haben die Nachricht, daß sie vom abtrachten Zeit aus Böhmen in Francken; und von dar in Schlesien kommen, ohnfehl mit Conrado I. Krumbjuß genannt A. 1164.

Die Historici so von Böhmen geschrieben, erwähnen der grossen dieses Geschlechts Vorfahren Würde, wovon Dubravius: Wilhelmus Comes dignitate, opibus in Moravia Clarus, idem assiduus Conradi militiz affectator: Hic est qui in eadem Moravia cœnobium Opulentum condidit, quod Raunizense appellatur.

Graf Wilhelm von Rauniz hat An. 1181. zum Ottone Regenten in Böhmen, wegen allerhand Pressuren, die er aus Oesterreich muste leiden, Hülffe gesucht; Es war aber dieser Otto sein Bruder, der ihm Hülffe that, und mit viel Böhmischen Rittern in Mähren (allwo Graf Wilhelm bey Brünn mit 5000. Böhmischen Rittern auf ihn wartete) von dannen aber in Oesterreich und vor Wien zog. Rudolphus dis hörend, ließ ihnen Tag und Stunde zur Schlacht, auch den Orth andeuten, und solche geschah am Tage Sinti, worinnen Wilhelm und sein Bruder Otto, nebst viel andern viele Oesterreicher erschlagen, den Herzog bis gen Wien verfolgt, und als sie ihn in einem Gewölbe verborgen fanden, auch getödtet, und viel Edelleute gefangen genommen. Am Tage Bartholomai schlug Wilhelm und Otto mit den Wienerischen Bürgern, überwand und zwang sie, ehe und bevor sie den Herzog begräben, sollten sie die Mauern in Grund einreissen, welches auch innerhalb 8. Tagen geschehn. Drauf zogen die zweene Brüder mit des Herzogs Sohne Leopold und zwey schönen Schwestern und grosser Beute nach Mähren.

Anno 1260. starb Herr Matthias Stosch von Rauniz, wie solches in Grab-Stein in dem Kloster Rauniz (welches diese Herren erbaut,

baut / wo auch ihr Wapen zum Zeugnüß der Stiftung) ausweist.
An. 1403. starb Herr Johann Stosch von Kaunig.

An. 1404. starb Herr George Stosch von Kaunig.

An. 1425. wird eines Johann Stosches von Kaunig gedacht, daß er eine Schuld von Herr Edoenck Rosmichal gezahlt bekommen.

An. 1424. wird gedacht Herrn Conrad Stosches von Branitz, der des Troppauischen Fürstenthums Cämmerer gewesen.

An. 1436. meldet ein alter Brief Kayser Sigmunds, Königs in Ungern und Boheim, vom George Stosch, der also lautet:

Wir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kayser &c. bekennen mit diesem Briefe, daß unser lieber getreuer George Stosch von Albrechtiz einen Brief, Kayser Wenzeslai sel. Gedächtnüß, und unsern lieben Bruders vor uns gebracht, in welchem geschrieben, daß die Herren von Anjesdes Herren Ständes seyen, und für unserm Bruder ausgesagt, daß der Weyland Wohlgebohrne Hans Stosch Rappuska von Melitz genannt, ihr Vetter gewesen, welcher Brief zu Prag Anno 1400. gegeben worden. Weil uns nun der obgedachte George Stosch dargehan und berichtet, daß er des gedachten Hans Stosches rechter Vetter wäre, er auch in diesem Lande davor gehalten würde; So haben wir zu dessen Urkund Unser Majestät Insiegel an diesen Brief zu hängen befohlen. Tglau An. 1436.

Anno 1480. wird gedacht Georges, Johannis und Conrads von Stosch, dreier Brüder von Kaunig.

Die Pöhlisch. Chronicken zeugen, daß die dieses Geschlechts und Wapens Vorfahren das Kloster Heinrichau An. 1222. gestiftet, und reichlich versorget, in welchem sie ihnen bald nach der Stiftung ein Begräbniß erwehlet, wie solches ein Brief Johannis dieses Klosters, Abts zu Heinrichau, mit dem ganzen dieses Klosters Convent gegeben bezeuget, der so lautet:

Wir Johann Abt zu Heinrichau, mit dem ganzen dieses Klosters Convent bekennen mit diesem Briefe für allen, daß Uns die Wohlgebohrne Herren, Herr George und Herr Sigmund Stoscher von Kaunig und Albrechtiz auf Pombdorff &c. angelanget, daß wir die Alten unsers Klosters Register durchsuchen wolten, wir würden darinne zweifelsledig von ihren Verfahren ichtwas finden, welches wir auf ihr Verlangen gethan, und befunden; daß die Wohlgebohrne Herren, Herr Peter und Herr Rampoold Stoscher von Fadistom aus Währen, neben ihren andern Freunden ihnen in diesem Closter ein Begräbniß zu haben belieben lassen, und erbauf zu ihres Rahmens und ihrer Ehre Gedächtnüß, ihr Wapen nehmlich zwey weisse

Gee-Blumen im rothen Felde, in Leichen-Stein hauen lassen, wie denn auch ihre Fahnen allhier vor des Klosters Zerschöpfung gehängen haben. Darum sind wir schuldig vor obbesagte Stifter, und alle ihre Freunde in allen unsern Visilien, Messen und Gebethen, Gott den Herrn Tag und Nacht zu bitten, und uns keine Mühe dauern zu lassen. Zu dessen Urfund ist dieser Brief in gedachten Kloster Anno 1482. am Tage Mar. Verk. ausgefertigt worden.

Anno 1484. Handelt von Herr Sigmund von Stoschen, ein Casimiri Königs in Pohlen aufgesetzter Brief; woraus nur so viel excerpiren wollen:

Nos Casimirus Dei Gratia &c. significamus Tenore presentium: Quoniam licet Genorofus Sigismundus Stosch de Kauniz & Albrechtiz Curienfis noster fidelis dilectus, a predecessoribus suis, Atavis, Proavis & Avis cum sua Posteritate Titulo & Armis Genorofe Nobilitatis ex longo fuerit insignitus ac detatus; de nostra tamen Gratia singulari Consiliariorumque nostrorum assensu, habito respectu, ad virtutes & merita praefati Sigismundi Stoschi Curienfis nostri, quibus Majestati nostrae assiduo pervigil placeri meruit & pro nostro ac Reipublicae nostrae Statu non mediocriter insudavit &c. Dicitur suae Genorofe Nobilitatis arma & insignia Lekna vulgari vocabulo appellata; quae in sui pictura in duabus fascibus alias ligaturis ex radice prodeunt; in campo rubeo portantur tanto amplius decorare ac efferre; pro suo desiderio statui-mus, sibi quae & suae Genealogiae ac posteritati in signum ac notam & memoriam perpetuam nostrae singularis in ipsum Sigismundum Stosch gratiae & affectionis: In Galea Armorum suorum praedictorum Collum cervinum, cum capite & cornibus aureis, coronaque collo & galeae superposita in armis eisdem suis tanquam propriis & naturalibus deferre concessimus, damusque & donamus & Conferimus de plenitudine nostrae regiae potestatis &c. Actum in Conventu Petricoviensi Generali An. 1484.

Anno 1500. starb Peter Stosch von Kauniz des Troppaueschen Fürstenthums Richter, liegt im Heil. Geist Kloster zu Troppau.

Anno 1500. wird in einem von Stanisla Turzo (Turso) Ulmischer Bischoffe zu Ulm gefertigten Briefe, des Johann Stosches von Kauniz erwehnt auf Sibowitz, daß er der Frau Anna von Zeltsch 2000. Ungrische fl. ihrer Morgen-Gabe auf die Bestungen und Dörffer Sibowitz und Litoltowitz beschrieb.

Georg Stosches von Kauniz, wird in etlichen alten Briefen gedacht, daß er zu Kayser Caroli V. Zeiten Lieutenant beym Mayn gewesen, und in der Rückreise zu Erier gestorben.

An. 1530. vom 12. Julii meldet ein der Stadt Breslau geschriebener Brief von 2. Stoschern von Kauniz, Johann und Friedrichen leiblichen Vettern, mit diesen Worten:

Und wir nahmen unsere Privilegien und Stiftungen vor die Hand, sahen selbige durch, und besanden, daß der Herren Stoscher Geschlechte bey denen vorigen Herzogen für drittehalb hundert Jahren in grosser Würde gestanden, welche sie vor Grafen und Herren gehalten, auch andern Grafen und Herren vorgezogen, und in Ehren gehalten etc.

Man liest in etlichen Schrifften von Johann Stoschen von Kauniz, daß er mit Johann Plancknar einst angezanket, und ihm vorgeworffen, er sey ein neyer Edelmann, hergegen der Plancknar zum Stosch gesagt, er wär ein neuer Herr, weswegen sie hernach vor den Richter kommen, worüber Ferdinandus I. diesen Ausspruch gethan:

Weil der Johann Stosch sein Herren-Stands Geschlechte uhralt vor denen des Marggrasthums Mähren Herren erwiesen, wie ihr Zeugnuß solches ausweist, so soll er mit seinen Erben dabey erhalten werden. Weil auch Johann Plancknar seine acht nach dem Vater und Mutter uhralter Ritter-Standes wohlverhaltener Geschlechter Schilder Ge- und mit alten Briefen, Begräbnüssen und andern Monumenten gründlich erwiesen, so soll er auch mit seinen Erben dabey bleiben und erhalten werden. Alle die bey diesem Streit von beyden Theilen abgelassene Ehren-rührige Schrifften und Worte hebt Ihre Majestät auf, und hat mit seinen Råthen erkannt, daß solche keinem Theile an der Ehre, Geschlechte etc. zu ewigen Zeiten schädlich seyn sollen, auch diesen Ausspruch in die Land-Tafel eintragen lassen. Geschehen auf der Präger Burg Anno 1537. Dienstag nach Palmarum.

Anno 1564. starb Herr Matthäus Stosch von Kauniz auf Montschütz im Manuscripto steht Moischütz, wird aber wohl Montschütz heißen sollen) doch könt es auch seyn, weil er in der Prostjeor Vorstadt gestorben, und zu Altmitz begraben worden, wie sein Leichen-Stein ausweist.

Anno 1666. starb Herr Friedrich von Kauniz auf Branitz, und liegt in der Branitzer Kirche begraben. Er war ein berühmter Herr, welcher zu Kayser Carl des V. Zeiten bey der Stadt Meh mit seinem Regiment große Ehre eingelegt.

Anno 1572. ist Herr Otto (Ottik) Stosch von Kauniz auf Eitustowitz und Morawiz in dem Fluß Ostrawiza ertrunken; indem das Pferd, weil er ein fetter Herr war, im Wasser gefallen.

Des Herrn Johann Stosches von Kauniz wird in etlichen alten Schrifften gedacht.

Seine Gemahlin war Anna von Zeltisch, die ihm einen Sohn George gebahr. Ihr Wapen war ein Meyers-Fuß.

Dieser Sohn nahm zur Ehe Magdalena Birckin von Nasile, deren Wapen war drey güldne Monden im blauen Felde, die einen Sohn Johann geböhren, der zur Ehe gehabt Evam Schelichin von Ruchow auf Subritz, die gebahr Bohuslaum Stosch auf Brantz, Bobolust und Subritz, der Anno 1593. gestorben, und Land-Richter des Troppauischen Fürstenthums gewesen.

Mit diesen Herrn von Stosch stammet von einem Vorfahr her das Geschlecht der Herren von Kauniz in Mähren, welches Vorfahren den Grafen-Titel fahren lassen, bis zur Zeit der Hauptmannschafft des Herrn Kunz von Kunststadt auf Luckow, denn da haben Peter, Johann und Wengel, auch Ulrich auf Slawkow leibliche Brüder, ihre Dignität wieder erhoben. Ihr Wapen ist etwas wenig von der Stoscher unterschieden.

An. 1319. war bekannt der vortrefliche Ritter Johann Herald von Kauniz, und

An. 1430. Adam von Kauniz.

An. 1509. war bekannt Ulrich von Kauniz, und

An. 1512. Hyncko 1c. 1c.

In Böhmen ist ein uhralt Geschlechte, die Herren von Martiniz, so auch eben mit gedachten einen Vorfahr haben, wie denn

Anno 1319. ein tapfferer Ritter, der in der Schlacht mit Plichta gewesen, auch vom Könige Johannes zum Ritter geschlagen worden, bekannt war.

Vor weniger Zeit starb ein renomirt und sehr gelehrter Cavallier Melchior Friedrich von Stosch auf Montschütz.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlecht der Herren
von Goldstein Swola oder Zwola genannt.

Ist ein uhralt und vornehm Geschlechte / woraus Bischöffe, Pröbste, und Thum- Herren bekannt. Sie führten im Wapen zwey Lilien, eine schwarze im guldnen und eine guldne im schwarzen Felde, über dem Helme 2. Eiheln.

An. 1105. war bekannt Matthias Swolsky von Katay, des Marggrafen thums Mähren Hof-Officier.

An. 1430. ward Conrad von Swola Ulmiger Bischoff, den man sonst Kungo genannt.

An. 1434. starb Marquardt von Zwola.

An. 1472. starb Johann von Swola, und

An. 1483. war bekannt Hyncko, und Marquart von Swola.

Anno 1561. starb in dem Städtlein Odra, an der Oder im Troppauschen gelegen, Herr Bohusch Hyncko von Swola.

Das 6. Capitel.

Von dem uhralten Geschlechte der Herren
Brabantsker von Chobran.

Dieses fürnehmen Geschlechts Wapen ist ein schwarzer Bär im guldnen Felde, auf welchem eine mit ausgebreiteten Händen gekröntem Haupte, und aufgeflochtenen Haaren Jungfrau sitzt, über dem Helm ein aus der Erone gehend Hirsch-Geweyh, und in der Mitten auf den hintern Pfoten sitzender Bär.

In Pohlen ist von dieses Wapens Ererbung eine alte Sage, nemlich: Carambertus König in Engeland / welcher in diesem Königreich am ersten die heydnischen Götzen ausgerottet, die Fasten, genannt Quadragesima zu halten befohlen, hat einen Sohn und eine Tochter hinterlassen, den Sohn zum König gemacht, der Tochter aber alle Schätze von kleinen Perlen, Edelgestein etc. beschieden, so geschehen circa An. C. 646.

Nachdem

Nachdem nun die Prinzessin erwachsen, warben um sie viel benachbarte Könige und Fürsten, so wohl ihrer Schönheit, als ihres Reichthums wegen.

Der Bruder verhielt ihr die Schätze nicht, aber die Rätthe wolten ihr solche nicht geben. Die Prinzessin wolte das Glück nicht ausschlagen, darum beschwerte sie sich oft durch ihre Vormünde beym Könige, wegen Vorenthaltung ihrer Schätze, auch bey den gottlosen Rätthen, die aber auf ihren Sinne blieben, darauf sie zuletzt dräuete und sprach, sie wüßte schon wer ihr zu den Thren helfen würde. Dis bewog die gottlosen Rätthe, daß sie solche wider des Königs Willen zum Tode, und warffen sie einem Bär (der vor die Mißethäter gehalten ward) für. Da sie zum Tode geführt wurde, rief sie als eine Christin Gott eyfrig an. Als man sie zum Bären brachte, fing der an erschrecklich zu brummen, daß der, welcher die Prinzessin dahin geführt, aus Furcht davon lieff, und das Thier einzusperren vergaß. Die Jungfrau setzte sich ohne Schaden auf des Thieres Rücken, ritt mit ihm also durch die Stadt, worüber grosse Furcht unter dem Volcke entstande, ja der König solche erfahrend, verwies es seinen bösen Rätthen, welche bathen, sie möchte nur absteigen, es solte ihr alles werden, so denn führte die Jungfrau den Bär wieder an seinen Orth, und ist in kurzem drauf dem Herzoge von Lothringen vermählt worden, dem sie etliche Söhne gebahren, deren ältesten der Vater nach ihm zum Könige erklärt, die andern aber zogen von einander in unterschiedene Länder, durch Heldenthath sich berühmt zu machen, da befahl ihnen ihre Mutter ein Gedächtnuß ihrer Begebenheit stiftende, dis in ihren Fahnen und Siegeln zu führen, und des Lothringischen Herzogthums Wapen zu verlassen.

Dieser Herren rechter Nachkomme nun ist zu Boleslai Chobri Zeiten in Pohlen kommen, denn der König ein groß Stücke Landes an dem Fluß Rawa um den Wald auszuhauen, und den Orth mit Leuten zu besetzen, geschicket, dessen vornehmer Nachkommen sich jederzeit eine grosse Anzahl gefunden, so sich alle Rawitzer nannten, wie auch dieses Wapen von dem Fluß Rawa genannt, darzu das ganze Ländel führet den Nahmen Rawitzer Erbs. Es sind viel vornehme Herren aus diesem Geschlechte bekannt, welche aber alle hie anzuführen allzu weitläufftig ist.

Dis merken wir an, daß An. 1485. Zwoneck (Johann) von Chobran auf Brabantz 400. Goldgulden vorgelehnt, Victorino Herzogen zu Münsterberg und Troppau, wie denn die Obligation davon bekannt ist. Dieser Zwoneck hat endlich alle seine Güter in Pohlen seinem Sohne Johann übergeben, wie davon ein lateinisch Instrument de An. 1516. vorhanden.

Das

Das 7. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren Plancknaren von Kinsberg.

Die Vorfahren dis Geschlechtes sind vor etlichen 100. Jahren aus Mähren in Böhmen kommen. Führen zum Wapen einen weissen Sparren mit 3. goldenen Rosen im rothen Schilde, über dem erbsneten Helm aus der Krone 2. Elephanten-Rüssel, und in der Mitte wieder das Zeichen was unten.

Johann Plancknar des Troppaüsches Fürstenthums Richter hat zu seiner Zeit eine Propagation dieses Geschlechtes und also einen Stammbaum gefertigt, darinne viel renomirte dieses Geschlechtes Ritter vorkommen.

An. 1480. war Johann Plancknar des Marggraffthums Mähren Unterkammer, starb An. 1485. und liegt in S. Wenceslai Kirche zu Ulmitz auf dem Dohm. Seine Gemahlin war Anna von Swola, die ihm 2. Söhne Wolfart und Johann gebahren. Diese Anna von Swola heurathe nach dem Plancknar Ulrich Gotschen. Zu Breslau in S. Alberti Kirche daselbst Vater im Ehor begraben, der An. 1483. gestorben, wie sein Leichenstein liegt ihr zeuget. Er wurde der schwarze Ritter genant, und heist Johannes, dessen Vater hieß auch Johann, welcher zu Osoblod (wohin sie sich schrieben) begraben liegt, hatte zur Gemahlin Sophia Eschammerin, deren Wapen war 2. Hörner, ein Urochs und ein Hirschhorn.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Prazmer von Bilkow oder Bilkaw.

En alts und renomirtes Geschlechte, das zum Wapen hat ein schwarzes Hirschgeweyh im blauen Felde und über dem Helm. Es ist dis Geschlecht vor etliche 100. Jahren aus Böhmen in Mähren kommen, welches in vielen Schrifften zu finden.

Als eilst zu jener Herzoge, oder heydnischen Könige Zeiten in Deutschland ein Ritter vor dem Herzoge herretend, ihn durch grosse Müdhe geführt, sprang ein Hirsch heraus, und lief vor ihnen hin, welchen dieser Ritter erlauffen, beim Geweyh ergriffen, ihm den Kopf mit den Schwerdt abgehauen, und dem

Herzoge

Kf

Herzoge geschenkt, welcher drauff ihm obiges Wapen zu führen befohlen. Etliche melden, daß dieses Wapen uhrsprünglich in Pohlen entstanden, und seine Vorfahren aus Deutschland dahin kommen.

An. 1330. lebte Wajke (Mathias) Borkowicz zwar zu Zeiten Königs Casimiri Posner Woywod.

An. 1392. verscrieb Wilisch von Bilkaw und Eudoblina seiner Frau Euphemia ihr Leibgeding.

An. 1423. war Nicolaus von Bilkaw auf Schrika bekannt.

An. 1437. war bekannt Benesch (oder Benedictus) von Bilkow, indem er die Bestung mit dem Fuhrwerke und aller Zugehörung im Dorffe Klobuky dem Andres Genez und seinen Nachkommen verkaufft. Er hatte zur Mutter Anna von Herschau, und ist der erst, so sich Pragma geschrieben.

An. 1439. lebte Herr Edenick von Bilkaw, und Egenirt Gebrüder.

Obig de Anno 1437. bekannter Benedictus oder Benesch hatte zur Ehe Elisabeth von Zerotin, die ihm drey Söhne gebohren. Peter sein ältester Sohn hatte zur Ehe Veronica Kropatschin, die 4. Söhne gebohren, deren ältester hieß Johann Pragma, und hatte zur Ehe Sophia von Echachorow, die ihm einen Sohn Peter gezeugt. Obgedachten Beneschers zweyter Sohn Nicolaus hatte zur Ehe Catharina von Ochab, die ihm einen Sohn Benesch hinterlassen, hernach freyte er eine Sednizkin von Choltitz, die ihm 2. Söhne gebahr, er starb An. 1555. Sonsten sind diese Herrn durch Heyrathen in Verwandtschaft mit viel alten Geschlechtern gerathen, als den von Wirben, Herrn Dynko Brunthalsky von Wirben auf Brunthel und Goldstein &c. Schwester heyrathete Johann Pragma von Bilkow. Auch hat Bernhard Pragma von Bilkow eine von Lopersch, die aus dem Geschlecht der frangipaner herkommen, geheyrathet, welche viel Züge in verschiedene Länder gethan.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Rothenberger von Keter und Drßlaw.

Sie führen im Wapen 3. Rosen, zwey rothe im weissen Felde, und eine weisse auf einem rothen Felsen, über dem Helm 6. weisse und rothe Straußfedern. Von dieses Wapens Anfang findet sich diese Sage: Zu jener heydnischen Herzoge Zeiten, welche auf allen Seiten ihre Gränzen erweitert, hat sich zugetragen, daß ein freibahrer Herzog, der bey Nürnberg einen grossen Hauffen seiner Feinde geschlagen, sey, als er ihm daront nicht genügen

genügen lassen, sondern die Flüchtigen verfolgt, in groß und felsicht Gebürge kommen, alldro er einen sehr hohen und gähnen Felsen erblicket, der nicht ohne große Mühe zu besteigen war. Die Leute die zwischen dem Gebürge gewohnt deureten ihm an, daß sie viel oft auf dem Felsen drey überaus schöne und kostbare gekleidete Jungfrauen mancherley Kurzweil zu treiben gesehen. Der Herzog solches vernehmend, wolte die Gegend nicht verlassen eh er erfahren, was auf den Felsen passire, darauf trat seiner Ritter einer vor ihn, erbot sich den Felsen zu ersteigen, und als er hinauf kommen, kam er gleich an den Ort, wo sich die Jungfrauen erlustigen wolten, alldro er nicht mehres gefunden, als drey schön bedeckte Stühle, und auf jeden eine Rose, die er genommen und dem Herzoge seinem Herrn gebracht. Diß gefiel dem Herzog und befahl ihm diese Rosen, wie oben gedacht, im Wapen zu führen. Er eignete ihm auch den Felsen, mit einem grossen Platz um denselben zu, auf welchem er ein Schloß erbauet und ihm den Nahmen Rothenberg gab, von welchem sich diese Herrn Rothenberger schrieben. Das Geschlecht hat sehr im Troppaischen florirt, unter den Titul von Ketr und Drflaw, wie sich denn die Rothenberger also geschrieben.

An. 1511. war bis 1537. im Troppaischen Fürstenthum einer oberster Richter, den eine Stofchin von Kwantz gebohren. Er hatte zur Ehe Barbara von Ruchov, die ihn Heinrich Adam und Franken gebahr. Heinrich hatte zur Ehe eine Keatwarschtron von Schleiwitz, gebahr ihm einen Sohn Caspar, der geheurathet eine Bilowstka von Jullstein. So viel von diesem Geschlecht.

Das 10. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Moschetzker von Morawcin.

Iner dieses Wapens und Geschlechte David war des oft gedachten Troppaischen Land-Rechts Besizer. Sein Wapen war wie es im Paprockl in effigie zu sehn, ursprünglich von der Slavonischen Nation herkommen, es enthält aber einen Schlitten, und soll daher kommen, weil sein Vorfahr solchen Schlitten erfunden; Hat zu Zeiten Simonisli Lesci IV. Piaski Enckels Sohnes Herzoge in Pohlen An. 921.

Der Vorfahr dieses Geschlechts, welcher Cholowa genant, wurde stets um und bey den Fürsten zu seyn auf dem Hofe gehalten, dieser erfand einen Schlitten und ist oft mit dem Herzog ausgefahren. Einmahl fuhr der Her-

zog mit diesen Cholewa zu Schlitten aus, einen Wahrsager zu besuchen, wie es mit seinem blindgebohrnen Sohne, den er sehr liebte, und von dem geräthselt worden: Unter seiner Regierung wurde Pohlen erluchtet, und zum Christlichen Glauben bekehrt werden, welches auch nach dem der Sohn im 7. Jahre lebend worden geschehen/ und zu fragen. Nachdem sie aber von einem hohen Berge solten abfahren, und Cholewa die Gefahr sehend, spannte die Pferde aus, stellte sich vor den Schlitten, ergriff die Deichsel und führte also die Herzoge den Berg hinunter. Da der Herzog wieder in seinen Hoff kam, so brach Cholewa den Schlitten entzwey und sprach: Ich habe diesen Wagen zu meinem Uebel, und schweren Arbeit selber erdacht und gemacht, so kan ich auch solchen selber verderben. Drauf bath er sich den Schlitten zum Nitztergemercke welches er auch erhielt.

An. 1143. war Mathes Cholewa Bischoff zu Eracau.

An. 1290. Johann Wiskhwes Cholewa auch Bischoff zu Eracau der 1307. gelebt.

Es bedienten sich auch dieses Wapens in Pohlen viel andere Geschlechter, davon ich nur etliche namhaft will machen. Die Ulscher, Starbker, Gluchosker, Babesker, Ebarschewsker, Peschensker 2c. Im Troppauschen sind die Moschewsker von Morawitschin, deren in Anfang gedacht worden.

An. 1460. lebte Lüdowoy von Morawitschin.

Herrn Stanisly Moschewsky von Morawitschin, eines trefflichen Ritters, wird in vielen Schrifften gedacht, dessen Gemahlin war, Agneta Gottschalkowsky, von Gottschalkowiz die einem Fluß im rothen Felde mit einem Creutz zum Wapen hatte. Diesen Herrn Stanisly hat Frau Helena von Lankron und Aufschin geboren. Ihr Wappen war, eine mit 2. oben ausgehenden Angeln Goldnen Trone im blauen Schilde. Hat 3. Söhne David Johann und Tobias geborn, die An. 1558. gestorben. Vide zu Troppau in der heiligen Geist Kirche die Leichensteine dieser Frauen Vater war Johann Gottschalkowsky des Teschnischen Fürstenthums Richter.

Das II. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Engelhardt

Es ist ursprünglich dies berühmte Geschlecht aus der Schweiz, von wannen sie aber vermuthlich durch Kriegs. Züge in Böhmen und Mähren sich nieder gelassen, indem sie das Schloß Schoellenstein besaßen, und sich auch auf Schoellenstein schrieben. Die weitläuffige Ausführung dieses

berühmten alten und vornehmen Rittern Verwandten Geschlechtes findet, in des Stumpfschweiger Chronica, so hat auch die Familie selbst schöne Stamm-Bäume von ihrem Geschlechte, die ich selbst gesehen, in Händen. Vor wenigen Jahren lebte ein alter renommirter Cavallier Carl Ferdinand von Engelhardt und Schoellenstein auf Haunold und Reichart, welcher nicht längst in Strehlen alt und Lebens satt schlaffen gangen. Sein Herr Vater hat ein geschrieben italiänisch Itinerarium lateinisch auf seiner eignen Reise gefertigt, so mir von dem seligen Herrn nebst den nie satt genug gepriesenen u. mir ungemein angenehmen Locis Theologicis Chemnitii, worein er auch sein Symbolum Ononastice geschrieben, Christi Fiduci Vivunt Electi. Wenn ich gleich viel von diesem seligen Herrn rühmte, so würd ich doch der Sache nicht genug thun können. Er war ein Gerechter, vornehmlich aber sehr Gottesfürchtiger Mann, in demahl ich, wenn es Sache wäre, die sich in ein politisch Buch schickte, noch viel Briefe durch eigne Hand geschrieben von ihm aufweisen könnte. Besonders machte er sich gern um die Geste eine Freuden, wenn er mir seine poetische Gedanken communicirte. Der Herr laß ihn ruhen im Frieden, und vergelt ihm am Tage der Auferstehung, auch die vielen Wohlthaten, die er an mir gethan. Es gedencke aber Gott auch an die alt und Lebensfarte Frau Wittib, so eine von Wenzky, und nun in Strehlen in der Ruhe lebt, doch nicht vollkommen, indem oft allerhand Zufälle ihre zerbrechliche Hütten ihre Ruh stören, biß sie endlich, wenns dem Herrn gefallen, zur rechten Ruhe wird heim geholt und zu ihren Vätern versammelt. Er thue auch wohl denen liebwerthesten Fräulein Pöcktern, derer noch 2. am Leben und Kinder die von ungemeiner Nüchternheit und Aufrichtigkeit seyn, und ist also an ihnen recht wahr worden das Sprüchwort: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, denn sie sind nicht aus der Art ihrer lieben Eltern geschlagen. Von den Herrn Ebnen leben noch 3. als wohl qualifizierte Ritter einer im Delfnischen zu Rolde, einer zu Dobergest, ein mit vielen Ergen von Gott bedacht und beschienener Herr; der jüngere ist unverselicht, welchen Gott eine fromme Gemahlin zuführen wolle. Es dauert mich daß ich dem seligen Herrn Carl Ferdinand von Engelhardt dessen Symbolum war: Christi Fiducia Vivunt Electi, seinen letzten Ehren-Nachlaß wegen einer zugestossenen Krankheit, wie es der Sel. selbst verlangt hatte, nicht fertigen konnten, sondern seinen den zur eignen Nachricht eigenhändigen Aufsat mit meinem Anfang das das Thema Engel-Arth solle seyn, wieder zurück schicken mußte. Zu deß will ich seine Asche noch verehren mit folgenden Zeilen:

Christi Freund und Erbe

Lebt schon wenn ich sterbe

Hierzu bewegt mich in sonderheit, weil der Sel. einst da man mich todt gesagt einen recht Christlichen Condolenz-Brief an meine Frau geschrieben, den ich aber Gott sey Dank noch selbst an hören können. Ich bin darauf durch Gottes Gnade und sonderbar angewendeten Fleiß Tir. Herrn George von Lantsches Medicinæ Doctoris Herrens auf Rieffendorff, und dessen Herrn Stieff-Söhne auch beyde Medicinæ Doctorum deren an mir erwiesene Treue als überhaupt ungemeiner Priester-Freunde, Gottfürchtiger Herrn Gott an jenem Tage aus Gnaden reichlich belohnen wolle genesen, er aber Herr Carl Ferdinand von Engelhardt starb, eh. ich noch völlig gesund war, hat auch die Freude gehabt, zu erfahren daß ich noch lebe. Aber o wie ungleich ist doch um unser beyde Leben; Er lebt in vollkommener Ruhe, und seine Creuze sind zu lauter Siegs-Zeichen worden. Er findet sein Wapen noch in dem Himmel, denn da steht er mitten unter den Engeln Gottes in seiner Erone, nur der Harnisch ist abgethan, denn da ist Friede. Ich lebe nu noch so lange der Herr will, und obwohl mein Alter so erst gegen 39. rückt mir nicht beschwerlich, so trag ich jedoch durch mein heyliges Amt eine ungemein schwere Bürde, und werd immer auch aus der eignen Erfahrung kläger, was das heisse wenn Paulus sagt: Er sey in Gefährlichkeit gewesen unter den falschen Brüdern, denn einem predigt man zu verdächtig, wenn von der Verleugnung sein selbst, von der Kreuzigung des Fleisches, von Ablegung des alten Menschen, von der Buße, von der neuen Creatur, von der Rechtfertigung, Erneuerung, von der Wiedergeburt zc. gehandelt wird, ob es gleich nach dem Sinne Christi und seiner Apostel, und nach Inhalt der Symbolischen Bücher selber, darzu sich ein ehrlicher Lutheraner, (wie ich durch Gottes Gnade bin, und auch mit Gott als ein solcher sterben will) ganz gerne bekennen wird. Ein gewisser Prediger hat so gar vor nicht langer Zeit, gegen einen andern der ein redlicher Mann gewesen seyn mag, indem er mich um meiner erbaulichen Theologischen Schriften wegen bestens excusirt, gar einen Pietisten gescholten. Ich will keinen von beyden Ehrenthalber deniemen. Aber das bin ich indess gewiß, daß wenn ich zu demselben auch gleich am Tage des Herrn kommen könnte, und setzte mich hin mit ihm eines in der Chaire zu spielen, so wär alles gut, und würde das zum Beweifshume dienen, daß ich weder ein Pietist noch verdächtig wär. Doch es sey ferne dieses aus Rache geschrieben zu haben, ich sage vielmehr mit meinem Heylande: Vater vergieh ihnen, und wünsche, daß wo der rechte sich von seinem Gewissen getroffen findet, er in sich gehen, und seinem Gott auch dieses unrecht herzlich abbitten möge, zumahl wenn er wird bedencken, falschen Leumund machen, habe gleichwohl gar viel auf sich, und daß der Heyland am Sabbathstage niemahls ein ander Werk als der Gottseligkeit, der Liebe, und der Nothwendigkeit gethan, worinnen

wir sonders als seine nächste Diener nachfolgen müssen, indem er spricht: wer mir dienen will der folge mir nach, und wo ich bin da soll mein Diener auch seyn. Auf der andern Seiten wird man von denen, welche zwar heilig seyn wollen, aber die beste Frucht des Glaubens das ist; die Liebe des Nächsten vergessen, ausgeschrien, als einer der gleichwohl noch sehr an der Welt hänge, Ursach, weil man alles ihr Vorhaben nicht vollkommen und gleichsam ex tripode dictum billigen will, ob man gleich das Guthe das dabey gar nicht leugnet, und wünschet, daß es mit sonderbahrer Vorsicht und Bescheidenheit möchte prosequirt werden, denn Christen haben den Befehl ohne falsch wie die Tauben aber auch klug wie die Schlangen zu seyn. Die menschliche Infallibilität giebt ja nach unsern Lehresagen nicht, man verstehe gleich das Wort wie man wolle, denn wir wissen, daß wir unsern Schatz in irdischen Gefäßen tragen. Hieraus urtheile nun jemand, ob das nicht heist: unter falschen Brüdern in Gefahr seyn. Ja es ist jeso gar das Seculum, da die Studiosi (wiewohl ich das nur von wenigen und also durchaus nicht von allen gesagt haben will) Theologiz, die noch lernen sollen was manch redlicher Prediger schon längstens vergessen, daß heilige Ministerium censiren, und bald dis an dem bald was anders an jenen Prediger quoad officium & vitam zu tadeln wissen, auch gar solches dem gemeinen Volcke bey bringen (denn andere wissen es besser) damit sie bey den gemeinen Leuten in groß Ansehen gerathen mögen, als Leute, die zehnmahl besser als viel Prediger erbauen können. O wenn doch die guthen Herrn aus den Locis Topicis, welche auch mit zur Homilie gehdren und sonders ad usum, vorherzu lernten, das zur Erbauung nicht quod necessario & absque evitacione nehmlich, daß man durch viel Sagen seine Kräfte die man weiter braucht, ganz und gar erschöpffe, sondern es kommt auf quid und quomodo an. Indessen wünsche denselben allen himmlischen Segen, und verzehre ihnen gern und um Christi willen; dafern aber sich jemand bey mir deßhalb anmelden solte der wird sich ver-rathen daß er getroffen/ denn ich kenne sie nicht alle. Sed Manum de Tabula ich habe nur die Hochadliche Familie derer von Engelhardt noch ergebenst bitten wollen; Sie wollen sich vorbegehendes, daß, was meine Person u. andre Sach anbetrifft, an ihr Geschlecht begehrt habe, ich hab es gelegentlich nur gethan/ wie weit das Leben des Sel. Herrn Carl Ferdinands von Engelhardt und das Meine blenden differire. Meine sonders hiezu daher mehrern Anlaß nehmen zu können, weil der Sel. Herr von Engelhardt meiner überal in allen Ehren gedacht, und weil er mir habe war auch ohne Mühm zu melden sehr gern und oft meinen Predigten brugg wohnt, so hat er wo es wan auch nur mine gemacht worden, sinistre von mir zu judiciren, mußte er wie mein Hant und mein Leben war, daher er auch beides mit guthen Ge-
wissen

wissen retten kunte, denn er war ein Herr der wohl ein sah bey den Religions Troublen quid sit Medium tenere.

Es lebt auch noch einer des Geschlechtes von Engelhardt in Schwed-
nig, welcher Land-Commisarius daselbst ist, und zur Ehe hat eine geborne
Freya von Eappaunin. Er ist sonst ein Mann von ungemeinen Verstande/
und weiten Nachsinnen, auch schöner Eläntniß von Gottes Wort. Der
Herr gebe ihm auch was sein Herrz wünschet.

Das 12. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren

Bitowsker von Bitow.

Ein sehr alt und renomirt Geschlecht, dessen Vorfahren lange Zeit in
Mähren Güther gehabt. Es ist entsprossen von der Slavonischen Na-
tion. Das Wapen ist ein mit zweyfach ausschlagender Flamme rothes
Herz, von dessen Erwerbung folge Sage bekant: Daß zur Zeit als unter
andern Heyden die Slavonische Nation hörend von den Wundern der heil-
igen Apostel/ geneigt waren zum Christlichen Glauben zu treten/ und sich des-
halb in Christliche Länder begeben, ein Slavonier an den Frankischen Könige-
lichen Hoff, weil der König diese Nation sehr liebte/ gangen. Als nun dieser
daselbst, gewann ihm der König sehr auch des Königs aus Eppern Sohn sehr
lieb. Es begab sich aber ein artiger Casus. Die Königliche einzige Prinz-
cessin in Franckreich verliebte sich ungemein in den jungen fremden König ohn
jemandes wissen, ließ ihm auch durch eine Zauberin machen, daß er des glei-
chen in weit grösserer Liebe zu ihr entzündet wurde. Der junge König aber
hätte bald sein Leben darüber lassen sollen, indem er bekümmert und traurig
herum ging, er kam aber zu dem Slavonier und klagte ihm sein Elend, dieser
schaffte Rath, daß diese 2. Verliebte zusammen kamen/ und ihre Flammen
kühlten, wie es aber hernach ist ausgeschlagen, davon ist nichts zu finden. Der
junge Prinz ließ hierauf einen kostbaren Ring machen, und vor gedach-
tes Herz hinein graben/ steckte solchen dem Slavonier an Finger und zog
seinen davor ab, und steckte ihm an seine Königliche Hand. Hierauf begab
sich dieser Slavonier aus diesem Hofe/ niemanden die Ursach meldende.
Dieser Slavonier soll wie etliche wollen aus dem Geschlechte derer jenigen
gewesen seyn die in Pohlen und Schlesien ein Schachbret zum Wapen ha-
ben, und also findet sich daß das Königreich in welchem der junge König dar-
nach geherschet, dieses Wapen noch bis darto führe. Weil sonder Zweifel

das

das Wapen des Slawoniers was er geführt auf seinem Ringe, den der an-
 steckte, und versprach dis Gemercke zu führen, gleich wie jener das was er
 ihm gab. Es haben die Bitowaker vor etliche hundert Jahren im Kloster zum Hei-
 ligen Geist zu Troppau gehabt, wie die Leichen-Steine daselbst zeugen, wie
 denn auch einer davon (Act 26.) auf Titulorum und Petrikau Land-Richter
 im Troppauschen Fürstenthum gewesen. Er hatte eine hure-Gemahlin,
 die im Wapen führte zwey Mühl-Steine, und zwischen denselben ein grü-
 nes Zweiglein.

Anno 1444. ward Herr Bohusch von Bitow und Gokolin zur Berath-
 schlagung mit beruffen, wie des Vaterlands Rechte und Freyheiten zu erhal-
 ten, weil kein König war.

Des im Anfange gedachten Herrn Carls von Bitow zweyter Sohn,
 hatte zur Gemahlin erstlich Magdalene Cerrisin von Rinsberg, die ihm zwey
 Söhne gebahr, und Anno 1580. zu Tituloron gestorben, und zu Postutz
 bey ihrem Vater begraben worden; hernach Barbara Willin Konez-Ehlm.

Das 13. Capitel. Vom Wapen und Geschlechte der Herren Odersker von Lieberow oder Liederan.

Es ist ein altes Geschlecht, wie das Wapen und viel alte Monumenta
 bezeugen. Es ist auch mit viel alten Geschlechtern verwandt. Das Wa-
 pen ist ein Mühl-Rad, von dessen Erwerbung etliche sagen: Die Vor-
 fahren hätten die Mühlen erdacht, welches aber in Grund falsch, indem selbst
 die heydnißchen Historici ein anders besagen, indem sie setzen: Inventrix Ma-
 lendinorum & frugum Ceres, filia Saturni fuit.

Anderer sagen wieder: Als die Slawonier zum ersten mahl in diese Lan-
 der kommen, wären alle Leute aus Furcht für denselben geflohen. Ein Müller
 aber der im freyen Felde gewohnt, wäre blieben, wohl wissend, daß er nicht
 Leuten nützlich, als nun die Slawonier zu dieser Mühle kämen, und weil sonst
 kein Mensch zu finden war, nicht wußten was da für Leute gewöhnt, führten sie
 den Müller für ihren Herrkog, und brachten durch denselben gründlichen Be-
 richt bey dem Herzoge, und besah! gleich den Müller geruht in
 seinem Hause zu lassen, machte ihn zu aller Mühlen Inspectorem, dahnit er

Volck möchte Brodts genug haben, gab ihm auch ein Mühl-Rad ins Wapen, und ließ ihn im Lager für einen Freund ausrufen.

Noch andere sagen, daß der Vorfahr dieses Wapens seine Stärke dem Herzoge zeigen wollen, in die Mühle gingen, das Kamp-Rad ergriffen, und durch seine Stärke die ganze Mühle aufgehalten. Wer nun mit dem Vorfahr selbst könnte sprechen, der würde wohl erfahren, welche ratione Originis die rechte wäre.

Genug aber daß es ein uhralt Geschlecht, dessen Monumenta und Wapen in Ulmiger, Troppauer und andern Kirchen zu finden.

In Pustomir allwo erstlich Anno 1346. ein Closter gestiftet gewesen, fanden sich viele Denck-Schriefften von diesem Geschlecht, denn es sehr wohlthätig gegen dasselbe gewesen, auch eine dieses Geschlechts Abbatisin allda gewesen, des Nahmens Elisabeth, welche 1411. gestorben.

Anno 1400. war der Ulmiger Kirchen Canonicus Oberk. von Liederow, auf seinem Grabe stehet sein Wapen, nemlich ein weißes Camp-Rath im blauen Felde, und über dem Helme drey Strauß-Federn, zwey blau und die mittlere weiß.

Zu Troppau bey der Pfarr-Kirchen haben dieses Geschlechts zugethane ihr Begräbnuß gehabt. Allwo auch noch ungemein viele dieses Geschlechts Monumenta zu sehen.

Das 14. Capitel.

Vom Wapen und Geschlecht der Herren

Larischer von der Lhota.

Dieses ungemein alte Geschlecht hat schon vor etwa fünff hundert Jahren den Grafen-Titul geführt, welchen Kayser Otto III. welcher im 9ten Seculo regiert, eilichen Pohnischen Herren, als er dem Boleslaus Chrobri die Königliche Erone aufgesetzt, und unter denselben auch einem von Larisch verlichen.

An 1264. melden die Pohnischen Historici Janculz Larisches, nemlich daß er um diese Zeit sich einen Grafen genannt und geschrieben.

Zu dieser Zeit hat auch gelebt Coschanus Larische Comes, Pincerna Calisienhs, welcher ein Patron der Juden gewesen seyn muß, indem er dem Herzog Boleslao in Groß-Pohlen, des Casimiri Magni Ubran Herren viel Freyheiten vor sie zu wege bracht.

Die Nachkommen der Herren Larischer haben sich ungemein in Pohlen ausgebreitet, welche sich meist nach ihren Gütern geschrieben, und vielleicht auch noch.

In Echerader Wojwodschafft im Ostreschower Eränse ist das Geschlecht der Herren Madalenzker, aus welchem einer Johannes, zu Zeiten Stephans Bathory, Königs in Pohlen Obrister gewesen. Ferner die Herren Domansker, Ddanowsker von Luchow ic.

Im Herkogthum Schlesien sich befindende Larischer, welche sich von Lotha schreiben, werden in vielen Denck-Schriffen gefunden.

An. 1500. ist Nicolaus von Larisch zu Lotha oder Lhota gestorben, auch zu Lhota begraben, er verließ einen Sohn Johannes.

Anno 1534. schrieb Turzo (Stanislaus) Ulmiger Bischoff einen Brief, Krafft und Vermöge dessen, Johann Larisch von Lhota auf Hlincka, Frau Elischkam Barultin, seine Gemahlin Barultin, die einen schwarzen Büffel zum Wapen gehabt, zur Vormünden erkläret.

Mit dieser Elischka, hat er drey Söhne, Alexander, George, und Zacharias gezeuget.

Da diese Gemahlin gestorben, nahm er zur Ehe, Sabinam Dworonzkin von Krawar auf Etlin, die ihm zwey Töchter gebahr, Catharinam und Annam.

Zacharias Larisch, der Sohn erster Ehe, hatte zur Ehe, Margarethen Schmerinin, von der 2. Söhne geblieben.

George Larisch von Lhota, Johannis und Elischka Barultin Sohn, verheirathete der 2. war des Teschnischen Fürstenthums Richter, und hatte zur Ehe Sophiam Ruzlin von Ruz, deren Wapen im Paprocklio selbst beygefügt, aber vom Verfeßer nicht angemerket worden wie keines, vielleicht weil die Zeichen-Kunst nicht wohl verstanden. Sie gebahr Ewan, welche ein Barsky zur Ehe bekam, und starb 1575. ihr Herr aber 1584.

Sie hatten aber auch einen Sohn zusammen erzielt, Namens Friedrich, der Herr auf Karwin war. Dieser ehlichte Barbaram Adelsbachin, die einen Löwen, dessen obere Helffte im blauen Schilde roth, und die andere im rothem Schilde blau war, und über dem Helm einen Wühl-Stein mit einer Schachtel, aus welcher 2. schwarze Hahn-Federn gingen, zum Wapen gehabt. Ihre Mutter war eine Schürnin vom Menersdorff, welche zwey weisse Ziegen im blauen Schilde, und über dem Helm eine mit aufgeflochtenen Haaren Mohe in zum Wapen hatte.

Dieser Herr Friedrich hat mit der Frau Barbara Adelsbachin erzeleet Johann, Georgen und Joachim, Eva, Christina, Anna, Sophia und Judith, Töchter.

Ein gewisser Lariß von der Lotha, mit dem Vornahmen Albrecht, hat zur Ehe gehabt eine aus dem Hause der Herren Proskowsker, die einen Sohn hinterlassen, der an Kaiser Ferdinandi und Maximiliani Hofe erwachsen. Darnach tempore Rudolphi Secundi Anno 1589, zu Prag einen Sohn hinterlassend, gestorben.

Anno 1234. hat Christoph Lariß gelebt, dessen Sohn Johann im Marggrafthum seine Güter gehabt.

Herr Nicolaus Lariß auf Hnebutz, Herr Caspars Sohn, hat eine Naderin zur Groß-Mutter Mütterlicher Seits, eine Mutter aber von Einzhorn, und eine Groß-Mutter die eine Gottschin gewest, gehabt.

Das 15. Capitel.

Vom Wapen und alten Geschlechte der Herren Kottulinsker von Kottulin.

Als Wapen von diesem Geschlechte führt einen Adler-Fuß, und zwar die obere Helffte schwarz im weissen, die untere Helffte aber mit den Klauen gülden im rothen Felde / über dem eröffneten Helm zwey ausgebreitete Adlers-Fügel, beyde halb weiß, halb roth, und in der Mitten einen ausgestreckten Adlers-Hals mit aufgesperrem Schnabel.

Heinrich Dialosches von Kottulin, wird in des Budnoy von Morawtschin An. 1460. aufgesetzten Briete gedacht, denn er Kottulin mit andern vornehmen Herren sein Siegel angehängt.

Anno 1565. war des Troppauscher Fürstenthums Land-Schreiber, George Kottulinsky von Kottulin, der zur Ehe hatte Anna Witschenskin, die einen Adlers-Hals mit aufgesperrem Schnabel im Wapen hatte. Sie gebar 4. Söhne Johann, Caspar, Friedrich, Wengel.

Friedrich hatte zur Ehe Annam Scherostin, deren Wapen war drey Schwannen-Hälft.

Wengel hatte eine Emblawskin, die einen Hahnen-Hals mit einem Kamme zum Wapen hatte.

Nach dem Absterben Herrn George Kottulins erster Gewahlin, schloß er zur andern Ehe, und nahm Veronicam Kuntshijkin, die ihm einen Sohn George gebar.

Viele von diesem vortreflichen Geschlechte im Herzogthum Schlesien bedienen sich des Herren Standes.

An. 1534. da Ferdin. als König in Böhmen regiert, lebte der Herr Rikard Kotulinsky Freyherr von Switschawa auf Zeltisch. Bei etwa 200. Jahren lebten Euprian Kotulinsky und sein Bruder Johannes, jener hat seine Güther im Namslausischen, und dieser im Oelsnischen gehabt. Zu gegenwärtigen Zeiten kommt das Geschlechte noch immer mehr empor, indem unterschiedne den Herrn wieder angenommen, und es unserm Vaterlande an Grafen und Freyherrn nicht mangelt. Wie denn 1719. ein Kays. Majest. unsern allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Monarchen durch ungemeine Meriten wohlbekannter vortreflicher Graff Kotulinsky von Kotulin die hohe Würde eines Oberamts-Cancliers allergnädigst conferirt überkam.

Wie Sinapius das Wapen beschrieben, so trifft es im Paprockio gar nicht überein, denn was bey diesem ein Adler das ist bey jenem alles ein Greiff. Ob er nun wohl aus dem Okolski und Praxi Heraldica Hermannii anführt die Kotulinkyer von Kotulin so sich aus dem Haufe Ogonzig davon sie portretten, schreiben; hätten ihre Nahmen und Wapen geändert, so hat er doch nicht wie unter beyder Wapens Unterscheid, angeführt. Paprockium citirt er wohl wegen des Wapens, aber nicht weiter. Und weil er in Ermangelung der deutschen Version, es sey denn daß ihn solcher Rehtas Thilo de Thilau Rector Olim & Lumen Eruditorum Bregæ communicirt hätte, oder er der Wendisch und Böhmischen Sprache kundig selbst bisweilen eine passage hätte verdeutschen können. Hätte er jenes gehabt, welches kaum glaube, so würde er als ein curicuser Herr und sonderer Liebhaber guter Wissenschaft, sich darinnen weiter angesehen, und und wegen der erzählten Historie, welche die Pöhlische Scribenten sollen haben; von der aus der Gefahr erretteten Jungfrau gefunden haben, daß diese Sage nicht zum Geschlechte der Herrn Kotulinkyer sondern zum Geschlechte der Herrn Syrakowsky von Perkov gehöre, allwo die Historie weitläufftig von mir angeführt noch gelesen kan werden. Sonsten leben auch der Herren Kotulinkyer in Schlesien noch viel davon mir sonderlich Tede und vorher in der Krankheit eines Frommen, und redlich durchs Creuz abgemerkelten Hiobs aus diesem Geschlechte Johann Georgens, von Kotulinsky auf Schliesa und Kosiow, dessen Frau Wittib der groffe Gott mit Gnad und Segen krönen wolte, bekannt worden, 2. Kotulinkyer des Sel. Peter davon der ältere, der zu seinem Erbtheile Schliesa bekam, ein fürwar Ehrlich und recht vor deutscher Redlichkeit herkommender Herr selig entschlaffen, dessen Frau Wittib der treue Vater aller Wittwen und Weifen in treuen Andencken halten wolte. Ferner ist mir bekannt

ein gewisser Cavallier von Rotulinsky auf Esdorff/ ein Herr der aufrichtig und ohne falsch, auch ein Liebhaber geistlicher Poetiken, deren er selbst eine ziemliche Anzahl verfertigt soll haben, und wünschte ich daß er damit gleich andern renomirten Adlichen Theologischen Scribenten nach dem Exempel des Freyherrn von Logau, des Frommen Liegnißschen Landshauptmanns Davids von Schweinitz, des berühmten Wilhelm de Brocke, des gelehrten von Schirnhauß, des fleißigen Herrn von Scherß &c. damit ans Licht treten und der gelehrten Welt es mittheilen wolte, damit nicht nach seinem Tode wie es zu gehn pflegt/ demortui nulla Cura, der Moder sich an dem ergöße, was manche schöne Stunde wied haben gekostet. Der Herr lasse diese Herrn von Rotulinsky sich zu sammt seinem Hochadlichen Hause zu gnädigen Andencken empfohlen seyn, und verlängere seine Jahre, verjüngere seine Kräfte, daß er noch lange als ein grosser Priester-Freund, (derer jezo gar wenig unter den Hohen) zu Gottes Ehren, und seiner Familie zum besten hienieden bey guter Gesundheit verbleibe.

Das 16. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Hoffer, welche sich von Kanthorow schreiben.

Führen als eine sehr alte Familie zum Wapen; Einen weissen Windhund mit einem güldnen Halsbände im rothen Felde, über dem offenen Helm aus der Krone ein halber Windhund. Es ist dis ansehnliche Geschlecht ehmahls weitläufftig gewesen/ und haben etliche davon Bohuschitz Schnarbenner bey genandt, und die übrigen von Ollitz geschrieben. Aber alle haben sich nur eines Wapens bedient.

An. 1440. war Herr George Hoff von Kanthorow Groszkauischer Hauptmann und hat Kanthorow besessen. Seine Gemahlin war eine aus dem ubralten Geschlechte der Herren Strelensker, aus Schlesien, die ihre Güter im Namslawischen gehabt, die 2. Söhne, Wenzel und Johannem gebohren. Der erste starb in der Jugend/ der andere hatte 2. Gemahlin, erstlich eine Oderwolffin von Groskstradow die einen Sohn Blasius gebahr. Hernach Annam Studnikin von Geraltitz im Pelsnischen, die Wenzeln, Constantin und Christoffen gebohren. Wenzel ist von bösen Menschen ermordet worden.

den, Constantin aber hat 2. Söhne hinterlassen, Daniel und Helebrandt, der obgemeldte Herr Johann Hoff von Kanthorow dieser Herrn Brüder Vater; hat 10. Jahr gelebt, er war Stankauer Hauptmann / und hat Schwarzt und Wichrow besessen, sein Herr hat Ellis inne gehabt.

Das 17. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Lichnowsker welche sich von Woschtsis schreiben.

SOben auch ihre Güther vorlängst in Esten gehabt, und befinden sich auch noch viele qualificirte Ritter dieses Geschlechtes daselbst. Ihr Wapen sind zwö auf Nebstengeln hangende Weintrauben, unter und über dem Helm. So viel mir wissend sind sie in Schlesien Freyherrn und Grafen, und mehrentheils in Oberschlesien zu suchen.

Das 18. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Konowsker.

Et gleichfalls ungemein alt, und aus Pohlen in Mähren kommen, wohin es Herr Johann Konowski eines uhratischen Ritterstandes gebracht. Daß dieser Johann ein von uhratischen Ritterstande im Königreich Pohlen Cavallier gewesen, zeuget Johann Albrechts Königs in Pohlen Brief, der also lautet:

Johannes Albertus D. G. Rex Poloniz Supremus Dux Lituaniae &c. Magnifico Stiborio de Towaczko Capitano Moraviz, ceterisque dignitariis & officialibus, cujuscunque status, dignitatis & prominentiz personis quibus expedit, & ad quoscunque presentes nostrae literae pervenerint, sincere grataeque dilectis salutem gratiamque nostram Regiam, Universitatibus vestris cuilibet vestrum & signanter Toz sinceritati dignus significandum, quomodo venientes ad nostrae Maj. praesentiam,

Magnificus & generosi Mathias de Gradna Castellanus Bidgost: Nicolaus de Kobylino, Andreas Sedlezki, Iohannes Pawlowsky Consilarii & Subditi nostri cum Nobili Iohanne Karnowsky; Et coram nobis retulerunt quod eorum Consanguineum prafatum Ioannem Karnowsky per aliquos illarum partium indigenas esse infamatum, quod ipse ex nobili parente non esset procreatus, neque Titulo gauderet Nobilitatis. Qui prafati consilarii & subditi nostri, eorum & aliorum quam plurimorum generosorum & nobilium subditorum nostrorum sufficienti Testimonio, coram nobis testificati sunt, ipsum Iohannem Karnowsky ex utroque Parente esse Nobilem & ipsis Sanguine affectum. Reueruntque a nobis ut hanc ipsorum recognitionem & testimonium per eos coram nobis exhibitum vestris significaremus universitatibus &c. datum Posnaniz Anno 1493.

Dieses Geschlechts und Wapens ist gewesen Vicentius Radlubec von Karnow, welcher erstlich die polnische Chronick beschrieben. Er war Artium Magister Philosophiz & Theologiz Doctor ist Anno 1207. Ergriffen. Bischoff erwählt worden, und 1223. gestorben.

Der zu erst gemeldte Johann Karnowsky hat sein Guth gehabt umweit Snam, (dessen Nachkömmling Friedrich, des Troppauschen Fürstenthums vice Richter gewesen) und zur Gemahlin gehabt Ursulam Korckwihin, die drey eiserne Kochlöffel im rothen Felde zum Wapen gehabt.

Das 19. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Schiper welche sich schreiben von Branitz.

Wapen und Geschlechte ist auch sehr alt. Im Wapen finden sich 4. Rosen und darzwischen ein Pfeil Rosen und Pfeil gelben im blauen Felde, und über dem Helm aus der Krone ein Hirschgeweih. Es sind sehr viel dieses Wapens Vorfahren zu Treppau in S. Wenceslai Closter bey den Dominicanern begraben.

Anno 1501. wird in einem von Cosimiro Herzoge zu Teschen ausgetragtem Brieffe Augustini Schipes gedacht, daß er dem George Eup von Füllstein vorgeworffen, daß er nicht aus einem uralten Herren-Stands Geschlechte wäre, welches aber Herr Augustin Schip dem Füllstein in Gegenwart des Herzogs und anderer fürnehmer Herren abtutten müssen.

Anno 1553. starb Heinrich Schip von Branitz, liegt zu Treppau bey den Dominicanern im Closter begraben.

Seine

Seine Gemahlin war eine Jettisfin von Rinsberg, die ihm einen Sohn George gebahr, der zur Ehe nahm Catharinam Odenwolffin, aus dem Tschirnischen, ihr Wapen war ein Hirsch-Geweyh mit fünf Zanken, und über dem Helm 16. Strauß-Federn, deren Mutter war eine Gaffronen aus einem uhralten Schloßischen Geschlechte.

T A N T V M.

Troppau ist in diesem Fürstenthum die Haupt-Stadt, von welcher das ganze Fürstenthum den Nahmen hat.

Anno 1124. fing man diese Stadt an zierlicher zu bauen.

An 1443. entstand ein grosses Erdbeben allda, daß die Glocken von der Erschütterung gelautes.

An. 1461. brandte die Stadt fast ganz und gar aus.

Anno 1467. ward der Fürst gegen die Bürger ungnädig und ließ viele durchs Schwerdt hinrichten, wie die alten Kirchen-Schriften zeugen.

Anno 1556. ist in eines Bürgers Marstall Feuer aufgegangen, dadurch 219. Häuser in die Asche gelegt worden.

In diesem Jahre hat auch eine alte Bettel Feuer angelegt, wodurch aber Gott Lob kein sonderer Schade geschehen, von welcher Zeit man auch hat anfangen die Stadt ordentlicher zu bauen.

Es ist eine sonderere Ehre vor diese Stadt, daß Kayser Maximilianus II. Anno 1567. in dieselbige kommen, auch den Bürgern grosse Gnade erwiesen.

Das 19. Capitel.

Das fürnehme Geschlechte und Wapen der Herren von Tschirsky.

Diese fürnehme Familie kommt ursprünglich aus Mähren und Böhmen, und stammet aus dem ungemein renommirten und vortreflichen vor langen Jahren in die Höhe gekommenen Genere derer Herren von Perstein oder Bernstein, von denen an ihrem Orthe besonders gelesen kan werden, aus Mähren.

Das Wapen zeigt es ganz deutlich an, daß aber die Herren von Tschirsky nicht Perstein, oder Bernstein heißen, kommt daher, weil, wie an mehrern Geschlechtern schon ist erwiesen worden, wenn die Nachkommen sich da und dorthin zerstreut und ausgebreitet, sich jeder von dem Orte was er besessen genennet, zum Zeichen aber der Familie mit andern gleich

M m

thes

ches Wapen behalten; wie wir denn aus alten Documentis von dem uralten Geschlechte derer von Pfeil bekannt ist, daß man vor etlichen hundert Jahren, dieselben nach dem besessenen und noch besitzenden Guthe Niederdorf genannt hat.

Es ist aber das Wapen derer von Tschirsky schon zu Zeiten des kaiserlichen Könige in Mähren erworben worden, und zwar also;

Es war ein Mann, mit Nahmen Wienawa, dieser hatte seinen Aufenthalt im Mähren-Lande in grossen Wäldern, und suchte sich zu ernähren vom Kohlen-Brennen; Er hatte sein Häußgen auf einem hohen Berge, alwo er sein Brodt und andere Victualien verbarg.

Als er nun seinem Thun nachgehende nicht offte zu Hause war, gewohnte sich ein Uhr-Ochs hinein, (Sinapius setzet: Ein wilder Büffel) und fraß was er fand.

Als Wienawa dahinter kommen, war sein Dieb redte, säumte er nicht, sondern san ihm nach wie er ihn könnte fangen, und indem er einst hinter dem Häußgen zuerrichten hatte, kam der Uhr-Ochse zur Hintere Thür hinein; Wienawa wurde seiner gewahr, schlich ganz mählich hinzu, der Uhr-Ochse ihn erblickend wolte entspringen, er aber sprang eilends hinzu, ergriff ihn bey den Hörnern, riß eine Gerte ab, stieß ihm solche durch die Nase, stochte einen Ring, und führte ihn also von dannen bey drey Meilen bis in die Stadt Bräun, alwo dazumahl der König mit seinem garßen Hofe war. Wie der König solche Stärcke bey dem Mann gesehen, fragte denselben, was er wohl vor das Geschenke von ihm verlangte? Wienawa gab zur Antwort: Nur diese Freyheit, daß er nicht ungehindert in den Wäldern Kohlen brennen. Der König erkannte ihn grösserer Belohnung würdig, eignete ihm dasselbe ganze Land zwischen denselben Wäldern auf ewig zu. Welches Wienawa mit Erkanntigkeit annahm, er ließ aber noch etwas seine Stärcke: Er hielt mit der linken Hand den Uhr-Ochsen, und mit der rechten hieb er ihm den Kopf mit dem Beile, so er bey sich trug, auf einmal ab. Der König solches sehend, befahl, daß er und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten einen schwarzen Uhr-Ochsen (oder wilden Büffels-) Kopf im goldenen Felde, mit der durch die Nase gestochenen, und in einen Ring gestochenen Gerte führen sollte. Dieser Wienawa hatte einen Sohn Nahmens Pfichtan, und weil er selber schon alt war, erbaute er an dem Orthe, wo zuvor sein Häußgen stand, seinem Sohne zum Gedächtniß einen hölzern Hof, u. gab ihm seines Sohnes Nahmen Pfichtan, umgab den Ort mit vielen Dörffern und Städten etc. Ein mehrers und ausführlich steht hievon bey dem Geschlechte von Perslein. Wohin ich auch den geneigten Leser will verweisen haben. Wie aber die von Tschirsky aus Mähren kommen und in Pohlen sich possessionirt gemacht, von wannen

wann sie in unser Schlesien zu gehen und allda sich auch auszubreiten belieben lassen, davon wird der geneigte Leser bald urtheilen, wenn ich so viel berichte, daß einer des Geschlechts und Wapens der Perstein oder Prstans Nachfahre, Dobeslaw genannt, mit der Dombrowka Boleslai I. Herzogs in Böhym Tochter, die Miecislao dem ersten Christlichen Herzoge in Pohlen vermählt worden circa An. 962. abgeordnet gangen, das Land so dann Pohlen nehmlich sich gefallen lassen, und bey seiner Fürstin verbleibend, possession allda genommen. Ob es nun dieser oder ein ander seyn mag der ein Guth Ejirskt genant, besessen, sich dessen Rahmen gegeben, und wovon hernach mit einer kleinen Veränderung nach der Pohlischen Weise Ejirskt gekommen, oder ein ander, kan ich so genau nicht wissen. Doch aber halt ich davor, daß das Geschlecht wegen ungemeiner Meriten, indem es allezeit Leute gezeugt, welche tapfer, entweder mit dem Degen oder mit der Feder umzuspringen gewußt, ein verbessertes Wapen bekommen, wie denn der goldne Ring bey denen von Ejirskt ausweist. S. napius im ersten Theile seiner Schlesischen Curiositäten pag. 1001. führt so wohl das Wapen einen schwarzen Büffels-Kopf im rothen Felde (das Gold werden die Ejirsker erst recht mit dem Blute der Feinde ihrer Herren gefärbt haben) einen goldnen Ring durch die Nase habend, und auf dem Helme 2. weiße Büffels-Hörner an, als auch unterschiedne dieses Geschlechtes fürnehme Herren: de

An. 1607. Adam von Ejirskt zu Ambsdorff, und Franz auf Ullersdorff.

An. 1626. Joachim von und auf Ullersdorff im Schweidnitzschen.

An. 1680. Leonhart auf Schmiedsdorff, Pristram und Kunsdorff des Briesgischen Fürstenthums Landes-Ersten, der eine von Eydlig, aus dem Hause Golan zur Ehe gehabt, welche geböhren:

Herr Leonhardten auf Kunsdorff und Kobelau, ehemals gewesenem Hauptmann unter dem Herzoge zu Hollstein Plön, der schon zu den Vätern schlaffen gegangen, hat eine Herrin von Rittlig zur Ehe gehabt, so durch die Gnade Gottes annoch am Leben. Besiehe das Geschlecht der Herren von Rittlig, allwo auch ihrer gedacht. Von dieser sind geböhren 4. Söhne, s. Fräulein, so noch alle unter göttlicher Protection in vollkommenen Flore sich befinden, und zwar ein Herr Sohn in Joasdorff, so eine von Refin hat, die andere auf Kunsdorff, iego und schon lange Zeit Käpfel. hoch-meritirten Hauptmann, ein ungemein tapferer Soldat, so eine von der Hayde, aus dem Hause Habendorff hat. Einer auf Kobelau, der vermählt mit einer Fräulein von Andrekt, und einer auf Tadelwitz, auch ein braver Soldat, und sonst ungemein redlichen, und deutsche treuliebenden Gemüthe, so mit einer von Orsat vermählt.

Hr. Joachim Friedrich von Ejirskt auf Medwitz, Weigwitz Schmiedsdorff, Mittel- und Nieder-Perlau, der auch schon entschlaffen, mein Werland ungemein gnädiger Gönner und hoher Patron, der durch sein mir gnädig bey

andern beygelegtes Lob, meiner von Gott verliehenen Gaben, mich immer zu mehrerm Fleiße encouragirt, und verursacht, daß ich bey Gott immer um mehrere Weißheit, zum Preise seines Namens und Erbauung des Nächsten gebethe. Ein Cavallier von gar singularer Prudentz, Experientz und Gelehrsamkeit, der auch einst Hochfürstl. Hollstein Plönischer Consistorial-Rath gewesen, 1708. aber Kaysl. Rath bey Königl. Consistorio in Brieg Consistorial-Rath; und des Briegischen Fürstenthums Landes-Eltister worden; den die Nachwelt noch ungemein sehr (daß er soll faulen) betauet. Er hatte zur Ehe eine von Arkat, so annoch auf Pristram geseßen, im Leben; dessen berühmte Nachkommen sind: Herr Carl Sigmund von Tschirsky, Erb- und Lehns-Herr auf Mittel- und Nieder-Weilau, ein wohl gereist, vortreflich, qualificirt und sehr liebreicher Herr, mein so wohl als dessen im Herrn ruhender Herr Vater, ungemein grosser Patron und hoher Wohltäter, ja durchgehends ein Vater der Armen und ungemeiner Priester Freund, auch Liebhaber göttlichen Wortes, der an eine von Prittwitz vermählet.

Ferner einige Töchter, deren eine an den Herrn von Senig auf Rantau vermählet gewesen, aber schon ruht in dem Herrn; Einer an den wohl qualificirten Herrn von Studniß auf Schmiedsdorf, Vogelgesang und Kattern, dessen Geschlechte besonders auch ausgeführet in diesem Werke; die eine an Hrn. Carl Friedrich von Pfeil, Erb- und Lehns-Herrn auf Ober- Nieder- Dirsdorf, dessen gedacht im Geschlechte der Herren von Kittlitz. Ferner so hat die Frau von Tschirsky, die eine von Seydlitz gewesen, gebohren: Hrn. Christian Friedrich von Tschirsky auf Pristram, einen Christl. Cavallier, und von dem man wohl sagen konnte daß er die Liebe selbst sey, 1709 geseßen auf groß Wilckau im Nimischen Reichthum Briegisch-Fürstenthums, der mit einer Freyin von Logau, des ehedem so berühmten Salomons von Gollau Tochter, in anderter Ehe vermählet, einer Dame die wohl schwerlich an Leutseligkeit ihres gleichen wird haben. Die erstere war eine von Arkat, ein gar ungemein klug und vernünftige Dame; von deren Nachkommen eine sehr liebreiche Tochter an einen wohl qualificirten Cavallier von Kessel im Nimischen glücklich vermählet ist. Und so viel von diesem berühmten Geschlechte, welches der Herr aller Herren zum Segen wolle sehen immer und ewiglich.

N B. Zu Erfüllung einiger noch rückständiger Blätter habe den Indicem der Adeltichen Geschlechter, wie sie hinter einander ohne Ordnung, wie sie Paprozkius selbst also gesezt, beyfügen wollen, damit wenn jemand ein Geschlecht zu finden verlangt, er hier aus dem Indice desto leichter sich helfen kan, was vor ihm vorher steht oder nachfolgt, denn es wird schwerlich ein General-Index wegen meiner Entfernung von dem Orte, wo es unter die Presse kommt, können fertigsetzt werden.

Register

Derer in diesem Werke vorkommender Geschlechter.

Die von Sternberg kommen vor bey dem XXVII. Cap. wovon der Hauptmann
Schafft gehandelt wird.

Perstein oder Bernstein	p. 41
Kunstadt	48
Ludanitz	53
Gradez oder Neuhauß	55
Parlowsky.	56
Wirben	61
Leipe	63
Waldstein	67
Lomniz	74
Zerotin	78
Boskowiz	82
Slavaten von Ehlum und Roschumberg	89
Dubrawiz, Schiedlowiz, Sednizky, und Bassater	93
Hardeck und Glas	96
Kunowiz	102
Krawcz	104
Haugwitz	106
Rachod	107
Eburn	110
Die von Lichtenstein und Nickelsburg	114
Wartenberg	122
Korniz	123
Ziampacher von Pottenstein	125
Zettauer von Zettoro und Malenowiz	126
Wlaschinie	127
Kitschan	129
Kropatscher von Newiedomie	130
Kemint	131
Weimühl	132

ibid.

• •	Kautsky von Kostelee	215
• •	Studniker von Studnik auf Bisitz	ibid.
• •	Ortner von Pencie und Olorischow	217
• •	Benzil	218
• •	Kerwin und Sokolowsky von Sokolow	ibid.
Die von	Visarowsky von Visarowiz	219
• •	Starowsky	220
• •	Blachowsky von Blachowiz	ibid.
• •	Rischaner von Modriz	ibid.
• •	Stanowsky von Tschectitz	221
• •	Obeschlicker von Lipulowitz	ibid.
• •	Falkenhan von Gloscheff	222
• •	Krivosky von Krivositz	ibid.
• •	Scharowzer von Scharow	ibid.
• •	Miniewsky von Lagnitz	223
• •	Wladiker H. Schler von Mülheim	ibid.
• •	Wiesdecke von Moraschitz	ibid.
• •	Lipowsky von Lipowitz	224
• •	Krivosky oder Krivosky von Dobriz	ibid.
• •	Wogenitz von Wogenitz	ibid.
• •	Reichenbach	225
• •	Golzkowsky von Golzkowitz	229
• •	Schädl von Greiffenstein	232
• •	Lohenstein	237
• •	Pateck von Welenitz	245
• •	Kladowsky	ibid.
• •	Genzer von Marquartowitz	249
• •	Eworsky von Kravarez oder Kravaz	255
• •	Herbuter von Fullstein	256
• •	Stofher von Kaunitz	257
• •	Goldstein Wola genannt	263
• •	Brabansky von Chobran	ibid.
• •	Wancfnar von Kinsberg	265
• •	Prazmer von Bilkow	ibid.
• •	Rothemberger von Ketter und Drslaw	266
• •	Moschowsky von Morawitschin	267
• •	Engelhardt und Schnellenstein	268

• Bitowsky von Bitow	272
• Odersky von Oderow	273
• Larisch von der Rhota	274
• Kotulinsky von Kotulin	276
• Hoffer von Kanthorow	278
• Schiper von Braniß	280
• Eschirsky.	281

E N D E





